

MOTORRAD

Mitteldeutschland



denzel

Über 75 Rundfahrten

Dieser Denzel-Führer schließt an den Band „Motorrad-Touren Süddeutschland“ an und erfasst alle landschaftlich besonders reizvollen Regionen in der Mitte Deutschlands. Insgesamt 76 auserwählte Rundfahrten mit empfohlenen Varianten und Abstechern erstrecken sich auf die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, den Freistaat Sachsen, Brandenburg und Berlin. Beschreibung aller bedeutenden Sehenswürdigkeiten in der Natur und kulturellen Attraktionen. Unterscheidung zwischen Halbtages- und Tagestouren mit Angabe der jeweiligen Kilometerleistungen und fahrtechnischen Beurteilungen. Jede Rundtour wird in einer eigenen Orientierungsskizze dargestellt. Zahlreiche attraktive Fotos in Farbe und SW. Handliches Format 12 x 18 cm, transparente Schutzhülle, 272 Seiten.

ISBN-13: 978-3-85047-765-9

ISBN-10: 3-85047-765-7



9 783850 477659

DENZEL-VERLAG, AMRASER STR. 90 B, A-6020 INNSBRUCK

MOTORRAD SÜDDEUTSCHLAND



MOTORRAD

Touren Süddeutschland



denzel

Über 60 Rundfahrten

**Motorrad-Touren
Süddeutschland**

Tourenübersicht



MOTORRAD

Touren Süddeutschland

Ein reich illustrierter, bunter Führer durch alle landschaftlich reizvollen Mittelgebirge Süddeutschlands und die daran angrenzenden Gebiete. Insgesamt 61 ausgewählte Rundfahrten auf speziell für Kraftfahrer geeigneten Straßen über Berg und Tal mit empfohlenen Varianten und Abstechern. Erfasst werden Alpenvorland, Bayerischer Wald und Donauraum, Fränkische Alb, Steinwald und Fichtelgebirge, Böhmisches Bäderdreieck, Fränkische Schweiz, Franken-, Thüringer- und Steigerwald, Schwäbische Alb, Schwarzwald, Vogesen, Pfälzerwald, Odenwald, Spessart, Hohe Rhön und Vogelsberg, Taunus, Moselland und Hunsrück. Zu jeder Rundtour wurde eine eigene, farbige Skizze gezeichnet. Exakte Unterscheidung zwischen Halbtages- und Tages-touren mit jeweiliger Angabe der Kilometerleistungen und fahrtechnischen Beurteilungen.

Unter Mitwirkung langjähriger Tourenfahrer
herausgegeben von HARALD DENZEL



DENZEL-VERLAG INNSBRUCK

Impressum

Texte und Skizzen: Harald Denzel
Beiträge: Michael Braun, Gottfried Loy
Fotos: Harald Denzel, ausgenommen jene mit anderer Angabe
Druck und Binden: LVDM Landesverlag-Denkmayr GmbH & Co KG, Linz
Herstellungsorganisation: adpl-solutions Druckdenker GmbH, Wels
Printed in Austria

Titelbild: Schloss Braunfels

Für redaktionelle Angaben kann keinerlei Gewähr geleistet werden. Insbesondere können aus Druckfehlern und Irrtümern keine wie immer gearteten Ansprüche geltend gemacht werden. Eine Nichtbeachtung offizieller Fahrverbote erfolgt jeweils auf eigene Gefahr und Haftung.

© 2006 by Denzel-Verlag, Amraser Straße 90b, A-6020 Innsbruck.

E-Mail-Adresse: denzel-verlag@web.de

Homepage: www.denzel-verlag.de

Alle Rechte, auch die des Nachdruckes, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung behalten sich Urheber und Verleger vor. Es ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht erlaubt, das Buch oder Teile daraus (Texte, Skizzen, Fotos) zu vervielfältigen (Fotografie, Fotokopie, Mikrofilm, Scan) oder unter Anwendung elektronischer bzw. mechanischer Systeme zu speichern, auszuwerten oder zu verbreiten. Ausdrücklich verboten ist die Übernahme von Inhalten ins Internet.

4. Ausgabe

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN-10: 3-85047-765-7

ISBN-13: 978-3-85047-765-9

Zu diesem Buch

In diesem Band werden 61, für Motorradfahrer besonders lohnende Rundfahrten aus dem süddeutschen Raum erfasst. Die sorgfältig ausgewählten Runden erstrecken sich auch auf benachbarte Gebiete wie die österreichischen Alpen, das westböhmisches Bäderdreieck und die Vogesen. Sie sind in der Regel als Tages- bzw. Halbtagestouren konzipiert, wobei die längste 228 km und die beiden kürzesten je 78 km messen.

Durch Varianten und Abstecher (in den Skizzen grün bzw. blau gezeichnet) lassen sich die Standardrouten (in den Skizzen rot ausgezogen) je nach Interesse und vorhandener Zeit erweitern oder abkürzen. Die erforderliche Kilometerleistung wird jeweils für die Hauptroute und gesondert für Varianten und Abstecher durch „plus“ oder „minus“, immer auf die Standardstrecke bezogen, angegeben.

Selbstverständlich sind die Rundfahrten auch untereinander beliebig verknüpfbar. Jede Tour ist in einer eigenen Orientierungsskizze dargestellt! Die fahrtechnische Schwierigkeit wird mit leicht, mittel, schwierig und sehr schwierig sowie mit Zwischenstufen beurteilt.

Eine landschaftliche Klassifikation ist naturgemäß immer relativ aufzufassen, denn Wetter, Jahres- und Tageszeit und vor allem individuelle Eindrücke, die Tourenfahrer gewinnen, sind oft grundverschieden. Jeder Kennzeichnung durch die entsprechende Zahl von Sternen ging eine sehr kritische Betrachtung voraus. Es bedeutet: * landschaftlich schöne und lohnende Strecke, ** landschaftlich hervorragende und empfehlenswerte Strecke, *** landschaftlich außergewöhnlich schöne Strecke.

An dieser Stelle wollen wir uns noch bei allen Informanten, Verlagsfreunden und Mitarbeitern, die uns bei der Vorbereitung dieses Spezialführers tatkräftig geholfen haben, herzlich bedanken und wünschen allen Benützern des Buches erlebnisreiche, gute Fahrten und auch stets eine gesunde Heimkehr! Konstruktive Kritiken nebst Anregungen zur Verbesserung von Folgeausgaben sowie attraktive Fotos (Papierbilder, Dias oder digitale Bilder) sind uns stets willkommen.

Der Herausgeber

Tourenverzeichnis

Alpenvorland

1	Pfänder-Bodensee-Runde**	10
2	Westallgäu-Runde	14
3	Oberschwäbische Runde*	18
4	Zwischen Iller und Bodensee*	22
5	Rund um die Allgäuer Alpen*	26
6	In den Ammergauer Bergen*	32
7	Rund um den Peißenberg	38
8	Zwischen Loisach und Isar*	42
9	Rund um das Wettersteingebirge**	46
10	Mangfallgebirge und Inntal**	52
11	Rund um den Chiemgau*	59
12	Zwischen Salzach und Traun*	64
13	Berchtesgadener Land**	69

Bayerischer Wald und Donauraum

14	Hausruck und Sauwald*	76
15	Mühlviertel-Runde*	80
16	Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark*	86
17	Naturpark Bayerischer Wald**	93
18	Vorderer Bayerischer Wald*	98
19	Oberer Bayerischer Wald*	102
20	Rund um Oberpfälzer- und Böhmerwald*	107

Fränkische Alb

21	Rund um die Fränkische Alb, Ost**	112
22	Rund um die Fränkische Alb, West**	116

Steinwald und Fichtelgebirge

23	Rund um Steinwald und Stiftland*	123
24	Naturpark Fichtelgebirge*	129
25	Westböhmisches Bäderdreieck*	134

Fränkische Schweiz

26	Fränkische Schweiz, Süd und Hersbrucker Alb*	139
27	Fränkische Schweiz, Nord*	144

Frankenwald und Thüringer Wald

28	Rund um den Frankenwald*	150
29	Rund um den Thüringer Wald	156
30	Lange Berge, Gleichberge, Haßberge*	160

Steigerwald

31	Steigerwald-Höhenstraße, Nord*	166
32	Steigerwald-Höhenstraße, Süd*	171

Schwäbische Alb

33	Albuch und Heidenheimer Alb*	179
34	Zwischen Blaubeurer und Niederer Alb*	183
35	Durch das Stauferland*	187
36	Rund um Bad Urach*	192
37	Rund um die Reutlinger und Hohenzollern Alb*	197
38	Rund um die Zwiefaltener Alb**	203
39	Durch den Naturpark Obere Donau**	208

Schwarzwald

40	Nördlicher Schwarzwald**	216
41	Rund um den Kaiserstuhl*	222
42	Schwarzwald-Südostrunde**	225
43	Schwarzwald-Südwestrunde**	233

Vogesen

44	Route des Crêtes, südlicher Teil**	238
45	Route des Crêtes, nördlicher Teil**	245

46	Beiderseits der Elsässischen Weinstraße**	250
47	Rund um die Forste von Saverne*	254
48	Nordvogesen-Runde*	259

Pfälzerwald

49	Naturpark Pfälzerwald, Süd*	266
50	Naturpark Pfälzerwald, Nord*	272

Odenwald

51	Naturpark Bergstraße-Odenwald*	282
52	Naturpark Neckartal-Odenwald*	287
53	Neckartal, Odenwald, Taubertal*	290

Spessart

54	Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart*	297
55	Spessart-Höhenstraße und Hessischer Spessart*	303

Hohe Rhön und Vogelsberg

56	Hohe Rhön*	307
57	Vogelsberg*	313

Taunus

58	Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge*	319
59	Hochtaunusstraße*	325

Hunsrück

60	Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil**	332
61	Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, südlicher Teil**	336

Alpenvorland

Im engeren Sinn versteht man darunter die sich von O nach W ausbreitende Zone zwischen der Alpen-Nordseite und der Linie, welche von Salzburg über Rosenheim nach Bad Tölz und weiter über Schongau–Marktoberdorf–Kempten–Isny und Hergatz nach Lindau an den Bodensee verläuft. Ihre Hauptverkehrsadern sind die Autobahn Salzburg–München bis zum Irschenberg, woran die B 472 und ab Marktoberdorf die B 12 als Längsverbindungen anschließen. Bis auf wenige Ausnahmen ist das gesamte Straßennetz in diesem Raum dem starken Verkehrsaufkommen kaum mehr gewachsen, sodass Stau-bildungen keine Seltenheit sind. Von Überlastungen wird an Wochenenden und während der Ferienzeit auch die Auto-bahn München–Garmisch betroffen. Im O bildet seit jeher der Chiemsee ein spürbares Hindernis für einen zielstrebigem Straßenbau; man muss für seine Umfahrung manches Mal weit ausholen. Im W ist der Raum zwischen Kempten und dem Bodensee nur mit wenigen Durchzugsstraßen, die den Belastungen standhalten können, erschlossen. – Im weiteren Sinn reicht das Alpenvorland bis zu den Erholungsgebieten der Großstädte, insbesondere der Millionenstadt München, welche für das große Verkehrsgeschehen bestimmend ist. Die am meisten angefahrenen Ziele sind die zahlreichen Badeseen und die Orte mit großzügigen Freizeiteinrichtungen. Die Routen für Motorrad-Rundfahrten wurden daher so gewählt und beschrieben, dass Autobahnen und andere ver-kehrsreiche Strecken zu Gunsten von ruhigeren Routen, die noch Fahrfreuden und landschaftliche Reize vermitteln kön-nen, möglichst vermieden werden. Über besonders unfall-trächtige Bergstraßen wurden von den hierfür Verantwort-lichen beschränkte bzw. totale Fahrverbote für Motorräder verhängt. – Mehrere Durchgangsstraßen sind auf die Grenz-übergänge in das Salzburger Land, nach Tirol und Vorarlberg ausgerichtet; die frequentiertesten sind Salzburg-Walserberg, Kufstein-Kiefersfelden und Lochau-Pfändertunnel.

Route: Lindau/Aeschach (400) – Zech/Unterhochsteg – Lochau bei Bregenz (414) – Gh. Haggen – Parkplatz Pfänder (1000) – Gh. Moosegg – Tröger Sattel (980) – Weienried – Hohenweiler – Opfenbach – Maria Thann – Staudach – Wangen – Niederwangen – Neukirch – Tett nang – Langenargen – Kressbronn – Nonnenhorn – Wasserburg am Bodensee – Lindau/Aeschach. 95 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig

Zeitaufwand: Halbtagestour

Rheintal und Bodenseebecken sind am Ende der Tertiärzeit als Grabenbruch entstanden und wurden durch Gletscher der Eiszeit überformt. In der Bregenzer Umgebung weisen die gewaltigen tektonischen Änderungen, die steilen Abstürze des Pfänders und besonders der jäh Abbruch des Gebhardsberges gegen das Rheintal zu, darauf hin. Das charakteristische Gestein des Pfänders ist ein grobes Konglomerat, Nagelfluh genannt; Bänke dieses Gesteins stehen in Verbindung mit Schichten von Sandstein und Mergel.

Die vorgegebene Rundtour leitet durch die Vielfalt landschaftlicher Eindrücke von See und Alpenvorland in ihrem klassischen Wechselspiel. – Die Stadt Lindau steht auf einer Insel im Bodensee und ist nur über eine einzige Straßenbrücke anfahrbar. Die Route beginnt im Vorort Aeschach. Man benützt die, über Zech/Unterhochsteg führende B 31 und zweigt in Höhe des Bahnhofes Lochau-Hörbranz li. nach Lochau ab.

Bei der so genannten Pfänderstraße handelt es sich um einen ehem. Güterweg, welcher von der Gemeinde Lochau zu einem Bergsträßchen ausgebaut wurde. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit beträgt 40 km/h; am Ende der 6.5 km langen Strecke bis zum offiziellen Pfänder-Parkplatz sind sogar nur 20 km/h vorgeschrieben. Es ist bis auf wenige Engstellen knapp zweispurig, jedoch durchgehend asphaltiert. Man kommt hoch über der Bregenzer Bucht unmittelbar am Landgh. „Haggen“ vorbei, von dem man eine prächtige Aussicht auf den See genießen kann. Daraufhin setzt es sich auf einer bewaldeten Strecke bis zum Gh. „Moosegg“ (1012) fort. Die Steigungen



Skizze 1 Pfänder-Bodensee-Runde

bewegen sich zwischen 12 und 14%. Der geräumige Pfänder-Parkplatz am Ende des Bergsträßchens kann gegen Entrichtung einer bescheidenen Gebühr benützt werden; bis zum Gipfel mit dem fast 95 m hohen Antennenmast des ORF sind es dann noch knapp 15 Gehmin., wobei man an der kleinen, aus Holz gebauten Theresienkapelle vorbeikommt. Frei benütztbar war im Bj. die Zufahrt zur Bergstation der Pfänder-Seilbahn.

Li. vom Gh. „Moosegg“ findet man die Fortsetzung des Sträßchens in Gestalt eines Höhenfahrweges über den sich nach N erstreckenden Bergrücken. Wegen seiner Aussicht auf das Grenzland und in das westliche Allgäu ist seine Befahrung lohnend. Der windungsreiche, meist nur einspurig angelegte, jedoch asphaltierte Fahrweg verbindet die wenigen Bauernhöfe an der ö. Bergflanke untereinander. Begegnungen mit landwirtschaftlichen Zugmaschinen sind daher keine Seltenheit und die Geschwindigkeit wurde dort mit 50 km/h begrenzt, nicht zuletzt wegen der unübersichtlichen Streckenführung und den besonders scharfen Kurven. Steigungen bzw. Gefälle bleiben jedoch unter 10%. In Trögen ist der höchste Punkt der Route mit der Einkehrstation „Tröger Stühle“ (980) erreicht.



Der Hafen von **Lindau** wird durch zahlreiche Linien- und Ausflugsschiffe sowie Motor- und Segelboote belebt. Im Hintergrund links der Pfänder → Route 1, Pfänder-Bodensee-Runde.

Durch schönen Mischwald führt das Sträßchen nun in Serpentinien ein Stück abwärts, um in die von Lochau über Eichenberg (796) heraufziehende Straße einzumünden. Die Anschluss-Strecke nach Weienried (841) bzw. nach Möggers über den „Berghof“ ist zweispurig. In den vergangenen Jahren wurde das Straßennetz in diesem Raum wesentlich modernisiert, wovon die 5 km lange Rucksteigstraße zwischen Möggers bzw. Weienried und Hohenweiler ein bededtes Zeugnis ablegt, weil sie jetzt ein sehr ausgewogenes Gefälle unter 10% aufweist.

Von Hohenweiler fährt man über die österr.-deutsche Grenze und überquert die „Deutsche Alpenstraße“, um nach Opfenbach zu gelangen. Eine verkehrsarme Nebenstraße leitet dann über Maria Thann und Staudach nach Wangen im Allgäu (556) mit seiner fast unverfälscht erhaltenen, mittelalterlichen Altstadt. Eine umfassende Aussicht vermittelt der sich im SW der Stadt erhebende Gehenberg (582).

Die Rundtour wird auf der Straße nach Tettnang fortgesetzt, wobei man zunächst bis Niederwangen hinabfährt und dort die A 96 sowie die Argen ö. von Neukirch überbrückt. Tettnang (466) hat als ehem.



Die moderne **Pfänder-Seilbahn** überwindet von der Talstation in Bregenz zur Bergstation auf dem aussichtsreichen Gipfel einen HU von 608 m → Route 1, Pfänder-Bodensee-Runde.

Residenz der Grafen von Montfort, die auch in Feldkirch wirkten, historische Bedeutung. Eine knapp 10 km lange, geradlinig verlaufende Straße durch den Tettnanger Wald verbindet mit dem Ort Langenargen (398) am Bodensee, welcher im dortigen Schloss Montfort ein Kunstmuseum birgt.

N. von Argenhorn überbrückt man die Argen und gelangt auf der gegenüberliegenden Uferseite nach Kressbronn. Während die stark frequentierte Neubaustrecke der B 31 vom Knoten Kressbronn in Hanglagen Richtung Rehling (Ausfahrt Lindau/Aeschach) verläuft, führt die alte Trasse der B 31 über Nonnenhorn und Wasserburg zum Ausgangsort zurück. Wahlweise kann man auch die besonders seenahe Nebenstraße, welche im Lindauer Stadtteil Bad Schachen endet, benützen.

Variante: Von Lochau Direktverbindung zum Höhenfahrweg. Statt auf den Pfänder zu fahren und den Höhenweg zum „Träger Stübli“ zu benützen, bietet sich alternativ die über Eichenberg führende gute Bergstraße an; sie ist ein- bis knapp zweispurig und weist Steigungen von 13% auf. Minus 7 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Langenargen über die Wallfahrtskirche Eriskirch nach Friedrichshafen. Eine Fahrt in die Messe- und Zeppelinstadt ist besonders lohnend, wenn man sie mit einem Besuch des Bodenseemuseums und einer Besichtigung der Zeppelinsammlung verbindet. Das Graf-Zeppelin-Haus liegt weiter w. am Jachthafen. Hin und zurück 24 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht, jedoch begibt man sich in ein Verkehrs-Ballungszentrum!

2

Westallgäu-Runde

Route: Kempten (677) – Sulzberg – Rottach – Untermaiselstein – Rauhenzell – Immenstadt – Thalkirchdorf – Oberstaufen – Oberreute – Simmerberg – Sigmarszell – Niederstaufen – Opfenbach – Maria Thann – Gießen – Gerazreute – Sechshöf – Ratzenried – Göttlishofen – Beuren – Friesenhofen – Winterstetten – Schmidtsfelden – Eschach – Buchenberg – Waltenhofen – Kempten. 133 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Die Runde verläuft sowohl am Nordrand der Nagelfluhkette als auch durch das von zahlreichen Wasserläufen durchzogene und von einzelnen, markanten Erhebungen geprägte Hügelland. Berge, Täler, Seen, Moore, Wald und Weideflächen stehen in einem ständigen landschaftlichen Wechselspiel. Die Route berührt jedoch die bayerischen Alpen im engeren Sinne nicht. Das erfasste Straßennetz ist dicht, der Ausbauzustand der einzelnen Straßen jedoch sehr unterschiedlich. Starker Verkehr herrscht vor allem auf den Transitstrecken, zu denen fast alle Bundesstraßen im erfassten Raum zählen.

Kulturelle Sehenswürdigkeiten sind im württembergischen Raum, wie er nachfolgend bereist wird, spärlicher gesät als im benachbarten bayerischen Landesteil. Die Hauptsehenswürdigkeiten befinden sich vorwiegend in den Städten Füssen, Kempten, Isny und Wangen bzw. in deren unmittelbarer Umgebung. Fallweise müsste man von der vorgegebenen Route geringfügig abweichen. – In Kemptens unmittelbarer Umgebung auf dem Lindenberg ist der gallo-romanische Tempelbezirk Cambodunum mit archäologischen Sammlungen und Ausgrabungen aus jüngster Vergangenheit von Interesse.



Skizze 2 Westallgäu-Runde

Von Kempten zunächst nach Sulzberg, im O von Waltenhofen. Die nach dem Dreißigjährigen Krieg verfallene Burg wird in lobenswerter Zusammenarbeit mit dem Allgäuer Burgenverein saniert; bemerkenswerte Aussicht vom eckigen Bergfried. Angesichts des Grünten (1738), dem weithin sichtbaren „Wächter“ der Allgäuer Vorberge, über Rottach nach Untermaiselstein. Kurz vor Agathazell hat man re. das Verbindungssträßchen durch die Talweitung der Iller über Rauhenzell nach Immenstadt.

Man folgt nun auf dem Südufer des Alpsees der Deutschen Alpenstraße-B 308 im Konstanzer Tal. Den Talschluss bildet der bewaldete Kegel des Staufen (1032). Über Thalkirchdorf gelangt man zum Straßenknoten s. von Oberstaufen. Der Ort (792) hat sich durch seine Alphorn- und Maskenschnitzer einen Namen gemacht; in seinem Heimatmuseum wird eine mehr als 100 Jahre alte Alpseennerei gezeigt.

Die hervorragend ausgebaute „Deutsche Alpenstraße“ steigt nunmehr nach Oberreute (857) an, dort gibt es ein sehenswertes Uniformen- und Ordenmuseum. Beim Parkplatz „Paradies“ ist der höchst-



Der rund 3 km lange, im W von Immenstadt gelegene **Alpsee**, an dessen Südufer die B 308 verläuft, ist ein beliebtes Ziel bei Badegästen und Surfern → Route 2, Westallgäu-Runde.



Vom **Parkplatz Paradies** an der Deutschen Alpenstraße genießt man weit reichende Ausblicke auf die hübsche, hügelige Allgäuer Landschaft → Route 2, Westallgäu-Runde.

te Punkt (934) der „Deutschen Alpenstraße“ im westlichen Allgäu erreicht. Die Ausblicke richten sich sowohl auf den Vorderen Bregenzerwald als auch in den oberschwäbischen Raum.

Die Orte Simmerberg und Weiler werden umfahren. Auch Lindenberg, wo sich eine Stroh und Milch verarbeitende Industrie angesiedelt hat, bleibt abseits der „Deutschen Alpenstraße“. Der nur wenig neben der Route liegende Ort Scheidegg (804) kann mit einer Reptilienschau aufwarten. Das aus drei Ortsteilen bestehende Sigmarszell bildet bei Niederstaufen den westlichen Wendepunkt unserer abwechslungsreichen Rundfahrt.

Man schlägt nun vom Straßenknoten Sigmarszell re. die gute Straße nach Opfenbach ein, quert dort die B 32 und gelangt unter Beibehaltung dieser Fahrtrichtung nach Maria Thann (620) mit seinem besuchenswerten Wallfahrtskirchlein. Nach Querung der stark frequentierten B 12 setzt man seine Fahrt auf Nebensträßchen durch den Gießenwald nach Gießen und Gerazreute fort. Der Weg in den Ort Ratzenried leitet über Sechshof und den Oberen Schlossweiher. Von Ratzenried fährt man weiter nach Göttlishofen und nach dem, auf einer Seenplatte liegenden Beuren (724) mit dem reizvollen Badsee; nahebei befindet sich das unter Naturschutz gestellte Feuchtbiotop Taufachmoos mit dem Großen und Kleinen Ursee.

Die verkehrsarme Route setzt man über Friesenhofen und Winterstetten nach Schmidfelden fort. Im Eschachthal kommt man dicht am Schwarzen Grat (1118) des „Adelegg“ genannten, bewaldeten Höhenzuges vorbei. Die Adelegg ist ein stark bewaldeter Ausläufer der Voralpen und ihr zweithöchster Gipfel. Eine umfassende Aussicht über die hoch gewachsenen Baumwipfel hinweg vermittelt aber nur die Plattform des hölzernen Aussichtsturmes am Schwarzen Grat. Im S zeigt sich die Nagelfluhkette in ihrer ganzen Ausdehnung.

Man fährt im gewundenen Eschachthal nach Eisenbach weiter, das zwischen dem Schwarzen Grat und der 1125 m hohen Schwedenschanze (Anger) liegt. Schließlich gelangt man, am Eschacher Weiher vorüber, auf den Weg nach Buchenberg (966). Dort hat man die Wahl, auf der B 12 direkt nach Kempten zu fahren, 7 km, oder den Umweg über Wirlings und den Knoten Waltenhofen zu nehmen, um dann auf der B 19 von S her in die Stadt zu kommen, 11 km.

Variante: Von der Abzw. kurz vor Thalkirchdorf über Wiedemannsdorf, Knechtenhofen und Genhofen nach Simmerberg. 9 km w. von Immenstadt bietet sich als Variante zur B 308 die alte Straße an, welche auf der Höhe von Konstanzer Osterdorf re. abzweigt und an Oberstaufen vorbei, hinauf nach Simmerberg leitet. Dort mündet man wieder in die „Deutsche Alpenstraße“ ein. Minus 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Schmidsfelden am Zusammenfluss von Kürnach und Eschach leitet eine normal breite Straße durch das Kürnachtal aufwärts zum Forsthaus Wegscheidel und weiter nach Unterhalden, wo sie in die B 12 nach Kempten einmündet. Diese, am Fuße des Blenders (1072) vorüberziehende Straße ist der beschriebenen Strecke durch das Eschachthal zustandsmäßig ebenbürtig. Der Blender ist ein bemerkenswerter Aussichtsberg im Naherholungsgebiet der Stadt Kempten. Minus 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

3

Oberschwäbische Runde*

Route: Kempten (677) – Waltenhofen – Niedersonthofener See – Rieggis – Diepolz (1037) – Missen – Sibratshofen – Bolsternang – Großholzleute – Isny – Neutrauchburg – Ried – Steig – Gottrahofen – Dettishofen – Zaisenhofen – Kißlegg – Wolfegg – Eintürnen – Bad Wurzach – Kraftenberg – Treherz – Aitrach – Lautrach – Legau – Moos – Bad Grönenbach – Reichholzried – Krugzell – Kempten. 140 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Auf dieser Runde durchfährt man sowohl südlich und westlich gelegene Landesteile des Bayerischen Allgäus als auch Teile des Württembergischen Allgäus. In diesem Raum sind die Gewässer landschaftsbestimmend: in Bayern vor allem die Iller, in Oberschwaben zwischen Isny und Bad Wurzach die zahlreichen kleinen Seen im Mooregebiet, welche meist auch zum Baden geeignet sind.

Das Straßennetz ist im erfassten Raum besonders dicht und mit jeder Kategorie von Straße vertreten. Der Motorradfahrer bevorzugt bekanntlich die vom Ausbauzustand her unterentwickelten und weniger frequentierten Verkehrswege als die großen, der Völkerwan-



Skizze 3 Oberschwäbische Runde

derung und dem gemischten Verkehr dienenden Autobahnen und Schnellstraßen. Für den touristisch eingestellten Fahrer sind vor allem die Sehenswürdigkeiten in der Natur, fallweise auch in verbauten Gebieten, von Interesse. Nach diesen Grundsätzen wurden fast alle vorgegebenen Runden zusammengestellt.

Man verlässt Kempten, die Hauptstadt des Allgäus, auf der B 19 in s. Richtung. Hinter Waltenhofen (721) biegt man re. ab und fährt zu dem besonders reizvoll gelegenen Niedersonthofener See. In einem ständigen Auf und Ab, bei Maxima von 17% Steigung, setzt man seine Fahrt über Diepolz und Missen (860) nach Sibratshofen fort. Bei Weitnau befindet sich der „Miniaturpark Allgäu“; in zwei Hallen



Der **Niedersonthofener See**, ein gern besuchtes Erholungsgebiet, ist wie zahlreiche andere Seen in das wellige Alpenvorland eingebettet → Route 3, Oberschwäbische Runde.

und in den Außenanlagen kann man rund 200 Miniaturen von Gebäuden, Straßen und Zügen aus der ganzen Welt bewundern. Vom 1. März bis 31. Oktober täglich zwischen 10 und 18 Uhr, in den Wintermonaten nur samstags und sonntags geöffnet. – Über Großholzleute fährt man nach Isny.

Dort muss man durch das Stadtzentrum, um auf die Straße nach Kißlegg über Neutrauchburg, Gotttrahofen und Zaisenhofen zu gelangen. Die Straße verläuft auf einer längeren Strecke parallel zur Unteren Argen, welche bei Langenargen in den Bodensee mündet. Kißlegg (648) liegt zwischen zwei Moorseen und besitzt zwei, nicht öffentlich zugängliche Schlösser.

Die Runde wird auf der „Oberschwäbischen Barockstraße“ nach Wolfegg fortgesetzt; dieser Ort wurde durch sein Bauernhausmuseum und sein Automobil-Museum näher bekannt. Mitten durch die Seenplatte leitet nun die Touristenstraße über Eintürnen nach Bad Wurzach (652), ein viel besuchtes Moorbad. Im N des Ortes erstreckt sich das Wurzacher Ried, welches unter Naturschutz gestellt wurde.



Typische Szenerie im **Alpenvorland**: kurvige Straßen durch die Hügellandschaft mit den Erhebungen des Alpenhauptkammes als Hintergrundkulisse → Route 3, Oberschwäbische Runde.

Man verlässt nun die „Oberschwäbische Barockstraße“ um der „Schwäbischen Bäderstraße“ nach O zu folgen. Das an der Iller gelegene Aitrach bildet den Wendepunkt der vorgegebenen Runde. Bis Moos, nahe den Stauseen, bleibt man diesseits der Iller. Dann überbrückt man sie, gewinnt am anderen Ufer einen Anstieg mit 16% und nimmt Kurs gegen den Kneippkurort Bad Grönenbach, welcher auch ein Schloss in sich birgt. Windungsreich verläuft jetzt in s. Richtung die Straße über Reichholzried und die Illerbrücke nach Krugzell (651), welches nur mehr 10 km von Kempten mit seinen zirka 60.000 Einwohnern entfernt liegt.

Variante: Von der AA-Aitrach über Volkratshofen nach Memmingen und auf der „Schwäbischen Barockstraße“ (Ostroute) zur sehenswerten Klosterkirche Ottobeuren. Im O der A 7 nun über Hopferbach und Leubas zurück nach Kempten. Plus 12 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Lautrach lohnt sich die kurze Fahrt über die Iller zur Besichtigung des Bauernhofmuseums in Illerbeuren. Auf dem re. Illerufer kann man von dort aus auf einem Nebensträßchen über Wagsberg und Oberbinnwang nach Bad Grönenbach weiterfahren. Minus 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Route: Immenstadt (728) – Zaumberg – Sibratshofen – Ebratshofen – Stiefenhofen – Genhofen – Simmerberg – Weiler – Bremenried – Bösenscheidegg – Scheidegg – Weienried – Lutzenreute – Eichenberg – Lochau – Bregenz – Fluh – Langen – Hinterschwend – Fischanger – Eschau – Schönenbühl – Oberhaus – Sulzberg – Doren – Zwing – Krumbach – Langenegg – Lingenau – Hittisau – Schlipfhalden – Balderschwang – Riedbergpass (1420) – Obermaiselstein – Ofterschwang – Bihlerdorf – Immenstadt. 136 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

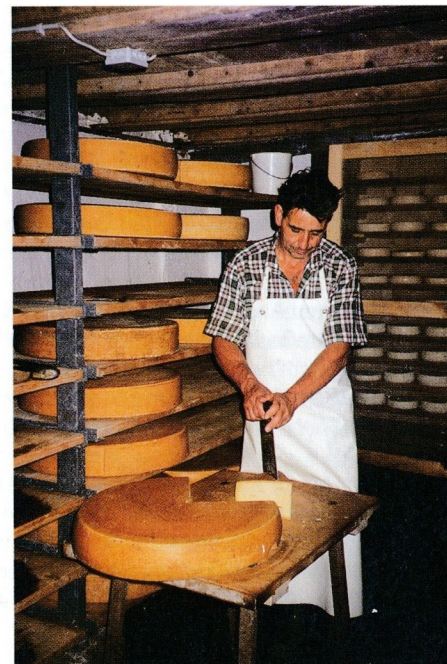
Zeitaufwand: Tagestour

Auf dieser grenzüberschreitenden Rundfahrt wird sowohl ein Teil des w. Allgäus durchfahren, wobei man ausschließlich bayerische Orte berührt, als auch ein Teil des Vorderen Bregenzerwaldes. Die Fahrt entlang der Bregenzer Bucht auf dem Ostufer des Bodensees bildet landschaftlich einen deutlichen Kontrast zum Bregenzerwald mit seinem stark gegliederten Hügelland bzw. seinen abgegrenzten Höhenzügen. Sulzberg bei Doren (1013) und Schlipfhalden (1080) bei Balderschwang sind die höchstgelegenen Orte, welche man durchfährt. Der höchste anfahrbare Punkt liegt auf dem Scheitel des Riedbergpasses (1420). Nahezu alle erfassten Straßen weisen einen guten Zustand auf, die früher berühmten Steigungen konnten gemildert werden. Maxima von 16% findet man noch auf beiden Rampen des Riedbergpasses.

Von Immenstadt zunächst auf kurvenreicher Straße hinauf zur Wasserscheide bei Zaumberg, worauf man dem Stixnerbach hinab nach Sibratshofen folgt. In weiterem Auf und Ab leitet die Landesstraße über Ebratshofen, Stiefenhofen und Genhofen nach Simmerberg und Weiler im Allgäu. Über die Nachbarorte Bremenried und Bösenscheidegg gelangt man zum bayerischen Grenzort Scheidegg. Bei Weienried fährt man durch die „Eingangspforte“ des Bregenzer Waldes. Die Straße führt neben dem Rieder Bach zur Wegevereinigung Lutzenreute hinab und man setzt seine Rundfahrt auf aussichtsreichen Serpentinien über Eichenberg nach Lochau fort. Auf der stark frequentierten Uferstraße erreicht man den Stadtkern von Bregenz. Der Transit-



Unberührte, prächtige Blumenwiesen und Waldabschnitte durchfährt man auf der Westrampe des auf beiden Seiten kehlenlosen **Riedbergpasses (1420)** → Route 4 und Route 5.



Zur Verkostung von selbst gemachtem, würzigem Bergkäse bieten mehrere Käseriesen im **Balderschwanger Tal** Gelegenheit. Die Direktvermarktung erfreut sich sowohl bei den Herstellern als auch bei den Kunden großer Beliebtheit; man achte auf entsprechende Hinweistafeln → Route 4 und Route 5.



Blick von der Scheitelhöhe des **Riedbergpasses (1420)** in Richtung Süden; seine nach Obermaiselstein hinabführende Ostrampe wurde im Bj. ausgebaut und verbreitert → Route 4 und Route 5.

verkehr, vor allem der Schwerverkehr, wurde im Abschnitt Lochau-Wolfurt auf den 6719 m langen, mautfreien Pfändertunnel verlagert, dessen Südportal sich in Weidach unweit der Bregenzerach befindet.

Aus dem Zentrum von Bregenz leitet die Schlossbergstraße in Richtung Gebhardsberg. Man steigt auf einer Kammstrecke der Fluher Straße weiter an. Der Ort Fluh (743) befindet sich in guter Aussichts-lage mit Blick auf den Säntis. Beim Abstieg in den Wirtatobel hat man ein stärkeres Gefälle von max. 19% auf einem nur knapp zweispurigen Abschnitt zu bewältigen. 6 km ab Bregenz mündet die Fluher Straße in die vorzüglich ausgebaute Langener Straße ein. Um nach dem hoch gelegenen Sulzberg zu gelangen, verlässt man diese Straße bei Fischanger und nimmt re. die Straße über Eschau, Tobel, Schönenbühl und Oberhaus auf die Sonnenterrasse von Sulzberg.

Nun strebt man nicht einem der nahen Grenzübergänge zu, die in den Raum Oberstaufen hinüberleiten, sondern fährt nach Doren hinab und überbrückt bei Zwing die Weißbach. Von Krumbach unternimmt man den kleinen Umweg über Langenegg und Lingenau nach Hittisau. Dort folgt man der Bolgenach zur wichtigen Straßenteilung



Skizze 4 Zwischen Iller und Bodensee

beim Gh. „Tannenbaum“: den re. Zweig über das Gh. „Waldrast“ (1030) hinab nach Sibratsgfäll (929) befährt man nicht. Hingegen be-nützt man die linke, 7 m breite Straße durch das Balderschwanger Tal, welche nur mäßig nach Schlipf-halden ansteigt. Im Ort Balder-schwang (1044) hat man bei manchen Bauern Gelegenheit, selbst gemachten Bergkäse zu erstehen.

Die erst im Jahre 1961 fertig gestellte Bergstraße über den Riedberg-pass (1420) verbindet Balderschwang mit Obermaiselstein. Sie trennt zwei geologisch recht gegensätzliche Gebirgsformationen: den Schrat-tenkalk mit den bizarren Gottesackerwänden im S von den, im N sanft geschwungenen Höhenzügen mit den fruchtbaren Flyschböden rund um das Riedberger Horn (1786). Die Fahrbahnbreiten schwanken zwi-schen 4 und 7 m, die Höchststeigungen erreichen 16%. Die Pass-Straße weist auf beiden Seiten mehrere Brücken auf. Von Obermai-selstein verläuft die Route in Terrassenlage über Ofterschwang nach Bihlerdorf. Von dort hat man bis Immenstadt nur noch 5 km auf einer relativ verkehrsarmen Nebenstraße zurückzulegen.

Variante: Vom Grenzort Weienried auf der Rucksteigstraße bei ausgewoge-nem Gefälle von 11% hinab nach Leutenhofen und über Maria Stern nach Lochau. Plus 1 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von der Fluher Straße, wenige Kilometer außerhalb von Bregenz, zweigt re. die 400 m lange Zufahrt zum Gebhardsberg ab, grüne HT. Die kleine Kirche neben der ehem. Burg Hohenbregenz ist ein beliebter Wallfahrtsort der Bodenseegemeinden. Sie ist dem hl. Gebhard, dem ehem. Bischof von Konstanz und Schutzpatron des Bodensees, geweiht. Die ehem. Burg (590) beherbergt ein Restaurant, von dem aus man, wie von einer Kanzel, hervorragende Tiefblicke auf die Bregenzer Bucht genießen kann. Hin und zurück 800 m. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Bihlerdorf bei Sonthofen nach Bad Hindelang (825) und über die Jochstraße mit ihren 107, teilweise engen Kurven hinauf zum Ferienort Oberjoch (1150). Diese Bergstraße wurde bereits im Mittelalter als Saumweg angelegt, um das Salz von Hall in Tirol zum Bodensee zu transportieren; heute wird sie als „Deutschlands kurvenreichste Straße“ betitelt. Sie weist normale Fahrbahnbreiten auf und hat ausgewogene Steigungsverhältnisse von zirka 8%. Als Aussichtskanzel dient eine bezeichnete Felspassage. Hin und zurück 32 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

5

Rund um die Allgäuer Alpen*

Route: Sonthofen (742) – Bad Hindelang – Oberjochpass (1178) – Schattwald – Tannheim – Haldensee – Nesselwängle – Gaichtpass (1073) – Weißenbach am Lech – Stanzach – Elmen – Häselgehr – Elbigenalp – Bach – Holzgau – Steeg – Warth – Hochtannbergpass (1676) – Schröcken – Au – Schnepfau – Mellau – Egg – Hittisau – Balderschwang – Riedbergpass (1420) – Obermaiselstein – Fischen – Sonthofen. 186 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Die Rundtour umschließt einen Teil des Oberen Allgäus, des Tiroler Außerferns und des Bregenzerwaldes (Vorarlberg) und vermittelt dadurch einen repräsentativen Querschnitt der drei viel besuchten Alpenregionen. Die touristischen Höhepunkte heißen auf der Hauptroute Oberjoch, Haldensee, Hochtannberg. Von den Abstechern verdienen wegen ihrer landschaftlichen Lage die kleinen Orte Kaisers und Lechleiten besondere Erwähnung. Die deutsch-österreich. Staatsgrenze wird nur zweimal überschritten. Das touristische Ballungszentrum im Raum von Oberstdorf lässt sich großzügig umfahren.



Im Hochsommer ist die Scheitelhöhe des modern trassierten **Hochtannbergpasses (1676)** von bunten, üppigen Blumenteppeichen umgeben → Route 5, Rund um die Allgäuer Alpen.

Vom Garnisonsort Sonthofen zunächst auf der B 308, von der Ost nach begleitet, nach Bad Hindelang (825), das im S umfahren wird. Am ö. Ortsrand beginnt die Jochstraße, welche mittels 10 Kehren bis zum Ort Oberjoch (1150) einen HU von 325 m auf einer Länge von 6 km überwindet. Die durchschnittliche Steigung liegt zwischen 8 und 9%. In Oberjoch mündet die von Wertach heraufziehende B 310 in die beschriebene Route ein. Hochmoore kennzeichnen das Umfeld der Scheitelsecke, die gut ausgebaut wurde. Nach weiteren 3 km gelangt man zum Oberjochpass (1178).

Die Straße hinab nach Schattwald weist ein Gefälle von max. 12% auf. Nur wenige Kilometer sind es noch nach Tannheim, dem Hauptort des gleichnamigen Tales. Die Fahrbahnbreiten sind starken Schwankungen unterworfen. In den Ortsdurchfahrten gibt es Engstellen. – Für die Zufahrt von Tannheim (1097) zum reizvoll gelegenen Vilsalpsee sieht eine Regelung vor, in diesem Seitental einen besonders wirksamen Umweltschutz durch Fahrverbote einzurichten.

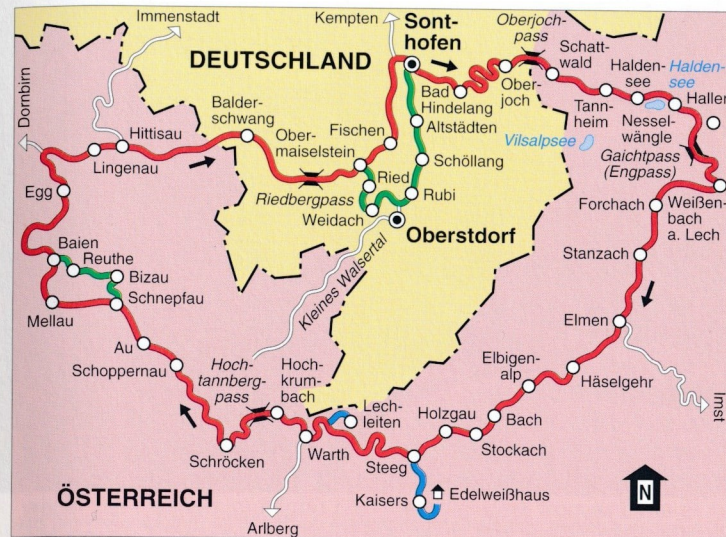
Die Tannheimer-B 199 setzt sich zum Ort Haldensee fort und leitet über das Nordufer des lieblich eingebetteten Haldensees (1124) zur Häusergruppe Haller. Wenig weiter fährt man über die Wasserschei-

de, den Sattel von Nesselwängle (1136). Nachdem man an der Rauthkapelle (1110) vorbeigefahren ist, verschwindet die Straße im engen Tal wie in einem Schlund. Bemerkenswert sind die Rückblicke auf die Tannheimer Berge. Der Gaichtpass (1073), eine Engstelle des Weißenbachtales, wird mit einer Straßenbrücke überwunden. Den HU von zirka 400 m hinab in das Lechtal bewältigt man mit nur vier Kehren; sie besitzen in den Wendepunkten einen relativ engen Kurvenradius! In Weißenbach am Lech (885) trifft man auf die modern ausgebaut B 198.

Man folgt dieser Bundesstraße talein. Forchach, Stanzach, Elmen, Häselgehr, Elbigenalp, Bach, Holzgau und Steeg werden teilweise durchfahren, teilweise nur berührt. Im Abschnitt Weißenbach–Elbigenalp erlaubt der Ausbauzustand gute Reisedurchschnitte. Lechaufwärts nimmt dann die Straße einen zunehmend gewundenen Verlauf; die Verkehrsflüssigkeit wird durch mehrere Ortsdurchfahrten herabgemindert, so in Bach, Stockach und Holzgau. Man begegnet im Lechtal manch barockem Bauernhaus, dessen Fassade durch bunte „Lüftlmalerei“ lebendig gestaltet wurde.

Hinter Steeg (1122) verengt sich das Tal schluchtartig. Hinauf nach Warth (1494) überwindet die vorzüglich ausgebaut Straße einen HU von fast 400 m. In den Kehren weist die Fahrbahn Überbreiten auf. Mehrere Kunstbauten bieten Schutz vor Steinschlag bzw. Lawinenabgängen. Mit einer letzten Steigungsstrecke erreicht man das, hinter der Tiroler Landesgrenze exponiert liegende Dorf Warth. Die Ausblicke richten sich vor allem auf die Allgäuer Alpen mit dem Biberkopf (2599) im Vordergrund. Die max. Steigung beträgt nur mehr 8%. Wegen der Länge der Steigungsstrecke wurde außerdem eine Kriechspur angelegt.

Die Straße über den Hochtannbergpass ist wichtiges Bindeglied zwischen dem Arlberg und dem Hinteren Bregenzerwald. Sie schließt in Warth an die B 198 an. Als Touristenstraße leitet sie durch eine landschaftlich besonders anziehende Region, welche vom Widderstein, einem nach S vorgeschobenen Doppelgipfel, beherrscht wird. Zwischen Warth und Hochkrumbach bieten mehrere Kunstbauten Schutz vor Lawinenabgängen. Von Warth bis zur Scheitelhöhe (1676), die auch unter der Bez. „Hochkrumbach-Sattel“ bekannt wurde, ist der HU mit nur 175 m relativ gering; hingegen ist die w. Rampe stärker ausgeprägt als die ö., wobei die Talstufe hinab nach Schröcken



Skizze 5 Rund um die Allgäuer Alpen

(1269) einen HU von runden 400 m bewältigt. Die alte Straße im Abschnitt Schröcken–Neßlegg mit ihren extrem engen Kehren musste einer neuen, 3 km langen Trasse weichen. Der Hochtannbergpass ist jetzt auch absolut wintersicher. Durch diesen großzügigen Umbau konnten auch die Steigungsverhältnisse günstiger gestaltet werden. Sie betragen jetzt max. nur mehr 9%!

Der Abschnitt Schröcken–Schoppernau–Au der Bregenzerwald-B 200 und ihre Fortsetzung entlang der Bregenzerach wurde bis in den Raum von Egg stark modernisiert: neue Straßenbrücken überspannen die großen Wasserläufe und gewährleisten eine bessere Linienführung der Verkehrswege. Ein besonderer Wesenszug des Mittleren Bregenzerwaldes sind die zahlreichen Aulandschaften, was in den Orts- und Flurnamen wie Au, Schnepfau, Hirschau, Mellau, Bizau und Bezau zum Ausdruck kommt. Hierzu kann man auch die zu durchfahrenden Orte Lingenau und Hittisau rechnen. – Beim Bahnhof Schwarzenberg quert man die Trasse der an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen zwischen Bezau und Bersbuch verkehrenden Bregenzerwaldbahn. Das „Wälderbähnle“ wird mit historischen Dampf- und Dieselloks betrieben.



Großzügig ausgebaut zeigen sich die Fahrbahnbreiten der B 198 im Streckenabschnitt zwischen den Lechtaler Orten **Steeg** und **Warth** → Route 5, Rund um die Allgäuer Alpen.



Blick vom wichtigen Verkehrsknoten **Müselbach** auf das Dorf und die jenseits der Bregenzerach gelegenen Hänge von Langenegg → Route 5, Rund um die Allgäuer Alpen.

In Hittisau (790) ändert man seine Fahrtrichtung entscheidend, indem man die B 205 verlässt und der L 5 ostwärts folgt. Die Fahrbahnbreiten der Hittisauer Landesstraße schwanken bis zur Staatsgrenze bei Schönhalden bzw. Schlipfalden zwischen 6 und 7 m; diese 9 km lange Strecke ist durchgehend asphaltiert. Die Höchststeigung beträgt 10%. Der grenznahe Ort Balderschwang (1044) wurde früher wegen seiner Verkehrsabgeschiedenheit von den Einheimischen als „Bayerisches Sibirien“ bezeichnet.

Die Höhenstraße über den Riedbergpass (1420) erreicht oberhalb des Ränkertobels ihren Scheitelpunkt. Sie zählt zu den wenigen Hochstraßen Deutschlands, welche diese Höhe überhaupt erreichen. Die Fahrbahnbreiten schwanken auf der Westrampe zwischen 3,5 und 7 m, auf der Ostrampe zwischen 5 und 7 m. In den obersten Abschnitten wurden beiderseits Steigungsmaxima von 16% gemessen. Auf der Ostrampe ist der Besler (1680) die markanteste Erhebung. Man passiert den Ort Obermaiselstein (859) und trifft wenig weiter bei Fischen im Allgäu (761) auf die stark frequentierte B 19, welche zur Straßenvereinigung mit der B 308 am w. Ortsrand von Sonthofen zurückleitet.

Variante: Bei Schnepfau bietet sich alternativ zur B 200 eine Fahrt über das Schnepfegg (902) nach Bizau und Reuthe an, welche für Motorradfahrer besonders interessant ist. Das gilt sowohl für die landschaftlichen Eindrücke als auch für die meisterhafte Anlage des Bergsträßchens durch ein für den Straßenbau geologisch schwieriges Gebiet. Die Steigungen erreichen Maxima von 13%, durchgehend wurde Asphaltbelag aufgetragen. – Die durch Leitplanken randgesicherte Schnepfauer Rampe wartet mit einer kurzen, aber kühnen Trassenführung auf; sie ist nur einspurig und hat wenig Ausweichstellen. Von der Scheitelhöhe hat man nach S den eindrucksvollen Blick auf die Kanisfluh mit ihren steil abfallenden Wänden. Mischwaldparzellen und Feuchtgebiete erfreuen die Sinne der Tourenfahrer auf der Bizauer Rampe; sie weist zunächst einen großzügig ausgebauten Abschnitt auf, ehe eine Gruppe enger Kehren, die durch Leitplanken abgesichert sind, nach Bizau hinableitet. – Unterhalb der Hirschberglift-Talstation findet man einen Großparkplatz vor. Die 1850 m lange Sommerrodelbahn überwindet mit 70 Kurven einen HU von 400 m. – Bei Baien mündet man wieder in die B 200 ein. Plus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Variante: Zwischen Obermaiselstein und Sonthofen gibt es alternativ zur Hauptroute eine verkehrsberuhigte Entlastungsstrecke, welche folgenden Verlauf nimmt: Obermaiselstein, Ried, Weidach, Breitachbrücke, Rubi im N von Oberstdorf, Reichenbach, Schöllang, Hinang, Altstädten, Sonthofen. Plus 12 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Steeg (1122) zum Edelweißhaus (1530) in Kaisers. Die zweispurig ausgebaute und asphaltierte Kaiserer-L 268 überwindet bei einer Streckenlänge von 4.3 km runde 400 m HU. Geschwindigkeitslimit 30 km/h! Das Steigungsmaximum beträgt 12%, der Sicherheit dient eine zirka 100 m lange Lawinengalerie. Das einsame Dorf Kaisers befindet sich in prächtiger Aussichtslage. Vom Edelweißhaus hat man faszinierende Ausblicke durch das Almajurtal auf die meist schneebedeckte Valluga (2811) im Arlberggebiet; ihr Sendemast, welcher den Gipfel krönt, ist weithin sichtbar. Hin und zurück 9 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von der B 198 wenig ö. von Warth zum Holzgauer Haus (1512) in Lechleiten. Von der stark modernisierten Lechtalstraße zweigt in ihrem oberen Abschnitt nahe dem Waldheim nach N ein schmales Asphaltsträßchen zum bewirtsch. Holzgauer Haus ab, HT. Es wurde vollkommen mit kleinen Holzschindeln verkleidet, wie es in diesem Landstrich üblich ist. Das Sträßchen steigt bei max. 13% noch bis zum Kirchlein von Lechleiten (1540) an und endet nach 2.5 km ab der B 198 bei den letzten Häusern bzw. am Beginn des Anstiegsweges zum markanten Biberkopf (2599), einem prächtigen Aussichtsb. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

6

In den Ammergauer Bergen*

Route: Echelsbacher Brücke – Saulgrub – Unterammergau – Oberammergau – Graswang – Linderhof – Ammersattel (1082) – Plansee – Kreckelmoos – Reutte – Ehenbichl – Rieden – Weißenbach am Lech – Gaichtpass (1073) – Nesselwängle – Haller – Haldensee – Grän – Enge – Gh. Fallmühle – Pfronten – Zell – Eisenberg – Enzenstetten – Seeg – Sulzberg – Roßhaupten – Lechbruck – Steingaden – Kohlhofen – Echelsbacher Brücke. 130 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Diese grenzüberschreitende Rundfahrt verläuft vorwiegend durch das bayerische Alpenvorland; man kann auf ihr ein Wechselspiel zwischen Natur und Kultur erleben. Die Schönheiten der Natur sind in den Tiroler Bergen und an den zahlreichen Seen und Wasserläufen im Ostallgäu besonders ausgeprägt. Unter den kulturellen Sehenswürdigkeiten ragen die Klosterkirche in Ettal, das Schloss Linderhof und die berühmte Wieskirche in der Umgebung von Steingaden hervor.



Im Frühling präsentiert sich die Vegetation des **Plansees** noch relativ karg. Bänke und zum Picknick geeignete Plätze laden zum Verweilen ein → Route 6, In den Ammergauer Bergen.

Vom Straßenknoten an der Echelsbacher Brücke über die Ammer zunächst auf modernisierter Straße nach Oberammergau. Besondere Vorsicht erfordern die beiden schienengleichen Bahnübergänge in Saulgrub und in Unterammergau. Der Passionsspielort Oberammergau mit seinen verwinkelten und daher unübersichtlichen Straßen wird mit Hilfe eines Tunnels umfahren. – Vom s. Ortsrand zweigt re. die Direktverbindung in Richtung Graswang und Linderhof ab. Diese Straße ist an Sonn- und Feiertagen und während der Hauptreisesaison bis zu den gebührenpflichtigen Parkplätzen in Linderhof stets stark frequentiert. Das Märchenschloss Linderhof, inmitten des einsamen Ammergebirges gelegen, wurde in verschwenderischer Rokoko-Architektur für König Ludwig II. erbaut und ist samt seinen Gartenanlagen eine außerordentliche Sehenswürdigkeit, zu der auch Besucher aus fremden Kontinenten anreisen.

Die Fortsetzung der Rundfahrt über den Lindergrieß zum Ammersattel ist verkehrssarm. Von Linderhof (948) hat man bis zur Wasserscheide am Ammersattel (1082) zirka 7 km, bis nach Reutte 26 km zurückzulegen. Die max. Steigung beträgt am Sattel 13%. Die Fahrbahnbreiten schwanken zwischen knapp 5 und 6 m. In der Regel bleibt

der Übergang von Ostern bis Anfang November geöffnet, bei Schneelage außerhalb dieses Zeitraumes muss mit Sperren gerechnet werden. Den Plansee erreicht man beim Hotel „Forelle“ (979). Die Straße verläuft über das Nordufer des Sees zum Hotel „Seespitze“, zuletzt am Kleinen Plansee entlang, teilweise schmal hinab nach Kreckelmoos und zur Einbindung in den Straßenknoten Reutte-Ost.

Im Zentrum von Reutte (853) folgt man li. der Straße am Fuße des Sinnwag in Richtung Ehenbichl, bleibt auf dem re. Lechufer, umfährt das Dorf Rieden und überquert bei Weißenbach am Lech die B 198. – Von Weißenbach gewinnt man auf der Tannheimer-B 199 durch vier, teilweise enge Kehren rasch an Höhe. Bis zum Scheitelpunkt bei Nesselwängle (1136), das umfahren wird, überwindet man einen HU von zirka 400 m. Die Wasserscheide bildet nicht, wie vielfach angenommen, der nach dem Weiler Gaicht benannte Engpass, sondern der höher gelegene Sattel von Nesselwängle.

Die Steigungen betragen auf der Bergstrecke durchschnittlich 7%. Von den Wendepunkten der Kehren hat man gute Ausblicke, vor allem hinab in das Lechtal. Der Brückenschlag der 97 m langen Bogenbrücke über die Gemstalschlucht entschärfte den eindrucksvollen, jedoch durch Felsstürze gefährlich gewordenen Streckenabschnitt unterhalb der überhängenden Felsen. Die Fahrt durch das Tannheimer Tal bietet oberhalb der Kapelle an der Zufahrt nach Rauth herrliche Ausblicke auf Gehrenspitze, Kellesspitze, Gimpel und Rote Flüh. Die engen Ortsdurchfahrten von Haller und Haldensee erfordern erhöhte Vorsicht und bei Staubbildung entsprechende Geduld. Der Haldensee (1124) ist lieblich in die Talung eingebettet; man umfährt ihn auf seinem Nordufer.

Ein bedeutsamer Abschnitt der Rundfahrt ist die 12 km lange Straßenverbindung von Grän (1134) nach Pfronten-Steinach, weil sie eine kurze und direkte Zufahrt vom Tiroler Außerfern in das östliche Allgäu herstellt. Angesichts des Aggensteins fährt man durch das Engetal und passiert die Staatsgrenze. Der modern ausgebaute Verkehrsweg, auf bayerischer Seite „Achtalstraße“ genannt, leitet im Tal der Achen am bekannten Gh. „Fallmühle“ vorbei. Von den Brückenbauwerken besticht die mit hohem Aufwand errichtete große Achtalbrücke. Nach Überwindung eines HU von 300 m mündet der normal breite und durchgehend asphaltierte Straßenzug bei Pfronten-Steinach (850) in die B 309 ein. Unter dem Sammelnamen „Pfronten“ wurden 13, früher selbstständige Ortsteile zusammengeschlossen.



Skizze 6 In den Ammergauer Bergen

Um auf kürzestem Weg nach Zell und Eisenberg zu gelangen, muss man nicht durch den gesamten Siedlungsraum von Pfronten fahren, sondern benützt von Steinach die Hauptstraße nur bis Ösch, zweigt dort re. ab, quert den Bahnkörper und die Vils. Bei der Stoffelmühle hält man sich scharf li. und nimmt Kurs nach N. Die B 310 kreuzt man außerhalb von Pfronten. Auf der Strecke zwischen Zell und Eisenberg hat man li. die Ruine Hohenfreyberg (1046) auf einem Vorberg in prächtiger Aussichts-lage und wenig weiter die Ruine Eisenberg.

Von Seeg leitet eine gut ausgebaute Verbindungsstraße über Sulzberg nach Roßhaupten; man quert dort die B 16 und gelangt unterhalb von Lechbruck zur Staustufe 3 des Lechs. Dann auf guter Ne-



Im Gegensatz zum Großen Plansee mit seinem dunkelblauen Wasser zeigt sich der **Kleine Plansee** nahe dem Gh. „Seespitze“ in hellerem Türkis → Route 6, In den Ammergauer Bergen.

benstraße nur 6 km bis Steingaden an der B 17. Etwas bescheidener ausgebaut ist die wichtige Verbindungsstraße von Steingaden zur Echelsbacher Brücke, 9 km.

Variante: Von Oberammergau über Ettal nach Linderhof. Für kulturell Interessierte lohnt es sich, einen kleinen Umweg in Kauf zu nehmen. Das Benediktinerkloster und die Wallfahrtskirche St. Maria liegen in Ettal unmittelbar an der Straße in Richtung Garmisch-Partenkirchen. Bei der sehenswerten Kirche handelt es sich um einen ungewöhnlichen gotischen Zentralbau, welcher unter Einfügung einer Mittelstütze gewölbt wurde. Der barocke Umbau fand Mitte des 18. Jh. statt; prachtvoll ist die Innenausstattung. Die Rückfahrt zum Straßendreieck Weidmoos, welches von der Ammer diagonal durchflossen wird, erfolgt von der beschilderten Abzweigstelle, nur wenig außerhalb von Ettal, über das Gh. „Mühle“. Plus 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Pfronten-Ösch auf den Falkenstein. Vom Zentrum Pfrontens (853) am Bahnhof vorbei (dort beschränkter, schienengleicher Übergang) und zunächst hinauf nach Meilingen. An der beschilderten Abzw. „Falkenstein“ re. abbiegen und dem geteerten Sträßchen durch ein liebliches Hügel-land mit Blick zum Breitenberg und zum Kienberg folgen. Man kommt li. an einem größeren Terrassenparkplatz vorbei und setzt seine Fahrt bis an den

Rand des Hochwaldes fort. Dort Straßenteilung: geradeaus das Falkensteinsträßchen, welches sich auf durchwegs bewaldeter Strecke und mit lang gezogenen Serpentina auf der nö. Seite des Falkensteinkamms bis zum Burghotel (1250) emporwindet, 9 km. Es hat vorwiegend Naturbelag, aber auch einen asphaltierten Abschnitt.

Im Bj. war zwar am Beginn dieser Bergstraße eine Tafel „Allgemeines Fahrverbot“ aufgestellt, doch ist es Tagesgästen des Restaurants erlaubt, bis zum bez. Gästeparkplatz unterhalb des Hotels zu fahren, während Pensionsgästen die Auffahrt bis direkt zum Haus gestattet ist. Vom Tagesgäste-Parkplatz hat man nur noch eine kurze Wegstrecke durch enge Kehren bei einem Steigungsmaximum von 15% zurückzulegen, während Fußgänger ihr Ziel in 15 Min. erreichen können. Erwähnenswert ist die Gedenkstätte für die Gefallenen der 97., leichten Gebirgsdivision (Spielhahnfeder-Division) nur wenig oberhalb des Sträßchens. – Auch die knapp zweispurige, kurze Zufahrt von der Straßenteilung am Beginn des Hochwaldes re. zur Schlossanger Alp (1130) wartet mit einer merklichen Steigung auf. Sie mündet in einen geräumigen Parkplatz vor dem Berghotel „Schlossanger Alp“.

Die eigentliche Attraktion ist nicht die Burgruine Falkenstein, an deren Stelle König Ludwig II. ein Prachtschloss errichten wollte und für dieses Vorhaben das Bergsträßchen bis zum heutigen Burghotel bauen ließ, sondern das umfassende Gipfelpanorama: im N und O hat man das Seengebiet des Vor-alpenlandes mit Weißensee, Hopfensee und Forggensee, im S den Breitenberg und die Tannheimer Berge, im O Säuling und Ammergebirge. Hin und zurück 18 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Lechbruck auf den Auerberg (1055). Wählt man den Abstecher zu diesem anfahrbaren Aussichtspunkt von S her, so verlässt man in Lechbruck die Straße nach Steingaden, fährt nicht über die Lechbrücke, sondern benützt das Sträßchen nach Bernbeuren (773). Man folgt nun der Beschilderung zum Auerberg auf einer schmalen Bergstraße (samstags, sonn- und feiertags ganztägig, werktags von 16 bis 23 Uhr für Motorräder gesperrt). Der Auerberg ist, wie auch der Peißenberg, eine weit nach N vorgeschobene Erhebung, welche durch die Gletscherströme der Eiszeit bewirkt wurde. Die Kuppe besteht vornehmlich aus Moränenschuttmateriale. Die Ausblicke richten sich vor allem nach S auf den Forggensee und die Füssener Hausberge. Hin und zurück 17 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Kohlhofen zur Wieskirche (870). Der Abzweig zu diesem äußerst besuchenswerten Rokoko-Kleinod befindet sich an der Verbindungsstraße von Steingaden zur Echelsbacher Brücke. Man fährt direkt nach S und erreicht nach 3 km die prachtvolle Wallfahrtskirche „Zum gegeißelten Heiland auf der Wies“, welche 1754 errichtet wurde. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Route: Weilheim (562) – Oderding – Peißenberg – Hohenpeißenberg – Kronau – St. Leonhard im Forst – Zellsee – Wessobrunn – Riedhof – Reichling – Kinsau – Apfeldorf – Schongau – Hohenfurch – Schwabsoien – Dienhausen – Osterzell – Sachsenried – Schwabsoien – Schwabbruck – Burggen – Dessau – Urspring – Steingaden – Ilgen – Rudersau – Rottenbuch – Böbing – Schöffau – Uffing – Murnau – Lothdorf – Höhlmühle – Habach – Antdorf – Stadel – Magnetsried – Bauerbach – Rauchmoos – Weilheim. 193 km.

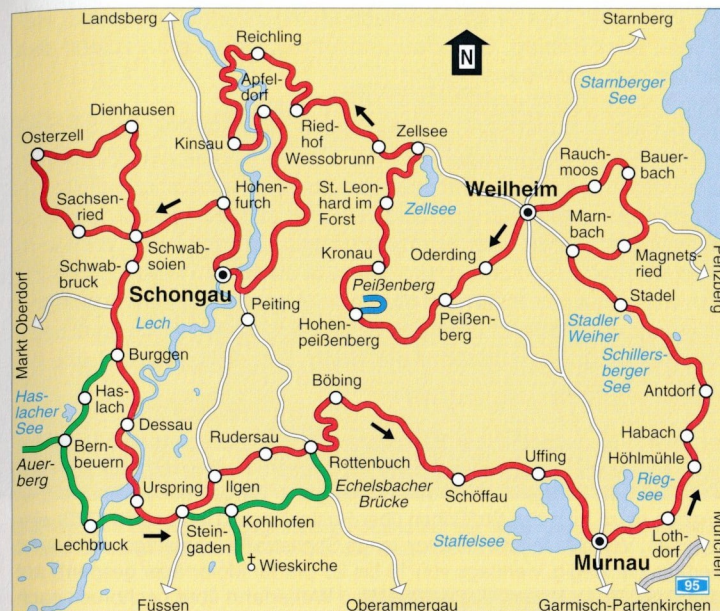
Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Kurvenfans werden auf dieser Rundfahrt ihr Fahrvergnügen finden! Vom touristischen Mittelpunkt Peißenberg aus betrachtet, lässt sie sich auch als Sternfahrt auffassen. Bis auf kurze Querungen von Hauptstraßen benutzt man fast nur verkehrsarme und damit auch relativ gefahrlosere Strecken. Man halte sich an die vorgegebene Fahrtrichtung, welche entgegen dem Uhrzeigersinn verläuft.

Von Weilheim über Oderding zunächst nach den Orten Peißenberg und Hohenpeißenberg. Auf einem Nebensträßchen in n. Richtung weiter nach St. Leonhard, welches durch sein Wallfahrtskirchlein bekannt wurde. Eine weitere kulturelle Sehenswürdigkeit bietet Wessobrunn mit seiner ehem. Benediktiner-Abtei. Auf dem Weg zu den Lech-Staustufen wird der Ort Rott nur tangiert. Unterhalb der Ortschaft überbrückt man den Lech, ein zweites Mal zwischen Kinsau und Apfeldorf. Durch den Schongauer Forst gelangt man re. des Lechs an Herzogsägmühle vorbei und mündet vor der Lechbrücke in die stark frequentierte B 23 ein. Das mauerumgürtete Städtchen Schongau mit seinen mittelalterlichen Wehrgängen und Türmen verdient eine nähere Besichtigung.

Die ausgebaute B 17 leitet am Berlachberg vorbei und hinauf nach Hohenfurch mit dem sehenswerten Kirchlein Mariä Himmelfahrt. Um nach Schwabsoien zu gelangen, hält man sich in Hohenfurch halbrechts (Bahnübergang). – Das Sträßchen über Schwabniederhofen



Skizze 7 Rund um den Peißenberg

war im Bj. nur einspurig befahrbar und für Pkw gesperrt; letztere benutzten die Straßenverbindung von Schongau her. Eine Besichtigung der Kirche St. Michael in Altstadt sollten kulturell Interessierte nicht versäumen!

Von Schwabsoien unternimmt man eine kleine Runde um den Fahrenberg, wobei Dienhausen, Osterzell und Sachsenried berührt werden. Die Standardstrecke setzt sich von Schwabsoien über Schwabbruck nach Burggen fort. 4 km weiter im S kommt man bei Dessau dicht an den Lech heran, überbrückt ihn aber erst vor der nächsten Staustufe w. von Steingaden.

Von Steingaden fährt man nur das kurze Stück bis Ilgen mit dem Kirchlein Mariä Heimsuchung auf der B 17, um sie dann nach re. auf dem Sträßchen über Rudersau nach Rottenbuch wieder zu verlassen. In Rottenbuch ist die Kirche Mariä Geburt für den nicht Eiligen

von Interesse. Das Sträßchen nach Murnau verläuft durch ein Hügelland über Böbing, Schöffau und Uffing, wobei man zuletzt das Ostufer des Staffelsees berührt.

Ein einsames Nebensträßchen verbindet Murnau über das Südufer des Riegsees, weiters über Lothdorf und Höhlmühle mit Habach. Im benachbarten Antdorf wählt man an der Straßenteilung li. die landschaftlich reizvolle, kurvige Strecke über den Schillersberger See und den Stadler Weiher nach Marnbach. Zurück nach Weilheim hätte man zwar nur noch knapp 5 km auf direktem Wege, doch nützt man bei günstiger Witterung die Fahrt durch das Alpenvorland mit einer letzten, größeren Schleife über Magnetsried und Bauerbach zum Ausgangsort; sie ist nur einspurig, jedoch asphaltiert und im Sommer schattig.

Variante: Von Burggen über Bernbeuren auf den Auerberg (1055). Seine Aussicht ist zwar nicht vergleichbar mit jener vom Peißenberg, doch ist der Blick über den Forgensee zu den Ammergauer Bergen bemerkenswert. In Burggen muss man das Sträßchen über Haslach nach Bernbeuren (773) einschlagen. Von dort leitet eine 4 km lange Stichstraße (samstags, sonn- und feiertags ganztägig, werktags von 16 bis 23 Uhr für Motorräder gesperrt) auf den Gipfel. Zurück nach Bernbeuren und Weiterfahrt über Lechbruck nach Steingaden. Plus 12 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Steingaden über die Wieskirche zur Echelsbacher Brücke und nach Rottenbuch. Diesen relativ geringen Umweg mit Besuch der berühmten Wieskirche sollte man nicht versäumen! Natur und Bauwerk sind selten so miteinander vermählt wie bei der Wallfahrtskirche „Zum gegeißelten Heiland auf der Wies“, eine der vollendetsten Schöpfungen des deutschen Rokos aus dem Jahre 1754. Die Straße leitet von Steingaden zunächst 3 km bis Kohlhofen. Eine Abzw. wendet sich dann direkt nach S und lässt nach weiteren 3 km die Wieskirche erreichen. Zurück nach Kohlhofen und weiter über Wildsteig zur Echelsbacher Brücke und am li. Hochufer der Ammer in Richtung Rottenbuch. Plus 9 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Hohenpeißenberg auf den Peißenberg (988). Diese exponierte Erhebung ist einer der lohnendsten Aussichtsberge im gesamten Alpenvorland und bietet über dieses hinweg einen Überblick von den Chiemgauer Bergen bis zum Gröden. Der Gipfel des auch „Bayerischer Rigi“ genannten Berges wird von einer aus dem Jahre 1514 erbauten Wallfahrtskapelle gekrönt; dort befinden sich auch Deutschlands ältestes Observatorium (aus dem 18. Jh.) sowie eine weithin sichtbare Fernsehstation. Das Observatorium wurde von Rottenbucher Chorherren errichtet. Am Hochziel trifft man häufig Gleichgesinnte an. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Die Wallfahrtskirche „Zum gegeißelten Heiland auf der Wies“ im sogenannten Pfaffenwinkel ist eine der vollendetsten Schöpfungen des deutschen Rokos → Route 6 und Route 7.



Kristallklar ist das Wasser der oberen Isar bei Vorderriß → Route 8, Zwischen Loisach und Isar. Foto Michael Braun

Route: Bad Tölz (659) – Schlegldorf – Lenggrieser Isarbrücke – Wegscheid – Jachenau – Niedernach – Oberrach – Walchensee – Urfeld – Kesselberg (858) – Kochel – Schlehdorf – Großweil – Sindelsdorf – Penzberg – Beuerberg – Königsdorf – Aug – Huppenberg – Bad Tölz. 106 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Die Route durchmisst von Bad Tölz aus den Isarwinkel, Teile des Estergebirges, tangiert den Walchen- und Kochelsee und durchquert dann die von der Loisach gebildete Filzlandschaft, um n. von Bad Tölz wieder das Isartal zu erreichen. Man bewegt sich vorwiegend auf ruhigeren Nebenstraßen, sieht man von kurzen Abschnitten auf der B 11 bzw. der B 13 ab, welche man in den Hauptreisezeiten zu den Nord- Süd-Transitstrecken zählen muss.

Von Bad Tölz zunächst li. der Isar über Schlegldorf, vorbei an der Lenggrieser Isarbrücke und hinter Wegscheid re. dem Lauf der Jachen taleinwärts folgend. Die als „Jachenau“ bez. Talschaft kennzeichnen mehrere große Einödhöfe. Ab der Ortschaft Jachenau (790) hat man eine gebührenpflichtige Forststraße, welche über Niedernach am Südufer des Walchensees entlangzieht und bei Oberrach in die sanierte B 11 einmündet. In unmittelbarer Ufernähe durchfährt man den Ort Walchensee und die vorwiegend aus Hotels bestehende Straßensiedlung Urfeld.

In Urfeld beginnt die s. Rampe der Kesselbergstraße mit ihren teilweise engen Kehren, die zur ausgeprägten Senke zwischen Jochberg und Herzogstand hinaufleiten. Man hat Ausblicke sowohl auf den Walchensee als auch in das Karwendelgebirge. Mit Erreichen der Scheitelhöhe (858) ändert sich geländebedingt die Anlage der Bergstraße. Sie wurde streckenweise begradigt, mehrere Kurven wurden entschärft, doch lässt sich ihr Alter nicht verleugnen. – Nachdem die Kesselbergstraße helle Scharen von Motorradfahrern an sich zog und etliche schwere Unfälle zu beklagen waren, wurde sie



Herrliche Ausblicke auf den Kochelsee genießt man von der Nordrampe des **Kesselberges**. Der Rastplatz ist zugleich ein Motorradfahrer-Treffpunkt → Route 8, Zwischen Loisach und Isar.

an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen in der Fahrtrichtung Kochel–Walchensee für Motorradfahrer gesperrt; in der Gegenrichtung ist sie täglich frei befahrbar.

Bei trockenen Straßenverhältnissen ist die Befahrung der Kesselbergstraße ohne Zweifel ein Genuss. Die Bergstrecke im engeren Sinn misst zwischen Kochel und Urfeld 9 km. Steigungen bzw. Gefälle sind hervorragend ausgeglichen und überschreiten 5% nicht. Die Fahrbahnbreiten schwanken zwischen 5 und 8 m. Auf der Nordrampe beeindrucken die Ausblicke von einer Parkbucht (gegenüber einer Gedenktafel in der Felswand) über den Kochelsee hinweg durch das breite Zufluss- und Abflussgebiet der Loisach bis hinüber nach Großweil bzw. Penzberg.

Von Kochel (605) folgt man li. der schmalen Landesstraße nach Schlehdorf mit dem ehem. Augustiner Chorherrenstift, einem von weither sichtbaren monumentalen Bau. Einem breiten Interesse begegnet auf dem Weg nach Sindelsdorf das Freilichtmuseumsdorf bei Großweil → Abstecher. Die Strecke über Sindelsdorf nach Penzberg ist durch ihre Moränenhügel gekennzeichnet.



Skizze 8 Zwischen Loisach und Isar

Die für Motorradler sehr reizvolle Straße von Penzberg zurück nach Bad Tölz führt loisachabwärts zunächst nach Beuerberg. Am Nordrand des Königsdorfer Filzes gelangt man nach Königsdorf, wo man die B 11 überquert, um seine Fahrt über Aug und Huppenberg zur Isar fortzusetzen. Die gut ausgebaute, kurvige Straße leitet orografisch betrachtet links der Isar nach Bad Tölz.



In Wallgau nimmt die durch schönen Laubwald führende Straße zum Walchensee, einem Paradies für fast alle Wassersportler, ihren Ausgang → Route 8, Zwischen Loisach und Isar.

Variante: Von der Lenggrieser Isarbrücke aus über den Sylvenstein-Speicher (750) nach Obernach. Zunächst fährt man auf der vorzüglich ausgebauten B 13 re. der Isar über Fleck und Winkel zum Stausee. Dort mündet man in die B 307 ein und gelangt über Fall nach Vorderriß. Über die Isarbrücke und die gebührenpflichtige, knapp zweispurige Forststraße setzt man seine Fahrt nach Wallgau fort. Zuletzt auf der B 11 an den Isar-Wasserfällen vorbei und, begleitet vom Obernachkanal, hinab nach Obernach, wo man wieder auf die Standardstrecke trifft. Plus 14 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Penzberg am Rande ausgedehnter Hochmoore an den Osterseen vorbei nach Seeshaupt am Starnberger See und über St. Heinrich nach Beuerberg. Diese Strecke vollzieht sich auf für Motorradfahrer durchwegs akzeptablen Nebenstraßen, welche im Alpenvorland vorwiegend hügelhaft und hügelab führen. Plus 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Vorderriß über Hinterriß zum Alpengh. „Eng“ (1203). Die grenzüberschreitende, 25 km lange Straße führt aus dem Isartal in das Herz des Karwendelgebirges. Ihr Ausgangsort ist Vorderriß (782), die deutsch-österreich. Grenze befindet sich wenig weiter im S. Die deutsche Strecke misst nur 5.5 km und ist eine normal breite, zweispurige Asphaltstraße mit fast flachem Verlauf. Daran schließt die 19.5 km lange österr. Strecke an, welche bis zum „Herzoglichen Alpenhof“ als Landesstraße geführt wird, ihre Fortsetzung bis in die Eng ist ein öffentlicher Interessenschaftsweg.

Für die Benützung dieser Privatstraße wird eine bescheidene Maut eingehoben. Die Fahrbahnbreiten sind kaum Schwankungen unterworfen, jedoch harren kürzere Abschnitte noch ihres Ausbaues. Es gibt mehrere unübersichtliche Kurven! Auch einige Viehroste sind zu passieren. Die Geschwindigkeitsbeschränkung beträgt an manchen Stellen 20 km/h. Parken außerhalb der bez. Plätze ist im gesamten „NSG Karwendel“ verboten. An schönen Wochenenden ist mit starkem Ausflugsverkehr zu rechnen. Der Strassenzug wird von Anfang Mai bis Ende Oktober offen gehalten. Eine Besonderheit stellen die zahlreichen, teilweise bis zu 600 Jahre alten Bergahorn-Bäume dar; sie gaben dem „Großen Ahornboden“ seinen Namen und färben den Talschluss prächtig im Herbst. Hin und zurück 50 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Großweil zum Freilichtmuseum an der Glentleiten. Die gut beschilderte, knapp zweispurige, asphaltierte Zufahrt misst bis zum geräumigen Parkplatz im SW des Ortes 1.8 km. Das lebendig gestaltete Museumsdorf besteht aus andernorts abgetragenen Bauernhöfen, welche hier wieder originalgetreu aufgebaut und eingerichtet wurden. Getreidemühle, Hammer-schmiede, Wetzsteinmacherei, Kramerladen, Kornkästen, Backhäuser und Almhütten geben Einblicke in das arbeitsame und oft karge, ländliche Leben vergangener Tage. Auf dem Museums Gelände werden auch Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen gehalten. Geöffnet Anfang April bis Ende Oktober Di. bis So. zwischen 9 und 18 Uhr; Juli, August sowie an Feiertagen auch montags. Hin und zurück knapp 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

9

Rund um das Wettersteingebirge**

Route: Garmisch-Partenkirchen (717) – Krün – Mittenwald – Scharnitz – Seefelder Sattel (1185) – Leithen – Zirler Berg (1010) – Zirl – Telfs – Holzleutensattel (1126) – Nassereith – Fempass (1209) – Biberwier – Ehrwald – Garmisch-Partenkirchen. 135 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Von Garmisch-Partenkirchen Ausfahrt auf der B 2 in Richtung Mittenwald-Innsbruck, HT. Bei Kainzenbad blickt man nach re. auf die Große und Kleine Skisprungschanze, an deren Fuß sich das Olympiastadion befindet. Mit scharfen Kurven beginnt die Steigungs-



Eine Fahrt durch die Buckelwiesen zwischen **Klais** und **Mittenwald** gibt Blicke auf die Westliche Karwendelspitze (2385) frei → Route 9, Rund um das Wettersteingebirge. Foto Thanalak Denzel

strecke, welche jedoch bald einen übersichtlichen Verlauf nimmt. Im Raum von Kaltenbrunn achte man auf die Geschwindigkeitsbeschränkungen und Überholverbote, welche häufig überwacht werden. Beim Bahnhof von Klais, der höchstgelegenen Schnellzugstation Deutschlands, fährt man geradeaus weiter und umrundet die ausgedehnten Buckelwiesen. S. von Krün erreicht man das Isartal und benützt die großzügig angelegte Umfahrung von Mittenwald.

Von Garmisch bis in den Raum von Scharnitz bieten sich ausgezeichnete Blicke sowohl auf das Wettersteingebirge als auch in das Karwendelgebirge. Letztere werden auf der alternativen Strecke zwischen Klais über die Schmalseehöhe (965) auf dem Weg in den Ort Mittenwald noch übertroffen. An der Scharnitzer Klause (955) passiert man die deutsch-österreich. Grenze. Außerhalb von Scharnitz weitet sich die Talung in Richtung Gießenbach.

Bei gut ausgewogenen Steigungsverhältnissen leitet die hervorragend ausgebaute Bergstrecke (teilweise mit Kriechspuren versehen) hinauf zum Seefelder Plateau. Der viel besuchte Ort Seefeld i.T. (1176) wird im O über den Seefelder Sattel (1185) umfahren, wo-

bei man das ehem. „PlayCastle“, eine originell nachgebaute Burg mit Zinnen und Türmen passiert. Im S öffnet sich der faszinierende Blick auf die Kette der Kalkkögel, welche auch „Innsbrucker Dolomiten“ genannt werden. Von den Gletschern tritt die Gefrorene Wand aus dem Olperergebiet ins Blickfeld.

Die Panoramastrecke über Reith und Leithen (1010) mündet unvermittelt wie in einen Schlund in die stets stark frequentierte Zirler Bergstraße ein. Bergab gelangt man bald zur Linser Kehre, einer großzügig ausgebauten Spitzkehre mit Abstellplätzen beim Rasthaus. Mit max. 16% senkt sich die Straße unterhalb der Ruine Fragenstein nach Zirl (622) hinab. Die erste Ausfahrt re. darf man vor Zirl nicht verfehlen, HT! Mitten durch den Ort gelangt man direkt auf die Tiroler-B 171. – Während sich der große Verkehr zwischen Zirl und Telfs auf der Inntalautobahn abwickelt, nimmt die linksufrig geführte, ausgebaut B 171 im Wesentlichen den lokalen Verkehr auf und wird deshalb auch nur schwach frequentiert (Vorsicht erfordern jedoch die zahlreichen Radfahrer!).

Von Telfs leitet die B 189, HT Fernpass, durch eine bewaldete Talung nur mäßig ansteigend auf das sonnige Mieminger Plateau mit den Orten Obermieming, Barwies und Obsteig (991). Ein letzter Anstieg, auf im Bj. nicht ausgebauter Teilstrecke, führt kurvig durch dunklen Fichtenwald und freundliche Lärchenwälder hinauf zur Kammstrecke des landschaftlich besonders reizvollen Holzleitensattels, max. 12% Steigung. Die Westrampe wurde zur Gänze neu trassiert, wobei die Scheitelstrecke in eine großzügig ausgebaute Bergstrecke überleitet. Das Gefälle ist optimal ausgewogen. Durch die Anlage von Kriechspuren auf der Steigungsstrecke sind Überbreiten der Fahrbahn entstanden. Man durchfährt zwei Kehren mit jeweils großem Krümmungsradius und hat dann eine weit ausholende, sehr übersichtliche Schleife, auf der man die Niederung des Gurgltales gewinnt. Der Ort Nassereith (838) wird im W auf einer 3.5 km langen Strecke mit Tunnel, Galerie und Unterflurtrasse umfahren.

Der Fernpass (1209) kann in der Regel nur im kaum abreißenden Kolonnenverkehr bewältigt werden. Dank der niedersten Einsattelung zwischen den Lechtaler Alpen und der Mieminger Kette stellt der bereits von den Römern benutzte Übergang die meistfrequentierte Verbindung zwischen Innertiroil und dem Außerfern her. Sowohl die Südrampe als auch wesentliche Teile der Nordrampe ent-



Skizze 9 Rund um das Wettersteingebirge

sprechen hinsichtlich ihres Ausbauzustandes nicht mehr dem Verkehrsaufkommen der Gegenwart. Die Steigungen sind zwar ausgewogen und überschreiten kaum 8%, doch behindern zahlreiche unübersichtliche und enge Kurven den Verkehr; hinzu kommen noch schwankende Fahrbahnbreiten.

Landschaftlich betrachtet zählt der Fernpass ohne Zweifel zu den schönsten Pässen Tirols. Die märchenhaft anmutenden Bergseen, an denen die Route vorbeileitet, sind für dieses Gebiet charakteristisch; sie sind im Gefolge von Bergstürzen entstanden. Die enge Passage bei Fernstein wurde vor Jahrhunderten als befestigte Straßensperre benützt. Die Sigmundsborg (heute nur noch Ruinenreste) wurde im 15. Jh. als Jagdschloss für Herzog Sigmund den Münzreichen erbaut; sie steht auf einer bewaldeten Insel inmitten des Fernsteinsees. Mit nur einer einzigen, langen Spitzkehre zwischen dem See und dem Stuckweg gewinnt man die Scheitelhöhe.



Wegen der Aussicht auf die Zugspitze (2962), li. im Bild, und den blau-türkisfarbenen Blindsee lohnt sich allemal eine Rast an der **Fernpass-Straße** → Route 9, Rund um das Wettersteingebirge.



Fahrt über das Mieminger Plateau mit seinen schönen Lärchenbeständen zwischen **Holzleiten-sattel (1126)** und Obsteig → Route 9, Rund um das Wettersteingebirge. Foto Thanalak Denzel

Die Abfahrt nach N leitet am Gh. „Zugspitzblick“ mit öffentlichem Großparkplatz vorbei; von dieser Stelle kann man bemerkenswerte Tiefblicke auf den Blindsee genießen. Am Nordufer des Sees gibt es einen anfahrbaren Parkplatz, der vor allem für Badegäste geeignet ist. – Nun hinab zur Straßenteilung n. des Weißensees: li. zum 3168 m langen Lermooser Tunnel in Richtung Reutte, re. abzweigend setzt man die Rundtour über Biberwier (989) und das Zugspitzdorf Ehrwald (994) auf normal breiter Asphaltstraße fort. Nahe der Bahnstation Ehrwald mündet man in die gut ausgebaute Ehrwalder B 187 ein und folgt dieser in n. Richtung durch das stark bewaldete Loisachtal. Man passiert die österr.-deutsche Grenze und gelangt zur Bahnstation Untergrainau. Die B 24 führt dicht an der „Schmölz“ vorbei in die w. Außenbezirke von Garmisch.

Variante: Von Klais über Leutasch nach Telfs. Vom Bahnhof Klais über den schienengleichen Übergang auf der alten, windungsreichen Bundesstraße mit Prachtblicken auf das Karwendelgebirge, am Fuße des Brendten mit dem weithin sichtbaren Gebirgsjäger-Ehrenmal (1138) vorbei, zur Schmalsee-höhe (965). Unter der Bahnüberführung hindurch zur Vereinigung mit der Talstraße. Vom s. Ortsende in Mittenwald zweigt hinter der Straßenbrücke scharf re. die Landesstraße in die Leutasch bzw. nach Telfs ab, HT.

Man folgt der Leutascher Ache durch die Klamm aufwärts und gelangt in die Unterleutasch. Die nur abschnittsweise modernisierte, jedoch durchwegs asphaltierte L 14 zieht durch die breite Talung der Leutascher Ache. Man berührt den Ortsteil Gasse und kommt an der Zufahrt zum viel besuchten Alpenbad Leutasch (Hallenbad) vorbei. Das Dorf Kirchplatzl wird umfahren. An der Straßenteilung außerhalb von Platzl hält man sich li., denn re. gelangt man zu den Ortsteilen Plaik und Klamm. An den Oberen Mähdern vorbei steigt das nicht ausgebaute Sträßchen, abschnittsweise nur einspurig mit Ausweichen, durch den Ladstattwald zur Buchener Höhe (1262) an, wo sich, einsam gelegen, ein Gasthaus befindet.

Bergab hat man eine hervorragend ausgebaute, zweispurige Strecke mit gut ausgeglichenem Gefälle, den wuchtigen Felskoloss der Hohen Munde (2662) vor Augen. Man gelangt mit wenigen Serpentinaen hinab nach Bairbach bzw. zur Vereinigung mit der, von Mösern herabziehenden Straße. Dann geht es weiter abwärts nach Sagl und man kommt in den Ortskern von Telfs. Minus 13 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Klais über Leutasch und Seefeld nach Telfs. Von Klais zunächst wie beschrieben nach Leutasch. Anlässlich der Nordischen Skiweltmeisterschaften 1985 wurden die Straßenzüge um das Seefelder Plateau abschnittsweise modernisiert und sind jetzt auch einem größeren Verkehrs-

aufkommen gewachsen. In Leutasch-Gasse zweigt die Straße nach Weidach beim Gh. „Weißes Rößl“ ostwärts ab, HT „Seefeld“. Den HU nach Neuleutasch (1217) gewinnt man über eine kurze, bewaldete Serpentinensacke. An der Zufahrt Wildmoos-Alm vorbei, gelangt man zur Kirchwaldsiedlung in Seefeld und zum reizvoll gelegenen Seekirchlein.

Wenn man hier li. abbiegt, kommt man über die Seefelder Südumfahrung (kurzer Tunnel am Fuße des Gschwandkopfes) auf die alte Bundesstraße. Sie leitet am Ostufer des Wildsees entlang und mündet oberhalb von Auland wieder in die fast kreuzungsfreie Standardroute ein. – Diese Variante empfiehlt sich nicht nur als Ausweichmöglichkeit bei Überlastung der B 177, sondern auch wegen ihrer landschaftlichen Reize.

Will man jedoch weiter Richtung Telfs, so fährt man beim Seekirchlein geradeaus durch einen besonders anmutigen Landstrich. Über die bewirtsch. Seewald-Alm erreicht man die hügelige Möserer Höhe (1284), wo sich der berühmte Ausblick durch das Oberinntal bis zur Parseierspitze (3036) öffnet. Bemerkenswert ist der Blick auf den nicht kanalisierten Inn und auf den ausgedehnten Ort Telfs. An das Telfer Becken schließt nach W sanft ansteigend das Mieminger Plateau an. Von Mösern setzt sich die Variante hinab nach Bairbach fort und mündet dort in die Straße über Sagl nach Telfs ein. Plus 17 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

10

Mangfallgebirge und Inntal**

Route: Gmund am Tegernsee (740) – Tegernsee – Rottach-Egern – Reitrain – Kreuth – Glashütte – Achenpass (941) – Kaiserwacht – Achenkirch – Buchau – Maurach – Eben – Wiesing – Münster – Habach – Kramsach – Mosen – Breitenbach – Mariastein – Unterlangkampfen – Kufstein/Zell – Thiersee – Vorderthiersee – Hinterthiersee – Glarch – Landl – Ursprungpass (849) – Bayrischzell – Sudelfeld-Sattel (1097) – Straßendreieck Tatzelwurm – Wall – Niederaudorf – Flintsbach – Degerndorf – Brannenburg – Großholzhausen – Bad Feilnbach – Au bei Bad Aibling – Hilgenrain – Parsberg – Miesbach – Agatharied – Hölzl – Gmund. 199 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Vom Straßenknoten Gmund am Tegernsee folgt man der B 307 über das dicht besiedelte Südufer des stark im Münchner Ausflugsverkehr liegenden Sees. Man passiert die schmucken Orte Tegernsee und



Am Ostufer des fast 10 km langen, fjordartigen **Achensees** mit der alten, direkt am Wasser verlaufenden Straße → Route 10, Mangfallgebirge und Inntal. Foto Michael Braun

Rottach-Egern durch zahlreiche Verkehrsampeln. Im Ortsteil Rottach gibt es einen Horst mit Greifvögeln wie Steinadler, Habicht und Falke zu besichtigen. Erst hinter Reitrain kann man mit einer flüssigeren Fahrweise rechnen. Ab Wildbad Kreuth (828) steigt die modernisierte Straße im Tal der Weißbach mäßig an und erreicht oberhalb von Glashütte den Achenpass und zugleich die Wasserscheide.

Man überwindet eine schmalere Gefällestrecke mit max. 20% und erreicht die „Kaiserwacht“; die kurz darauf folgende Abzw. der „Deutschen Alpenstraße“ nach W zum fjordartigen Sylvensteinspeicher lässt man re. liegen. Das vom Achenbach durchflossene Tal verbreitert sich zusehends bis zum lang gestreckten Becken des Achensees (929).

Sämtliche Orte im Achental werden von der modernisierten Achenseestraße umgangen, die zuletzt das reizvoll gelegene Dorf Eben berührt. Bei durchschnittlich 8% Gefälle führt die neue Achenseestraße bei eindrucksvollen Ausblicken in das Inntal über die Kanzelkehre (dort auch Rasthaus) und die lang gezogene Fischschleife hinab nach Wiesing, wo man den Anschluss an die Landesstraße nach Münster findet.



Die östlich der Brandenberger Ache angelegte Bergstraße Richtung **Kaiserhaus** weist einen einzigen Felstunnel auf → Route 10, Mangfallgebirge und Inntal. Foto Thanalak Denzel

Am Fuß des Rofangebirges verläuft diese wenig frequentierte Verbindungsstraße durch ein vorwiegend agrarisch genutztes Land über Habach nach Kramsach mit dem Ortsteil Hagau. Bei normaler, behinderungsfreier Verkehrslage fährt man durch Kramsach und folgt den HT „Zu den Seen“. Auf der Landesstraße gelangt man zum Krummsee und Reintaler See; beide werden von Badegästen gerne aufgesucht. Wegen seiner bemerkenswerten Aussicht auf die markante Berggestalt der Hohen Salve, deren Kuppe bereits von weiter mit ihrer Sendestation ausgemacht werden kann, und auf das unverwechselbar gegliederte Kaisergebirge verdient der Straßenzug von Breitenbach über Mariastein nach Unterlangkampfen eine besondere Hervorhebung. Zwischen Breitenbach und Mariastein bieten sich auf der lang gestreckten Terrasse Alternativen an, die landschaftlich gleichwertig sind. Sie sind allesamt verkehrsarm, doch gilt gegenüber Radfahrern erhöhte Aufmerksamkeit!

Die Tiroler Grenz- und Bezirkshauptstadt Kufstein (503) wird im SW und im NW umgangen ohne die Uferseite des Inns zu wechseln. Im Ortsteil Kufstein/Zell nimmt die über Thiersee (641) zum Ursprungpass ziehende, vorwiegend ausgebaute Straße ihren Ausgang. Die



Skizze 10 Mangfallgebirge und Inntal

erste Bergstrecke bis hinauf zur Marblinger Höhe (686) ist besonders kurvenreich. Der Scheitel selbst bietet kaum Aussicht. Erst die Abfahrt hinab zum See vermittelt landschaftlich reizvolle Eindrücke zu dem in eine große Mulde eingebetteten Thiersee, welcher vom Pendling (1563), einem viel gelobten Aussichtsberg, um mehr als 900 Höhenmeter überragt wird.

Ab Thiersee wähle man den Weg über Vorderthiersee und Hinterthiersee, wobei man bis Hinterthiersee eine vorzüglich ausgebaute und aussichtsreiche Höhenstraße hat. Sie setzt sich in einer, für

Pkw knapp zweispurigen Serpentinstraße mit einem max. Gefälle von 15% fort; die stark ausgesetzten Kehren wurden durch Leit-schienen wirkungsvoll abgesichert. Bei Begegnungen mit größeren Fahrzeugen ist es ratsam, deren Passage auf der Seite abzuwarten. Beim Weiler Glarch mündet man wieder in die Hauptstraße ein, welche von der Thierseer Ache begleitet wird.

Über Landl und Wachtbrücke wendet man sich nun dem n. gelegenen Ursprungspass zu. Auf der Passrampe hat man nur einen mäßigen Anstieg. Auch jenseits der Wasserscheide rollt man bei sanftem Gefälle über die Bäckeralm zum „Zipflwirt“ durch das teilweise bewaldete Ursprungtal auf Bayrischzell (800) zu. Der verkehrsbedeutende Ort wird vom markanten Wendelstein mit seiner großen Sendestation überragt.

Eines der Kernstücke in der vorgegebenen Runde ist die am Ortsrand re. abzw., beschilderte Straße hinauf zum Sudelfeld-Sattel; sie ist ein Teilstück der unvollendeten „Deutschen Alpenstraße“. Bezogen auf ihre landschaftlich hervorragende Lage und ihren guten Ausbauzustand ist diese Bergstraße ein Eldorado für alle Motorradfahrer. Sie durchzieht ein ausgedehntes Landschaftsschutzgebiet. Man könnte sie auch als „Wendelsteinstraße“ bezeichnen, nachdem sie auf einem längeren Abschnitt über den s. Fuß dieses berühmten Aussichtsberges verläuft. Zu seinem Gipfel trennt allerdings noch ein HU von 741 m. Dorthin leitet eine Seilbahn von Osterhofen bzw. die Zahnradbahn von Brannenburg aus.

Die Fahrbahnbreiten auf der „Deutschen Alpenstraße“ schwanken zwischen 7 und 8 m, die max. Steigung bzw. das Gefälle beträgt 12%. In unmittelbarer Fahrbahnnähe findet man mehrere Abstellstreifen, größere Parkplätze wurden wenig abseits der Durchzugsstrecke angelegt. Die Höchstgeschwindigkeit wurde mit 60 km/h limitiert. Die wohl eindrucksvollsten Ausblicke richten sich vom Sudelfeld-Sattel zum Zahmen und Wilden Kaiser.

Eine auf der gegenüberliegenden Talseite verlaufende Alternativstrecke zieht über das Gh. „Brenneralm“ und das Gh. „Grafenherberge“ in s. Richtung und verbindet den Abzweig Grafenherberge mit dem Abzweig Rosengasse. Das über zahlreiche Weideroste geführte, schmale Sträßchen ist für Motorradfahrer kaum attraktiv.



Die Endstation der 1889 erbauten, mit Dampflokomotiven betriebenen, 6,8 km langen Achen-seebahn befindet sich bei der **Schiffsstation Seespitz** → Route 10, Mangfallgebirge und Inntal.

Inmitten des Straßendreieckes Tatzelwurm befindet sich ein bewaldeter Parkplatz, welcher nur 300 m vom Alpengh. „Feuriger Tatzelwurm“ entfernt ist. Letzterer liegt unmittelbar an der, durch das Auerbachtal über Wall nach Niederaudorf hinableitenden, 8 km langen Verbindungsstraße. Diese ist in ihrem unteren Abschnitt nur mehr knapp zweispurig, dabei aber windungsreich und weist ein max. Gefälle von 14% auf. In Niederaudorf mündet sie li. in die Hauptstraße ein, welche durch das Inntal nach Flintsbach führt.

Die Route setzt sich auf verkehrsärmeren Landesstraßen über Degerndorf, Brannenburg, Großholzhausen, Bad Feilnbach, Au bei Bad Aibling, Hilgenrain und Parsberg zum Straßendreieck s. von Miesbach fort. Hausham meidet man durch den Abkürzer zwischen Agatharied an der B 307 und Hölzl an der regionalen Verbindungsstraße, die nach Gmund am Tegernsee zurückleitet.

Variante: Von Kramsach über Voldöpp zum Weiler Mosen. Im Hochsommer meidet der Motorradfahrer besser die durch den Badebetrieb häufig stark überlastete und verparkte Landesstraße über den Krummsee und das Nordufer des Reintaler Sees (außer man bedarf selbst einer Abkühlung). Schlaumeier folgen deshalb der Straße nach Voldöpp. Hinter dem Friedhof beginnt



Die Deutsche Alpenstraße im Abschnitt über den **Sudelfeld-Sattel (1097)** zählt zu den beliebtesten Motorrad-Strecken Oberbayerns; im Bild die Ostrampe → Route 10 Mangfallgebirge und Inntal.

die einspurige Straße mit Ausweichen, welche zum Sattel des Voldöpper Berges (619) hinaufführt und beim Campingplatz „Seeblick“ das ö. Ende des Reintaler Sees gewinnt. Diese Ausweichecke mündet beim Weiler Mosen wieder in die Landesstraße Richtung Breitenbach ein. Km gleichbleibend. Fahrtechnische Beurteilung leicht bis mittel.

Variante: Vom Straßendreieck Tatzelwurm (800) durch das Förchenbachtal hinab nach Degerndorf (476). Es handelt sich dabei um eine 8 km lange, gebührenpflichtige Straße durch ein eingeschnittenes Gebirgstal mit nur wenig Aussicht. Diese direkte Verbindung kürzt zwar die Standardrunde um einige wenige Kilometer ab, bietet jedoch landschaftlich nichts Bemerkenswertes. Das max. Gefälle beträgt 18%, die Fahrbahnbreiten schwanken zwischen 3 und 6 m. Der unbeleuchtete Tunnel hat eine Höhenbegrenzung von 3,3 m; die Gewichtsbegrenzung wurde mit 14 t festgesetzt. Minus 9 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Buchau bzw. Maurach ist es möglich, den lohnenden Abstecher nach Pertisau zu unternehmen. Man verlässt in Maurach (975) die Achensee-B 181 und benützt zunächst die Unterführung mit der Landesstraße. Die Süduferstraße berührt die Schiffsstation Seespitz (931), wo sich auch die Endstation der von Jenbach (563) heraufkommenden Achenseebahn befindet. Diese 6,8 km lange Zahnrad- (Bergstrecke) und Adhäsionsbahn (Flachstrecke) wird seit 1889 mit Dampflokomotiven betrieben. Die Straße nach Pertisau (975)

wurde durch den Bau einer 330 m langen Galerie vor Lawinen und Steinschlag geschützt. An der darauf folgenden Straßenteilung gelangt man re. zum Parkplatz der Schiffsstation Pertisau, li. zur Talstation der Zwölferkopf-Seilbahn und zum Parkplatz „Karlbrücke“ am Beginn der Mautsträßchen in die Karwendeltäler. Hin und zurück 13 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Kramsach über Pinegg zum Kaiserhaus. Zunächst auf der prächtig ausgebauten Bergstraße über die li. Talseite hinauf nach Brandenberg (922) und dann auf knapp zweisepuriger Straße über Unterberg nach Pinegg. Gleich nach der Brücke mit Blick auf das sich zwischen den Felsen durchzwängende Wasser biegt man re. ab. Anfangs steil und teilweise schmal führt das Sträßchen bis zum Gh. „Kaiserhaus“; die letzten 300 m sind geschottert. Vom Parkplatz des Gasthauses erreicht man in 3 Min. die Kaiserklamm; eine Begehung des Steiges durch die wildromantische Klamm ist sehr zu empfehlen. – Wieder zurück bis Pinegg. Nunmehr aber re. der Brandenberger Ache, welche auch ein beliebtes Ziel bei Wildwasserfahrern ist, auf der neuen Straße über Aschau und oberhalb der Tiefenbachklamm nach Mariathal zur Talstation der Sonnwendjochbahn. Diese wichtige Aufstiegs-hilfe erschließt die schönen Wanderungen im Rofangebirge von O her. Hin und zurück 26 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Rund um den Chiemgau*

11

Route: Frasdorf (598) – Söllhuben – Riedering – Pietzing – Hirnsberg – Rimsting – Breitbrunn am Chiemsee – Gstadt a.Ch. – Gollenshausen a.Ch. – Seebuck – Arlaching – Laimgrub – Chieming – Grabenstätt – Bergen – Staudach/Egerndach – Marquartstein – Unterwössen – Oberwössen – Reit im Winkl – Kössen – Walchsee – Durchholzen – Sebi – Niederndorf – Erl – Nußdorf – Roßholzen – Samerberg (796) – Törwang – Achenmühle – Frasdorf. 144 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Die Tour erfasst die landschaftlich lohnendsten Zonen des Alpenvorlandes. Sie durchmisst hügelauflauf und hügelab das in der Eiszeit entstandene Seen- und Moränenland mit dem Chiemsee als „Kronzeugen“ und seinem weit reichenden Erholungsraum. Aus seinem Umfeld treten auch die markanten Erhebungen der Alpenkette hervor,



Das Benediktiner-Kloster in **Seon** wurde auf einer Halbinsel des malerischen Klostersees errichtet → Route 11, Rund um den Chiemgau. Foto Verkehrsamt Seon

aus welcher Perspektive sie sich auch immer zeigen. Zu ihnen zählen Hochries, Kampenwand, Hochgern und Hochfeltn. Die eindrucksvolle Abschlusskulisse bildet im S das Kaisergebirge, welches, vom Formenreichtum und den touristischen Frequenzen her betrachtet, seit vielen Jahren als Begriff „Münchner Hausberge“ steht.

Ein großes Plus ist auch der Seenreichtum zwischen Inn und Alz, dem natürlichen Abfluss des Chiemsees. Das Klima beschert Erholung Suchenden dieser Region eine relativ lange Saison, so vor allem auch im Frühjahr und im Herbst. Dem Motorisierten kommt das dichte Straßennetz ringsum zugute. Die große Wasserfläche des Chiemsees erfordert allerdings manchen größeren Umweg.

Es empfiehlt sich aber auch, Ausflugsfahrten mit der angestammten Chiemsee-Schiffahrt zu unternehmen, so vor allem zu den beiden Inseln Frauenchiemsee (auch Frauenwörth genannt), einem malerischen Fischer-Eiland mit sehenswertem Münsterbau (im 8. Jh. gegründetes, später jedoch zerstörtes Kloster) und Herrenchiemsee, mit dem unvollendeten Neuen Schloss König Ludwig II., nach dem Vorbild von Versailles erbaut.



Skizze 11 Rund um den Chiemgau

Von Frasdorf nimmt man nicht die direkte Landesstraße über Prien am Chiemsee nach Rimsting, sondern die landschaftlich reizvollere Strecke über Söllhuben, Riedering, Pietzing und Hirnsberg. N. von Rimsting dehnt sich ein NSG aus, in dem Langbürgner See, Hartsee und Pelhamer See nebst kleineren Gewässern unter Schutz gestellt wurden. Die wohl interessanteste Uferstrecke findet man zwischen Rimsting, Gstadt und Seebuck, wobei drei größere Buchten des Chiemsees n. umfahren werden. Vor Gstadt sollte man re. abzweigen, um zum berühmten „Malerwinkel“, einem „Stelldichein“ Chiemgauer und Münchner Künstler, zu gelangen. Von dort bietet sich ein

besonders pittoresker Blick über die Fraueninsel und die benachbarte Krautinsel hinweg zu den Chiemgauer Bergen. Von Gstadt am Chiemsee (538) hat man die kürzeste Überfahrtsmöglichkeit zu den Chiemsee-Inseln. Linienschiffe und Motorboote verkehren hauptsächlich zwischen Gstadt, Frauenchiemsee und Herrenchiemsee.

Hinter Gstadt steigt die Straße leicht an, man passiert Gollenshausen am Chiemsee und erreicht bei guten Ausblicken auf den See den alten Ort Seebruck (550) mit den Überresten eines Römerkastells. Besuchenswert ist das Römermuseum Bedaium. Nach Überbrückung der Alz folgt man zunächst der Straße in Richtung Traunstein bis zur Laimgruber Kreuzung. Dort biegt man re. in die Straße nach Chieming ein, HT.

Vor Grabenstätt verlässt man den Chiemsee, überquert die Autobahn München–Salzburg und nimmt Kurs in Richtung Marquartstein. Ab Staudach folgt man der B 305 („Deutsche Alpenstraße“) nach Reit im Winkl (695). Man fährt nun zum Loferbach hinab, der sich durch ein idyllisches Tälchen windet.

Die österr. B 172 leitet im S an Kössen (589) vorbei und befindet sich in einem akzeptablen Zustand. Zwischen Walchsee und Durchholzen durchmisst man ein verstreutes Siedlungsgebiet. Die Abfahrt von Durchholzen hinab nach Sebi vollzieht man auf teilweise breit ausgebauter Bergstrecke. In Niederndorf (499) ist darauf zu achten, dass man nicht geradeaus zum Grenzübergang Oberaudorf weiterfährt, sondern re. in die Straße nach Erl einbiegt. Der Grenzübergang Erl liegt 6 km weiter n. und unterhalb der Ruine Katzenstein.

Die viel gewundene Landesstraße berührt mehrere kleine Orte auf dem re. Innufer. Bis Nußdorf hat man 5 km auf verkehrsrühiger Strecke zurückzulegen. Die außerhalb von Nußdorf re. abzw. Straße über Roßholzen und Törwang verläuft über den aussichtsreichen Samerberg, HT. Besonders beeindruckt die Abfahrt von Eßbaum über die kurvenreiche Bergstrecke hinab zur Achenmühle, wo man in die Landesstraße nach Frasdorf einmündet.

Der Samerberg bietet Ausblicke sowohl in die Beckenlandschaft des Inns als auch in das Inntal bei Brannenburg. Die Befahrung des aussichtsreichen Samerberges bildet einen würdigen Abschluss der beschriebenen Rundtour.



Die B 172 leitet direkt am Nordufer des von Bergen umrahmten **Walchsees** entlang; dort gibt es Bademöglichkeiten und eine Strandpromenade → Route 11, Rund um den Chiemgau.

Abstecher: Von Seebruck (526) am Nordufer des Chiemsees lohnt sich ein Besuch, vor allem für kulturell Interessierte, zu dem nur 8 km entfernten Seeon mit seinem ehem., aus dem 10. Jh. stammenden Benediktiner-Kloster. Man wählt mit Vorzug die über Roitham dorthin führende Straße. Angesichts des Klostersees, der den Mittelpunkt einer Platte kleinerer eisezeitlicher Gewässer bildet, zweigt man nach re. ab und nimmt bald den Klosterkomplex wahr; er birgt ein Bildungszentrum in sich und liegt malerisch auf einer Halbinsel. Im Grundschemata ist die Klosterkirche eine dreischiffige Säulenbasilika.

Wegen ihrer ökologischen Eigenheiten hat man die Seeoner Seenplatte zum NSG erklärt. 400 m vom Klosterkomplex entfernt, wurde ein Oldtimermuseum eingerichtet, HT. – Zurück an den Chiemsee bieten sich mehrere Straßen an, wovon die Straße über Ischl und Pullach neben der mäandertartig gewundenen Alz jener Naht folgt, welche seinerzeit Inn- und Chiemseegletscher markiert hatten. Hin und zurück 16 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Straßenkarten für Österreich. Im Maßstab 1 : 150.000 liegt die hervorragende Karte „euromap“ der Edition Hölzl, Wien vor. Ganz Österreich wird von sechs Blättern abgedeckt. – Zuverlässig und hilfreich erweist sich die Große Straßenkarte Österreich im Maßstab 1 : 250.000 von Freytag Berndt mit drei Blättern. Die Autokarte Österreich im detaillierteren Maßstab 1 : 200.000 umfasst sieben Blätter, die Auto+Freizeitkarte der österr. Bundesländer insgesamt neun Blätter im Maßstab 1 : 150.000, das Blatt Voralberg weist sogar den Maßstab 1 : 100.000 auf. – Merkliche Verbreitung findet auch Mairs Generalkarte Österreich im Maßstab 1 : 200.000 mit ihren acht Blättern.

Route: Traunstein (600) – Waging – Taching – Tittmoning – Burghausen – Wanghausen – Tarsdorf – Holzöster – Geretsberg – Ibm – Schwerting – Lamprechtshausen – Niederamsdorf – Oberndorf bei Salzburg – Schloss Weitwörth – Hochberg – Gh. Kaiserbuche – Obertrum am See – Kasern – Westautobahn bis AA-Salzburg Mitte – Freilassing – Piding – Bad Reichenhall – Karlstein – Thumsee – Weißbach – Zwingsee – Inzell – Siegsdorf – Traunstein. 166 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Die Abgrenzung dieser Runde bezieht sowohl die dominierenden Flusslandschaften als auch die touristisch interessanten Seengebiete des Alpenvorlandes ein. Bei alternativen Streckenführungen wurden die schwächer frequentierten Straßen gewählt, weil sie erfahrungsgemäß von Motorradfahrern bevorzugt werden. – Auf der direkten Strecke zwischen Traunstein und Tittmoning berührt man das sw. Ufer des Waginger Sees, welcher als Bayerns wärmster Badesee gilt. Von ihm erstreckt sich nach N, durch eine Dammstrecke und Brücke getrennt, der Tachinger See. Ab Tittmoning (387), einem teilweise mauerumgürteten Städtchen, befindet man sich in Begleitung der Salzach bis Burghausen, wo sie s. der Stadt eine bemerkenswerte Flusslandschaft bildet. Die fast unversehrte Altstadt von Burghausen ist eine Sehenswürdigkeit für sich und vermittelt das typische Bild der historischen Inn-Salzach-Städte.

Über die obere Salzachbrücke gelangt man zunächst nach Wanghausen und dann auf guter Straße durch den einsamen Weihartforst nach Tarsdorf und Holzöster. Der Holzöster See wie auch der benachbarte Heratinger See und der Ibmer See werden wegen ihres heilwirksamen Moorwassers von Badegästen besonders geschätzt; die genannten Gewässer weisen von Mitte Mai bis Mitte Oktober häufig Temperaturen über 20°C auf. Der Blick nach S richtet sich über die Wasserspiegel hinweg auf die idyllische Moorlandschaft bis zur oft noch schneebedeckten Alpenkette mit Untersberg und dem Tennengebirge.



Weit reicht der Blick vom **Ausflugsgasthaus „Kaiserbuche“** bei klarem Wetter Richtung Süden; der berühmte Baum steht nicht mehr dort → Route 12, Zwischen Salzach und Traun.



Kurvenreich ist die stark frequentierte Strecke mit etlichen Felspassagen durch die **Weißbachschlucht** zwischen Schneizreuth und Weißbach → Route 12, Zwischen Salzach und Traun.

In Geretsberg ändert man seine Fahrtrichtung und durchmisst sowohl das Ibmer- als auch das Waidmoos. In Schwerting erfolgt die Vereinigung mit der B 156, welche durch Lamprechtshausen führt. Auf dem Weg nach Oberndorf gelangt man in Niederarnsdorf am Kirchlein „Maria im Mösl“ vorbei. Der im Alpenvorland schön gelegene Markt Oberndorf zählt über 4.500 Einwohner und ist reich an geschichtlicher Vergangenheit. Noch heute künden die marmornen Grabdenkmäler in der Stiftskirche sowie im Kreuzgang der benachbarten, alten Schifferstadt Laufen von der einstigen Wohlhabenheit der Salz- und Schiffsherren dieser Siedlung am Fluss. Laufen und Oberndorf gehörten bis zum Vertrag von München im Jahre 1816 zusammen. In Oberndorf wurde das wohl schönste und heute bekannteste aller Weihnachtslieder „Stille Nacht, heilige Nacht“ zum ersten Mal gesungen und von hier aus in die weite Welt getragen. Die Liedschöpfer hießen Josef Mohr und Franz Xaver Gruber.

Auf der Fahrt in Richtung Salzburg bleibt man s. Oberndorf zunächst auf dem re. Salzachufer und folgt der alten Straße. Unterhalb von Schloss Weitwörth (400) zweigt li. die schmale Bergstraße über Hochberg und den Haunsberg nach Obertrum am See ab. Die asphaltierte und abschnittsweise auch normal breite Haunsbergstraße leitet über eine Einsattelung des lang gestreckten Flyschrückens in das Seengebiet des Salzburger Flachgaues. Von der Jausenstation „Hochbergalm“ richten sich von der Westrampe Ausblicke hinab in das Salzachtal und hinüber zum grenznahen Abtsdorfer See. Von der Scheitelstrecke gibt es eine kurze Zufahrt zur Anhöhe mit dem Gh. „Kaiserbuche“ (764); der markante, kugelförmige Baum nebenan, ein langjähriges Wahrzeichen des Flachgaues, fiel am 12. 08. 2004 einem Sturm zum Opfer. Dorthin ritt Kaiser Joseph II. im Oktober 1779, um das Land zu überblicken, welches von Bayern an Salzburg abgetreten wurde; zur Erinnerung an den Besuch Seiner Majestät wurde auf dem so genannten „Kaiserplatz“ die Kaiserbuche gepflanzt. Durch welliges Hügelland erfolgt die Abfahrt nach Obertrum mit seiner Privatbrauerei.

Auf der gut ausgebauten Landesstraße erreicht man beim Anschluss Kasern die stark frequentierte Westautobahn, der man nur über die Salzachbrücke bis zum Knoten Salzburg-Mitte zu folgen braucht, um die verkehrsreiche Stadt Salzburg zu umfahren. Bei Freilassing passiert man die österr.-deutsche Grenze. Die Route leitet nun an Piding vorbei zur Umfahrungsstraße von Bad Reichenhall. An deren s. Ende darf man re. die Abzw. nach Karlstein nicht verfehlen.



Skizze 12 Zwischen Salzach und Traun



Eine gemütliche Pause zur Stärkung kann man am Högl im Gastgarten des **Gh. „Stroblalm“ (780)** mit schöner Aussicht einlegen → Route 12, Zwischen Salzach und Traun.

Mit einer kurzen Steigung von 14% fährt man zum reizvoll gelegenen Thumsee hinauf und folgt der gut ausgebauten Straße über sein Südufer, um sich in die „Deutsche Alpenstraße“ B 305 einzubinden. Diese führt über die Pfannlochbrücke und den kaum zu übersehenen Gletschergarten. Letzterer wurde anlässlich des Straßenbaues freigelegt und ist mit seinen eiszeitlichen Schlfen und Riesentöpfen ein gut erhaltenes Naturdenkmal.

Nahe dem winzigen Zwingsee trifft man auf eine Straßenteilung, an der man die li. abzw. „Deutsche Alpenstraße“ verlässt, um geradeaus der B 306 über Inzell dem Tal der Roten Traun zu folgen. Auf der gut ausgebauten Straße berührt man die AA Traunstein-Siegsdorf und erreicht nach einer dicht bewaldeten Strecke die über die Traun führende Straßenbrücke. Die Stadt Traunstein selbst breitet sich auf einer Anhöhe über dem Fluss aus.

Variante: Von Burghausen durch den Oberen Weillhartforst nach Eggelsberg und Lamprechtshausen. Die untere Salzachbrücke leitet von Burghausen zu nächst nach Ach hinauf. Anschließend durchmisst die ausgebaute Landesstraße über Hochburg den Oberen Weillhartforst bis zum Straßenknoten Gundertshausen. Man wendet sich nun nach S und fährt in Eggelsberg (526) an

der alten Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt vorüber, welche auf einem Hügel steht. Den ö. Rand des Ibmer Moores berührt man nahe von Moosdorf. Beim Weiler Schwerting, kurz vor Lamprechtshausen, vereinigt man sich wieder mit der Hauptroute. Minus 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Variante: Von Oberndorf kann man über die Salzachbrücke in den sehenswerten, alten Ort Laufen gelangen und auf der B 20, welche am li. Salzachufer entlang zieht, zum Straßenknoten Freilassing gelangen. Diese, zwar kürzere Strecke gegenüber der vorgegebenen Hauptroute bietet landschaftlich kaum Nennenswertes und wird auch stark vom Schwerverkehr benützt. Minus 17 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Piding auf den Högl. Ein beliebtes Ziel im Bad Reichenhaller Ausflugsverkehr ist der Högl, ein weit nach N vorgeschobener Bergrücken mit mehreren anfahrbaren Zielen; sie sind allesamt vom Talort Piding (457) aus erreichbar. Im W führt eine Straße über Oberhögl zum Gh. „Stroblalm“ (780), in der Mitte hat man die Zufahrt von Kleinhögl zum Hotel-Restaurant „Neubichler Alm“. Ö. vom Nesselgraben leitet eine Straße vornehmlich durch Wald hinauf zum Gh. „Johannishögl“; ihr oberer Abschnitt ist mit 30 km/h begrenzt. Alle Bergstraßen sind zwar asphaltiert, doch weisen sie unterschiedliche Steigungsverhältnisse auf, die jedoch 14% nicht überschreiten. Die Ausblicke richten sich hauptsächlich zum Untersberg und gegen den Gaisberg, welcher als Salzburger Hausberg gilt. Hin und zurück 7 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Berchtesgadener Land**

13

Route: Bad Reichenhall (472) – Karlstein – Thumsee – Schneizlreuth – Unterjettenberg – Schwarzbachwacht (868) – Bahnhof Berchtesgaden – Obersalzberg – Roßfeld-Ringstraße (1543) – Oberau – Unterau – Anzenbach – Berchtesgaden (Zentrum) – Bischofswiesen – Pass Hallthurm (693) – Bayerisch Gmain – Bad Reichenhall. 78 km

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Die vorgegebene Runde benützt zwischen Bad Reichenhall und Berchtesgaden zunächst die ehem. Trasse der Soleleitung, um sich dann dem Obersalzberg und dem Roßfeld zuzuwenden. Dem Lauf der Bischofswieser Ache folgend, leitet sie dann zwischen dem Lat-



Skizze 13 Berchtesgadener Land

tengebirge und dem Untersberg wieder nach Bad Reichenhall zurück. – Der Ausbauzustand einzelner Strecken ist unterschiedlich, was sowohl in den Fahrbahnbreiten und Kurvenradien als auch in den Steigungen (Gefälle) zum Ausdruck kommt. So gibt es eine zwar kurze, aber merkliche Steigung von 14% zwischen Karlstein und dem reizvoll gelegenen Thumsee, wogegen mit einer längeren Steigung von max. 24% die Obersalzbergstraße aufwartet.

Landschaftlich wird manche Abwechslung geboten, so auf der „Deutschen Alpenstraße“, welche entlang des Schwarzbaches eher eine wilde, im Raum des Taubensees und bei Berchtesgaden hingegen eine heitere, fast parkähnliche Landschaft durchzieht. Eindrucksvoll sind die Blicke auf die Reiter Alpe und gegen den Hintersee in der Ramsau. Den Zugang in das Watzmanngebiet vermittelt das Wimbachtal, welches sich mit seiner Klamm längs der Ramsauer Ache fortsetzt und auf einem längeren Streckenabschnitt die „Deutsche Alpenstraße“ begleitet.



Beeindruckend ist die teilweise gratartig verlaufende Scheitelstrecke der **Roßfeld-Ringstraße**. Die Aussicht richtet sich nach beiden Straßenseiten → Route 13, Berchtesgadener Land.



Durch die liebliche Landschaft der **Ramsau** führt ein knapp zweispuriges Asphaltsträßchen von der Schwarzbachwacht Richtung Hintersee → Route 13, Berchtesgadener Land.



Die ganzjährig geöffnete, mautpflichtige **Roßfeld-Ringstraße** ist mit ihren fast 1600 m ü.d.M. die höchste, öffentlich befahrbare Straße Deutschlands → Route 13, Berchtesgadener Land.

Die wohl attraktivste Strecke leitet vom Bahnhof Berchtesgaden zum Obersalzberg hinauf, wo sie wenig weiter in die mautpflichtige, zirka 16 km lange Roßfeld-Ringstraße einmündet. Diese hat ihren Scheitelpunkt am Hennenköpf (1543) und ist damit die höchste, öffentlich benützbare Straße Deutschlands (die benachbarte Straße zum 1834 m hoch gelegenen Kehlsteinhaus ist für den Individualverkehr gesperrt); ihre max. Steigung beträgt 13%. Die Fahrbahnbreiten schwanken zwischen 6 und 8 m. Die Ausblicke richten sich von der Höhenringstraße vor allem zum Hohen Göll (2522) und über das Salzachtal hinweg auf die Erhebungen der Osterhorngruppe.

Den besten Aussichtspunkt bildet der Ahornbüchsenkopf (1604); dieser Hügel wird s. des Roßfeldes von der Straße tangiert. Zahlreiche Parkplätze gibt es beim Berggh. „Ahornkaser“ und etwas weiter auf der gratähnlichen, schmalen Scheitelstrecke. Das von weither sichtbare Purtscheller Haus (1692) steht auf dem Ecker First. Die Abfahrt erfolgt über die Gh. „Enzianhütte“ und „Pechhäusl“ nach Oberau, zuletzt windungsreich auf merklich engerer Strecke hinab nach Unter- au. – An der Einmündungsstelle in die B 305 hält man sich li. und bleibt nunmehr auf dem n. Ufer der Berchtesgadener Ache.



Von den Parkplätzen an der **Roßfeld-Ringstraße** hat man prächtige Ausblicke; in der Bildmitte unten erkennt man das Rollfeld des Salzburger Flughafens → Route 13, Berchtesgadener Land.

In Berchtesgaden soll man eine Besichtigung des Salzbergwerkes nicht versäumen, wo seit 1517 die Sole im „Sinkwerkbau“ gewonnen wird; dabei werden im Berg Räume ausgeschossen und mit Süßwasser aufgefüllt, welches das Salz aus dem Gestein laugt. Die unlöslichen Bestandteile des salzführenden Gesteins sinken dabei zu Boden. Nach Erreichen des Sättigungsgrades wird die Sole durch Rohrleitungen in die Saline von Bad Reichenhall geleitet. – Nach Durchfahrung des Ortszentrums von Berchtesgaden trifft man auf die beschilderte B 20, welche über Bischofswiesen und den, auf seiner Nordrampe kurvenreichen Pass Hallthurm (693) parallel zum Schienenstrang hinab nach Bad Reichenhall führt.

Variante: Von der Schwarzbachwacht über den Taubensee zum Hintersee und in die Ramsau bei Berchtesgaden. Vom Gh. „Brunnhaus“ an der Schwarzbachwacht leitet auf der s. Talseite ein staubfreies Nebensträßchen am Taubensee vorbei zum romantisch gelegenen Hintersee bzw. in die Ramsau. Eine Weiterfahrt durch die Grundübel-Au hinauf zum Hirschbichl (1148), einem Übergang in den Pinzgau, ist verboten. Die letzte Abstellmöglichkeit für Fahrzeuge befindet sich beim Gh. „Auzinger“ am s. Ortsende von Hintersee. Der alte Grenzpass Hirschbichl wurde von der fürstlichen Propstei Berchtesgaden befestigt, Überreste aus dem Bayerischen Erbfolgekrieg von 1745



Blick auf den Kurort **Berchtesgaden**, welcher vom Watzmann (2713) überragt wird → Route 13, Berchtesgadener Land. Foto Ammon, Berchtesgadener Land

sind heute noch erkennbar. Die Nebenstraße von Hintersee durch die Ramsau mündet nahe dem „Unterwirt“ in die „Deutsche Alpenstraße“ ein. Plus 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Oberschönau über den Ort Königssee nach Berchtesgaden. Die Nebenstraße zweigt von der B 305 im Ortsgebiet von Engedey in s.ö. Richtung ab und führt durch das dicht besiedelte Schönauer Land, welches sich zwischen der Ramsauer und der Königssee Ache ausbreitet. Man gelangt auf ihr bis zum Ort Königssee und zu den Großparkplätzen der Jennerbahn. Dann vereinigt sie sich mit der stark frequentierten B 20, welche auch vielen Kraftfahrern als Zufahrtsstrecke zu den Schiffsanlegeplätzen (gebührenpflichtige Parkplätze) bzw. zum Besuch des berühmten „Malerwinkels“ dient. Auf ihr gelangt man über Mitterbach zum Bahnhof Berchtesgaden. Plus 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Bayerischer Wald und Donaauraum

Der Bayerische Wald ist eine der größten und eindrucksvollsten Waldlandschaften Mitteleuropas und dehnt sich auf runde 6000 km² zwischen Donau, Böhmerwald und der Grenze zu Österreich aus. Der „Nationalpark Bayerischer Wald“ genießt als erster auf deutschem Boden einen besonderen Schutz. Dort erlebt man noch eine intakte Natur mit klaren Gewässern. Man ist sehr bemüht, die Ursprünglichkeit und biologische Vielfalt dieses Waldes zu erhalten. Jetzt kann man auch wieder Tierarten, die schon fast ausgestorben waren wie Luchse und Fischotter, beobachten. Die höchsten Erhebungen reichen bis nahe an die 1500-Meter-Grenze. In den Glashütten mit ihrer uralten handwerklichen Tradition, auf trutzigen Burgen und in ehrwürdigen Schlössern erwartet den Besucher viel Sehens- und Erlebenswertes. Ein vorzüglich ausgebautes Straßennetz begegnet dem Motorisierten und steigert seine Reiselust.



Ruhige Straßen und ausgedehnte Wälder – Strecke bei **Frauenberg** → Route 16.

Route: Straßwalchen (542) – Friedburg – Schneegattern – Steiglberg (767) – Kobernaußen – Lohnsburg – Ried im Innkreis – Andrichsfurt – Taiskirchen im Innkreis – Lambrecht – Andorf – Kalling – Münzkirchen – Hackendorf – Engelhartzell – Wesenufer – Waldkirchen am Wesen – Peuerbach – Neumarkt im Hausruckkreis – Hofkirchen a.d. Trattnach – Aistersheim – Gaspolthofen – Wolfsegg am Hausruck – Ungenach – Timelkam – Frankenmarkt – Straßwalchen. 197 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Diese Runde führt durch große land- und forstwirtschaftlich genutzte Gebiete aus dem Alpenvorland an die Donau. Die meisten bedeutenden Verkehrswege verlaufen in der Ost-West-Richtung, so vor allem die Innkreisautobahn A 8 und die Bundesstraßen wie die Eferdinger-B 129, die Nibelungen-B 130, die Sauwald-B 136, die Innviertler-B 137 und die B 137a zwischen Hofkirchen und Ried.

Das Netz der Landes- und Gemeindestraßen ist besonders engmaschig, wodurch das gesamte, von der Rundtour erfasste Gebiet gut erschlossen ist. Manche Straßen sind in diesem Raum nur einspurig oder knapp zweispurig angelegt und haben unübersichtliche, nicht immer vorgewarnte Kurven, worauf sich der Zweiradfahrer hinsichtlich der Geschwindigkeit unbedingt einstellen muss. Überaus positiv empfindet man hingegen die schwachen Verkehrsfrequenzen auf fast allen Nebenstraßen.

Vom Verkehrsknoten Straßwalchen zunächst über Friedburg nach Schneegattern, um dann die hervorragend ausgebaute L 508 durch den Kobernaußer Wald anzusteuern. Im Zusammenhang mit der Pipeline-Verlegung wurde sie mit Überbreiten versehen, was auch Fahrbahnbreiten von mehr als 8 m bewirkte. Während der Auffahrt zum Steiglberg durchmisst man herrliche Mischwälder mit Fichten und Eichen. Auf der Scheithöhe selbst lohnt es, sich einen guten Überblick von der Aussichtswarte aus zu verschaffen. Der sanfte An-



Die **Schlögener Donauschlinge** zählt zu den großen Sehenswürdigkeiten der Natur in Oberösterreich → Route 14, Hausruck und Sauwald. Foto Tourismusregion Mühlviertel



Mancherorts wird an besonders kurvenreichen, gefährlichen Strecken zu verantwortungsbewusster, rücksichtsvoller **Fahrweise** aufgerufen.

stieg dorthin ist kaum merklich. Die im Bj. nicht weiter ausgebaut, kurvenreiche Straße leitet bei guter Aussicht über Lohnsburg hinab nach Ried, dem Hauptort des Innkreises.

Hügelauf und hügelab setzt man seine Fahrt in Richtung Andorf fort, wobei man die Autobahn A 8 überquert. Daraufhin kreuzt man in Kalling am Pfdabach die B 129. Die sanft wellige Landschaft ändert sich dann im Raum Münzkirchen, sobald man sich dem Sauwald nähert. Dieses Waldgebirge, mit dem Haugstein (876) als höchste Erhebung, ist ein breiter Höhenrücken, der nach NO hin steil zur Donau abfällt und nach SW allmählich in das Innviertler Flachland übergeht. Um das Donautal zu erreichen, muss man zunächst dieses Mittelgebirge nahe dem Großen Scheiberg (791) über eine Einsattelung bewältigen. Auf der ausgebauten B 136 überwindet man dann auf einer bewaldeten Serpentinestrecke, die nur wenige Ausblicke bietet, bis Engelhartzell einen HU von rund 400 m.

Die ehem. Zisterzienser-Abtei Engelszell ist heute ein Trappistenkloster, dessen Mönche einem strengen Schweigegelübde unterliegen, und ein schönes Beispiel des österr. Rokokos. Die Nibelungen-B 130 eröffnet gute Ausblicke auf den Strom und die Donauschiffahrt. Man folgt ihr bis Wesenufer und zweigt dort re. in Richtung Waldkirchen am Wesen ab. Der vom Sauwald gebildete, lang gestreckte Höhenrücken vermittelt Ausblicke in das der Donau abgewandte Hügelland.

In Peuerbach (389) quert man zunächst die Eferdinger-B 129, dann den Schienenstrang der Bahn bei Neumarkt im Hausruckkreis. Die Runde wird kurz auf der B 137 Richtung Grieskirchen, nach 5 km auf der nach S abzw. Nebenstraße in das reizvoll gelegene Gaspolthofen (455) fortgesetzt. Auf der Straße nach Wolfsegg (638) und Ungenach dringt man nochmals in den Hausruck ein. Schließlich trifft man bei Timelkam auf die B 1 und folgt dieser gut ausgebauten Verkehrsader zurück bis zum Ausgangsort Straßwalchen.

Variante: Von Schneegattern (550) über Gurten nach Lambrecht. Zunächst auf der alten Landesstraße über die Wienerhöhe (751) durch den Kobernauber Wald hinauf zum Frauscher- und nach St. Johann am Walde. Die Fortsetzung leitet über Höhnhart und Aspach nach Gurten. Schließlich kommt man über Weilbach nach St. Martin im Innkreis. Den Anschluss an die Hauptroute findet man wieder in Lambrecht am Messenbach. Plus 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Skizze 14 Hausruck und Sauwald

Abstecher: Von Wesenufer an der Nibelungenstraße nach Innzell. Von der B 130 hat man li. die beschilderte Zufahrt nach Schlögen zur Donauschlinge. Mit der „Schlögener Schlinge“ vollzieht die Donau eine volle Kehrtwendung und fließt um den gegenüberliegenden, bewaldeten Bergriegel mit der Ruine Kerschbaum (471) herum, bevor sie wieder ihre ursprüngliche Stromrichtung einnimmt. Solche ausgeprägten Sehenswürdigkeiten in der Natur sind in Mitteleuropa durch Flussregulierungen sehr selten geworden, ähnliche Schlingen sind nur noch an der Mosel, am Rhein, am Main und am Inn bekannt. – Motorisierte können das schmale, jedoch asphaltierte Sträßchen entlang dem

Ufersaum stromabwärts bis Innzell (287) benutzen. Es handelt sich dabei um ein knapp zweispuriges Sträßchen mit Ausweichstellen, das vielfach von Radfahrern benutzt wird. Durch den buschartigen Wald soll man bei Begegnungen nur im Schritt-Tempo fahren. Es gibt steinschlaggefährdete Abschnitte, welche durch Warnschilder gekennzeichnet sind. Die Geschwindigkeit wurde mit 30 km/h begrenzt. Der Weiler Innzell besteht nur aus einigen Häusern. Hin und zurück 21 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Abstecher: Von Wesenufer nach Haibach ob der Donau und weiter bis Eckersdorf. Von Wesenufer an der Nibelungen-B 130 zunächst bis zur Häusergruppe Sieberstal. Dort beginnt die beschilderte Auffahrt nach Haibach (528). An der darauf folgenden Straßenteilung hält man sich li. und fährt über Mannsdorf bis zu den letzten Bauernhöfen in Eckersdorf. Daran schließt sich zwischen den Feldern ein flacher Fußweg zum Aussichtspunkt auf die Donau an. Hinter dem Hügelland des Mühlviertler Hochplateaus ragt der Ameisberg (940) hervor, welcher die Verbindung mit den Höhen des Bayerischen Waldes herstellt. – Eine bemerkenswerte Aussicht auf die Schlögener Donauschlinge vermittelt auch der Hof Linetshub im Weiler Oedt nw. von Haibach, HT. – Hin und zurück 36 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

15

Mühlviertel-Runde*

Route: Aschach a.d. Donau (268) – Oberlandshaag – St. Martin im Mühlkreis – Dunzendorf – Burg Neuhaus – Untermühl – Altenfelden – Sarleinsbach – Kollerschlag – Peilstein i.M. – Julbach – Ulrichsberg – Aigen i.M. – Schlägl – Minihof – Damreith – Haslach a.d. Mühl – St. Stefan am Walde – Afiesl – Guglwald – Hinterweißenbach – Bad Leonfelden – Hellmonsödt – Kirchschlag bei Linz – Lichtenberg – Gramastetten – Walding – Freudenstein – Oberlandshaag – Aschach a.d. Donau 163 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Nördlich der Donau erstreckt sich sowohl gegen den Bayerischen Wald als auch gegen den Böhmerwald zu das Mühlviertel. Sein Name wurde von der Großen und der Kleinen Mühl abgeleitet, welche die bedeutendsten Wasserläufe in dieser Region sind. Die meist tief in das wellige Hügelland eingeschnittenen Flusstäler münden, aus dem Granit-Hochplateau kommend, in die Donau. Höchste Erhebung



Von der Aussichtswarte „**Moldaublick**“ kann man auf den Lipno-Stausee und weit in das Böhmerland sehen → Route 15, Mühlviertel-Runde. Foto Tourismusregion Mühlviertel



Das oberösterr. **Mühlviertel** verfügt noch über kleinere Wassermühlen, welche zum Wahrzeichen der gesamten Region wurden → Route 15, Mühlviertel-Runde. Foto Verlagsarchiv

des Mühlviertels ist der Sternstein (1125), auf dessen Gipfel die Kaiser-Franz-Joseph-Aussichtswarte in Gestalt eines aus Steinen errichteten Turmes steht.

Verkehrsgeografisch gesehen ist es nur ein beschränktes Transitland, trotzdem einmal (während der Monarchie) von Linz nach Budweis eine der ersten Eisenbahnlinien führte. Für den allgemeinen Kraftfahrzeugverkehr sind nur die Grenzübergänge Weigetschlag und Wullowitz eingerichtet, wogegen der Grenzübergang Schöneben nur Fußgängern, Rad- und Mopedfahrern von Mitte April bis Anfang November in der Zeit von 8 bis 20 Uhr, jener in Guglwald im Gemeindegebiet von Schönegg dem Kfz-Verkehr, ausgenommen Lkw und Busse, von Mitte März bis Ende Oktober zwischen 6 und 22 Uhr zur Verfügung steht.

Auf böhmischer Seite bildet der zirka 42 km lange See der aufgestauten Moldau eine natürliche Straßensperre im Nord-Süd-Verkehr, da es auf diesem Abschnitt bis heute weder Straßenbrücken noch befahrbare Dämme gibt.

Vier Bundesstraßen mit unterschiedlichem Ausbauzustand durchqueren das w. Mühlviertel; es sind dies die Böhmerwald-B 38, die Prager-B 125, die Leonfeldener-B 126 und die Rohrbacher-B 127. Groß ist die Anzahl der Landes- und Gemeindestraßen und sie bilden, jeweils den stark gegliederten, geologischen Verhältnissen angepasst, ein dichtes Netz von allerdings differenzierter Qualität. Ihre Befahrung erfordert daher auch einen unterschiedlichen Zeitaufwand. Fast allen zuletzt genannten Verkehrswegen sind die geringen Verkehrsfrequenzen gemeinsam.

Der Ausgangsort Aschach a.d. Donau zählt 2.200 Einwohner und hat noch zahlreiche, vorwiegend renovierte Giebelhäuser aus den Stilepochen der Gotik bzw. der Renaissance; auch seine alten Höfe und Laubengänge sind bemerkenswert und beeinflussen günstig das malerische Ortsbild. Im S des sich am re. Donauufer erstreckenden Marktes benützt man zunächst die große Straßenbrücke und wechselt auf ihr die Uferseite. In Oberlandshaag hält man sich li. und folgt bergan der viel gewundenen Landesstraße hinauf nach St. Martin im Mühlkreis (549).



Skizze 15 Mühlviertel-Runde

An der Abzw. beim Weiler Dunzendorf biegt man li. ein und fährt hinab zur Burg Neuhaus a.d. Donau (428) und weiter auf einer ausgeprägten Spitzkehre hinab nach Untermühl. Die Große Mühle überwindet man nahe ihrer Einmündung in die Donau. Die Bergstraße hinauf zum besuchenswerten Wildpark Atzesberg bei Altenfelden ist sowohl landschaftlich als auch fahrtechnisch von touristischem Inte-

resse. In Altenfelden wird die neu trassierte B 127 nur gekreuzt, weil man die Rundtour über Sarleinsbach (561) nach Kollerschlag fortsetzt. Den Ameisberg (941), dessen Gipfel nicht mehr öffentlich anfahrbar ist, lässt man li. liegen; seinen Aussichtsturm können nur noch Fußgänger erreichen.

Ab Kollerschlag durchmisst die kurvenreiche Straße den von der Kleinen und Großen Mühl durchflossenen Landesteil und berührt die Orte Peilstein, Julbach und Ulrichsberg (626). In Aigen i.M. (596) befindet sich der Kopfbahnhof Aigen-Schlägl; durch den Bau der Mühlkreisbahn verlor der Schwarzenberg'sche Schwemmkanal (→ Abstecher) seine wirtschaftliche Bedeutung und wurde aufgelassen. Die Prämonstratenser-Abtei Schlägl liegt zirka 1 km s. von Aigen an der B 127; sehenswert ist die renovierte Stiftskirche Mariä Himmelfahrt.

Die Rundtour wird auf der Landesstraße, welche über das li. Hochufer der Großen Mühl verläuft und die Orte Minihof und Damreith berührt, fortgesetzt, ehe man nach Haslach a.d. Mühl mit seinen gut erhaltenen Befestigungsanlagen gelangt. Sie erfährt ihre Fortsetzung im stark gegliederten Landstrich über St. Stefan am Walde, Afiesel (839) und Guglwald (750), welche alle eine bemerkenswerte Aussichtslage haben. Gegenüber dem „Grenzland-Gasthaus Baumann“ in Guglwald steht als Gedenkstätte der vertriebenen Böhmerwälder eine Kapelle zur Erinnerung an ihre verlorenen Heimatpfarreien. Bei Hinterweißenbach trifft man auf die gut ausgebaute B 38, welche am Fuß des Sternsteins in den Kurort Bad Leonfelden (750) zieht.

Für die Rückfahrt zum Markt Aschach a.d. Donau benützt man zunächst die B 126 über Zwettl a.d. Rodl bis Hellmonsödt. Dort wählt man wegen ihrer landschaftlichen Vielfalt die Strecke auf Nebenstraßen via Kirchschatz und Lichtenberg nach Gramastetten (545). Bei Walding (303) gelangt man über die Große Rodl und fährt geradeaus weiter Richtung Pösting. Schließlich leitet die modern ausgebaute B 131 über Freudenstein zurück zum Ausgangsort.

Variante: Von Hellmonsödt über Waxenberg, Herzogsdorf, Gerling und Mühlacken zur B 131 ö. von Oberlandshaag. Auf dieser Alternativstrecke fährt man von einer Kurve in die andere. Im anmutig gelegenen Waxenberg lohnt es sich, eine kurze Rast einzulegen und auf dem „Hubertusweg“ einen Rundgang um die ehem. Burg zu unternehmen oder über Stufen und Leitern die hervorragende Aussichtswarte auf dem Felsriegel (808) mit der Burgruine zu ersteigen. Minus 8 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Den **Schwarzenberg'schen Schwemmkanal** kann man von der Jst. „Blauer Hirsch“ aus nur mehr zu Fuß besichtigen → Route 15, Mühlviertel-Runde. Foto Tourismusregion Mühlviertel

Abstecher: Von Ulrichsberg (626) über Schöneben (936) zur Aussichtswarte „Moldaublick“ (1040). In Ulrichsberg achte man auf die grüne HT „Moldaublick“ und folge der guten Straße zunächst nach Lichtenberg. Ihre Fortsetzung leitet mit 12% Steigung nach Schöneben (936) hinauf. Beim Gh. „Im Böhmerwald“, 4,6 km ab Ulrichsberg, biegt man re. ab. Den EP der durch dichten Wald führenden Asphaltstraße bildet eine Lichtung mit geräumigem Parkplatz und einer im Blockhausstil errichteten Jausenstation. Die dahinter stehende Stahlkonstruktion der 24 m hohen Aussichtswarte bietet nach Überwindung von 137 Stufen u.a. den Blick über die aufgestaute Moldau hinweg nach Oberplan in Böhmen, dem Geburtsort von Adalbert Stifter. Hin und zurück 18 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Ulrichsberg über Schöneben nach Sonnenwald zum Schwarzenberg'schen Schwemmkanal. Zunächst wie oben beschrieben zum Gh. „Im Böhmerwald“ in Schöneben. Wenig weiter geradeaus steht neben der Straße das Kirchlein der Heimatvertriebenen und kurz darauf hat man re. die Zufahrt zur Jausenstation „Blauer Hirsch“; sie war im Bj. zwar asphaltiert, befand sich jedoch in einem miserablen Zustand. Für Kfz endet die Fahrt nach 3,2 km ab Gh. „Im Böhmerwald“ an einem Schranken mit Fahrverbot; der den Schwemmkanal durch ausgedehnten Hochwald begleitende, einspurige Schotterweg Richtung Oberhaag (833) ist nur Radfahrern und Fußgängern vorbehalten.

Der Bau des Schwemmkanals wurde 1789 im Auftrag des Fürsten Schwarzenberg begonnen. Die 44 km lange Triftanlage ermöglichte die Bewirtschaftung des Urwaldgebietes im S von Plöckenstein und Hochficht. Zur Abkürzung wurde der Kanal 400 m durch den überhaupt ersten Tunnel Mitteleuropas geleitet. Nach Überwindung der Wasserscheide Elbe/Donau gelangte das Triftholz über die Große Mühl zur Donau und auf Kehlheimer Plätten verladen, nach Wien. Diese wohl bedeutendste forstwirtschaftliche Transportanlage ihrer Zeit erforderte zur Trift rund 700 Beschäftigte. Während der zirka 90 Jahre andauernden Blütezeit wurden der Stadt Wien fast 14 Millionen Raummeter Brennholz zugeführt. – Hin und zurück 16 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

16

Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark*

Route: Passau (313) – Obernzell – Wegscheid – Breitenberg – Klafferstraß – Neureichenau – Altreichenau – Frauenberg – Haidmühle – Bischofsreut – Philippsreut – Mitter-Firmiansreut (1139) – Mauth – Neuhüttenwald – Infozentrum Neuschönau – Spiegelau – Frauenau – Zwiesel (Ortsteil Lichtenthal) – Rinchnach – Kirchdorf im Wald – Schönberg – Eberhardsreut – Umfahrung Tittling – Neukirchen im Wald – Passau. 196 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Die einzigartige Lage der Dreiflüssestadt Passau an der Vereinigung von Donau, Inn und Ilz begründet die über 2000-jährige Geschichte bis zurück zur Keltensiedlung in vorchristlicher Zeit. Bereits 739 wurde Passau Bischofssitz, im 12. Jh. Nibelungenstadt. Der ursprünglich gotische Passauer Dom ist Mutterkirche des St.-Stephans-Doms in Wien; in ihm befindet sich der Welt größte Kirchenorgel.

Passau zählt zu den schönsten Städten Deutschlands. Beherrschend über der Stadt liegt zwischen Donau und Ilz die Veste Oberhaus (eindrucksvolle Tiefblicke auf die drei Flüsse) mit ihrem Kulturgeschichtlichen Museum und der Bischöflichen Diözesansammlung. Die bemerkenswerte Tradition des einstmals größten Bistums im Hl. Röm. Reich zeigen der Domschatz und das Diözesanmuseum in der Neuen Bischöflichen Residenz. Das Passauer Glasmuseum im



Blick vom **Dreisessel-Massiv** auf die wie ein Fleckerteppich anmutende, hügelige Landschaft
→ Route 16, Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark. Foto Tourismusbüro Neureichenau



Im bekannten **Museumsdorf Bayerischer Wald** bei Tittling gibt es nicht nur alte, bäuerliche Gerätschaften, sondern auch rustikale Einrichtungsgegenstände zu besichtigen
→ Route 16, Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark. Foto Verlagsarchiv

Wilden Mann gilt als der Welt schönstes Glashaus, wo 30.000 Gläser das berühmte „Böhmische Glas“ dokumentieren. Jenseits des Inn leitet eine Wallfahrtsstiege zum Kloster Mariahilf.

Beginnt man die vorgegebene Runde in Passau, so benützt man zunächst die linksufrige Donaustraße in Richtung Obernzell (Keramikmuseum), um dann auf der B 388 zum Grenzort Wegscheid (718) hinaufzufahren. Im Raum von Maierhof tangiert die Straße den Ranna-Erholungssee. Eine viel gewundene Strecke leitet von Wegscheid an den w. Abhängen des Friedrichsberges (930) vorbei nach Breitenberg (Webereimuseum). Die grenznah verlaufende Route gewinnt bergauf-bergab den kleinen Ort Klafferstraß und angesichts des Hochkammes (Plöckenstein, Hochstein) Neu- und Altreichenau.

Man durchfährt Frauenberg (857) und hat wenig weiter re. die Abzw. der bewaldeten Bergstraße zum Parkplatz unterhalb des Dreisesselberges, HT. Die ausgebaute Hauptstraße erreicht 3 km weiter den Grenzort Haidmühle am Dreisesselberg mit dem Übergang für Fußgänger und Radfahrer in die Tschechische Republik. Im weiteren Anstieg gelangt man auf vorwiegend bewaldeter und verkehrsarmer Strecke nach Bischofsreut (982) und nach Philippsreut, wo man die wichtige B 12 kreuzt, welche direkt von Passau über Freyung heraufzieht und bei Silnice den nur 4 km entfernten Straßenübergang nach Tschechien erreicht.

Auf unserer Route gewinnt man im weiteren Anstieg das auch als Skizentrum bekannte Mitter-Firmiansreut, um durch den ausgedehnten Annathaler Wald den Ort Mauth (821), welcher einen Schlüsselpunkt im Nationalpark darstellt, zuzustreben. Die daran anschließende, bis Spiegelau führende Nationalparkstraße und deren Fortsetzung zeichnen sich durch ihre hervorragende Streckenführung durch das ausgedehnte Waldgebiet besonders aus und verdienen das Prädikat IMFS (Ideale Motorradfahrer-Strecke). Sie verlaufen fast flach, sind aber windungsreich. Ihre Geschwindigkeitsbeschränkung wurde mit 80 km/h festgesetzt.

Zwiesel umfährt man im S auf der großzügig ausgebauten B 12 und findet zirka 4 km außerhalb des Ortes die beschilderte Abzw. nach Rinnach (564), bekannt durch seine besuchenswerte Pfarrkirche, deren Baumeister J. M. Fischer war. Schließlich folgt man der „Bay-



Skizze 16 Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark

erischen Ostmarkstraße“, als B 85 bez., dicht an Kirchdorf im Wald vorbei über Eberhardsreut und Neukirchen hinab nach Passau (sehr lohnende Stadtbesichtigung).

Variante: Abzw. ö. von Passau nach Thyrnau und über Hauzenberg (545) nach Breitenberg (695). Die wohl kürzere Alternativstrecke ist sehr windungsreich und im Durchschnitt von geringerer Fahrbahnbreite. Man überwindet in mehrfachem Auf und Ab eine hügelige und relativ dicht besiedelte Region, welche von mehreren Wasserläufen durchzogen wird und nicht ohne landschaftlichen Reiz ist. Minus 13 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Altreichenau über Freyung nach Spiegelau. Dank ihrer fast konstanten Höhenlage zwischen 600 und 800 m und ihres günstigen Verlaufes über Mittelgebirgsterrassen bietet sie zwischen Altreichenau und Grafenau zahlreiche freie Ausblicke auf das Gebirge. Gegen Spiegelau zu dominieren die ausgedehnten Waldgebiete. Der Ausbauzustand ist wechselhaft. Die Stadt Freyung wird im W von der großzügig ausgebauten B 12 kreuzungsfrei umfahren. Minus 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Mauth (820) nach Finsterau (998) und zum Freilichtmuseum Bayerischer Wald. Zurück nach Neuhüttenwald (762) an der Nationalparkstraße. Diese Variante verläuft in einer großen, nach N gerichteten Schleife. Bis Finsterau hat man eine normale Fahrbahnbreite, dann ist sie für Pkw nur mehr knapp zweispurig, keine Probleme für Motorradfahrer. Beim Freilichtmuseum gibt es Parkplätze sowohl für Busse als auch für Pkw. Plus 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Vom Infozentrum Neuschönau über die Böhmsstraße hinauf zum Lusen-Parkplatz (1176). Abfahrt über Waldhäuser (1020) zur Nationalparkstraße. Die ö. Rampe, unter der Bez. „Böhmsstraße“ bekannt, war im Bj. in ihrem unteren Abschnitt für Pkw knapp zweispurig breit und mit Asphaltbelag versehen, im oberen Abschnitt nur mehr einspurig. Man fährt durch einen ausgedehnten, lichten Buchenwald und hat während der Fahrt kaum Aussicht. Rastplätze waren nur im unteren Streckenabschnitt angelegt. Die Scheitelhöhe ist an Schönewettertagen meist total verparkt, weil von dort die beliebten Wanderwege hinauf zum Lusen-Schutzhaus (1340) und zum aussichtsberühmten Lusen (1373) ihren Ausgang nehmen.

Die 3 km lange Rampe hinab zum Erholungsort Waldhäuser wurde normal breit ausgebaut und beiderseits der Straße mit bez. Rastplätzen ausgestattet. Die Waldhäuserstraße leitet hinab in das romantische Tälchen der kleinen Ohe und mündet nahe der ehem. Graupsäge wieder in die Nationalparkstraße ein. Plus 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: Böhmsstraße mittel bis schwierig, Waldhäuserstraße leicht.

Variante: Da Tittling (528) von der B 85 umfahren wird, erreicht man den Ort nur über die alte Straße. Km gleichbleibend. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Nö von Frauenberg (857) nimmt die 8.2 km lange Straße zum Parkplatz (1230) des Dreisesselhauses bzw. des Hochsteins (1332) von der Durchzugsstraße ihren Ausgang. Sie leitet fast zur Gänze über die bewaldeten, nach N und S geneigten Abhänge ohne Aussicht zu bieten. Die asphaltierte Bergstraße ist zweispurig ausgebaut und weist ausgeglichene Steigungsverhältnisse von zirka 9% auf. Schließlich mündet sie in einen 400 m



Die markante, dreiteilige Felsformation gab dem **Dreisesselberg** seinen Namen; direkt daneben steht der Berggasthof → Route 16, Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark.



Steht man auf dem **Dreisesselfelsen (1312)**, so ist die deutsch-tschechische Grenzlinie, welche vom weißen Grenzstein im Vordergrund durch das ehem. Wachhaus und die in den Wald geschlagene Schneise verläuft, deutlich zu erkennen → Route 16, Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark.



Das **Dreisesselmassiv** bietet bei klarem Wetter weit reichende Ausblicke in die Umgebung → Route 16, Südöstlicher Bayerischer Wald und Nationalpark. Foto Alfons Hellauer

langen, gebührenpflichtigen und bewachten Parkplatz ein. Von dort sind es noch 700 m bzw. 10 Gehmin. zum Bergggh. „Dreisessel“ direkt an der tschechischen Grenze. Die Aussicht vom daneben stehenden Dreisesselfelsen (1312) reicht an Schönwettertagen bis zu den Alpen. Hin und zurück 17 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Spiegelau (769) über die Schwarzachstraße zum Gfäll-Parkplatz (950), dem Ausgangspunkt für Bergwanderungen im Rachelgebiet, so zur Rachelkapelle (1212) und zum Großen Rachel (1453). Hin und zurück 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Finsterau (998) öffentliche, zirka 5 m breite Straße zum Parkplatz Wistelberg (1074). Auf einem 300 m langen, kurvigen Streckenabschnitt wurden 17 % max. Steigung ausgeschildert. Im Bj. übernahm ein Elektrobus (Shuttle) die Beförderung von Personen auf der restlichen Strecke bis zur Grenzübertrittsstelle Buchwald (1150). Dieser Übergang in die Tschechische Republik ist nur für Fußgänger und Radfahrer zugelassen, ab Wistelberg wurde bis zur Grenze ein allg. Fahrverbot verhängt, wovon Radfahrer ausgenommen sind. Die mit Batterien ausgerüsteten Busse fahren im Probetrieb. Die Verwaltung des „Naturparks Bayerischer Wald“ liebäugelt mit dem Einsatz von umweltfreundlichen Fahrzeugen auch auf anderen Strecken ihres Territoriums. Hin und zurück 9 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Das bekannte „Museumsdorf Bayerischer Wald“ bei Tittling befindet sich w. der B 85 (HT „Thurmannsberg“) und in unmittelbarer Nähe vom Hotel „Dreiburgensee“. Es zeigt die historischen Bauformen des Bayerischen Waldes zwischen dem 15. Jh. und dem 19. Jh. mit zirka 50 bäuerlichen Anwesen. Hierzu zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge, Sägewerke und Mühlen. Hin und zurück 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Naturpark Bayerischer Wald**

17

Route: Deggendorf (315) – Ruselabsatz (856) – Regen – Langdorf – Bodenmais – Großer Arbersee – Sporthotel Brennes (1034) – Hindenburg-Kanzel – Scheiben-Sattel (1050) – Lohberg – Bahnhof Lam – Arrach – Eck-Sattel (843) – Ambruck – Wiesing – Blossersberg – Viechtach – St. Englmar (900) – Mühlbogen – Schwarzach – Niederwinkling – Offenberg – Deggendorf. 123 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Sämtliche Strecken zwischen Deggendorf und dem Wendepunkt in Arrach sind mit wenigen Ausnahmen modern ausgebaut. Die vorgegebene Route vermittelt einen typischen Querschnitt durch die vielseitige Landschaft des Bayerischen Waldes. Die Strecke zwischen Arrach und Arnbruck nach Viechtach überwindet den Bergkamm mit dem Kaitersberg (1034) an seiner niedrigsten Stelle, dem Eck-Sattel. Diese Anhöhe ist Ausgangspunkt mehrerer Wanderwege. Zwischen Viechtach und Schwarzach sind mehrere, windungsreiche Streckenabschnitte zu durchfahren. Vor unübersichtlichen Kurven ist erhöhte Aufmerksamkeit nötig! Von großer touristischer Bedeutung sind alle, in der Skizze eingezeichneten Varianten.

Vom Ortszentrum Deggendorf zunächst auf der landschaftlich reizvollen Strecke hinauf zum Ruselabsatz (856). Im S erhebt sich der Hausstein (916). Auf der anschließenden Scheitelstrecke tangiert man den Golfplatz Rusel und die Einmündungsstelle der über Schaufeling und die Bavaria-Klinik führenden Alternativstrecke. Die gut ausgebauten B 11 leitet nun hinab nach Regen (536), wo sie w. der Stadt in die B 85 einmündet.

Im Zentrum biegt man an der ampelgeregelten Kreuzung li. ab, um den Schwarzen Regen zu überbrücken und der HT „Bodenmais“ zu folgen. Mit einem kräftigen Anstieg bei unübersichtlichen Kurven überwindet man die Terrasse von Schönhöh und kommt an Langdorf vorbei. Im S von Bodenmais (689) verlässt man die seit längerem umtrassierte Straße, um re. in den meistbesuchten Ferienort am Fuße des Großen Arbers abzubiegen.

Die Durchfahrt im Ballungszentrum Bodenmais ist während der Saison häufig zeitraubend, doch bietet eine Auffahrt über die vorzüglich ausgebaute Arberseestraße (mehrere Serpentin und lange Geradstrecken) weit mehr als jene von Regenhütte im N von Zwiesel. Letztere folgt dem Arberseebach bergwärts. Straßenvereinigung kurz vor dem Arberseehaus (934) und Blick hinauf zum Arberschutzhaus. Abstellplätze findet man längs der Brennesstraße. Li. Zufahrt zur modernen Biathlon-Anlage Arbersee, wo auch während des Sommers die Kombination zwischen Skilanglauf und Scheibenschießen geübt wird.

Die nunmehr normal breite Straße tangiert die Talstation der Doppelsesselbahn, welche zum bewirtsch. Arberschutzhaus (1375) hinaufleitet. Die Gipfelregion vermittelt nach S eine bemerkenswerte Aussicht. Parkplätze findet man neben der Straße. Wenig weiter gelangt man beim Sporthotel „Brennes“ (1034) zur Einmündungsstelle der von Bayerisch-Eisenstein heraufführenden Bergstraße.

Auf einer Kammstrecke fährt man am Parkplatz der Hindenburgkanzel (1049) vorbei, welche einen vortrefflichen Ausblick nach NW zum markanten Gebirgsriegel des Hohen Bogen (1079) vermittelt. Eine vorwiegend bewaldete, 4 km lange Strecke leitet über den Scheiben-Sattel (1050) zur li. abzweigenden Zufahrt nach Oberhaidenberg (881). Die Scheibenstraße führt nunmehr durch Lohberg in den Lamer Winkel hinab und trifft außerhalb von Lam auf die Strecke entlang dem Weißen Regen, welcher man bis zur Kreuzung mit der Straße Eckhöhe-Haibühl folgt.

Dort biegt man li. in die nach S führende Bergstraße ein, welche am Bahnhof Arrach vorbeiführt und dann stetig durch ein ausgedehntes Waldgebiet im SO des Kaitersberges leitet. Sie ist normal breit und durchgehend asphaltiert. Den HU von runden 350 m bis zum Eck-Sattel (843) bewältigt sie mit nur fünf Kehren ohne bemerkenswerte



Skizze 17 Naturpark Bayerischer Wald

Aussicht zu bieten, auch nicht von der Scheitelhöhe! Auf der Südrampe hat man eine knapp 6 km lange Bergstraße, welche bei ausgeglichener Gefälle den Zellertaler Ort Arnbruck (581) erreicht.

Arnbruck ist mit einer 10 km langen, kurvenreichen Straße über Blossersberg mit Viechtach (435) verbunden, welches eine Kessellage im Tal des Schwarzen Regen hat. Die abwechslungsreiche Runde setzt



Ein beliebtes Ausflugsziel ist der **Große Arbersee**; an seinem Ufer gibt es auch einen Tretbootverleih → Route 17, Naturpark Bayerischer Wald. Foto Michael Braun



Vortrefflich ausgebaut ist die Bergstrecke von Arrach über den **Eck-Sattel (843)** nach Arnbruck mit ihren gut ausgeglichenen Steigungen → Route 17, Naturpark Bayerischer Wald. Foto Michael Braun

man über den Viechtacher Marktplatz fort, indem man bei 13% Steigung zur B 85 hinauffährt und diese bei der Kapelle St. Anton kreuzt. Im weiteren Verlauf steigt die mit mehreren Parkplätzen ausgestattete Touristenstraße stets mäßig bis zur Abzw. in das gern besuchte Ferienzentrum St. Englmar an.

Eine weitere Abzw. bildet die Zufahrt in den alten Ortsteil; ihre Fortsetzung führt durch ein romantisches, viel gewundenes Tälchen an mehreren Sägewerken vorüber. Über Hilm-Haigrub und dann li. am Ausgang der Wolfsschlucht vorbei, gelangt man zum Straßendreieck Mühlbogen. Die Weiterfahrt erfolgt durch die Ausläufer des Gebirges nach Schwarzach und unter der A 3 hindurch nach Niederwinkling, wo man li. die alte Straße nach Deggendorf hat. Diese leitet zuletzt über das Mettenufer in die verkehrsbedeutende Stadt.

Variante: Von Deggendorf über Schaufling zum Ruselabsatz. Von Deggendorf zunächst in ö. Richtung bis zur Ortschaft Schaufling. Im Abschnitt von Schaufling bis zum Rusel-Golfplatz, wo man in die Hauptstraße nach Regen einmündet, ist die Bavaria-Klinik an den Abhängen des sonseitigen Hausstein (917) weithin sichtbar. Die meist bewaldete Straße ist normal breit ausgebaut. Zwischen den Kehren, welche in ihren Wendepunkten jeweils einen sehr engen Radius aufweisen, liegen lang gezogene Geradstrecken. Die Bergstraße ist mit beschilderten Parkplätzen ausgestattet. Plus 7 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Regen (536) über Zwiesel (Umfahrung) zur Siedlung Regenhütte und hinauf zum Arberseehaus (934). Bleibt man ab Regen auf der B 11 und benützt die moderne, kreuzungsfreie Umfahrung von Zwiesel, so folgt man dieser bis zur Brücke bei der Siedlung Regenhütte (Glasfabrik) und hat dann nur mehr die 4 km lange Bergstrecke bis zum Arberseehaus zurückzulegen. Plus 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Regen über Zwiesel und Regenhütte (wie bereits als Variante beschrieben) nach Bayerisch-Eisenstein (724) und zum Sporthotel „Brennes“. Die direkte, 7 km lange Zufahrt zum Brennes bzw. zum Berggh. „Mooshütte“ nimmt von der B 11 in Bayerisch-Eisenstein ihren Ausgang. Diese grenznahe verlaufende Bergstraße durch den Eisensteiner Wald wurde modern ausgebaut. Auf halber Strecke und am Brennes-Sattel wurden mehrere Parkplätze angelegt. Plus 7 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Arnbruck nach Drachselried und über Grafenried, Bahnhof Gumpenried, Teisnach, Patersdorf, Ruhmannsfelden, Achslach, Kalteck (728), Egg und Metten nach Deggendorf. Diese durch den Hinteren Bayerischen

Wald verlaufende Variante meidet alle besonders frequentierten Straßen und durchzieht eine landschaftlich abwechslungsreiche Region. Minus 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Abstecher: Interessierte können von Schaufling einen kurzen Abstecher in die Gemeinde Stritzling machen, wo sich das Fahrzeugmuseum des Albert Streicher befindet. Neben Nobelkarossen wie Rolls Royce und Bugatti gibt es dort über 2.500 Modellautos zu sehen. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Brennes zum Berggh „Mooshütte“. Nach W zeigt eine HT die Zufahrt zur bewirtsch. Mooshütte an, welche unterhalb von Brennes am Wanderweg zum Kleinen Arbersee (915) liegt. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

18

Vorderer Bayerischer Wald*

Route: Regensburg (442) – Regenstein – Nittenau – Walderbach (Heimatmuseum) – Roding – Michelsneukirchen – Zinzendorf – Wärscherszell – Ascha a.d. Kinsach – Falkenfels – Sauburg – Obermiethnach – Zinzendorf – Hofdorf – Wörth a.d. Donau – Sulzbach a.d. Donau – Donaustauf – Regensburg. 132 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Die vorgegebene Route folgt zunächst von Regensburg bis Roding dem Lauf des Regen durch eine abwechslungsreiche Flusslandschaft. Man benützt von Regensburg entweder die A 93 bis zur Ausfahrt Regenstein oder die B 15, welche man in Regenstein am Aussicht bietenden Schlossberg verlässt, um auf gut ausgebauter Straße flussaufwärts weiterzufahren. Zwischen dem Hohenstein (578) und dem Schwarzberg (513) beschreibt der Regen ein ausgeprägtes Flussknie und wechselt seine Fließrichtung in einer großen Schleife.

Man passiert den Ort Nittenau (350) und gelangt wenig weiter im O nach Walderbach mit seiner besuchenswerten, romanischen Hallenkirche St. Nikolaus (ehem. Zisterzienser-Abtei). Nach einer kurzen Fahrt durch den Roder Forst erreicht man schließlich den s. Ortsteil von Roding (370), den Wendepunkt dieser Halbtagesroute.

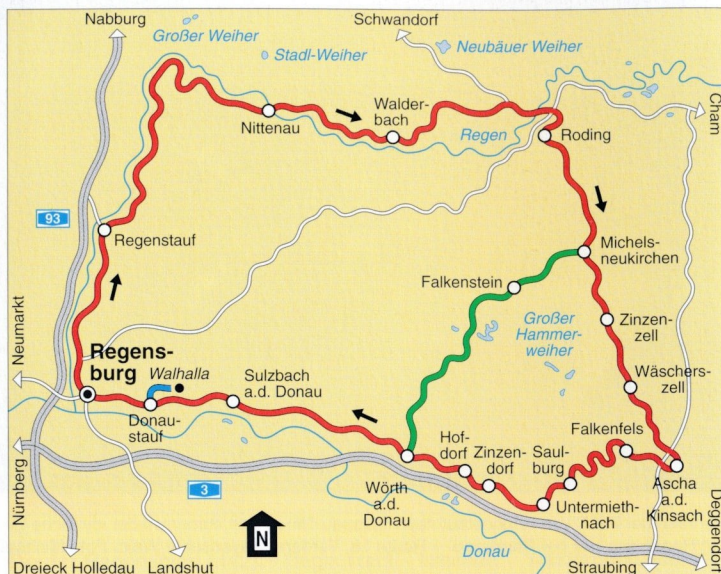


Während der Fahrt von Regenstein nach Nittenau öffnen sich immer wieder idyllische Blicke auf den Regen wie hier bei **Ramspau** → Route 18, Vorderer Bayerischer Wald. Foto Michael Braun

Von Roding hat man bis Michelsneukirchen nur 9 km auf einer mäßig frequentierten Strecke zurückzulegen. Die Route setzt sich von Michelsneukirchen in s. Richtung fort und berührt die Orte Regelsmais, Zinzendorf (719), Hötzelndorf, Wärscherszell mit dem außerhalb auf einem Hügel stehenden Wallfahrtskirchlein (613) und Ascha a.d. Kinsach.

Dort biegt man re. in die viel gewundene Straße nach Wörth a.d. Donau ein, welche über Falkenfels (543), manche schöne Aussicht bietend, Sauburg, Obermiethnach, Zinzendorf und Hofdorf in das Donaualt leitet. – Zurück nach Regensburg benützt man entweder die linksufrige Landesstraße über Sulzbach a.d. Donau und Donaustauf oder die re. der Donau bis Sinzing verlaufende und meist stark frequentierte A 3.

Variante: Von Michelsneukirchen führt die Nebenstraße im S des Haiberberges (584) nach Falkenstein (573) mit seiner bewirtsch. Burg aus dem 11. Jh. Viel gewunden und teilweise mit unübersichtlichen Kurven zieht man durch den Vorderen Bayerischen Wald nach Wörth a.d. Donau (560), einer alten Kleinstadt mit achttürmiger Burganlage; ihr Burghof ist frei zugänglich. Minus 18 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Skizze 18 Vorderer Bayerischer Wald

Abstecher: Von Donaustauf (360) leitet eine beschilderte Zufahrt zur Walhalla (411) hinauf. Dieser „Ruhmestempel der Deutschen“ wurde aus Marmor errichtet und hat ein griechisches Vorbild. Seine Fertigstellung war 1842. Hervorragende Persönlichkeiten deutschen Stammes wurden darin durch Marmorbüsten in eine ehrenvolle Erinnerung gebracht. An Föhntagen reicht die Fernsicht von der Walhalla bis zu den Alpen. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Beachten Sie die Wild-Warnschilder! Die meisten Unfälle mit Wild ereignen sich während der Dämmerung und in der Nacht. 75% der registrierten Fälle beziehen sich auf das Rehwild. Zusammenstöße mit diesen Tieren können nur in seltenen Fällen verhindert werden, weil die Reaktionsfähigkeit der Rehe nachts vermindert ist und sie vom Scheinwerferlicht geblendet werden. Auf wenig befahrenen Straßen ist das Risiko in der Dunkelheit für Mensch und Tier am größten. Wenn Sie daher Wildtiere am Straßenrand bemerken, so sollten Sie nicht damit rechnen, dass diese Ihr Vorbeifahren abwarten oder gar umkehren. Im Gegenteil, sie springen oft erst im letzten Augenblick direkt vor das heran kommende Fahrzeug. Auch Ablenden und starkes Hupen kann die panikartige Flucht erst auslösen. Reduzieren Sie daher unbedingt die Fahrgeschwindigkeit! Bei den meist in Rudeln auftretenden Rehen, bei Rotwild und bei Wildschweinen müssen Sie damit rechnen, dass in fast allen Fällen dem Leittier noch weitere Artgenossen nachfolgen.



Seltene Begegnung mit einem liebevoll restaurierten MZ-Oldtimer aus dem Zschopauer Werk. Im Hintergrund der Ort **Walderbach** → Route 18, Vorderer Bayerischer Wald. Foto Christine Braun



Die **Burg Falkenstein** steht auf einem Hügel hoch über dem gleichnamigen Ort und ist bereits von weither sichtbar → Route 18, Vorderer Bayerischer Wald. Foto Michael Braun

Route: Cham (374) – Chamerau – Miltach – Kötzing – Hohenwarth – Bahnhof Arrach – Haibühl (529) – Engelshütt – Tanneneck (740) – Neukirchen beim Heiligenblut – Eschkam – Furth im Wald – Gleißenberg – Waldmünchen – Schönthal – Steegen – Wenzelried – Bernried – Schatzendorf – Stamsried – Pöding – Wetterfeld – Ried am Pfahl – Altenmarkt – Chammünster – Cham. 117km.

Fahrttechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Der „Naturpark Oberer Bayerischer Wald“ liegt im Landkreis Cham. Er zeichnet sich durch wohlthuendes Grün aus, soweit das Auge reicht. Dazwischen ragen stattliche Berge wie Osser (1293), Schwarzzeck (1238), Kaitersberg mit Großem Riedelstein (1132) und Schwarzriegel (1079) im Hohen Bogen auf. Drei Flüsse, der Regen, die Schwarzach und der Chamb bewässern den ausgedehnten Naturpark. Die Kreisstadt Cham mit ihren derzeit 17.000 Einwohnern liegt im Schnittpunkt der von Straubing über Furth im Wald zur tschechischen Grenze bei Vollmau hinaufziehenden B 20 mit der B 22 und der B 85; die beiden letztgenannten sind Teilstrecken der „Bayerischen Ostmarkstraße“. Die Wahrzeichen von Cham sind das Biertor und der Straubinger Turm mit seinem Storchennest. Eine gute Aussicht in die Täler des Regen vermittelt das Wallfahrtskirchlein Lamberg (601).

Von Cham folgt man der stark frequentierten B 85 über Chamerau bis Miltach (382), 12 km. Die nach Kötzing führende Straße zweigt hier li. ab. S. von Kötzing (408) kommt man am Zusammenfluss des aufgestauten Schwarzen Regen mit dem, aus dem Lamerwinkel herabziehenden Weißen Regen vorbei. Hohenwarth umfährt man im N und folgt der Neubaustrecke bis zur Straßenkreuzung beim Bahnhof Arrach. Dort zweigt man scharf li. ab, überbrückt den Weißen Regen und erreicht nach einer kräftigen Steigung von 15% den Ort Engelshütt. Der Straßenverlauf bleibt übersichtlich.

An einer Sprungschanze vorbei setzt sich die Bergstraße zur Scheithöhe auf dem Tanneneck fort, dessen frühere Bez. „Absetz“ lautete. Re. neben der Straße befindet sich die ruhige Gasthof-Pen-



Flusslandschaft des **Regen** zwischen Chamerau und Miltach; Bahn, Straße und Fluss verlaufen dort parallel → Route 19, Oberer Bayerischer Wald. Foto Michael Braun

sion. – Die modern angelegte Rampe durch den Rittsteiger Wald nach Neukirchen beim Heiligen Blut (497) vermittelt bemerkenswerte Ausblicke in den Hohen-Bogen-Winkel mit dem Nachbarort Eschkam und der bedeutenden Grenzstadt Furth im Wald (407). Das Gefälle hinab in den Winkel ist gut ausgeglichen. Die großzügigen Schleifen in der Straßenführung erhöhen Übersicht und Sicherheit.

Die direkte Straße von Furth im Wald nach Waldmünchen leitet in nw. Richtung über den klimatisch begünstigten Ort Gleißenberg (420), der auch als „Bayerisches Meran“ bezeichnet wird. – Landschaftlich anspruchsvoller ist allerdings der „Weg über das Gebirge“, welcher am Fuß der Dreiwappenfelsen (917) im Gibachtgebiet vorbeizieht → Variante.

In Waldmünchen (512) hat man wiederum die Wahl, entweder der vorgegebenen Route über die Wallfahrtskirche Ast nach Schönthal zu folgen oder den lohnenden Umweg über Treffelstein (525) und Tiefenbach im Tal der Schwarzach mit dem Silbersee zu unternehmen → Variante. Am n. Ortsrand von Waldmünchen verdient der nahe gelegene Perlsee mit seinem Strandbad einen Besuch.



Blick von der meist durch Wald führenden Straße am Westufer des Silbersees auf den Ort Treffelstein mit dem Drachenturm → Route 19, Oberer Bayerischer Wald.

Von Schönthal (449), das von der „Bayerischen Ostmarkstraße“ im S umfahren wird, nunmehr auf einem Nebensträßchen über die Schwarzach hinüber nach Steegen und weiter über Wenzendorf nach Bernried. Die Route wird dann über Stamsried (400) mit seiner sehenswerten Mariensäule nach Pöding und Wetterfeld fortgesetzt, um jenseits der Regenbrücke wieder auf die B 85 zu treffen, welche, hervorragend ausgebaut, zum Straßenknoten Cham zurückleitet.

Variante: Von Kötzing leitet ein Sträßchen re. des Weißen Regen, den w. Ausläufer des Hohen Bogen mit dem Burgstall (976) tangierend, über Liebenstein und Grafenried nach Furth im Wald. Minus 20 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Beckendorf ö. Kötzing führt ein Sträßchen li. des Weißen Regen über Grafenwiesen (410) und den Erholungsort Rimbach mit seiner sehenswerten Burg Lichtenegg (700), dann die w. Flanke des Hohen Bogen tangierend, nach Furth im Wald. Minus 17 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Eine asphaltierte Nebenstraße leitet von Furth im Wald über das Gebirge nach Waldmünchen. Sie verläuft unterhalb von Voithenberg, welches durch sein Schloss, seine Hammerschmiede und seinen schön gelegenen Golfplatz bekannt wurde, in nw. Richtung. Zum „Blasihäusl“ am Dachs-



Skizze 19 Oberer Bayerischer Wald

riegel (826) gibt es eine kurze Zufahrt. Wenig weiter gewinnt man im Gibachtgebiet den höchsten Punkt (934) der Straße unterhalb des Dreiappenfelsens. Der Dreiappenfelsen an der böhmisch-bayerischen Grenze (nur zu Fuß erreichbar) stellt anlässlich der Grenzziehung von 1766 die Wappen der damals angrenzenden Länder Königreich Böhmen, Kurfürstentum Bayern und Kurfürstentum Pfalz dar. Minus 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Waldmünchen lohnt es sich, den Umweg über den Ferienort Treffelstein (597) mit seiner besuchenswerten Pfarrkirche Heilig Dreikönig und dem Drachenturm zu nehmen, um über den Ferienort Tiefenbach (524) mit seinem Kalvarienberg zum Silbersee zu gelangen. Mit der Schleife durch das Schwarzachtal beendet man auf dem schmalen Sträßchen zwischen Hiltersried und Schönthal diese Variante. Plus 15 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Als kürzere, landschaftlich keinesfalls nachstehende Alternative bietet sich zwischen Schatzendorf und Cham das Sträßchen an, welches durch Pemfling am Fuße des Sattelberges (511) und vorbei an Rhanwalting direkt in die Kreisstadt Cham leitet. Minus 7 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Das auf einem Höhenrücken gelegene **Leuchtenberg** mit seiner Burganlage ist schon aus der Ferne gut zu sehen → Route 20, Rund um Oberpfälzer- und Böhmerwald.



Hoch über dem Wasser spannt sich die moderne Brücke über die **Talsperre Eixendorf**; an ihrem Ostufer wurde ein Parkplatz angelegt → Route 20, Rund um Oberpfälzer- und Böhmerwald.

Rund um Oberpfälzer- und Böhmerwald*

20

Route: Weiden (397) – Zeßmannsrieth – Umfahrung Waldthurn (557) – Neuenhammer – Georgenberg (589) – Leßlohe (659) – Waidhaus (524) – Eslarn – Schönsee – Schönau – Tiefenbach – Hiltersried – Rötzt (453) – Neunburg vorm Wald – Schwarzenfeld – Nabburg (385) – Pfreimd – Wernberg-Köblitz – Wittschau – Bernrieth – Michldorf – Weiden. 151 km.

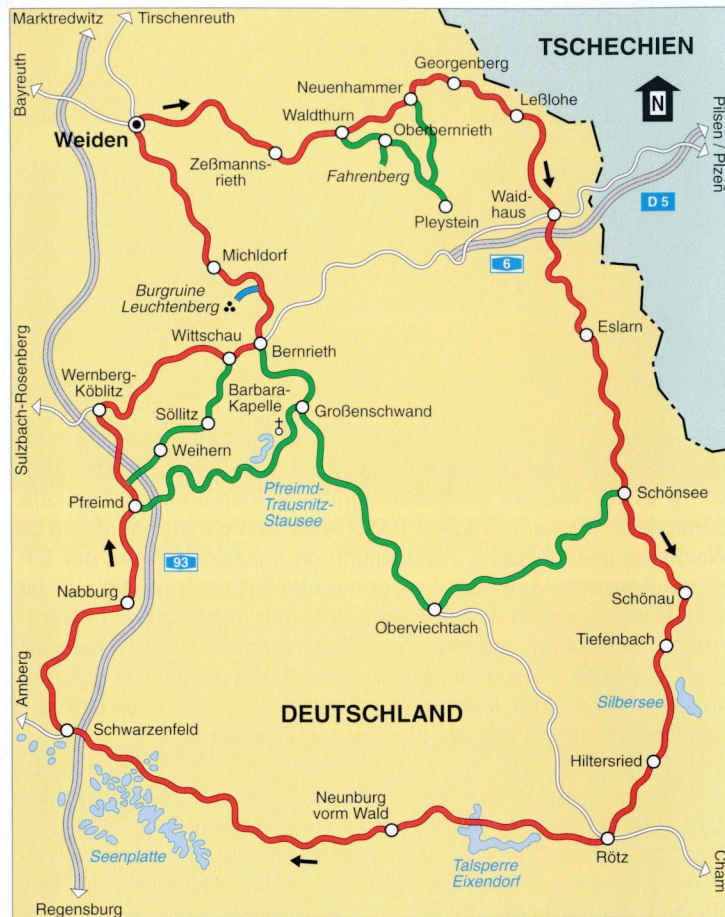
Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Die vorgegebene Rundtour weist sehr unterschiedliche Straßenzustände auf, die dem Motorradfahrer auch viel Abwechslung bieten: so hat er von Weiden bis Neuenhammer keinen neuzeitlichen Straßenverlauf. Mit dem Prädikat IMFS lässt sich die durchgehend bis Waidhaus beschriebene Trassenführung auszeichnen. An der Einmündungsstelle in die B 14 biegt man im Ort nach re. ein und hat bereits wenig weiter die für Pkw zweispurig angelegte Grenzlandstraße über Eslarn, Schönsee und Schönau nach Rötzt. Diese weist auch merkliche Steigungen und Gefälle auf. Sie durchmisst manchen ausgedehnten Wald. In der unmittelbaren Umgebung des Lindauer Landhauses tangiert sie ein größeres Wildgehege.

Normal breit aber kurvig ist die Anschluss-Strecke bis Schwarzenfeld, welche die Seenplatte mit den zahlreichen Weihern bzw. Teichen im N begrenzt. Zwischen Schwarzenfeld und Nabburg benützt man die w. der A 93 verlaufende, nur wenig frequentierte Nebenstraße, welche sich durch Pfreimd nach Wernberg-Köblitz fortsetzt und wegen ihrer unübersichtlichen Kurven erhöhte Aufmerksamkeit erfordert.

Schließlich trifft man bei Wernberg auf die modern ausgebaut B 14 als Zubringer zur „Bayerischen Ostmarkstraße“; sie mündet bei Bernrieth in diesen stark frequentierten Verkehrsweg ein. Man umfährt dann den breiten Burghügel von Leuchtenberg (572), das sowohl von O her als auch von NO anfahrbar ist. Die B 22 leitet abwechslungs- voll nach Weiden zurück. An Schönwettertagen wird diese Strecke durch den Weidener Ausflugsverkehr stärker belastet.



Skizze 20 Rund um Oberpfälzer- und Böhmerwald

Variante: Von Waldthurn über Oberbernrieth (704) und Pleystein nach Neuenhammer. Besonders sehenswert ist in Pleystein die Kreuzkirche auf dem Schlossberg, der auch bemerkenswerte Ausblicke auf die Stadt und ihre waldreiche Umgebung vermittelt. – Von Oberbernrieth leitet eine 1 km lange Auffahrt zum Aussichtspunkt Fahrenberg (801) mit der Wallfahrtskirche „Mariä Heimsuchung“; im oberen Teil gibt es eine Schleife mit Einbahnregelung. – Plus 12 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Die Fahrt von **Eslarn** nach **Schönsee** nahe der deutsch-tschechischen Grenze verläuft durch Wald und ausgedehnte Kornfelder → Route 20, Rund um Oberpfälzer- und Böhmerwald.

Variante: Von Schönsee (655) lässt sich die vorgegebene Runde entscheidend abkürzen, indem man den Weg durch das romantische Tal der Ascha nach Oberviechtach nimmt, um dort auf die „Bayerische Ostmarkstraße“ zu treffen; letztere durchmisst landschaftsverbunden den Naturpark des hügeligen Oberpfälzer Waldes. In Bernrieth trifft man wieder auf die Hauptroute. Minus 51 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Variante: Als parallel verlaufende Verbindungsstraße zur Hauptroute lässt sich die landschaftlich reizvolle Spange zwischen Pfreimd über Großenschwand (586) nach Bernrieth auffassen. Sie wird bis zum Ostufer des Pfreimd-Trausnitz-Stausees vom Gewässer der stark gewundenen Pfreimd begleitet und führt dann an der Barbara-Kapelle in Kressau vorüber, um bei Großenschwand in die B 22 einzumünden. Plus 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Als weitere Alternative bietet sich die zielstrebig angelegte Straße an, welche 1 km n. Pfreimd vom Naabufer im re. Winkel abzweigt und über Weiher nach Söllitz und Wittschau zur „Ostmarkstraße“ leitet. Minus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von der B 22 auf den Burghügel von Leuchtenberg (572). Zirka 3 km n. von Bernrieth zeigen Hinweisschilder li. die Auffahrt an. Der Burghügel bietet weit reichende Blicke auf den Oberpfälzer Wald. Hin und zurück 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Fränkische Alb

Der „Naturpark Altmühltal“ umfasst das reizvolle Altmühltal mit seinen abwechslungsreichen Seitentälern, welche die Frankenalb gliedern. Die Ausblicke von den Jurahöhen schweifen über wellige Hochflächen, Waldbestände sowie Wiesentäler und bleiben an faszinierenden Schlössern und Burgen hängen, die meist auf schroffen, steil abfallenden Felspartien stehen. Der „Naturpark Altmühltal“ ist der größte unter den über 60 deutschen Naturparks. Er umschließt s. des Neuen Fränkischen Seenlandes eine vielgestaltige Mittelgebirgslandschaft im Herzen Bayerns zwischen den Ballungszentren mit ihren großen Siedlungen. Achse des Naturparks ist das Altmühltal zwischen Gunzenhausen und Kehlheim. – Kelten, Alemannen und Römer haben hier deutliche Spuren hinterlassen. Kirchliche und weltliche Bauten zeigen die schöpferische Kraft von Romanik, Gotik, Renaissance und Barock. – Die Juralandschaft ist ein einzigartiges Bilderbuch der Entstehungsgeschichte unserer Erde und ihrer Lebewesen. Weißgelb leuchten die ausgedehnten Steinbrüche um Treuchtlingen, Solnhofen und Eichstätt. In den Museen begegnen einem Versteinerungen als Zeugen des Lebens im Jurameer vor mehr als 140 Millionen Jahren; darunter befindet sich auch der weltberühmte Urvogel. – Eine Fülle von Freizeiteinrichtungen hat der Verein „Naturpark Altmühltal“ in den letzten Jahren geschaffen. Hierzu gehören Park-, Rast-, Spiel-, Picknick- und Grillplätze. Wanderwege, Lehrpfade, Wildgatter und Botanische Schutzgebiete werden gerne besucht. Baden kann man sowohl in fließenden Gewässern als auch in den wärmeren Seen. Innerhalb des von namhaften touristischen Straßen gebildeten Dreieckes Nördlingen–Dinkelsbühl–Gunzenhausen erhebt sich der anfahrbare Hesselberg (689), welcher dank seiner Höhe ein umfassendes Panorama der Fränkischen Alb vermittelt. AP der 3 km langen Gipfelstraße ist der Ort Gerolfingen (423). Im geschichtsträchtigen Raum der Fränkischen Alb eignen sich Regentage ganz besonders zum Besuch eines Museums je nach Interessenslage.



Das im Jura entstandene **Altmühltal** bei Riedenburg. Interessant zu beobachten ist der Schiffsverkehr auf dem Main-Donau-Kanal → Route 21, Rund um die Fränkische Alb, Ost.



Ein besonderer Blickfang für den Tourenfahrer sind im **Altmühltal** die zahlreichen Felsgestalten wie hier bei Kipfenberg → Route 21, Rund um die Fränkische Alb, Ost.

Route: Kinding im Altmühltal (378) – Beilngries – Berching – Winterhofen – Holstein – Schnufenhofen – Wissing – Kemnathen – Breitenbrunn – Dietfurt – Riedenburg – Essing – Oberau – Kehlheim – Kloster Weltenburg – Eining – Neustadt a.d. Donau – Mindelstetten – Sandersdorf – Pondorf – Denkendorf – Kipfenberg – Kinding. 146 km.

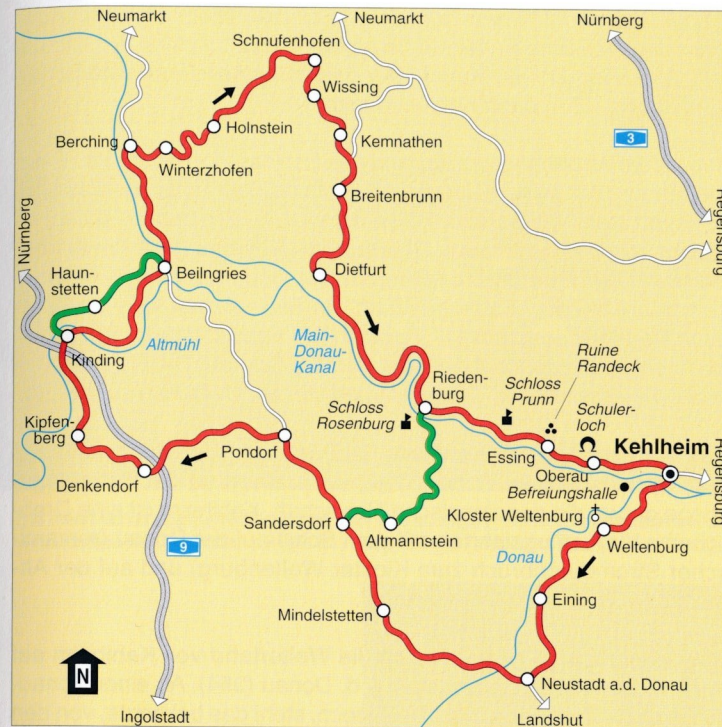
Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Auf dieser Route dringt man in das Herzstück des „Naturparks Altmühltal“ ein. Wegen der zahlreichen Sehenswürdigkeiten in dieser Kulturlandschaft soll man sich mehr Zeit als anderswo nehmen und Aufenthalte entsprechend einplanen. Der Straßenverlauf wurde auf längeren Strecken durch Donau und Altmühl vorgezeichnet und ist daher auch windungsreich. Sieht man vom Ballungsraum Kehlheim ab, so sind die vorgegebenen Strecken eher als verkehrsarm zu bezeichnen. Die stark befahrene, dreispurige A 9 München–Berlin berührt den erfassten Raum nur kurz im W dieser Runde.

Die verkehrsmäßig günstig gelegene Ausgangs-Marktsgemeinde Kinding bildet das „Tor“ zum „Naturpark Altmühltal“. Ihr Wahrzeichen ist die Wehrkirche aus dem 14. Jh., welche auf noch älteren Grundmauern steht. Dem Lauf der Altmühl folgend, gelangt man auf prächtig ausgebauter Straße nach 10 km in den Nachbarort Beilngries am Zusammenfluss von Sulz und Altmühl. Der historische Altstadt kern mit seinen behäbigen Bürgerhäusern und engen Gassen wird von einer teilweise erhalten gebliebenen Stadtmauer mit neun Türmen umgeben. Eines regen Besuches erfreut sich das dortige Brauereimuseum mit seinem Felsenkeller-Labyrinth.

Die Fahrt wird nach Berching (383) an der Sulz fortgesetzt. Kaum eine andere Stadt in Bayern bietet ein so geschlossenes, mittelalterliches Stadtbild. Die um 1450 errichtete Wehranlage mit 13 Türmen und vier Stadttoren ist vollständig erhalten. Die alte Klosterkirche Plankstetten, gegründet im 12. Jh., befindet sich re. der Sulz im S der Stadt.



Skizze 21 Rund um die Fränkische Alb, Ost

Ein Nebensträßchen verbindet Berching über Winterhofen mit dem idyllischen Tal der Weißen Laaber, welches man bei Holstein erreicht. Hügel auf und hügel ab setzt man die Runde über Schnufenhofen und Wissing nach Kemnathen (437) fort. In Breitenbrunn, bekannt durch die „Tillymonstranz“, einer außergewöhnlichen gotischen Silberarbeit, folgt man der Wissinger Laaber bis Dietfurt (364). Dietfurt, an der Altmühl gelegen, bezeichnet sich als „Siebentälerstadt“.

Das ökologisch wertvolle Altmühltal musste zwischen Dietfurt und Kehlheim 34 km für den Bau des Main-Donau-Kanals hergeben. Es bleibt zu hoffen, dass die länderverbindende Wasserstraße zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meer auch ausreichend genutzt wird und der Straßenverkehr dadurch eine spürbare Entlastung er-

fährt. – Den wohl hervorragendsten Streckenabschnitt bildet nunmehr die „Deutsche Ferienstraße Alpen-Ostsee“, welche der Altmühl und dem Main-Donau-Kanal über das besuchenswerte Städtchen Riedenburg (354) nach Kehlheim folgt.

Besondere Anziehungspunkte sind das Schloss Rosenberg im W von Riedenburg mit seinem Jagdfalken-Hof und dem Falknereimuseum. Ö. davon steht das Schloss Prunn auf einem 70 m hohen Felsen; es ist eine der besterhaltenen Ritterburgen Bayerns. Das Kristallmuseum mit der Welt größten Bergkristallgruppe hat seinen Ausstellungsraum bei der „Fasswirtschaft“. In Essing zeigt sich die Burg-ruine Randeck aus dem 11. Jh. mit ihrem Aussichtsturm. Die Tropfsteinhöhle „Schulerloch“ befindet sich bei Oberau. Die bis zu 400 m in den Fels reichenden Gänge wurden von der Ur-Donau ausgespült.

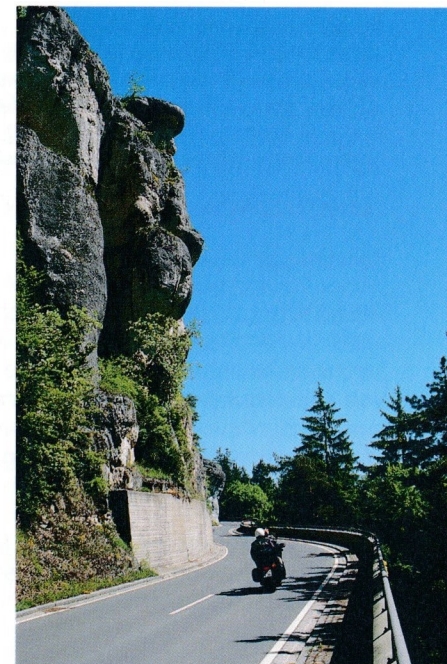
Das Wahrzeichen von Kehlheim (343) ist seine Befreiungshalle auf dem Michelsberg im W der Stadt; sie erinnert an die Befreiungskriege gegen die napoleonische Herrschaft. Kehlheim ist eine Drehscheibe für Ausflugsfahrten mit dem Schiff auf der Donau (romantischer Stromdurchbruch zum Kloster Weltenburg) und auf der Altmühl bzw. dem Main-Donau-Kanal.

Abwechslungsvoll gestaltet sich die Weiterfahrt von Kehlheim auf dem re. Donauufer bis Neustadt a.d. Donau (354). An einer Donauschlinge, 5 km außerhalb von Kehlheim, steht das bekannte, von den Brüdern Asam erbaute und reich ausgestattete Kloster Weltenburg. Das dort ausgeschenkte, dunkle Spezialbier ist besonders begehrt. Bei Eining trifft man auf die Reste des ehem. Römischen Kastells Albusina. Die ganze Region ist ein Hort von Zeugen aus der früheren Vergangenheit, wozu auch die Keltenschanze bei Holzharlanden, die Hadriansäule und die Teufelsmauer bei Haggenhill zählen.

Neustadt a.d. Donau bildet den s. Wendepunkt unserer Runde. Über Berg und Tal leitet die B 299 an Mindelstetten und Sandersdorf vorbei, um ab Pondorf auf einer guten Nebenstraße Denkendorf und Kipfenberg (394) an der Altmühl mit seinem besuchenswerten Heimatmuseum zu erreichen. – Das private Motorradmuseum „Lohmühle“ im sw. gelegenen Ort Schambach war im Bj. nicht mehr zugänglich. – Den Abschluss der vielfältigen Runde bildet die Uferstraße, welche bis zum Zusammenfluss von Altmühl und Schwarzach unterhalb Kinding leitet.



Die meist verkehrsarme Nebenstraße über das sonnige Plateau von **Haunstetten** ist teilweise von Obstbäumen gesäumt → Route 21, Rund um die Fränkische Alb, Ost.



Die Auffahrt von **Kinding** nach **Haunstetten** leitet durch Wald und an steilen Felspassagen vorbei; am Ende der Steigungsstrecke wurde ein Rastplatz mit Tischen und Bänken eingerichtet – ideal für eine gemütliche Brotzeit → Route 21, Rund um die Fränkische Alb, Ost. Foto Thanalak Denzel

Variante: Von Kinding über Haunstetten nach Beilngries. Die zirka 12 km lange Verbindungsstraße hoch über der Altmühl bietet sowohl fahrtechnisch als auch landschaftlich mehrere Anreize. Gleich zu Beginn leitet eine felsige Passage mit 8% Steigung zu einem Rastplatz hinauf; die folgende, fast eben verlaufende Strecke ist im Frühjahr, wenn die Obstbäume blühen, besonders schön. Minus 1 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Riedenburg über Altmannstein durch das Schambachtal nach Sandersdorf. Diese Alternative wartet mit einem landschaftlich besonders reizvollen Tal auf und bietet mehrere kulturelle und geschichtliche Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise die „Teufelsmauer“, einen Teil des ehem. 166 km langen Rätischen Limes. Die Steinmauer ist bis zu 3 m hoch. Altmannstein besitzt sowohl ein besuchenswertes Heimatmuseum als auch eine Wappen- und Hammerschmiede aus dem 15. Jh. mit einem wasserradgetriebenen Eisenhammer. Minus 39 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

22

Rund um die Fränkische Alb, West**

Route: Donauwörth (403) – Harburg – Wemding – Polsingen – Hechlingen – Heidenheim – Spielberg (599) – Gnotzheim – Gunzenhausen – Büchelberg – Haundorf – Seitersdorf – Kalbensteinberg – Spalt – Stirn – Pleinfeld – Fliegenstall – Bergen – Reinwarzhofen – Thalmässing – Greding – Kinding – Enkering – Pfahldorf – Eichstätt – Marienstein – Dollnstein – Wellheim – Rennertshofen – Marxheim – Leitheim – Donauwörth. 208 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Als günstig gelegener AP bietet sich die mittelalterliche, bayerisch-schwäbische Stadt Donauwörth mit ihrem besuchenswerten Archäologischen Museum an. Interessierte Besucher erfreut das im Geiste von Käthe Kruse errichtete Puppenmuseum. Ihre lebensnah wirkenden Puppen wurden noch in mühsamer Handarbeit hergestellt. Im Hintermeierhaus auf der Insel Ried ist ein kleines Heimatmuseum untergebracht.

Die Ausfahrt erfolgt auf der B 25 in Richtung Harburg (484), dessen Schloss sehenswert ist. In der nahegelegenen Stadt Wemding (456) ist die Altstadt mit dem Marktplatz, die Stadtbefestigung, die Stadt-



Blick Richtung Osten auf den **Igelsbachsee** und den dahinter liegenden **Großen Brombachsee**; beide zählen zum „Neuen Fränkischen Seenland“ → Route 22, Rund um die Fränkische Alb, West.

kirche, das Rathaus und das Heimatmuseum einen Aufenthalt wert. Auf der Weiterfahrt nach Heidenheim hat man an der Oettinger Straße die Wallfahrtskirche „Maria Brunnlein“. Zwischen Polsingen und Heidenheim fährt man durch eine landschaftlich besonders ansprechende Region mit dem Hahnenkammsee; der Hügel mit der Kapellen-Ruine bei Hechlingen vermittelt eine gute Aussicht auf den Hahnenkamm.

Das Ries, ein durch gewaltigen Meteoriteneinschlag entstandenes Becken mit einem Durchmesser von mehr als 20 km, bildet die Grenze zwischen dem Fränkischen und dem Schwäbischen Jura. Sein Zentrum bildet die sehenswerte Stadt Nördlingen mit ihrem kreisrunden Stadtkern; ihre Stadtmauer ist vollständig erhalten und begehbar. – Die Burg Spielberg (599) bei Gnotzheim am n. Ende des Hahnenkammes ist ein hervorragender Aussichtspunkt. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der anfahrbare Gelbe Berg (628).

Am Rande des noch relativ neuen „Fränkischen Seenlandes“ liegt die Stadt Gunzenhausen (420) idyllisch zwischen Altmühl- und Brombachsee. Segeln, Surfen, Baden und Bootfahren bilden hier ein stark

gefächertes Freizeitangebot. An Schlechtwettertagen empfiehlt sich auch ein Besuch des Badfreizeitzentrums „Juramare“, ein Hallenbad mit Freischwimmbecken.

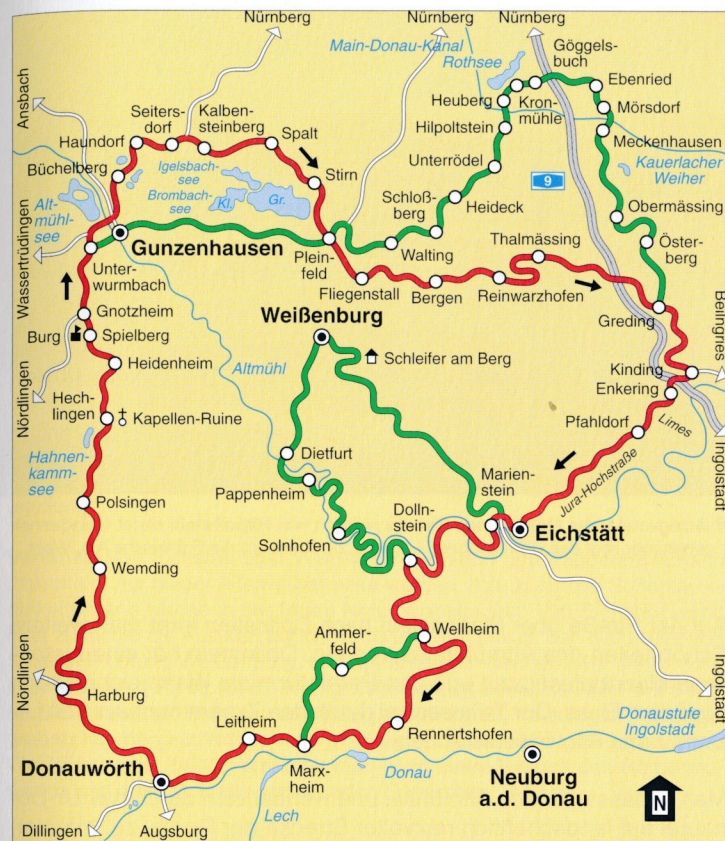
Von Gunzenhausen setzt man seine Fahrt auf der Nebenstraße nach Haundorf fort, welche hinter Buchelberg zwischen dem Haundorfer und dem Eichenberger Weiher hindurchleitet. Am Fuße des Mittelberges (509) erreicht man Seitersdorf und mündet wenig weiter in die B 466 ein, welche man aber kurz darauf wieder verlässt, um den weiteren Weg durch das bekannte Kirschenanbaugebiet von Kalbensteinberg (Kirschblüte Ende April/Anfang Mai, Kirschenernte Ende Juni/Anfang Juli) zu nehmen.

Der Ort Spalt (369) an der Fränkischen Rezat zählt mit seiner unmittelbaren Umgebung zu den größten Hopfenanbaugebieten in Europa. Auf der verkehrsarmen Nebenstraße über das hübsch auf einem Bergrücken gelegene, schmucke Dorf Stirn gelangt man in den Markt Pleinfeld, an der Schwäbischen Rezat gelegen; er ist das n. Tor zum „Naturpark Altmühltal“ und verfügt über ein besuchenswertes Heimat- und Brauereimuseum.

Die Hauptroute wird wiederum auf einer verkehrsarmen Nebenstraße über Fliegenstall und Bergen nach Reinwarzhofen fortgesetzt, wo im NW ein von weither sichtbarer Sendemast (612) emporragt. Über einen kleinen Umweg lohnt sich für den Tourenfahrer die Bergstraße hinab nach Thalmässing (418) und zum Thalbach. Man überquert die sechsspurige Autobahn München–Berlin und ist bald im kleinen Städtchen Greding (392) an der Schwarzach.

Greding wurde bereits im 6. Jh. gegründet und gehörte lange Zeit zum Fürstbistum Eichstätt. Die Ringmauer blieb teilweise erhalten, auch die Mehrzahl der insgesamt 21 Türme. Das Prähistorische Museum und das heimatkundliche Museum „Natur und Mensch“ befinden sich im Schloss. – Mit einer lang gezogenen Schleife über der Schwarzach wird der Markt Kinding mit seiner weithin sichtbaren Wehrkirche rasch angefahren.

Um den Anschluss in Richtung Eichstätt über die „Jura-Hochstraße“ zu finden, muss man zunächst hinab in die breite Talung zum AA-Alt-mühltal. Über Enkering (380) gelangt man nach Pfahldorf, wo man den ehem. Limes überquert. Die Hochstraße überwindet die Eichstätt Alb und kreuzt die ehem. Römerstraße, bevor sie sich mit 10% hinab nach Eichstätt in das Tal der Altmühl senkt.



Skizze 22 Rund um die Fränkische Alb, West

Unter den zahlreichen Sehenswürdigkeiten von Eichstätt, das zugleich Barock-, Bischofs- und Universitätsstadt ist, ragt der Dom mit den Hans-Holbein-Glasfenstern, dem Kreuzgang und dem steinernen „Pappenheimer Altar“ besonders hervor. Einem großen Interesse begegnen das Diözesanmuseum, die Fürstbischöfliche Residenz und das Jura-Museum in der Willibaldsburg; es zeigt u.a. das versteinerte Skelett des Urvogels Archaeopteryx. Im S der Stadt steht das Kloster Rebdorf, eine ursprünglich romanische Pfeilerbasilika mit barockem Arkadenhof.



Die Schiffsanlegestelle des **Main-Donau-Kanals** nördlich von **Hilpoltstein** bietet Gelegenheit zur Rast; gegenüber liegt das Dorf Heuberg → Route 22, Rund um die Fränkische Alb, West.

Auf der Straße über Marienstein nach Dollnstein lernt man weitere Schönheiten des Altmühltals kennen. Dollnstein hat eine historische Marktbefestigung und den Petersturm als Wahrzeichen hoch über dem Fluss. Der Talkessel ist durch den Zusammenfluss von Ur-Donau und Altmühl entstanden.

Man verlässt hier das Altmühltal und wendet sich durch das Ur-Donautal auf landschaftlich reizvoller Strecke der Donau zu. Inmitten des Trockentales liegt Wellheim (408), welches auch als Perle des Altmühljuras bezeichnet wird. – Im W von Neuburg ist das Donautal erreicht. Das nördliche Donauufersträßchen leitet über Marxheim (391), das im Einmündungsraum des Lechs in die Donau liegt, an Leitheim vorbei in das Stadtzentrum von Donauwörth.

Variante: Von Unterwurbach bei Gunzenhausen im S des „Neuen Fränkischen Seenlandes“ nach Pleinfeld. Durch die größte wasserwirtschaftliche Baumaßnahme Deutschlands ist ein ausgedehntes, mit Wasserflächen, Wald und Wiesen durchsetztes Erholungsgebiet entstanden. Das „Fränkische Seenland“ setzt sich aus Altmühlsee, Igelsbachsee, Kleinem und Großem Brombachsee sowie dem Rothsee zusammen. Besonders Wassersportarten wie Rudern, Segeln, Surfen, Baden und Angeln erfreuen sich hier großer Belieb-

heit, aber auch zum Wandern, Rad fahren und für andere Sportarten gibt es reichlich Möglichkeiten. Der Altmühlsee mit seiner Vogelinsel und der Große Brombachsee werden durch ringförmig verkehrende Schifffahrtslinien erschlossen. Minus 12 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Variante: Von Pleinfeld über Hilpoltstein und den Rothsee nach Greding. Über Walting und Schloßberg gelangt man zunächst nach Heideck. Die Fortsetzung leitet über Unterrödel nach Hilpoltstein (384). Ö. davon, befindet sich bei Bischofsholz die Wasserscheide Rhein/Donau. – Zur näheren Beobachtung des Schiffsverkehrs auf dem Kanal eignen sich sowohl Abschnitte zwischen Hilpoltstein und Berching wie z.B. die Anlegestelle bei Heuberg als auch die Trogbücke bei Fürth, welche den Kanal 14 m über dem Rednitztal quert.

Von Hilpoltstein setzt sich die Variante über Heuberg, wo man den Main-Donau-Kanal überquert, nach Kronmühle am Ostufer des Rothsees fort. Bei Göggelsbuch unterfährt man die A 9, um nach Ebenried zu gelangen. Auf der weiteren Strecke berührt man die Orte Mörsdorf, Meckenhausen und Obermässing. Aus dem lieblichen Schwarzachtal leitet eine Serpentinstraße nach Osterberg, der man bis Greding folgt. Plus 25 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Eichstätt über Weißenburg, Dietfurt und Pappenheim nach Dollnstein. Auf dieser Alternativstrecke werden viele kulturelle Sehenswürdigkeiten und solche in der freien Natur erschlossen. Von Eichstätt wählt man zunächst die Ausfahrt auf der B 13 und durchmisst den Naturpark von S her in Richtung Weißenburg. Im Weißenburger Wald erreicht die Strecke ihren höchsten Punkt (575). Wenig weiter zweigt beim „Schleifer am Berg“ re. die Zufahrt zur Renaissancefestung Wülzburg ab, im dortigen Festungsgraben hat man ein Wildgehege angelegt. – In der nahe gelegenen Stadt Weißenburg i.B. (422) versäume man nicht einen Besuch des Römermuseums und der aufwändig restaurierten Römischen Therme.

Auf der Weiterfahrt nach Dietfurt benützt man die ausgebaute B 2 in Richtung Donauwörth, überbrückt die Altmühl und hat dann den landschaftlich hervorstechendsten Abschnitt durch das Altmühltal nach Dollnstein. Der viel gewundene Straßenverlauf vermittelt dem Tourenfahrer auch viel Fahrspaß. – In einer ausgeprägten Fluss-Schleife liegt der bekannte Ort Pappenheim. Auch Solnhofen ist einen Aufenthalt wert, um das Bürgermeister-Müller-Museum mit seinen zahlreichen Versteinerungen aus dem Plattenkalk, darunter auch der 6. Urvogel und zahlreiche lithografische Erzeugnisse, zu besichtigen. Plus 45 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Variante: Von Wellheim über Ammerfeld nach Marxheim. Eine Fahrt über das Hochplateau zwischen Altmühl und Donau vermittelt auf schwach frequentierten Straßen sowohl mehr Fahrgegnuss als auch mehr landschaftliche Abwechslung. Minus 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Steinwald und Fichtelgebirge

Bewaldete Berge, bizarre Felsformationen, Weiher und klare Wildwasser charakterisieren den „Naturpark Steinwald“. Ihm ist das Wald-Seen-Gebiet von Wiesau/Schönhaid im O vorgelagert. Die zahlreichen Weiher sind entweder ehem. Kaolin-gruben oder ursprüngliche Wasserbecken. Sie sind allesamt begehrte Aufenthaltsorte der Vogelwelt. In der Wondrebsenke, einer Übergangszone zwischen dem Oberpfälzer Wald und dem Fichtelgebirge, trifft man Gneise, Granite, Vulkanische Tuffe und Basalte an. – Aufgrund der geografischen Nähe wurde diesem Kapitel eine Runde durch Westböhmen hinzugefügt. Die Straßenzustände sind im grenznahen Tschechien durchaus akzeptabel. Der Reichtum an historischen Burgen und Schlössern ist in Böhmen bemerkenswert, ihre Bausubstanz kann als gut bezeichnet werden und die Sehenswürdigkeiten erfahren auch eine regelmäßige Wartung.



Das 360°-Panorama von der Ruine Flossenbürg mit Orientierungstisch → Route 23.

Rund um Steinwald und Stiftland*

23

Route: Marktredwitz (535) – Waldershof – Pilgramsreuth – Pullenreuth – Trevesen – Erbdorf – Wildenreuth – Kirchendemenreuth – Süßenloher Weiher – Neustadt a.d. Waldnaab – Floß – Flossenbürg – Silberhütte (834) – Hohenthan – Bärnau – Asch – Griesbach – Mähring – Högelstein – Alt-mugl – Neualbenreuth – Maiersreuth – Waldsassen – Münchenreuth – Grenzlandhütte – Schirnding – Hohenberg – Neuhaus – Thierstein – Thiersheim – Marktredwitz. 149 km.

Fahrttechnische Beurteilung: mittel bis schwierig

Zeitaufwand: Tagestour

Wählt man Marktredwitz als AP, so folgt man der „Bayerischen Ostmarkstraße“ über Waldershof und Pullenreuth, dann durch das liebliche Tal der Fichtelnaab zum Straßenknoten Erbdorf (509). Auf der modern ausgebauten B 22 gelangt man dann rasch nach Neustadt a.d. Waldnaab. Im SW erhebt sich unübersehbar der Basaltkegel des Parkstein (548). Kurz vor der Kreuzung mit der A 93 tangiert man den als Badensee gerne besuchten Süßenloher Weiher. In Neustadt wendet man sich nach O und benützt die Straße nach Floß und Flossenbürg (572).

Die schon von weither sichtbare und interessante Ruine Flossenbürg steht auf dem Schlossberg (732), einer zwiebelartig in Schichten aufgebauten Granitkuppe. Der älteste Teil der „Burg zur Flozze“ wurde bereits im Jahr 1105 errichtet. Wegen ihres 360°-Panoramas aus 745 m Höhe bildet die Aussichtsplattform auf dem Turm einen besonderen Anziehungspunkt.

Auf der stark bewaldeten Strecke zwischen Flossenbürg und der Silberhütte fährt man von einer Kurve in die andere, was dem Geschmack sportlich eingestellter Motorradfahrer entgegenkommt. Die Siedlung Silberhütte (834) liegt am Fuß des Entenbühl (901), der höchsten Erhebung des Oberpfälzer Waldes auf deutschem Boden; auf böhmischer Seite gilt die Schwarzkoppe (1039) als höchster Berg. Trotz ihres guten Ausbaustandes ist die Rampe hinab nach Hohenthan (582) nur wenig frequentiert.

Die benachbarte Stadt Bärnau (615) im „Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald“ ist die kleinste des Stiftlandes und verfügt über eine teilweise noch erhaltene Stadtmauer. Sie ist das Zentrum der deutschen Knopfindustrie und besitzt das einzigartige „Deutsche Knopfmuseum“. Die Grenzübergangsstelle Paulusbrunn, nur wenig von Bärnau entfernt, ist lediglich für Fahrzeuge mit dem Kennzeichen des Landkreises Tirschenreuth zugelassen. Einen Besuch verdient auch die nahe gelegene Kreisstadt Tirschenreuth mit ihrem informativen Museum für Teichwirtschaft und Fischerei.

Die Straße durch den Griesbacher Wald nach Asch (778) überwindet die Wasserscheide zwischen Donau und Elbe, um dann hügelig auf und hügelab das Stiftland über Griesbach, Mähring und Neu-Neualbenreuth aussichtsreich zu durchmessen. Der Übergang Mähring wurde für Einheimische diesseits und jenseits der Grenze eingerichtet. Der Tillenberg (939), über den heute die gemeinsame Grenze mit Böhmen verläuft, ist einer der östlichen Ausläufer des Oberpfälzer Waldes und stellt den geografischen Mittelpunkt Europas dar; dort seine genaue Lage wurde am Westhang des Berges durch eine Granitsäule markiert.

Die Route setzt sich von Neu-Neualbenreuth (557) und dem nahe gelegenen Maierersreuth bekannt durch sein Sibyllenbad, im Wernersreuther Forst fort. Kurz vor Waldsassen (477) setzt ein Gefälle von 11% ein. Die Stadt wurde durch ihre großartige Basilika berühmt. Der Ort ist auch Sitz des Stiftlandmuseums. Die historische Bezeichnung des gesamten Landstriches lautet „Stiftland“, da vom Stift Waldsassen Rodung, Besiedlung und Kultivierung ausgingen. Im SW schließt sich der „Naturpark Steinwald“ an.

Die Runde wird nur für eine kurze Strecke außerhalb von Waldsassen auf der B 299 fortgesetzt bis man an die beschilderte Abzweigung nach Schirnding gelangt. Der für Motorradfahrer vorzüglich geeignete Verkehrsweg berührt Münchenreuth und die Grenzlandhütte der Naturfreunde. Nach Durchmessen des Kohlwaldes gelangt man in den Grenzort Schirnding und hat dort eine verwinkelte Durchfahrt zu bewältigen.

Nachdem man auch das reizvolle, alte Grenzstädtchen Hohenberg an der Eger (525) passiert hat, begibt man sich auf die Straße in Richtung Selb. Der Ortsausgang weist ein Gefälle von 14% auf. Die Neu-



Die besuchenswerte **Ruine Flossenbürg** würde in bester Aussichtslage auf einer Granitkuppe hoch über dem Ort errichtet. Route 23, Rund um Steinwald und Stiftland.



Blick vom Bergfried der einst weitläufigen Burganlage, welcher eine umfassende Rundsicht bietet, auf den Ort **Flossenbürg**. In der näheren Umgebung lassen sich mehrere Granit-Steinbrüche ausfindig machen. Route 23, Rund um Steinwald und Stiftland.

baustrecke benutzt man nur bis li. die beschilderte Abzw. „Kothigensbibersbach“ erreicht ist. Dieser folgt man auf einem schmalen Sträßchen über Neuhaus nach Thierstein, welches wegen seiner beherrschenden Lage den Vorüberziehenden entzückt. Wenig weiter trifft man auf die hervorragend ausgebaute B 15 (Porzellanstraße), welche, ab Thiersheim autobahnmäßig ausgebaut, nach Marktredwitz zurückleitet.

Variante: Von Waldershof über Poppenreuth zur Steinwald-Scheitelhöhe (800) und hinab nach Friedenfels (537) und Erbdorf. In Waldershof (546) verlässt man am n. Ortsrand die „Bayerische Ostmarkstraße“ und folgt der li. abzw., beschilderten Straße in Richtung Fuchsmühl nach Poppenreuth (648). Dort nimmt die Steinwald-Bergstraße, welche als IMFS einzustufen ist, über die Scheitelhöhe nach Friedenfels ihren Ausgang. Ihr Verlauf wurde meisterhaft dem stark gegliederten Gelände angepasst. Die durchgehend mit Buchen und Fichten bewaldete Strecke ist kurvenreich, weist aber gut ausgeglichene Steigungen bzw. Gefälle auf; ihre Maxima betragen 15%. Enge und unübersichtliche Kurven wurden mit Leitplanken ausgestattet. Mehrere, neben der Straße angelegte Parkplätze laden zu einer Rast ein. Der Bergrücken des granitreichen Steinwaldes bildet die Wasserscheide zwischen Elbe und Donau. Bei Friedenfels berührt man die ausgedehnte Seenplatte des Voitenhaner- und Wiesauer Waldes mit ihren zahlreichen kleinen Seen und Teichen. Von Waldershof bis Friedenfels hat man eine 14 km lange, landschaftlich reizvolle und nur wenig frequentierte Bergstrecke.

Als variable Tourenspanne fungiert die kurze Straßenverbindung zwischen Pilgramsreuth (625) und der Straßeneinbindung auf der Scheitelhöhe des Steinwaldes; sie leitet bei umfassender Aussicht auf das Fichtelgebirge und die benachbarten Naturparks über Hohenhard bergwärts. Ihre hauptsächliche Bedeutung hat



Skizze 23 Rund um Steinwald und Stifland

Vorantef: ...

Abstecher: ...

... der Steinwald-Scheitelhöhe ...

Abstecher: ...



Die berühmte Dreifaltigkeitskirche „Kappel“ ist einer der bedeutendsten barocken Rundbauten nördlich der Alpen. Route 23, Rund um Steinwald und Stiftland. Foto: Zirlik



Der direkt anfahrbare Grenzlandturm des Oberpfälzer Waldvereins bei Neualbenreuth mit Jausenstation. Route 23, Rund um Steinwald und Stiftland. Foto: Gästeinformation Neualbenreuth

ist bemerkenswert. Eine wesentlich kürzere Zufahrt gibt es von SW her, welche an der B 470 abzweigt. Hin und zurück 14 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Neualbenreuth lohnt sich das einspurige, aber asphaltierte Sträßchen zum anfahrbaren Grenzlandturm (655) des Oberpfälzer Waldvereins. Bei der Wegteilung „Maria Frieden“ fährt man an der Kapelle li. vorbei (re. führt das Sträßchen zur Fischzucht bzw. zum Parkplatz des geografischen Mittelpunktes Europas). Der Grenzlandturm hat eine Höhe von 19 m, seine Aussichtsplattform erreicht man über 82 Stufen; Öffnungszeiten von April bis Oktober bei günstiger Witterung von 10 bis 18 Uhr. Hin und zurück 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Münchenreuth zur Wallfahrtskirche „Kappel“. Die berühmte Dreifaltigkeitskirche „Kappel“, ein bedeutender Rundbau des Barocks n. der Alpen, ist von der Grenzlandstraße Waldsasseo-Schirnding gütig erreichbar. Die Abz. befindet sich li. in Münchenreuth. Die Strecke steigt mit max. 10% durch den Ort an und dann sind es nur mehr weitere 2 km bis zum großen Parkplatz und dem Gh. Rosner, unmittelbar neben dem markanten dreitürmigen Rundbau. Die im Volksmund als „Kleine Kappel“ bezeichnete Wallfahrtskirche befindet sich hingegen in Ottengrün, nur 2 km von Neualbenreuth entfernt, auf dem Sträßchen zum Egerer Waldhäusli. Hin und zurück 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Naturpark Fichtelgebirge

224

Route: Bayreuth (3417) – Laineck – Weidenberg – Warmensteinach – Oberwarmensteinach – Neubau – Fichtelsee – Einmündung in die B 303 – Trösfeld (550) – Furthhammer – Wunsiedel – Göpfersgrün – Thiersheim – Kothlengibersbach – Schirnding – Jochenberg a.d. Eger – Silberbach – Selb – Markt Leutchen – Kirchenlamitz – Weißenstadt – Waldstein (773) – Reinersreuth – Zell (614) – Gefrees – Bad Berneck – Frankenhammer – Goldkronach – Dressendorf – Bayreuth, 144 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Von Bayreuth hat man zunächst die Stadtausfahrt über St. Georgen nach Laineck. Wenig weiter gelangt man bei Friedrichsthal in das reizvolle, von der Steinach durchflossene Tal, dem man auf der Glasstraße über Weidenberg (Museum des Fichtelgebirgsvereins) nach

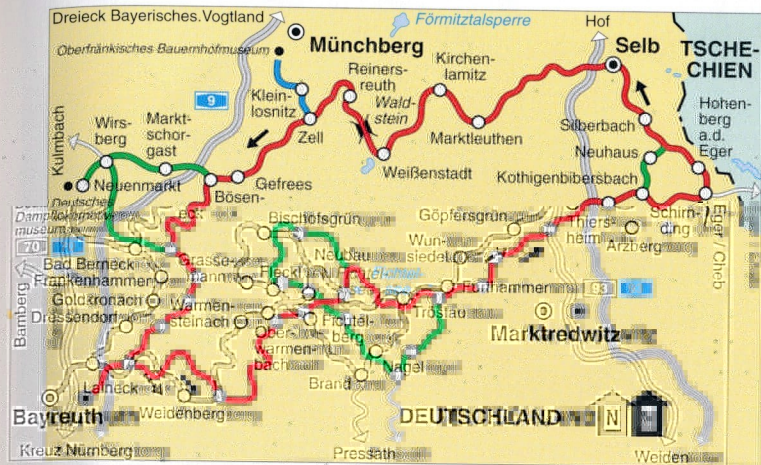
Warmensteinach folgt. Sie setzt sich dann über Neubau zur „Fichtelgebirgsstraße“ mit der Bez. 303 fort. Auf dieser Strecke dringt man von Bayreuth aus sehr rasch in das Herz des Fichtelgebirges ein, dessen höchste Erhebungen der Ochsenkopf (1023) und der Schneeberg (1053) sind. Von Bischofsgrün leitet eine Doppelsesselbahn auf den Gipfel des Ochsenkopfes.

Bei Furthhammer verlässt man die modern ausgebaute B 303 und fährt nach Wunsiedel (537), dem historischen Zentrum des ehem. Sechsstädterlandes, weiter. Mit rund 10.000 Einwohnern ist die heutige Kreisstadt der Mittelpunkt des inneren Fichtelgebirges, dessen Bekanntheitsgrad sowohl durch die Luisenburg-Festspiele als auch durch den „Sechsstädertropfen“ in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen ist. Kurz vor Thiersheim kreuzt man die autobahnmäßig ausgebaute B 15.

Über den Grenzübergang Schindling wird das sehenswerte, alte Städtchen Hohenberg a.d. Eger mit seiner Burg (eindrucksvolle Aussicht in das Egerland) erreicht. Das dort etablierte Museum der Deutschen Porzellanindustrie bietet im ständigen Wechsel spezielle Ausstellungen. – Mit einer Gefällstrecke von 14% gelangt man hinab in das reizvolle Tal der Eger und eine daran anschließende IMFS führt über Silberbach in die besuchenswerte Stadt Selb (541). Sie ist Sitz bedeutender Porzellanfabriken und zählt circa 20.000 Einwohner. Bemerkenswert sind die künstlerisch gestalteten Porzellanbrunnen und das Porzellanpflaster in der Fußgängerzone.

Die Runde durch den „Naturpark Fichtelgebirge“ setzt man auf der Straße nach Markt-leuthen (sehenswerte Zinngießerei) fort. In der Umgebung des Nachbarortes Kirchenlamitz gibt es mehrere Aussichtswarten, von denen die Soltenburgwarte auf dem Großen Kornberg (827), die wohl lohnendste ist; der Anstieg erfolgt von Niederlamitz her. Von Weissenstadt lädt mit seinem 50 ha Wasserfläche großen See zum Wassersport ein.

Die Bergstraße über das Waldsteingebirge, das sie öder Ruine Waldstein überschreitet, kann man auch als Teststrecke für sein Fahrzeug betrachten. Der Schlüsselstein bietet eine herrliche Aussicht auf das Fichtelgebirge und den Frankenwald. Von Reinersreuth ist die spitzwinkelige Weide der hier vorgegebenen Route, bald darauf gelangt man nach Zell. In Gefrees trifft man auf die alte Reichs-



Skizze 24 Naturpark Fichtelgebirge

straße 2, der man nach Bad Berneck folgt. Nur 3 km benützt man dann bis Frankenhammer die B 303, um auf der „Fränkischen Bierstraße“ über Goldkronach wieder dem AP Bayreuth zuzustreben.

Variante: Von der Abzw. bei Fleck über Bischofsgrün zur Einmündung nördl. von Neubau. Fichtelgebirgsstraße und Panoramastraße bilden rund um den Ochsenkopf einen 22 km langen Ring, an dem die Orte Fleck, Grassmann, Bischofsgrün und Neubau liegen. Damiterschließt diese Ringstraße das touristische Herzstück des Fichtelgebirges. Der Fichtelsee wird im Hochsommer gerne als Badesee aufgesucht. Im nahe gelegenen „Gleißinger Fels“ befindet sich ein Besucherbergwerk, welches früher der Silber- und Eisengewinnung diente. Plus 15 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von der Abzw. in Fichtelberg (684) über Brand nach Tröstau. Das besuchenswerte Automobil-Museum in Fichtelberg (AMF) ist von April bis Oktober täglich außer montags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Von November bis März ist eine Besichtigung nur Mi., Fr., Sa., So. und feiertags zwischen 10 und 18 Uhr möglich. Die Alternative folgt weiters dem Lauf der Fichtelnaab durch eine landschaftlich reizvolle Region abwärts bis Brand (613) und zieht dann unterhalb der Köse (945) nach Tröstau, wo man wieder Anschluss an die Hauptroute findet. Plus 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Kothigenbibersbach über Neuhaus Richtung Selb. Will man den verkehrstarken Winkel des Städtchens mit den Orten Arzberg, Schindling und Hohenberg a.d. Eger meiden, so benützt man ab Kothigenbibers-



Im oberfränkischen Ort Neuenmarkt wurde Deutschlands größte Sammlung alter Dampfloks angelegt. - Route 24, Naturpark Fichtelgebirge. Foto: Deutsches Dampflokomotiv-Museum



Vom sehenswerten Burg des alten Grenzstädtchens Jochenberg a.d. Eger genießt man eine gute Aussicht in das Böhmisches Egerland. - Route 24, Naturpark Fichtelgebirge. Foto: Eduard Denzel

bach die Straßenverbindung über Neuhaus a.d. Eger zur Königsmühle, um dann bergan in die Straße Hohenberg-Selb einzumünden. Minus 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Variante: Von Bösenek zum Deutschen Dampflokomotiv-Museum in Neuenmarkt und nach Bad Berneck. Man verlässt die B 2 in Bösenek, 2 km w. von Gefrees und fährt geradeaus nach Marktschorgast (548), dem EP der „Schiefen Ebene“. Gefälle- und Bergstrecken verbinden mit dem Nachbarort Wirsberg, von dem aus nunmehr 21 km bis zum vielbesuchten Museum zurückzulegen sind. – Den Anschluss an die B 303 Richtung Bad Berneck findet man leicht im NO von Neuenmarkt an der Straße nach Wirsberg.

Das Deutsche Dampflokomotiv-Museum befindet sich in einem 15-ständigen Ringlokschuppen mit Freigelände des ehem. Bahnbetriebswerkes Neuenmarkt und zeigt seinen Besuchern mehr als 20 Dampfloks aus der Zeit zwischen 1909 und 1956. Auf 51000 m² Museums Gelände vermitteln bayerische, preußische und sächsische Loktypen, Reichsbahn- und Bundesbahnbauereihen aus älteren und neueren Zeit, eine Dampfspeicherlok, verschiedene Feldbahn- und Industrieloks einen eindrucksvollen Blick in die deutsche Eisenbahngeschichte. Öffnungszeiten: Di bis So, sowie an Feiertagen von 10 bis 7 Uhr.

Die „Schiefe Ebene“ zwischen Neuenmarkt und Marktschorgast ist ein Meisterstück der Ingenieurbaukunst des 19. Jh. Auf knapp 8 km Länge werden auf dieser ältesten Steilstrecke Deutschlands 158 m H₀ überwunden. Die geologische Bruchstelle ist durch die Lösung des granitären Fichtelgebirges von den tiefer liegenden Schollen des Oberen Maintales entstanden. Die Trasse wurde weitgehend dem Gelände angepasst und kann im Adhäsionsbetrieb befahren werden. Die Züge brauchten ursprünglich Vorspann- bzw. Schiebeloks. 1975 wurde die Traktionsart umgestellt. Statt der guten alten Dampflokomotiven befördern seither leistungsstarke Dieselloks die Züge über die außergewöhnliche Bergstrecke. – Von Mai bis November fährt regelmäßig ein nostalgischer Dampfzug zum Bayerischen Brauereimuseum nach Kulmbach und über die „Schiefe Ebene“ nach Marktschorgast. Auskünfte über den Fahrplan erteilt das DDM unter Tel. 09227-5700.

Zwischen Neuenmarkt und Marktschorgast wurde ein spezieller Wanderweg angelegt, der mit einem roten Dampflokomotive auf weißem Grund markiert. Beim Anstieg, wie auch bergab, belohnt den Wanderer ein herrlicher Rundblick über das Fichtelgebirge, den Frankenwald und das Obere Maintal. Auf Hinweistafeln werden die baulichen Leistungen der „Schiefen Ebene“ näher erläutert. – Plus 23 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecker: Von Zell zum Oberfränkischen Bauernhofmuseum. In der Umgebung von Kleinförsitz, welches von Zell an der Sächsischen Saale aus erreichbar ist, versäume man nicht, das Oberfränkische Bauernhofmuseum zu besichtigen. Hin und zurück 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Route: Eger/Cheb (448) – Unterschön – Straßenteilung 6/21 – Scheibeneuth/Okrouhlá – Untersandau/Dol. Žandov – Velká Hled'sebe – Marienbad/Mariánské Lázně – Závěšín – Klášter – Tepl/Teplá – Mnichov – Petschau/Bečov – Karlsbad/Karlovy Vary – Chodau/Chodov – Lanz/Lomnice – Zwo-dau/Svatava – Falkenau/Sokolov – Maria Kulm/Clum Svaté Máří – Katzen-grün/Kaceřov – Hartessenreuth/N.-Hartoušov – Trebendorf – Franzensbad – Triesendorf – Eger/Cheb. 148 km.

Fahrttechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Diese Route leitet durch die reizvollsten Landstriche Westböhmens, wobei man alle drei der weltberühmten Heilbäder – Franzensbad, Karlsbad und Marienbad – kennen lernen kann. Die Stadt Eger zählt zu den ältesten, ehem. Reichsstädten. Sehenswert sind dort der alte Marktplatz mit dem nicht vollendeten Renaissance-Rathaus, das Pachelbelhaus, in dem der Feldherr Albrecht von Wallenstein im Jahr 1634 ermordet wurde (heute Stadtmuseum), und eine Reihe bemerkenswerter Bürgerhäuser. Auch ein Besuch der Burg kann wärmstens empfohlen werden.

Die Staatsstraße 21 folgt s.ö. des Jesenice-Stausees der Eisenbahnlinie bis Velká Hled'sebe. An der dortigen Straßenteilung 21/24 hält man sich li. und gelangt nach Marienbad/Mariánské Lázně. Es gilt als einer der traditionsreichsten Kurorte Tschechiens und besitzt 40 natürliche Heilquellen mit unterschiedlichen Zusammensetzungen. Die architektonisch besonders auffallenden Kolonnaden erinnern an seine Blütezeit vor der Jahrhundertwende.

Auf der Straße 24 fährt man nun leicht bergan nach Závěšín (629) und zweigt re. in die Nebenstraße zur sehenswerten Klosterkirche in Klášter ab. Von Tepl fährt man über Mnichov durch das reizvolle Tep-látal nach Bečov; dort befindet sich die Straßenvereinigung 20/24. Die Einfahrt nach Karlsbad/Karlovy Vary (379) erfolgt über den s. der Stadt gelegenen Flugplatz.



Als architektonisches Kleinod gilt in **Marienbad** die Kolonnade „Maxim Gorki“ aus dem Jahr 1889 → Route 25, Westböhmisches Bäderdreieck. Foto Tschechisches Zentrum, Wien



In **Franzensbad** werden neben dem Moor 21 kohlensäure, stark alkalische Mineralquellen für Kuren genutzt → Route 25, Westböhmisches Bäderdreieck. Foto Tschechisches Zentrum, Wien



(Karlsbad) den berühmteste Kurent in Tschechien, mit seinen großen Hotels, Promenaden und Parkanlagen, ist in eine anmutige Hügellandschaft eingebettet und von ausgedehnten Wäldern umgeben. → Route 25: Westböhmisches Bäderdreieck. Foto: Tschechisches Zentrum, Wien

Karlsbad gilt als das größte und mondänste westböhmische Heilbad und ist heute wieder ein bedeutendes Kultur- und Gesellschaftszentrum. Zwölf Heilquellen mit ihrer einzigartigen Zusammensetzung bilden seit jeher die Grundlage für die außergewöhnlich hohen Heilerfolge. Hauptbestandteile der Karlsbader Kur sind Trinkkuren und Diäten. Zu den besonders gepflegten Häusern zählt das renommierte „Grandhotel Pupp“, das sich jetzt wieder in Privatbesitz der Familie befindet. Bei den Kurkonzerten treten hervorragende Militärmusikkapellen aus dem In- und Ausland auf, so z.B. auch die Kapelle der traditionsreichen Tiroler Kaiserjäger. Das Publikum lässt sich nach wie vor vom „Zauber der Montur“ entzücken. Erwähnenswert sind in Karlsbad auch die zahlreichen Grünanlagen. Bei „Leckermäulern“ sind die echten Karlsbader Oblaten natürlich stets sehr gefragt.

Nach Franzensbad schlägt man den Weg über Chodau, Lanž, Zwodau, Falkenau, Maria Kulm und Katzensgrün durch das Hügelland, vornehmlich auf Nebenstraßen, ein. Im Raum von Trebendorf berührt



Skizze 25: Westböhmisches Bäderdreieck

man das einsame „Naturschutzgebiet Soos“. Die Einfahrt in Franzensbad erfolgt von Osten. Es ist ein typisches Familienbad, sehr schön restauriert, auffallend sauber und mit gepflegten Kuranlagen ausgestattet. Das vornehmlich als Frauenbad aufgesuchte Franzensbad liegt inmitten von Wäldern. Als Kurmittel dient eisensulfatiges Moor, das direkt im Ort gewonnen wird. Nur wenige Kilometer trennen den Heilbadeort von der grenznahen Stadt Eger, den man zumindest eine Stippvisite widmen sollte.

Variante: Von der Straßenteilung 6/211 ö. von Unterschön über Schönficht und Bad Königswart nach Marienbad. Diese lohnende Strecke berührt Krainhof, Schönficht am Steinknock (734), den Abhang des Judenhau (982) und Bad Königswart (619). Die gegenüber der Hauptstrecke landschaftlich reizvollere Variante leitet durch den Kaiserwald. In Bad Königswart/Lázně Kynžvart ist das Schloss des Fürsten Watternich bemerkenswert. In Marienbad trifft man wieder auf die Hauptroute. Plus 9 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Fränkische Schweiz

Dieses Mittelgebirge hat sich durch groteske Felslandschaften gebildet, welche in kleineren Gruppen zwischen zahlreichen Talungen und Gewässern auftreten. Am stärksten ausgeprägt ist das Wiesenttal zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle. Im SO ist es vor allem die Pegnitz, welche die landschaftlich hervorragende Hersbrucker Schweiz windungsreich durchzieht und damit eine bemerkenswerte Gliederung vermittelt. Die Gewässer der Fränkischen Schweiz weisen eine ausgezeichnete Wasserqualität auf, gibt es doch im umschriebenen Raum kaum eine nennenswerte Industrie, sodass man hier noch von einer heilen Umwelt sprechen kann. Wellige Hochflächen stehen im Wechselspiel zu den Talungen, die auf langen Strecken häufig stark eingeschnitten sind. – Die bisher rund 1.000 entdeckten Höhlen der Fränkischen Schweiz sind hauptsächlich durch Korrosion, ausnahmsweise auch durch Erosion entstanden. Auswaschungen durch kohlensäurehaltiges Wasser führten dann zu Höhlenbildungen. Das Tropfsteinwachstum beginnt an der Höhlendecke, wobei sich schlanke Stalaktiten bilden. Beim Auftreffen der Wassertropfen am Boden entstehen Stalagmiten, welche meist größer werden. Wachsen Stalaktiten und Stalagmiten zusammen, so entstehen Tropfsteinsäulen. – Die Verkehrsgeografie wurde geologisch vorgezeichnet, demnach auch die Anlage und der Verlauf eines Straßennetzes innerhalb des Städtedreiecks Nürnberg–Bayreuth–Bamberg. Dieses Netz ist engmaschig, die einzelnen Straßen befinden sich fast ausnahmslos in einem guten und sicheren Ausbauzustand. Die Hauptverkehrsadern bilden das Gerippe, welches vor allem durch die drei Autobahnen A 9, A 70 und A 73 sowie die vier Bundesstraßen B 2, B 14, B 22 und B 470 verwirklicht wurde. Ihre Linienführung folgt mit Ausnahme der B 470 den alten Reichsstraßen. Der Rest setzt sich aus akzeptablen Staats- und Gemeindestraßen zusammen. Verkehrsmittelpunkt ist das Siedlungsgebiet der Behringersmühle mit dem nahe gelegenen Wallfahrtsort Gößweinstein.

Fränkische Schweiz, Süd und Hersbrucker Alb*

26

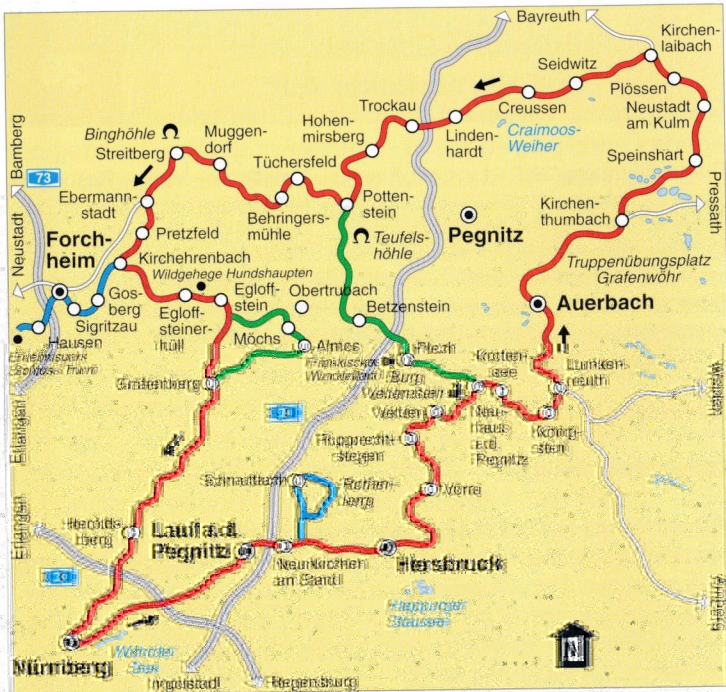
Route: Nürnberg (390) – Lauf a.d. Pegnitz – Hersbruck – Vorra – Rupprechtstegen – Velden – Neuhaus a.d. Pegnitz – Krottensee – Königstein – Lunkenreuth – Auerbach – Kirchenthumbach – Rußweiher – Speinshart – Neustadt am Kulm – Plößen – Kirchenlaibach – Seidwitz – Creussen – Lindenhart (557) Trockau – Hohenmirsberg (562) Pottenstein – Tüchersfeld – Behringersmühle – Muggendorf – Streitberg – Ebermannstadt – Pretzfeld – Kirchehrenbach – Egloffsteinerhüll – Egloffstein – Gräfenberg – Heroldsberg – Nürnberg. 216 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Von Nürnberg auf der B 14 zunächst nach Lauf und in das lang gestreckte Städtchen Hersbruck (336). In Lauf a.d. Pegnitz versäume man nicht den Besuch des Gewerbe- und Frühindustriemuseums. Zu besichtigen gibt es dort einen Aufwerf-Eisenhammer, eine Mahlmühle sowie eine Stromerzeugung mittels Wasserrad und Generator. Hersbruck wartet mit seinen malerischen Winkeln und Gassen, alten Stadttoren und Kirchen auf. Das Deutsche Hirtenmuseum beherbergt eine einmalige Sammlung zur Kultur des Hirtenstandes aus aller Welt.

Während die B 14 in Richtung Sulzbach-Rosenberg nach O leitet, folgt man der mittleren Pegnitz nach Vorra und hat dann den landschaftlich reizvollsten Flussabschnitt bis Neuhaus a.d. Pegnitz mit seiner Burg Veldenstein. Der Straßenverlauf ist zwischen Vorra, Rupprechtstegen und Velden viel gewunden und weist einige enge Passagen auf. Der Schwerverkehr meidet diese, für ihn problematische Strecke. – In Neuhaus verlässt man das Pegnitztal und wendet sich nach SO den Orten Krottensee und Königstein (490) zu. Eine gute Straße verbindet mit Lunkenreuth an der „Bayerischen Eisenstraße“, doch muss man sich an der Straßengabelung s. des Ortes li. halten. Noch vor dem Parkplatz „Brentenfels“ tangiert man den ausgedehnten Truppenübungsplatz Grafenwöhr, dessen zeitweiser Geschützdonner unüberhörbar ist.



Skizze 26: Frankische Schweiz, Süd und Hersbrucker Alb

Die modern ausgebauten B 35 umgeht den Markt Auerbach und Oberpfalz im S und man setzt die Rundtour auf der B 470 bis Kitten-

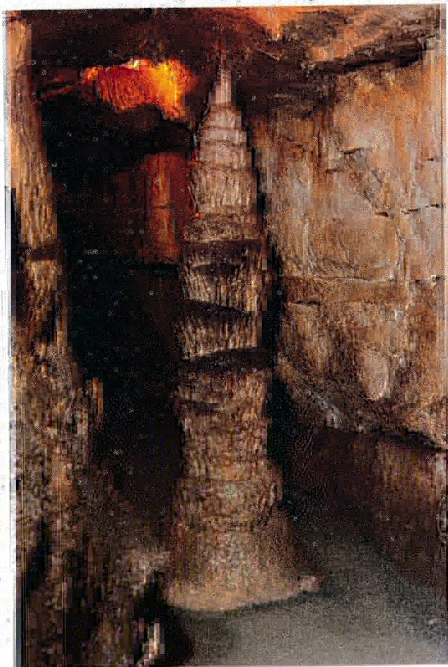


Blick vom Terrapientopplatz auf die besuchenswerte Kaiserburg im alten Nürnberger Altstadt (Foultz 26, Frankische Schweiz, Süd) und Hersbrucker Alb. Foto: Touristik-Zentrale Nürnberg

(B 114), einem bemerkenswerten Aussichtsberg, durch den Ort Hohenmünzberg. Die Kleinstadt Pottenstein liegt im Pöttachtal an der Vereinigung mit dem Weiersbachtal und dem Mariertal. Der Talkessel wird von Dolomitenfelsen umrahmt. Die Umgebung ist reich an Höhlen. Einzigartig in seiner landschaftlichen Struktur ist das Feisendörf Tüchersfeld, welches jährlich Tausende vom Schraufstigen anzieht. Das „Museum der Frankischen Schweiz“ in Tüchersfeld verfügt über geologische und volkskundliche Sammlungen. Den Bereich



Landschaftlich einzigartig ist das **Felsendorf Tüchersfeld**, die ausgeprägten Felsgestalten ziehen auch zahlreiche Besucher an. • Route 26, Fränkische Schweiz, Süd und Hersbrucker AB.



Wohl gefürmte Tropfsteingänge gibt es in der **Bingshöhle**, wo bestaunenswürdig die so genannte Riesensäule (Fotol. Route 26, Fränkische Schweiz, Süd und Hersbrucker AB, Foto: Zentgraf, Steinbergberg).

Ebermannstadt liegen. Einen besonderen Erholungswert vermittelt das beheizte Freibad mit Erlebnisschwimmbecken, Wildbach, Wasserfall und Unterwasserbach!

Nachdem man in Ebermannstadt die B 470 verlassen hat, folgt man der linksufrigen Straße nach Pretzfeld und durch das mühlenreiche Trubachtal nach Egloffstein. Das 45 ha große Wildgehege Hunds- haupten breitet sich im NW von Egloffstein aus und ist über Egloff- steinerhüll (426) leicht erreichbar. Im Wildpark gibt es Rotwild, Dam- wild, Muffelwild, Steinwild, Schwarz- und Niederwild in ihren natü- rlichen Lebensräumen. – Von Egloffstein fährt man zur Straßentei- lung bei Hammermühle weiter, worauf die Straße nach Gräfenberg (434) merklich ansteigt. Außerhalb des Ortes findet man, gut aus- geschildert, den Anschluss an die B 2, welche über Heroldsberg in den Nürnberger Stadtteil Weigelsdorf n. der Pegnitz leitet und relativ verkehrsarm ist.

Variante: Von Neuhaus a.d. Pegnitz über Betzenstein nach Pottenstein: Die auch als Teil der „Fränkischen Bierstraße“ bez. Strecke durch den Velden- steiner Forst verkürzt zwar wesentlich die Hauptroute, erschließt jedoch tou- ristische Attraktionen, welche ansonsten nun über größere Umwege zu errei- chen sind! Von Neuhaus zunächst nach Plech (461), wo man den ausge- dehnten Freizeitpark „Fränkisches Wunderland“ besuchen kann, er ist zwi- schen Ostern und Mitte Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Es gibt dort u.a. eine Westernstadt, verschiedene Shows, Indianer und einen viel be- nutzten Rodeo-Simulator. Weitere Informationen findet man auch im Internet unter www.wunderland.de. – Von Pottenstein aus lässt sich die im nahen Wei- hersbachtal gelegene, sehenswerte Teufelshöhle mit ihrer Tropfsteinpracht leicht erreichen. Minus 63 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittell.

Variante: Von Egloffstein über Wölsch nach Gräfenberg: Außerhalb von Eg- loffstein hält man sich bei der Hammermühle zunächst Richtung Obertru- bach (424), um kurz vor dem Ort zum Motorrad-Museum Manfred Stünnen in Wölsch abzuweichen. Bei der sehr wertvollen Sammlung handelt es sich um zika 120 Exponate aus dem Zeitraum 1928 bis 1992, deren Hauptattraktion eine NSU 301 TG mit 11 PS ist. Geöffnet ist das Museum tagtäglich ohne besondere Zeitenregelung. Weiterfahrt nach Amos, dort erreicht man die B 2, den man nach Gräfenberg folgt. Plus 11 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittell.

Absteiger: Von Neunkirchen am Sand nach Schnaittach und um den Rothenturm. Diese kleine Route, welche auch das Gipfelplateau (336) ein- schließt, lohnt sich wegen ihrer landschaftlichen Vielfalt. Plus und zurück 15 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittell.

Abstecher: Von Kirchheurnbach a.d. Wiesent über Gosberg, Sigritzau, Forchheim und Hausen zum Schloss Thurn bei Heroldsbach. Diese Strecke verläuft fast durchwegs flach. Das Stadtgebiet von Forchheim wurde seit Fertigstellung der A73 spürbar entlastet. Sehenswert ist die historische Altstadt mit ihren zahlreichen Fachwerkbauten. Besonders hervorzuheben ist das prächtige Rathaus, die Martinskirche, das Karmarinspital und das im Volksmund als „Kaiserpfalz“ bezeichnete Schloss der Bamberger Fürstbischöfe, in dem heute das Pfalz-Museum untergebracht ist. Badegästen sei das beheizte Freibad Käröthez empfohlen.

Im S der Stadt verdient der Main-Donau-Kanal Beachtung; diese Wasserstraße führt bekanntlich über Tälern, Flüssen, Autostraßen und Schienenwege. Sie erfordert den Bau von drei großen Sparschleusen, welche insgesamt eine Senkung der Schiffe von knapp 50 m bewirken. Die nahe gelegene Schleuse Hausen vermittelt außerdem technische Sehenswürdigkeit auch bemerkenswerte Ausblicke in die Fränkische Schweiz.

Ein von Jung und Alt gern besuchtes Ziel ist der Erlebnispark beim Wasserschloss Thurn in Heroldsbach, wo von Hausen erwartet wird, mit exotischen Tieren, einem Indianerdorf, einem Streichelzoo, einer Western-Dampfeisenbahn und Oldtimerausstellung. Für Eisenbahnfans ist die zirka 19 km lange Museumseisenbahn zwischen Forchheim und Höchstädt a.d. Aisch von Interesse. Hin und zurück 29 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.



Im Hochsommer bringt ein Spaziergang durch den kühlen Felsengarten Sanspareil wohl tuenden Schatten und angenehme Kühle. • Route 27, Fränkische Schweiz, Nord

27

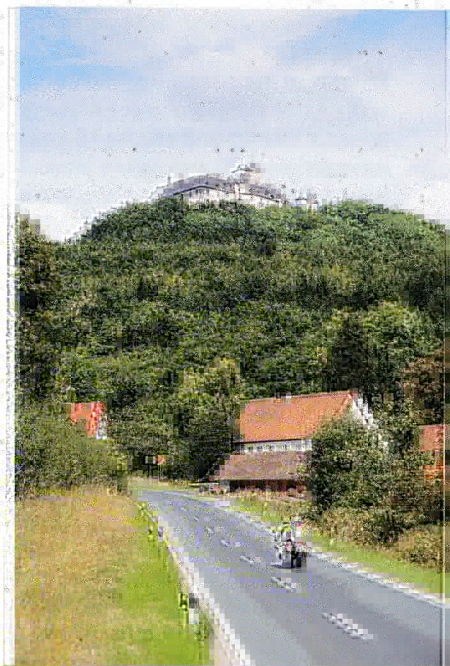
Fränkische Schweiz, Nord

Route: Bayreuth (344) – Dönndorf – Eschen – Thurnau – Kasendorf – Zültenberg (534) – Neudorf – Weismain – Kleinziegenfeld – Roßdorf am Berg – Ludwag – Neudorf bei Scheßlitz – Herzogenreuth (554) – Burggrub – Heiligenstadt – Aufseß – Weischenfeld – Döös – Behringersmühle – Oberailsfeld – Kirchahorn – Volsbach – Glashütten – Mistelgau – Mistelbach – Bayreuth. 183 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Eine Befahrung dieser Runde nimmt mindestens einen halben Tag in Anspruch; je nach Interessenlage kann sie auch auf den ganzen Tag ausgedehnt werden. An Sonn- und Feiertagen muss man in Raum Behringersmühle-Gößweinstein mit zahlreichen Touristen rechnen, welche auch die angeführten Ziele anfahren. Die Ausfahrt von

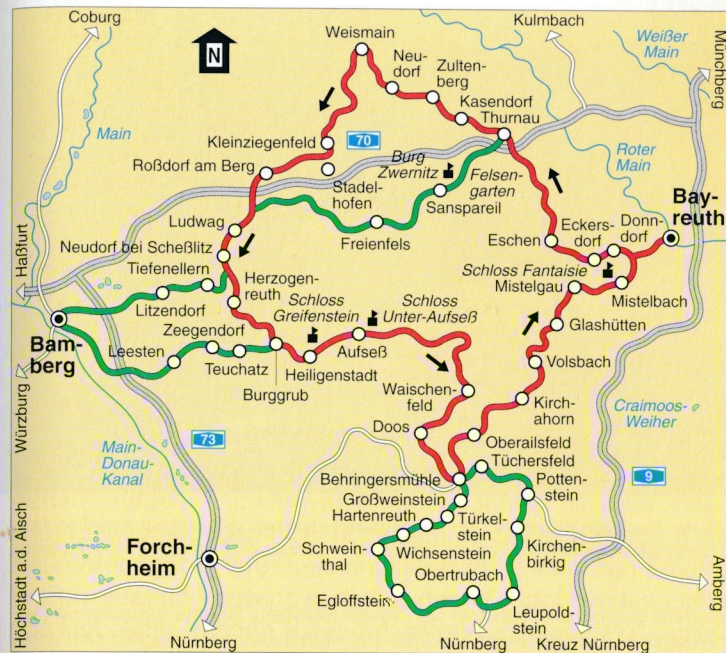


Das Schloss Greifenstein des Graubösischen Staufenberg mit seiner Waffensammlung kann im Rahmen von Führungen besichtigt werden. • Route 27, Fränkische Schweiz, Nord

Bayreuth leitet auf der B 22 zunächst nach Donndorf (410) mit dem ehem. markgräflichen Schloss Fantaisie und ausgedehnten Schlosspark. Hinter dem kleinen Ort Eschen (466) hält man sich an der Straßenteilung re. und fährt am Rand des Limmersdorfer Forstes in Richtung Thurnau weiter bis man auf den Straßenknoten trifft; dort folgt man der Beschilderung „Kasendorf“. Ein schmales Sträßchen verbindet Kasendorf (381) mit dem bergwärts gelegenen Ort Zultenberg, von dem sich prächtige Ausblicke, vor allem nach N zum Main-ecker Forst bieten. An Schönewettertagen reicht die Fernsicht bis in den Frankenwald. Das sich gegen Gorau (513) sanft neigende Gelände wird von Para- und Hänggleitern gerne aufgesucht. Die Tour wird von Zultenberg auf dem Sträßchen über Neudorf hinab in den malerischen Ort Weismain (314) fortgesetzt.

Nun folgt man dem romantischen Kleinziegenfelder Tal mit seinen zahlreichen Naturdenkmälern hinauf in den gleichnamigen Ort; diese Strecke ist auch von fahrerischem Interesse. Zwischen Kleinziegenfeld und Stadelhofen trifft man auf die alte Landesstraße und folgt ihr re. über Ludwag und Neudorf bei Scheßlitz (570) nach Herzogenreuth. Die als „Fränkische Bierstraße“ bez. Strecke durch den Veldensteiner Forst leitet an Heiligenstadt vorbei nach Aufseß. Das Schloss Greifenstein steht beherrschend hoch über dem Leimleiter-tal und ist mit seiner reichhaltigen Waffensammlung der Öffentlichkeit nur im Rahmen von Führungen zugänglich; diese finden zwischen 8 Uhr 30 und 11 Uhr 15 sowie zwischen 13 Uhr 30 und 16 Uhr 45 statt. Eine Besichtigung ist auch im Schloss Unter-Aufseß möglich; es handelt sich dabei um die Stammburg des Gründers vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. – Das nächste Etappenziel ist Waischenfeld (372) im Truppachtal; sehenswert ist seine spätgotische Kirche. Auf stark gewundener Straße durch eine abwechslungsreiche Flusslandschaft gelangt man über Doos und das Schottertal nach Behringersmühle.

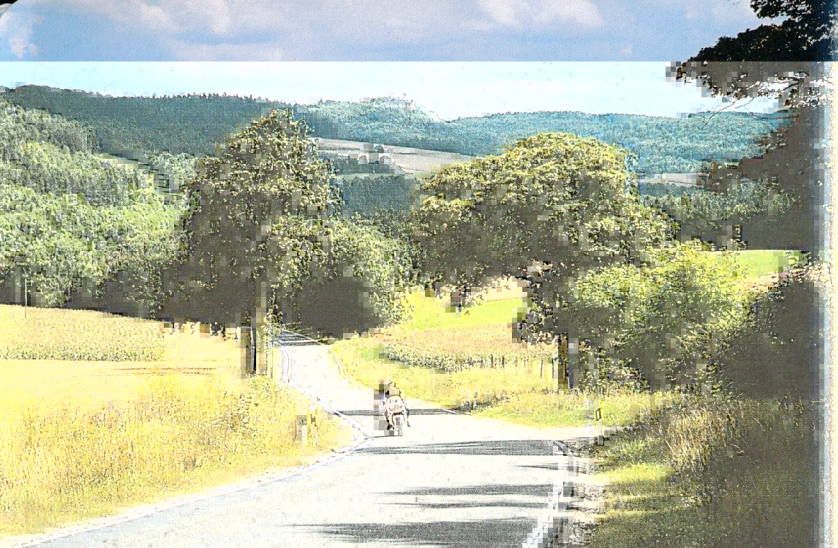
Die Rückfahrt in den Raum von Bayreuth vollzieht man weiterhin auf der „Fränkischen Bierstraße“ bleibend, welche Kirchahorn und Volsbach berührt und dann den bewaldeten Riegel nahe der Neuburg (587) überwindet. Auf gut ausgebauter, meist wenig frequentierter Bergstraße gelangt man nach Glashütten (421). In Mistelgau hat man die Wahl, entweder über Mistelbach auf guter Straße zur Vereinigung mit der B 22 zu kommen oder seine Tour durch den Hummelgau über Eckersdorf in das Bayreuther „Altstadtviertel“ fortzusetzen.



Skizze 27 Fränkische Schweiz, Nord

Variante: Von Thurnau über Freienfels nach Ludwag. Von Thurnau bietet sich alternativ eine lohnende Strecke durch den „Naturpark Fränkische Schweiz“ an, welche direkt am Felsengarten von Sanspareil und der Burg Zwernitz vorbeileitet. Das Naturtheater liegt in einem Buchenhain mit teilweise altem Baumbestand. Sanspareil wurde als erster „Englischer Garten“ auf dem europäischen Festland durch die Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth angelegt. – In Freienfels trifft man auf die B 22, welche durch das idyllische Wiesental leitet, um sich dann nahe der Würzgauer Wand in das Talbecken von Scheßlitz zu senken. N. von Ludwag trifft man wieder auf die vorgegebene Hauptroute. Minus 7 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Neudorf bei Scheßlitz über Bamberg nach Burggrub. Fahrerische Abwechslung vermittelt das zirk. 2 km. s. von Neudorf re. abzweigende Serpentinesträßchen, welches durch einen Engpass hinab nach Tiefenellern (386) leitet. Es stellt eine kurze und verkehrssame Verbindung mit der alten Bischofs- und Kaiserstadt Bamberg her. Die Durchfahrt von Littertendorf erhöht Aufmerksamkeit. Der Weg in die Altstadt führt über den Main-Donau-Kanal. – Als herausragende Sehenswürdigkeit gilt der viertürmige Dom



Wenig Verkehr, aber viele Kurven hat die **Burggrabenstraße** wie hier im Abschnitt zwischen Teuchatz und Burggrub; im Hintergrund Schloss Greifenstein • Route 27, Fränkische Schweiz Nord.

mit dem Bamberger Reiter. In der Neuen Residenz ist eine bedeutende Gemäldegalerie untergebracht. Die alten Fischerhäuser an der Regnitz sind unter dem Sammelbegriff „Kleinvenedig“ bekannt. Eine Kuriosität stellt das Alte Rathaus dar, welches mitten auf der Oberen Brücke erbaut wurde. Wegen der guten Aussicht auf die Altstadt sei eine Besteigung des kleinen Turmes im Innenhof des Schlosses Geyerswörth, ganz in der Nähe des Tourist-Info-Büros empfohlen; er ist jedoch nur Mo. bis Do. von 9 bis 16 Uhr und Fr. von 9 bis 12 Uhr zugänglich. — Für die Rückfahrt zum Rundkurs wählt man die Strecke über den Verkehrsknoten Bamberg-Süd und Leesten. Im Raum Zeegendorf/Teuchatz überwindet die Straße nach Burggrub mit 18% Steigung einen ausichtsreichen Höhenzug. Plus 33 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Ringschleife von und nach Behringersmühle. Man nimmt zunächst die Anfahrt zur Freizeitanlage (Höhenbad) Cößweinstein und bleibt dann auf der Höhe, um das Plateau im Sider Wiesent zu queren. Der weitere Weg führt über Türkelstein und Hartenreuth, am Haidekreuz vorbei, nach Wischenstein (588) mit seiner Barockkirche. Das Sträßchen leitet am „Hängenden Fels“ vorüber nach Schweinthal (384) und durch das Trubachtal nach Egloffstein. Im Anschluss berührt man die Orte Obertrubach und Leupoldstein, wo man in die Verbindungsstraße über Kirchenbirkig zum Püttlachtal einbiegt. Zwischen Pottenstein und Behringersmühle (• Runde 26, Fränkische Schweiz, Süd- und Hersbrucker Alb) ist an Sonn- und Feiertagen mit einem starken Verkehrsaufkommen zu rechnen. Plus 42 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Frankenwald und Thüringer Wald

Beide Regionen haben mehrere touristische Zusammenhänge, die zwar seit jeher vorhanden, aber während des geteilten Deutschlands in ihrer Völkerverbindung stark beeinträchtigt waren. Bekanntlich wurden wichtige Straßenverbindungen wie beispielsweise die Autobahn München-Berlin im angrenzenden Vogtland gesperrt, die Straße von Nordhalden nach Lobenstein und die B 85 von Ludwigsstadt nach Probstzella-Saalfeld unterbrochen, Neustadt bei Coburg-Sonneberg und andere, ehemals grenzüberschreitende Straßen stillgelegt. Ein ähnliches Schicksal hatten Schienenstränge, welche abrupt abgebaut wurden. — In den vergangenen Jahren hat man altbewährte Verbindungen nicht nur wiederhergestellt, sondern als Verkehrsträger in ihrer Leistungsfähigkeit wesentlich erhöht. Im Bayerischen Vogtland konnte zudem die wichtige Autobahn von Hof nach Dresden vollendet werden. Ein landschaftspflegerisches Lob verdienen die vorwiegend noch erhaltenen, alten Alleen, welche nicht nur gegen Regen und Hagel schützen, sondern mit ihren Laubbäumen auf längeren Streckenabschnitten wohlthuenden Schatten spenden. — Der Thüringer Wald ist ein größtenteils bewaldetes Mittelgebirge, welches sich unter Einschluss des Thüringischen Schiefergebirges von der Oberen Saale bei Saalfeld bis zur Werra im S von Eisenach erstreckt. Er dehnt sich im engeren Sinn von Hirschallan der Werra im NW bis zur Linie Schleusingen-Gehehen im SO aus; dort geht er in das Thüringische Schiefergebirge über. In seinem Kerngebiet erreicht er Höhen zwischen 800 und 900 m. Höchst- und Erhebung ist der Große Beerberg (932) im Raum von Suhl, gefolgt vom Schneekopf (973). In Lagen über 500 m Höhe gibt es im Thüringer Wald überdurchschnittlich viele Niederschläge, die auch ein Absinken der Temperaturen bewirken. — Der als Fernwanderweg bekannte Rennsteig verläuft vorwiegend auf der Kammlinie dieses Waldgebirges.

Route: Kronach (309) – Pressig – Rothenkirchen – Buchbach – Langenau – Sattelgrund – Alexanderhütte – Kleintettau – Ebersdorf – Falkenstein – Steinbach a.d. Haide – Ludwigsstadt – Haßlach – Teuschnitz (615) – Rappoltegrün – Tischnitz – Neudorf – Heinersbach – Langenbach – Garsgrün – Bad Steben – Thierbach – Marxgrün – Naila – Marlesreuth – Döbra – Schwarzenbach a.W. (667) – Schwarzenstein – Löhnmühle – Schübelhammer – Wallenfels – Zeyern – Oberrodach – Kronach. 135 km.

Fräutechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Der Frankenwald ist ein Mittelgebirge, welches sich zwischen dem Fichtelgebirge und dem Thüringer Wald erstreckt. Seine Fläche ist zu circa 70% mit Wald bedeckt, wozu auch Moorgebiete zählen. Klimatisch wird er durch seine Stellung beeinflusst und gilt daher als niederschlagsreich. Das typische Frankenwaldhaus hat eine Schieferndachdeckung und besitzt ein Schieferdach. Die Kodeltalsperre, jetzt unter dem Namen „Mühlhaus-Talsperre“ besser bekannt, ist die größte Trinkwassertalsperre Bayerns.

Sowohl die A 9 und die A 72 als auch mehrere neuzeitlich ausgebauten Bundesstraßen bilden für den Frankenwald eine verkehrsgünstige Lage, vor allem für Zu- und Abfahrten in das bzw. aus dem Kerngebiet. Die „Frankenwald-Hochstraße“ verbindet zahlreiche touristisch bedeutsame, meist höher gelegene Orte untereinander. Sie befindet sich für den Motorradfahrer in einem akzeptablen Zustand. Als „Frankenwaldstraße“ bezeichnet man die zwischen Kronach und Selbitz (Naila) verlaufende B 73 und auch den Streckenabschnitt der B 303 zwischen Kronach und Milwitz. Die von Kronach nach Saalfeld führende B 85 ist unter dem touristischen Namen „Bier- und Burgenstraße“ bekannt. Der Döbraberg (795) ist von Schwarzenbach a.W. die höchste Erhebung des Frankenwaldes. Ein Anstieg erfolgt vom Ort Döbra aus.

Man verlässt die besuchenswerte, alte Stadt Kronach, deren Hauptanziehungspunkt die Festung Rosenberg mit der Fränkischen Ga-

lerie alter Meister ist, auf der B 85 und folgt ihr über Pressig (974)



Skizze 28: Rund um den Frankenwald

nach Rothenkirchen, wo die „Frankenwald-Hochstraße“ ihren Ausgang nimmt. Sie durchmisst eine bewaldete Hügellandschaft. Bei der Seite der Straße wurden mehrere Parkplätze für Autowanderer angelegt. Hinter Buchbach umfährt man die Langenauer Höhe (662) und gelangt in den Ort Langenau. Bei Sattelgrund erreicht man das Tal der Tettau. Die Alexanderhütte (639) und das Glasmalendorf Kleintettau (690) sind die nächsten anfahrbaren Punkte.

Nun steigt man gegen den Rennsteig zu an und berührt den Wapenstein. Der 168 km lange Rennsteig zwischen Werra und Sächsischen Saale war einst ein Fuß- und Reitweg für Eilboten von und zur Wartburg; er verband die Strecken von Sattel zu Sattel über den schmalen First des stark bewaldeten Gebirges. Über den Hölzgrund



■ Landschaftlich reizvoll ist eine Fahrt auf der gut ausgebauten **Frankenwald-Hochstraße** im Bild die Strecke zwischen Tschirn und Nordhalben - Route 28 - Rund um den Frankenwald.



■ Malerischer Innenhof der **Burg Lauenstein**, in der heute über 20 Räume besichtigt werden können - Route 28 - Rund um den Frankenwald.

setzt sich die Straße hinab nach Ebersdorf (463) fort und strebt dann dem Loquitztal zu, in das sie n. von Ludwigsstadt (447) in die B 85 einmündet. Man folgt nun der Hauptstraße bis Falkenstein, um dann re. in das Sträßchen nach Steinbach a.d. Haide (567) mit seinem besuchenswerten Schiefermuseum einzubiegen. Um nach Ludwigsstadt zu gelangen, beschreibt die „Frankenwald-Hochstraße“ eine große Schleife um den Schwarzen Berg (627).

Der B 85 folgt man nunmehr bis zum Erholungszentrum von Steinbach am Wald, um dort li. abzuzweigen und den weiteren Weg über Haßlach bei Teuschnitz (582) zu nehmen. In Teuschnitz wendet man sich nach O und fährt auf der „Frankenwald-Hochstraße“ über Rappoltengrün (584) hinauf zum reizvoll gelegenen Bergdorf Tschirn (651). Nach Überschreitung der Tschirner Ködel gelangt man auf meist bewaldete Strecken zur großen Straßenkreuzung oberhalb von Nordhalben (630), bekannt durch seine Klöppelschule und internationale Spitzensammlung.

Die weitere Route leitet nach Überwindung einer Steigung von max. 118% auf eine hervorragend ausgebauten Nebenstraße durch ein ausgedehntes Waldgebiet und berührt die Orte Heinersberg, Langenbach und Carlsgrün (643), ehe sie sich nahe dem Gf. „Schöne Aussicht“ hinab nach Bad Steben mit seinen Kurhäusern neigt. Über Thierbach fährt man nun weiter hinab in das Tal der Selbitz, welche man bei Marxgrün (493) erreicht.

Auf überbreiter Straße setzt man seine Fahrt durch Naila fort, überquert im S der Stadt die B 173, um die „Frankenwald-Hochstraße“, welche über Marlesreuth (661) aussichtsreich durch ein Hügelland nach Schwarzenbach am Wald leitet, zu benützen. Vom Döbraberg grüßt der Prinz-Luitpold-Turm herab. — Ab Schwarzenbach bleibt man auf der Talstraße und fährt über Schwarzenstein und die Löhnmühle zur Einmündung in die B 173 nahe Schübelhammer. Durch den Grund der Wilden Rodach gelangt man schließlich über Wallenfels, Zeyern und Oberrodach zurück nach Kronach.

■ Variante: Von der Abzw. bei der Leinenmühle s. von Ludwigsstadt über Lauenhain und Reichenbach zur Einmündung in die „Frankenwald-Hochstraße“. Für den Motorradfahrer empfiehlt sich diese über Lauenhain (620) führende, Verkehrsarme Alternative, welche sich in einem durchaus akzeptablen Zustand befindet. Minus 11 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Tschirn über Nurn nach Nordhalben. Zunächst fährt man über den Grundberg (648) zur Hubertushöhe (595) und über den Geräumberg nach Nurn. Auf dieser Strecke gibt es kaum Schwerverkehr, da dieser hauptsächlich durch das eingeschnittene Tal der Rodach rollt. Besuchenswert ist die kleine, direkt neben der Straße gelegene Museumsmühle „Teichmühle“ (HT) nahe dem Einmündungsort Rodachtal in von Stein wasser, see und moor. 1. Mai bis 31. Oktober nur sonn- und feiertags zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Hier werden manisch nach IQ umgeschalteten Straßenbeleuchtungen im Automaat zu talem im Raum von Götterberg findet den Vorreiter geeigneter Perleplätze. Schließlicht gelangt man über Venhof nach Nordhalben. 2. Mai 14 km. Fahrttechnische Beurteilung: mittel

Vermutet Man innerhalb des Lobenstein nach Mergeln. Diese Strecken
sind geeignet über den Frankenwald hinaus sich etwas mit den abgebauten Thür-
inger- und Frankischen Schieferteiggeirgen zu setzen. Zwischen dem Straßen-
kreuz oberhalb Nordhalben und dem Feinsteig bei Förschendorf (700')
hat man eine 1 km lange WFS, in der der Veld. die sich an der Seite des Kame-
ress in Richtung Neuendorf östlich Markkornitz nach Lobenstein und
bei Hirsberg die aufgestaute Sohle der Elbe. Der Feinsteig geht über den
Gemein. Bankereste in Lohndorf (564') stile. Wasserdichte oberhalb
des BÜrgleis an Interesse schließlich über den Markt Mergeln wieder
in die Hauptstadt. Phase. Ob man Feinsteig bei Bepfandung leicht bis mittel.

[illegible][illegible]

5.4.134 Technische Beurteilungsmittel



Lehmentzige Erhebung der im späten Perm schaltenden Ringersteinschichten. **Leunstein**, der eindrucksvollste Auschnitt der **Thüringer Vörde**. Höhe 283 m über dem Meeresspiegel.



Die Monteburgburg lastet wie ein Stein auf dem Dorf, und die Leute gehen nicht mehr zum Wein-
gang, denn ein Wald von Eichen und Buchen steht da. (S. 28, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 8

Route: Coburg (297) – Rodach – Hildburghausen – Schleusingen – Suhl – Großer Friesenberg (639) – Schmiedefeld – Rennsteig – Alzungen – Neustadt – Masserhammer – Forsthaus Blechhammer – Scheibe-Alsbach – Forsthaus Limbach – Steinheid (868) – Steinach – Sonneberg – Neustadt bei Coburg – Radental – Coburg. 147 km.

Fahrttechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Die Stadt Coburg breitet sich am Südrand des Thüringer Waldes aus und wird von ihrer mächtigen Veste (464) überragt. Der gepflegte Hofgarten zieht am Berghang zur Burg hinauf, welcher einer der größten Deutschlands ist und im 16. Jh. errichtet wurde. Auf halbem Weg dorthin laden das Naturmuseum mit Tieren aus allen Welt und die völkerkundlichen Sammlungen zum Besuch ein.

Auf der ordentlichen Staatsstraße nach Hildburghausen verlässt man die sehenswerte Stadt in Richtung Rodach, das mit 34°C die wärmsten Thermen Bayerns besitzt. Hildburghausen (372) wartet mit sehenswerten, mittelalterlichen Bürgerhäusern am Marktplatz auf. Im SO dominieren die Langen Berge mit der Semmigshöhe (523) und dem weithin sichtbaren Sendemast. Im SW erheben sich inmitten eines LSG gelegen, die Gleichberge (Großer Gleichberg 679).

Die Tour setzt sich von Hildburghausen am W. Rand eines LSG durch eine bewaldete Region nach Schleusingen (371) fort, das von der Bertholdsburg, einem von vier Türmen flankierten Renaissancebau, überragt wird. Im Schloss selbst wurden naturkundliche und regionalgeschichtliche Ausstellungen untergebracht. Auf der B 247 strebt man nunmehr in den ins Lautertal eingebetteten Stadt Suhl (443) zu, welche durch die Herstellung von Jagdwaifen weltweiten Ruf erlangen konnte. Im ehem. Mälzhaus am Herrenteich im W der Stadt finden daran Interessierte das Waifenmuseum. Auf dem Friedberg-Plateau im S wurde eine Schießsportanlage mit allen Raffinessen eingerichtet, um international besetzte Wettbewerbe veranstalten zu



Auf der waldreichen Strecke zwischen dem Straßenkreuz Schwalbenhaupt und Masserhammer bietet sich manches Plätzchen für ein Picknick. → Route 29, Rund um den Thüringer Wald



In Schleusingen weist das im Renaissancestil erbaute Schloss Bertholdsburg vier wichtige Ecktürme auf. → Route 29, Rund um den Thüringer Wald



Skizze 29: Rund um den Thüringer Wald

können. Besonders gut erhaltene Fachwerkbauten gibt es im nahe gelegenen Ortsteil Heinrichs. Höchste Erhebung im Umfeld von Suhl ist der Adlersberg (849).

Auf der Rundtour wendet man sich nun nach O und benutzt die viel gewundene Bergstraße über den Großen Erleshügel (639) hinab nach Schmiedefeld und zum Bahnhof Rennsteig. – Der Rennsteig war ein Fuß- und Reitweg für Eilboten, der die über das Gebirge führenden alten Rennsteige auf dem langen und schmalen First des Gebirges miteinander verband und von einem Sattel zum nächstgelegenen Sattel leitete. Urkundlich fand er erstmals 1330 Erwähnung. Der bekannte Höhenwanderweg von Blankenstein an der Saale bis Hirschfeld an der Werra misst 168 km.



Beim verkehrsbedeutenden **Straßenkreuz Schwalbenhaupt** wurde ein großer Parkplatz für Wanderer und alle Rastisuchenden eingerichtet. • Route 29: Rund um den Thüringer Wald.

Nun gelangt man in das Herzstück des Thüringer Waldes. Berührt die Häusergruppe Allzunah und den Ort Neustadt am Rennsteig. Beim großzügig angelegten Parkplatz „Schwalbenhaupt“ (703) hält man sich Richtung Masserhammer. Im romantischen Schwarzatal passiert man das Forsthaus Blechhammer und Scheibe-Alsbach (617). Beim Forsthaus Limbach verlässt man den Rennsteig und wechselt über Steinach in das Tal der Steinach hinüber.

Der Ort Steinach (492) liegt an der von Lauscha herabziehenden Straße in einer Talweitung. Man fährt nun auf windungsreicher Straße durch den Talboden in die durch Puppen- und Spielzeugherstellung bekannte Stadt Sonneberg; in ihrem Spielzeugmuseum sind Erzeugnisse aus allen Kontinenten zu sehen. – Die Rückfahrt nach Coburg vollzieht man über Neustadt bei Coburg (544), das auch einen interessanten Aufenthalt und eine Besteigung des aussichtsreichen Müppberges (516) bietet. Die Einfahrt nach Coburg erfolgt über Rödentel an der Fränkischen Bierstraße.

Verkehrswege sind ständigen Veränderungen unterworfen. Hinweise und Ergänzungsvorschläge nimmt unsere Redaktion stets dankend entgegen.

Denzel-Verlag, Amrasen-Strasse 50b, A-6020 Innsbruck

Route: Coburg (297) – Tremersdorf – Mirsdorf a.d. Sennigshöhe (523) – Ottowind – Grattstadt – Hildburghäuser Höhe (461) – Veilsdorf – Hildburghäuser – Waldhaus zwischen den Gleichbergen (418) – Römhild – Milz – Trappstadt – Bad Königshofen – Gabolshausen – Aub – Bundorf – Stöckach – Eichelsdorf – Hofheim – Ostheim – Unfinden – Königsberg in Bayern – Altershausen – Jesserndorf – Ebern – Untermerzbach – Kaltenbrunn – Gleußen im Itzgrund – Unnersdorf – Kloster Banz (416) – Schönsreuth – Buch am Forst – Grub – Coburg. 162 km.

Fahrttechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Von Coburg Ausfahrt auf der B 4 durch das Lautertal bis li. die Bergstraße zur Sennigshöhe in den Langen Bergen abzweigt. Über Mirsdorf und Ottowind gelangt man nach Grattstadt und auf die Hildburghäuser Höhe. – Die Abfahrt nach Veilsdorf, wo man auf die B 89 trifft, war im Bj. nicht ausgebaut. Begleitet von der Werra fährt man in die sehenswerte Stadt Hildburghausen (372) mit ihrem mittelalterlichen Marktplatz. Hildburghausen ist ein bedeutender Straßenknotenpunkt zwischen Thüringen und Franken.

Auf dem Weg nach Römhild leitet die Straße zwischen den Gleichbergen hindurch. Weiter geht es in s. Richtung. Man passiert den Ort Milz und überbrückt dort den gleichnamigen Fluss, ehe man nach Trappstadt gelangt, das jetzt im NW umfahren wird. Das Gräbeld, in das man noch vor Trappstadt eintritt, quert man als n. Teil des „Naturparks Haßberge“. In Bad Königshofen, das ein modernes Heilbad gegen Rheumaerkrankungen hat, trifft man auf die B 279, der man li. nur eine Strecke von knapp 5 km bis zur Abzw. „Bundorf-Hofheim“ folgt. Ab Gabolshausen begegnet man der Bezeichnung „Straße der Fachwerkkromantik“, doch wendet sich diese touristische Straße bald dem Ort Maroldsweisach zu.

Unsere Route quert den Höhenzug der Haßberge im Süden des „Nassacher Höhe“ (506) und des daran anschließenden Bettenburger Waldes. Das Schloss Bettenburg wird nicht berührt, weil die vorge-



Imposant sind die Ausmaße des ehem. **Benediktiner-Klosters Banz**; es steht westlich von Lichtenfels hoch über dem Main → Route 30, Lange Berge, Gleichberge, Haßberge.



Von Dorf zu Dorf geht die Fahrt auf dem Höhenrücken der **Langen Berge**; im Bild baumgesäumter Streckenausschnitt bei Ottowind → Route 30, Lange Berge, Gleichberge, Haßberge.

gebene Route durch Eichelsdorf nach Hofheim (265) leitet. Dort befindet sich am Bahnhof das „Eisenbahnmuseum Emil Lehmann“, ein nostalgisches, privates Sammelsurium. – Wegen seines Freizeit- und Erholungswertes sei auf den Ellerthäuser See, wenige Kilometer s. von Stadtlauringen (282) und bereits außerhalb des Naturparks liegend, hingewiesen. – Über Ostheim und Unfinden, das durch seine Holzbildhauer bekannt wurde, gelangt man nach Königsberg in Bayern (276). Das reizvolle Städtchen liegt am Rande des „Naturparks Haßberge“. Malerische Fachwerkhäuser umsäumen hier, wie im nahen Unfinden, die alten Pflasterstraßen. Bemerkenswert ist das Glockenspiel und das Rathaus.

Zurück zu den Haßbergen führt die Straße über die Ortschaften Althausen und Jessernsdorf nach Ebern (269). Die über 750 Jahre alte Stadt ist stolz auf ihr historisches Zentrum mit den schmucken Fachwerkhäusern, aber auch auf ihr einzigartiges Heimatmuseum.

Nachdem man die dem Main zustrebende Baunach überbrückt hat, schlägt man den weiteren Weg in Richtung Fierst und Untermersbach ein: die Nordrampe dieser Bergstraße weist mehrere Serpentinlinien auf. Die Rote Rotenhan liegt weiter n. an der Straße nach Gerolzhofen, etwas im Wald versteckt; es handelt sich dabei um eine ehem. Minionolithenburg aus dem 13. Jh.

Von Untermersbach zunächst weiter nach Kaltenbrunn und durch den Hitzgrund zu den Banzbergen mit dem Kloster Banz, einer ehem. Benediktiner-Abtei aus dem Beginn des 11. Jh.; jetzt Seminarstätte der Hanns-Seidel-Stiftung. Die Klosterkirche wartet mit einem prunkvollen Inneren auf. Im Museum sind zahlreiche Versteinerungen ausgestellt. Mit Ausblicken auf das Obere Maintal und 4% Gefälle leitet die Route nach Schönsreuth und Buch am Forst weiter. Zuletzt passiert man den ausgedehnten Lichtenfelser Forst und gelangt nach Grub. Die Einfahrt in das Coburger Stadtzentrum erfolgt über die B 4.

Varianten: Von Trappstadt nach Bundorf gibt es eine Alternativstrecke über den Büchelberg (410), der Ausblicke nach allen Seiten vermittelt. Die Straße setzt sich nach Sulzdorf a.d. Lederhecke (331) mit seinem einladenden Baudenkmälerpark Minus 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Absteck: Von Aub aus lässt sich über Althausen und eine Steigungsstrecke mit max. 12% der Märehenwald „Sambachshof“ erreichen; dieser Freizeitpark in den Haßbergen ist besonders für Kinder besuchenswert. Hin



Skizze 30: Lange Berge, Gleichberge, Haßberge

Absteck: Von Eichelsdorf zur Schwedenschanze (437). Kurz bevor man nach Eichelsdorf hinabkommt, zweigt ein einspurniges, kurvig-asphaltiertes Straßchen mit Ausweichstellen auf Sicht ab. Geschwindigkeitsbeschränkung 30 km/h. Es leitet vorwiegend durch Büchenwald zum geräumigen Parkplatz; von dort sind noch zirka 200 m zu Fuß zur Schwedenschanze mit dem Aussichtsturm zurückzulegen. Die daneben stehende Krahmer-Hütte wird an Samstagen, Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Absteck: Von Unnersdorf über Staßfurt zur Wallfahrtskirche Vierzehnhiligen W. vom Kloster Banz zweigt rechts die Straße nach Staßfurt (260) ab. Eine große Anziehungskraft, besonders für Fotografen, übt dort das Fachwerkrathaus aus. Über Grundfeld gelangt man hinauf zur Wallfahrtskirche Vierzehnhiligen. Die hoch aufragende, zweitmüchtige Basilika wurde 1743-72 von Balthasar Neumann erbaut und gilt als das bedeutendste Bauwerk des fränkischen Barocks. Prunkvolle Innenausstattung. Hin und zurück 17 km.



Kurvig und teilweise steil ist die Auffahrt von Tremersdorf zur **Sennigshöhe (523)**, wo man das Hochplateau der **Lange Berge** erreicht. Route 30, Lange Berge, Gleichberge, Haßberge.



Die weithin bekannte, barocke **Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen** bei Staffelstein zieht besonders an Sonntagen und Feiertagen unzählige Besucher an, weshalb dann der obere Teil der Zufahrt für den allgemeinen Kfz-Verkehr gesperrt ist und die Auffangparkplätze benützt werden müssen. Route 30, Lange Berge, Gleichberge, Haßberge. Foto Thialak Denzel

Steigerwald

Die vom Steigerwald erfassten Höhenzüge kennen kaum Durchzugsverkehr. Die verkehrsarmen Straßen und Sträßchen eignen sich daher besonders gut für Motorradfahrten. Der Waldbestand, welcher sich vornehmlich aus Buchen und Fichten zusammensetzt, ist teilweise sehr dicht und schützt vor allem den bedeutenden Rebenbestand zwischen den westlichen Ausläufern des Steigerwaldes und der großen Mainschleife vor den gefürchteten Frösten. Höchste Erhebung des Steigerwaldes ist der Hohenlandsberg (498). Im Mittelpunkt der Schleife liegen die weinberühmten Orte Volkach, Dettelbach, Kitzingen und viele andere, welche den größten Weinlandkreis Bayerns bilden. In Tallagen gibt es reichen Obst- und Gemüseanbau, vor allem Zwetschgen und Spargel. Die Hochflächen hingegen sind durch den Anbau von Getreide und Zuckerrüben gekennzeichnet. In Mainfranken vollzieht sich der Wechsel zwischen westlichem, maritimem Klima und europäischem Kontinentalklima. Der geringe Niederschlag im Westen des Steigerwaldes macht die Region zu einer der trockensten und wärmsten Mitteleuropas, wozu die umliegenden Randgebirge wie die Rhön im N, Odenwald und Spessart im W als eine Art „Regenfänger“ wirken. Die jährliche Sonnenscheindauer nimmt im Weinlandkreis Kitzingen einen Spitzenplatz unter den deutschen Weingebieten ein und ist sogar mit dem Hügelland Burgunds in Frankreich vergleichbar! – Der Steigerwald grenzt sich nach W durch eine ausgeprägte Stufe, aus Keupersandstein bestehend, ab, nach O ist eine sanfte Abdachung zur Fränkischen Senke zu beobachten; im S wird der Steigerwald durch die Aisch von der Frankenhöhe (Hohe Steig, 460 m), deren Naturpark von der A 7 Ulm–Würzburg durchmessen wird, im N durch den Main von den Haßbergen gescheiden. Die zahlreichen Waldparkplätze wie auch das dichte Netz der Wanderwege (insgesamt über 1300 km lang) werden von einer Arbeitsgemeinschaft betreut, die sich aus dem Steigerwaldklub und dem Naturpark Steigerwald e.V. zusammensetzt.

Route: Bamberg (262) – Bischberg – Eltmann – Unterschleichach – Fabrik Schleichach – Rantenebrach – Ebrach – Großbirkach – Futtersee – Wasserberndorf – Schlusselfeld – Wachenroth – Mühlhausen – Steppach – Herrnsdorf – Frensdorf – Vprrn – Stegaurach – Bamberg: 99 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtages tour

Ausgangspunkt für eine abwechslungsreiche Rundfahrt ist die Stadt Bamberg, welche viel Sehenswertes zu bieten hat: keinesfalls darf man eine Besichtigung des Domes, des Alten Rathauses und der St. Michaelskirche auf dem Michaelsberg versäumen, wo sich die ehem. Benediktinerabtei befand! – Bamberg ist Sitz der berühmten Bamberger Symphoniker, welche jetzt ihr Domizil im Neuen Kongresszentrum haben und als „Symphonie a.d. Regnitz“ auftreten.

In Begleitung des Mains folgt man von Bamberg über Bischberg auf der B 26 nach Eltmann (240). Auf dieser Strecke lässt sich die Main-Schiffahrt sehr gut beobachten. In Eltmann beginnt lt. die gut ausgeschilderte „Steigerwald-Höhenstraße“. Bergauf und bergab, quert man bei Unterschleichach das Aurachtal und steigt merklich bis zur Fabrik Schleichach (471) an, um anschließend in das Tal der Rauten Ebrach und in den gleichnamigen Ort hinabzufahren. In Ebrach kreuzt man die B 22, welche die direkte Verbindung über Dettelbach mit Würzburg herstellt.

Im S von Ebrach, das durch seine ehem. Zisterzienser-Abtei im Lande bekannt wurde, beginnt ein aussichtsreicher Anstieg der Höhenstraße in Richtung Wasserberndorf. Man passiert die Orte Großbirkach und Futtersee, ehe man in das Tal der Reichen Ebrach hinabsteigt, durch das auch die A 3 leitet. Man setzt die Rundtour allerdings nicht auf der Autobahn, sondern auf ausgebauten Landstraßen fort, wobei die Orte Schlusselfeld, Mühlhausen, Steppach und Herrnsdorf berührt werden, ehe man sich wieder der Bischofsstadt Bamberg zuwendet. Bei Frensdorf n. von Herrnsdorf lädt ein Bauern-



Das öffentlich zugängliche Türmchen im Innenhof von Schloss Geverswerth bietet eine gute Aussicht auf das Zentrum von Bamberg – Route 31, Steigerwald-Höhenstraße, Nord



Die Ufer der schiffbaren Regnitz mit der idyllischen Zeile der ehem. Fischerhäuser in Bamberg nennt man auch „Klein-Venedig“ – Route 31, Steigerwald-Höhenstraße, Nord



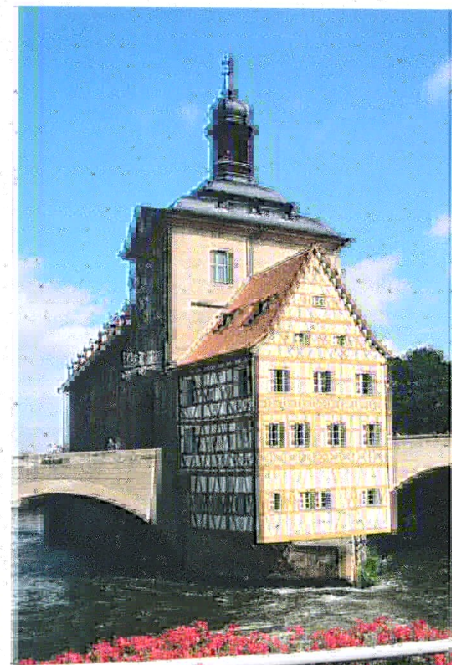
Skizze 311 Steigerwald-Höhenstraße Nord

hofmuseum den Vorüberziehenden zu einer Besichtigung ein. Die Rückfahrt nach Bamberg vollzieht man über Stegaurach und gelangt über den Kaulberg in das Stadtzentrum.

Variante: Von Eltmann über Zeil am Main nach Haßfurt und über Zeil am Ebersberg nach Unterschleichach. Offiziell wird diese Schleife als „Nordvariante“ der „Steigerwald-Höhenstraße“ bezeichnet. Die Umgebung von Zeil am Main, einem mittelalterlichen Fachwerkstädtchen am Fuß der Haßberge, wird als Weinbaugebiet sehr geschätzt. — Die Kreisstadt Haßfurt mit ihren zirka 111.608 Einwohnern ist eine alte, liebliche und zugleich auch eine aufstrebende, moderne fränkische Stadt, welche zwischen den beiden Naturparks „Haßberge“ und „Steigerwald“ eingebettet liegt. Von der Geschichte geprägt ist sie heute ein Wirtschafts-, Freizeit-, Kultur-, Schul- und Verwaltungszent-



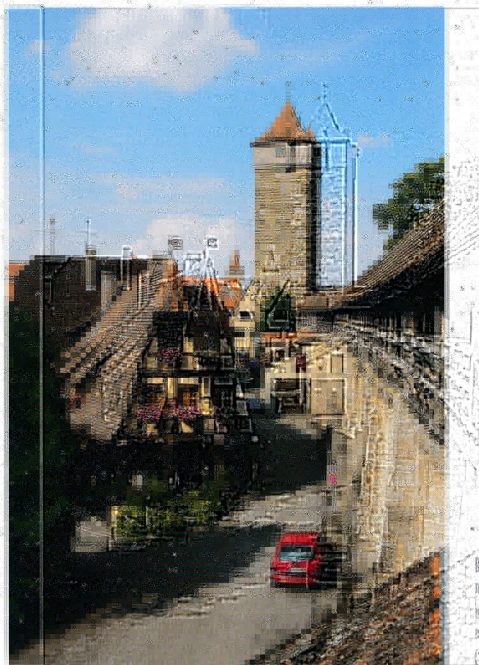
Das großartige **Schloss Weidenstein** in Pommerfelden ist wegen seiner prunkvollen Ausstattung auf alle Fälle eine Besichtigung wert! — Route 311, Steigerwald-Höhenstraße Nord



Kurioserweise wurde im 18. Jh. das Alte Rathaus von **Bamberg** auf der mittelalterlichen Oberen Brücke über die Regnitz erbaut! — Route 311, Steigerwald-Höhenstraße Nord



Wegen den vortrefflichen Ausblick auf die Altstadt und die Stadtmauer lohnt es sich, hinauf zu klettern. Die Stufen des Röderturnes zu erklimmen. Route 32, Steigerwald-Hohenstraße, Süd.



Ein Blick vom Hagenbühl, vorbildlich rekonstruierter Wehrgang der Stadtbefestigung von Rothenburg auf die Gerlachsschmiede und den Röderturn. Route 32, Steigerwald-Hohenstraße, Süd.

rum. Sehenswert ist im Ort die spätgotische Ritterkapelle mit 226 Adelswapen, welche außen am Chor angebracht sind. Der Tourist begegnet einem historischen Stadtbild mit Fachwerkhäusern und Stadttürmen sowie den Resten der ehem. Stadtmauer. Plus 23 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Steppach zum Schloss Weißenstein in Pommersfelden. Der prachtvolle Barockbau mit seinem sehenswerten Treppenhaus, dem Spiegelsaal, dem Marmorsaal und anderen prunkvollen Räumlichkeiten sowie der berühmten Gemädegalerie, welche Meister des 16. bis 18. Jh. zeigt, wurde von J. L. Dientzenhofer errichtet. Das reich ausgestattete Schloss kann man nur im Rahmen von Führungen besichtigen; vom 1. April bis 31. Oktober täglich zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet. Hin und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Steigerwald-Hohenstraße, Süd*

3232

Reise: Fern: Rothenburg ob der Tauber (425 km), Ohrenbach, Uffenheim, Herbolzheim, Sugenheim, Markt Bibart, Scheinfeld, Obertrimbach, Burg-Haaslach, Schlusfeld, Aschbach, Burgwindheim, Ebrach, Neuses am Sand, Friedrichstadt, Wiesenthal, Wiesenbrunn, Rödelse, Gpöfen, Markt Einersheim, Venzenheim, Oppesheim, Gollhofen, Aub, Waldmannshofen, Ratzenbach, Graintal, Rothenburg, 193 km.

Fahrt: Technische Bedienung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: 1 Tag, Tages tour

Die kleine, sehenswerte Kleinstadt Rothenburg ist vor allem wegen ihres mittelalterlichen Stadtbildes weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Für eine Besichtigung des unter Denkmalschutz stehenden Stadtkernes sollte man sich ausreichend Zeit nehmen. Um die Altstadt wurden mehrere gut beschilderte, gebührenpflichtige Parkplätze angelegt. Sie warten mit dem prächtigen Rathaus am Marktplatz, der St.-Jakob-Kirche, dem Heiligblutaltar von Tilman Riemenschneider im Westchor und dem malerischen Plönlein auf. Besonders reizvoll ist eine Begehung des Wehrganges auf der Stadtmauer, welcher vom Spitalort über das Röderort bis zum Klingentor möglich ist. Wegen der guten Aussicht lohnt sich eine Besteigung des As-Röderturnes. Original präsentiert sich das Kriminalmuseum. 171



Skizze 32 Steigerwald-Höhenstraße, Süd

Die ersten Kilometer führen uns auf der parallel zur A 7 verlaufenden Nebenstraße in n. Richtung nach Uffenheim. Dort trifft man auf die Südroute der „Steigerwald-Höhenstraße“, welche sich nach Herbolzheim, Sugenheim und Markt Bibart wendet. Auf dem Weg nach Schlüsselfeld passiert man die Orte Scheinfeld, Oberrimbach, und Burghaslach. Im Nachbarort Aschbach biegt man re. nach Burgwind-



Die nur nach Bezahlung zugängliche **Wallfahrtskirche Maria im Weingarten** birgt die Rosenkranz-Madonna von Tilman Riemenschneider → Route 32, Steigerwald-Höhenstraße, Süd.



Eine Augenweide ist das Rödelseer Tor im Weinort **Iphofen** → Route 32, Steigerwald-Höhenstraße, Süd.



... liegt nicht im Bereich einer der vielen alten Stadtmauern, sondern im Bereich des alten Marktes, der sich heute im Zentrum des Stadtgebietes befindet. → Route 32, Steigerwald-Hohenstraße, Süd.

... liegt nicht im Bereich einer der vielen alten Stadtmauern, sondern im Bereich des alten Marktes, der sich heute im Zentrum des Stadtgebietes befindet. → Route 32, Steigerwald-Hohenstraße, Süd.

heim mit einer Wallfahrtskirche ab. Um 1000 nach Ebrach mit seiner prunkvollen Klosteranlage und heutes am Sand zu gelangen. Man benützt man die gut ausgebauten B 22; dort ändert man beim Schlossweggut. Wöner, die Fahrtrichtung nach S.

Priesenstadt mit einem doppelumitigen Vorstadter und den Fachwerkhäusern, vor allem in der Luitpoldstraße wird von Kennern auch als „Perle des Steigerwaldes“ bezeichnet. Aber auch die an der „Bocksbeutelstraße“ gelegenen Orte, welche so wohlklingende Namen wie Wiesentheid, Wiesentbrunn, Rodelsee und Iphofen tragen, lohnen einen Besuch. Die Weine dieser Gegend werden vorwiegend in flache, bauchige Flaschen, welche „Bocksbeutel“ genannt werden, abgefüllt. In Wiesentheid befindet sich die schönste Residenz mit ihrem gepflegten Schlosspark. Im romantischen Weinort Iphofen sind die drei mittelalterlichen Truburgen bemerkenswert. Der als Weinberg bekannte Julius-Echter-Berg befindet sich in nächster Umgebung.

Die Runde setzt sich über Markt-Eichheim, Neudenheim und Iphesheim nach Gollhofen fort. Man überquert die A 7 und folgt dem Lauf der Roth bis Zub. Das Feuerwehrmuseum von Waldfahrns-



Im bayerischen Priesenstadt findet man eine fast noch vollständig erhaltene Stadtmauer vor dem blickt die Ruine mit dem Westtor. → Route 32, Steigerwald-Hohenstraße, Süd.



Prichsenstadt ist ein oltfränkisches Städtchen, das seinen mittelalterlichen Charakter zum überwiegenden Teil bewahren konnte. → Route 32, Steigerwald-Höhenstraße, Süd.

hofen wurde im dortigen Schloss untergebracht. Über das Kloster Frauental erreicht man Crainthal und folgt im Taubertal den „Romantischen Straßen“ zurück nach Rothenburg.

Variante: Von Neuses am Sand über Volkach und Dettelbach nach Rödelsee. Man folgt zunächst der B 22 und gelangt über Dirmbach in das besuchenswerte Städtchen Volkach. In der Wallfahrtskirche St. Maria im Weingarten (für die man Eintritt bezahlen muss!) befindet sich die Rosenkranz-Madonna des berühmten Schnitzmeisters Tilman Riemenschneider. Das von Rebhängen geprägte Gebiet der Mainischleife ist bekanntlich auch die zweitgrößte Frühweinschneideregion Deutschlands. Im Frühjahr verwandelt sich dort die Obstbauanlage in einuferloses Blütenmeer! Von Mitte Mai bis Mitte Juni lockt jährlich die Spargelsaison unzählige Gäste an. Eine beeindruckende Aussicht bietet das Wegstück über die Vogelsburg nach Dettelbach. Gut erhalten ist dort die Stadtmauer mit ihren 36 Türmen. Man überbrückt bei Hohlbach die A 3, passiert Großlangheim und trifft in Rödelsee wieder auf die Hauptroute. Plus 19 km, Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Crainthal nach Creglingen. Für kurshistorisch Interessierte lohnt sich der kleine Umweg zur in der Tauber gelegenen Herrgatskirche. Der berühmte Marienaltar zählt zu den Hauptwerken Tilman Riemenschneiders. Hin und zurück 7 km, Fahrtechnische Beurteilung: leicht.



Eschenrodorf an der Beckebittelstraße zählt zu den typischen Winzerorten der klimabegünstigten, interessanten **Volkachen Mainischleife**. → Route 32, Steigerwald-Höhenstraße, Süd.



Blick von Röberturm auf den nördlichen Teil der Stadtmauer von **Rothenburg**, den Wartburg lädt zu einem romantischen Spaziergang ein. → Route 32, Steigerwald-Höhenstraße, Süd.

Schwäbische Alb

[illegible]

Albuch und Heidenheimer Alb*

33

Route: Geislingen a.d. Steige (464) – Stötten – Schnittlingen – Donzdorf – Lauterstein – Degenfeld – Furtlepass (630) – Weiler i.d. Bergen – Bargau – Heubach – Bartholomä – Steinheim am Albuch – Gerstetten – Heuchlingen – Hürben – Lontal – Bissingen am Lontal – Setzingen – Neresstetten – Weiden – Gerstetten – Ettfenschieß – Stübbersheim – Schalkstetten – Geislingen. 129 km

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: $\frac{1}{2}$ halbtägiges Co-Work

[illegible][illegible]

So bald man ein handgegriffenes gegängesles, weissesches Falt
und richtig zum Fußleppas MMB 2 Gefalt geht es um S. Scheitel zu
nächst gerade, dann mit feingegengegriffene bursgawobchen an
schöne Feinblickkegleßß. Meller reicht man die Ebene wenig
weitere sollte man an reich H. Bursgawobchen verweisen. Am Ende der
Alte für man am nach H. Bursgawobchen schöne Feinwerk
Rathaus aus dem 18. Jh. und gedortre nach Br. Bursgawobchen. Der 1797



Nicht wegzudenken von der Albvegetation sind die Wacholdersträucher wie hier im **Langerbrunnental** zwischen Altheim und Heuchlingen - Route 33, Albuch und Heidenheimer Alb.



Bereits aus großer Ferne kann man den behäbigen achteckigen Kirchturm von **Weidenstetten** mit seiner Zwiebelkuppel erkennen - Route 33, Albuch und Heidenheimer Alb.



Skizze 33 Albuch und Heidenheimer Alb

nun folgende Anstieg zur Alb weist 12% Steigung auf und leitet teilweise windungsreich durch lichten Wald. Man kommt auf einer längeren geraden Allee und über eine weite Hochfläche mit Wacholderheiden nach Bartholomä.

Dort hält man sich in Richtung Heidenheim und passiert dabei das malerische, waldige Wental mit seinen interessanten Felsformationen, bevor die Straße durch Felder und Obstanlagen mit 9% und einigen scharfen Kurven nach Steinheim fällt. Hier kann man das Meteorkratermuseum besichtigen. Nachdem man die B466 überquert hat, steigt die Straße in weiten Kurven nach Gerstetten an. Hier befindet sich die Endstation der von Amstetten über die Stubershei-



Auf der Südrampe des **Furtlepasses (630)** fährt man an zahlreichen Obstkulturen vorbei; von der Scheitelhöhe gelangt man zum Hornberg → Route 33, Albuch und Heidenheimer Alb.

mer Alb führenden Museumseisenbahn; die 18 km lange Strecke wird heute sporadisch mit einer 790 PS starken, badischen Dampflokomotive aus dem Jahr 1921 befahren.

In leichtem Bergauf-Bergab verläuft die Runde Richtung Altheim. Noch vor dem Ort biegt man li. spitzwinkelig nach Heuchlingen ab und fährt über eine weite Feldlandschaft, die von Wäldchen durchsetzt ist. Man quert das wacholderbestandene Hungerbrunnental, ehe die Landschaft wieder flacher und intensiv landwirtschaftlich genutzt wird. Am Ende der großzügigen Umfahrung von Dettingen folgt man der HT „Giengen“. Das etwas n. gelegene Eselsburger Tal ist wegen seiner bizarren Felslandschaft mit den „Steinernen Jungfrauen“ bekannt.

Man unterquert die A 7 und gelangt auf einigen Kurven hinab nach Hürben. Dort sollte man sich einen Besuch der Charlottenhöhle (nur Führungen) mit ihren schönen Tropfteinen nicht entgehen lassen. Im Ort hält man sich Richtung Burgberg; kurz danach biegt man re. ab, um dem malerischen Lonetal zu folgen. Die Fahrbahn verengt sich hinter Lontal zu einem einspurigen, welligen Sträßchen mit mehreren, fast rechtwinkligen Kurven. Auf sanfter Steigung verlässt man schließlich das Lonetal re. in Richtung Bissingen.

Dort zweigt eine kleine, aber gut ausgebaute Straße li. nach Öllingen ab, die in eine bewaldete Senke führt. Kurz vor Öllingen, nachdem die Straße wieder angestiegen ist, wendet man sich re. nach Setzingen und quert eine weitläufige Hochfläche. Über Nerenstetten und an Börslingen vorbei, erreicht man auf der „Niederer Alb“ Weidenstetten. Bei der gefährlichen Kreuzung im Ort fährt man geradeaus und kommt nach Ettlenschieß, wo man re. nach Schalkstetten auf der Stubersheimer Alb abbiegt. Bei der Burgruine Helfenstein mit dem Ödenturm senkt sich die Straße schließlich hinab in das Zentrum von Geislingen.

Abstecher: Vom Furtlepass (630) zweigt man li. ab zum Hornberg. Eine Asphaltstraße leitet auf diese aussichtsreiche Hochfläche, auf der sich ein Segelflugplatz und das Höhenrestaurant „Hornberg“ befindet. Hin und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Zwischen Blaubeurer und Niederer Alb*

34

Route: Geislingen a.d. Steige (464) – Amstetten-Bahnhof – Urspring – Lonsee – Westerstetten – Bernstadt – Beimerstetten – Tomerdingen – Temmenhausen – Bermaringen – Asch – Sonderbuch – Blaubeuren – Schelklingen – Schmiechen – Springen – Böttingen – Magolsheim – Breithülen – Heroldstatt – Feldstetten – Laichingen – Machtolsheim – Merklingen – Nellingen – Türkheim – Geislingen. 123 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Als Ausfahrt von Geislingen nimmt man die gut ausgebaute, parallel zur Eisenbahnlinie München–Stuttgart verlaufende B 10. Man passiert Amstetten-Bahnhof von wo zwei Museumseisenbahnen der Ulmer Eisenbahnfreunde e.V. ihren Ausgang nehmen: nach Gerstetten fährt die dampfbetriebene Lokalbahn auf Normalspur, nach Oppingen das „Albbähnle“ auf Schmalspur, wobei eine Dampflok aus dem Jahr 1904 zum Einsatz kommt. Auskünfte über die Fahrpläne kann man unter Tel. 07302-6306 oder Tel. 07331-7979 einholen. – In Urspring biegt man li. nach Lonsee ab, um durch die leicht hügelige, teilweise bewaldete Gegend zunächst nach Westerstetten und dann



Skizze 34 Zwischen Blaubeuren und Niederer Alb

auf der Römerstraße nach Bernstadt zu gelangen. Von dort aus geht es re. nach Bermersteden; hier folgt man der HT „Tomerdlingen“. Im Ort selbst wendet man sich in Richtung Temmenhausen.

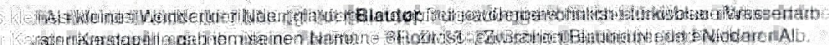
Die vorgegebene Route überbrückt die A 8 und führt nach Barmsteden, ehe sich die Straße mit 7% und z. T. engen Kurven in ein bewaldetes Tal absenkt. Ein Bach wird überquert und es geht sanft ansteigend hinauf nach Asch. Eine weite Fläche kennzeichnet den Streckenabschnitt nach Sonderbuch, der noch nicht erahnen lässt, dass es hier um den Ort auf einer malerischen Talflur mit 8% Gefälle hinab nach Blaubeuren geht. Zu Beginn hat man eine schmale Freichtalung, wo die Randschönung geschützt wurde. Die Straße wurde meisterhaft in der steilen Berghangtrassiert. Die wenig belebte Strecke bietet immer wieder Ausblicke auf Blaubeuren mit seinem mittelalterlichen Stadtbild. Man sollte dort unbedingt die sehenswerte



Im landschaftlich reizvollen Mühltal zwischen Springen und Böttingen befindet man sich fast gänzlich auf weiter Flur bzw. kurviger Strecke → Route 34. Zwischen Blaubeuren und Niederer Alb.

Klosterkirche mit ihrem wertvollen, gotischen Schnitzaltar und den bekannten „Quelltopf“ der Blau besichtigen, wo sich auch die historische Hammerschmiede befindet. → Von Blaubeuren aus folgt man der HT „Ehingen“ und gelangt im anfangs noch recht malerischen Tal der Blau auf der B 492 nach Schalkklingen mit seinen sehenswerten Fresken aus dem 13. Jh. in der alten Friedhofskapelle St. Afra. In Schalkklingen biegt man von der B 492 re. in Richtung Münsingen ab. Der folgende Streckenabschnitt führt durch das liebliche Mühltal, wobei die Straße zunächst leicht, später stärker mit 9% zur Albhochfläche ansteigt und ab Springen enge Kurven aufweist. Bei der Einmündung in die Hauptstraße ö. von Böttingen geht es re. in vielen Windungen über die rau wirkende Alblandschaft in Richtung Laichingen weiter, wobei man Magolsheim, Breithülen und Heroldsteden (777) passiert. Vor Feldsteden kreuzt man die B 22 und ab dann in nach Laichingen.

Auf dem Weg nach Nellingen überfährt man sowohl Meckelsteden als auch Münsingen und überbrückt die A 8. Die Landschaft der Blaueher Alb ist von einer weiten, oft eintönig wirkenden Hochfläche gekennzeichnet. In Nellingen sollte man für einen kurzen Besuch der spätgotischen Pfarrkirche mit ihren einzigartigen Wandmalereien ver-

[illegible]

Abwehrkräfte – Von welchen geht es beim Sträfling aus? In der Höhle ist ein Besuch des Obersten Landesrichters Deutschlands (LRO) ist unbedingt zu empfehlen (nur mit Führungen). Hinzu kommt die Bienen-Pastorale-Buche-Beurteilung des Lebensmittels.

Auf dem Weg nach Heidelberg geht die Strecke wieder einminütlich zur
 Altböckle über, worauf sich ein kurvenreiches, teilweise sehr steiler
 Abschnitt mit 775 Gefälle ergibt. Dadurch 4 km trennen uns noch von



Die Ruine Hohenrechberg wurde im 12. Jh. aus Buckelquadern erbaut und brannte 1865 nieder → Route 35, Durch das Stauferland. Foto Touristik-Gemeinschaft Schwäbische Alb

Weilheim a.d. Teck mit seiner spätgotischen Pfarrkirche. Obstbäume und Maisfelder kennzeichnen die Strecke, auf der man sich langsam dem Aichelberg und dem Boßler (794) nähert. Die Straße beginnt, von Bäumen gesäumt, mit zwei Kehren anzusteigen. Ein kurzes Stück verläuft sie parallel zur A 8 München–Stuttgart. Man nimmt nun li. die Abzw. nach Boll, wobei die Autobahn überquert wird, und erreicht schließlich in sanften, später sich verengenden Kurven und auf einem Gefälle von max. 14% Boll mit seiner romanischen Pfeilerbasilika.

In Boll wendet man sich auf der L 1214 in Richtung Göppingen, verlässt diese aber wieder in Bezzgenriet. Auf einer kleinen, gut ausgebauten und wenig befahrenen Landstraße gelangt man über Sparwiesen nach Uhingen im Filstal, wo kurz vorher die romanische Klosterkirche in Faurndau einen Besuch lohnt. Zirk 2 km w. von Uhingen biegt man von der B 10 in das liebliche Nassachtal ab. Über die Nassachmühle und Nassach gelangt man nach Baierock mit seiner engen Ortsdurchfahrt. Leicht ansteigend führt die Straße mit unterschiedlichen Fahrbahnbreiten durch den Schurwald. Bei Erreichen des Höhenrückens zwischen Rems- und Filstal zweigt man re. nach Schlichten ab. Während der Abfahrt nach Schorndorf öffnen sich vom Waldrand aus schöne Blicke über das Remstal.



Skizze 35 Durch das Stauferland

In Schorndorf sollte man auf keinen Fall einen Besuch der malerischen Altstadt mit ihren wunderschönen Fachwerkhäusern versäumen und auch einen Blick in die spätgotische Pfarrkirche werfen! – Die Straße nach Adelberg steigt in lang gezogenen, später engen und gefährlichen Kurven zu einer mit Obstbäumen bestandenen Hochfläche an; die Geschwindigkeit wurde auf dieser Strecke mit 50 km/h begrenzt. Kurz vor Rechberghausen mündet man in die B 297 und folgt der HT „Göppinger“ bis Bartenbach. – Die Verbindung über Lerchenberg zur „Straße der Staufer“ ist teilweise einspurig; man hält sich li. und folgt der normal breiten und aussichtsreichen Steigungsstrecke nach Hohenstaufen (603). – Will man zu Fuß zur Ruine, so kann man sein Motorrad auf einem der wenigen Parkplätze im Ort oder am Ortsende

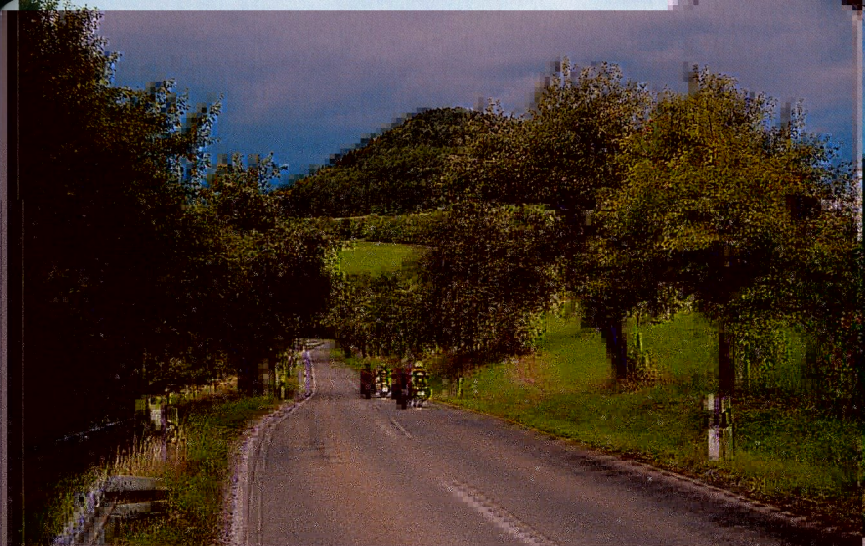


Die auf einem steilen Felsen stehende **Ruine Reußenstein** vermittelt interessante Weit- und Tiefblicke; sie ist vom Parkplatz bequem zu Fuß erreichbar. »Route 35, Durch das Stauferland.

abstellen. In zirka 1,5 Gehmin. hat man die Burganlage des einst so mächtigen deutschen Kaisergeschlechtes erreicht. Es sind zwar nur wenige Reste von ihr erhalten geblieben, aber man genießt dort einen bemerkenswerten Rundblick über Rems- und Filsal.

Hinter der Ortschaft fällt die Straße leicht und verläuft mit Blick zum Vulkankegel des Hohenrechbergs entlang dem Höhenrücken in Richtung Schwäbisch Gmünd. Zu den drei Kaiserbergen*, die sich eindrucksvoll über das Stauferland erheben zählen Hohenstaufen (684), Hohenrechberg (707) und Stüfen (757). In mehreren Kurven führt die Straße durch ein kurzes Waldstück sanft bergab und anschließend durch das freien werdende Hügelland nach Lenglingen. Die Weiterfahrt erfolgt am Rande der Alb auf einer Straße mit einigen scharfen Kurven bis Straßdorf. Danach geht es auf einer aussichtsreichen Steigungsstrecke weiter nach Rechberg.

Dort stellt man sein Motorrad am Beginn des nach rechts abzw., jedoch für den allgemeinen Verkehr gesperrten Sträßchens zum Hohenrechberg ab, um in zirka 10 Gehmin. die gleichnamige Ruine zu erreichen. Wegen ihres besseren Erhaltungszustandes ist ein Besuch dort weit- auslohnender als beim Hohenstaufen; der Blick über Rems- und Fils-



Auf den Höhen der beiden Kuppen des Rechbergs befinden sich die Wallfahrtskirche Hohenrechberg; auf der niedrigeren die **Ruine Hohenrechberg**. »Route 35, Durch das Stauferland.

al ist hier noch weitreichender. Nach Willgoldingen, dem nächsten Ort der Route, fährt man mit vielen Kurven durch ein Obstanbaugebiet. Über Winziggen leitet die Straße nach Donzdorf hinab. Die breite B 466 verläuft von Donzdorf nach Süßen, wobei sich Blicke auf die umliegende Hügellandschaft ergeben. Von hier aus nimmt man die stark befahrene B 10 zurück nach Geislingen.

Absteche: Von Wiesensteig nach Reußenstein. Zirka 3 km w. von Wiesensteig zweigt eine Straße ab, die mit weiten Kurven sanft bergan zum Parkplatz „Reußenstein“ führt, von dem man die gleichnamige Burgruine in nur 5 Gehmin. erreichen kann. Schöne Aussicht! Hin und zurück 4 km! Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Absteche: Von Straßdorf über Schwäbisch Gmünd nach Lorch. Zunächst bergab nach Schwäbisch Gmünd, die stilvollen Fachwerkhäuser der Altstadt, die romanische Johanniskirche und das gotische Heiligkreuzmünster lohnen einen Besuch! Von den mittelalterlichen Stadtbefestigungen sind noch sechs Wehrtürme erhalten. Kunsthistorisch Interessierte können weiter nach Lorch fahren, wobei man immer auf der alten Straße (nicht auf der vierspurigen B 29) am rechten Ufer der Rems bleibt. In Lorch befindet sich eine der eindrucksvollsten romanischen Kirchen im Albgebiet. Hin und zurück 25 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Route: Bad Urach (467) – Hülben – Erkenbrechtsweiler – Owen – Dettingen unter Teck – Kirchheim unter Teck – Holzmaden – Weilheim a.d. Teck – Heppisau – Schopfloch – Donnstetten – Römerstein – Böhringen – Seeburg – Riethelm – Dottingen – Gächlingen – St. Johann – Bleichstetten – Bad Urach. 85 km.

Fahrttechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

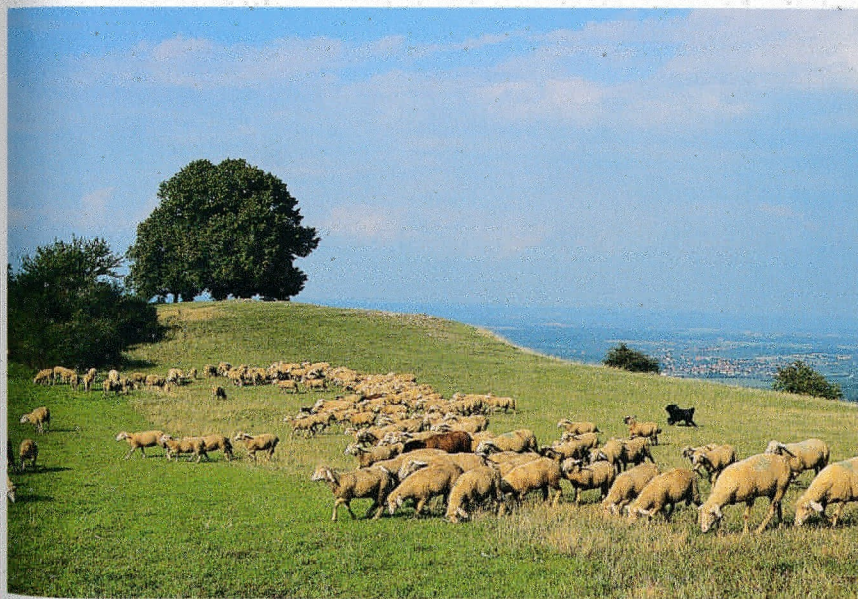
Eingebettet in die Erhebungen der Alb liegt Bad Urach mit seinem mittelalterlichen Stadtbild. Sehenswert ist der Marktplatz mit den Fachwerkhäusern, das Rathaus aus dem 15. Jh., der gotische Brunnen und die Amanduskirche. Im Residenzschloss mit seinen schönen Innenräumen ist das Albvereinsmuseum untergebracht. – Mit 7% Steigung gelangt man zunächst in leichten Kurven durch Laubwald nach Hülben. Von dort setzt man seine Fahrt auf der weitläufigen Hochfläche zuerst auf einer breiten, dann schmaler und kurviger werdenden Straße nach Erkenbrechtsweiler fort.

Ab dem Ortsende hat man ein starkes Gefälle von 17%; die kurvenreiche Straße ist jedoch gut ausgebaut und randgesichert. Sie gibt im unteren Teil den Blick auf das Tal und den Hohenneuffen frei. Im N von Beuren, das man nur tangiert, befindet sich ein Freilichtmuseum mit typischen Bauernhäusern, Scheunen und Werkstätten aus dem Mittleren Neckarraum und von der Schwäbischen Alb. Von April bis Oktober zwischen 9 und 18 Uhr täglich außer montags geöffnet. – Auf leicht fallender Strecke kommt man durch Obstplantagen nach Owen, das viele schöne Fachwerkhäuser besitzt.

Die stark befahrene B 465 leitet über Dettingen und unter der A 8 hindurch nach Kirchheim unter Teck. Hier ist ein Spaziergang durch die malerische Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern und eine Besichtigung der Martinsbasilika unbedingt anzuraten. – In Holzmaden sollte man einen Besuch des Urweltmuseums mit seinen einzigartigen Versteinerungen von Tieren und Pflanzen nicht versäumen. Man quert erneut die A 8, passiert das am Fuß der Ruine Limburg (598)



Die **Burg Teck** ist von einem der beiden Parkplätze aus nur zu Fuß erreichbar; die Hochfläche auf der Teck wird auch von Modell-Fliegern gerne genutzt → Route 36, Rund um Bad Urach.



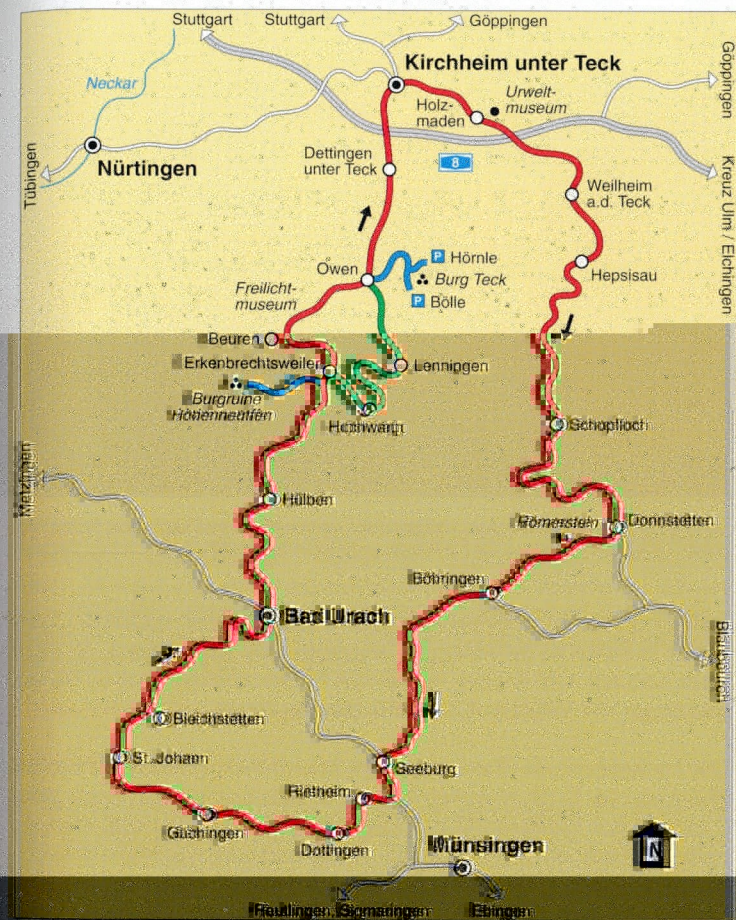
Ungefähr 400 Tiere hat der Schäferhund „Bubi“ auf dem aussichtsreichen **Hochplateau der Teck** beim Parkplatz „Hörle“ zu beaufsichtigen → Route 36, Rund um Bad Urach.



Wenn man in alle Himmelsrichtungen reicht, die Aussicht von der **Burgruine Höhenneuffen** mit ihren dicken Mauern und mächtigen Türmen → **Route 36: Rund um Bad Urach**.



Lohnt es sich eine Besteigung des hölzernen Aussichtsturmes am **Römerstein**, die glasigen Lakenmassen man meistens selbst öffnen und schließen → **Route 36: Rund um Bad Urach**.



Stütze 36: Rund um Bad Urach

liegende Weilheim a.d. Teck und biegt 2 km s. davon re. nach Hepsisau ab. Mit unterschiedlichen Fahrbahnbreiten und drei Kehren erreicht man die Hochfläche der Alb und den Ort Schapfloch.

Auf der B 485 (HT, UH*) gelangt man nach Donnstetten, wo man sich re. in Richtung Bad Urach wendet. Am Parkplatz „Römerstein“, 200 m re. abseits der Straße, HT lohnt sich, das Naturrat dazu-



Blick auf das im 19. Jh. erbaute **Schloss Lichtenstein**, welches sich am Rand eines Felsabbruches befindet → Route 37, Rund um die Reutlinger und Hohenzollern Alb. Foto Thomas Rettstatt

stellen, um nach 10 Gehmin. die schöne Aussicht vom hölzernen Turm in 874 m Höhe zu genießen. Er wurde bereits 1912 erbaut, ist 28 m hoch und hat 126 Stufen; zu seinen Füßen stehen Tische, Bänke und sogar ein Grillplatz für Rastsuchende bereit.

Die Fortsetzung der Runde verläuft über Böhringen und ein kurzes Stück auf der B 28, ehe man li. nach Seeburg abzweigt. Nach zirka 2 km auf der Richtung Münsingen führenden B 465 biegt man re. nach Rietheim ab. Bei Dottingen erreicht man die hügelige Albhochfläche und kann in der Ferne Schloss Lichtenstein erkennen. Mit 10% Gefälle und zwei Kehren führt die Straße hinab nach Gächingen und weiter nach St. Johann. Unmittelbar hinter der Abzw. nach Bleichstetten setzt eine lange Steigung ein. Nach einem Aussichtspunkt dicht an der Straße mit Tiefblick auf Bad Urach senkt sich diese bei max. 15% Gefälle und in engen Kurven durch den Wald zum AP Bad Urach.

Variante: Von Erkenbrechtsweller über Lenningen nach Owen. Am Ortsende von Hochwang beginnt die Straße auf einer schönen, neu angelegten Bergstrecke in vielen Kurven nach Lenningen zu fallen. Die Geschwindigkeit ist dabei mit 50 km/h beschränkt. Von Lenningen auf der B 465 nach Owen. Plus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Kurz vor Erkenbrechtsweller zweigt eine Stichstraße zum Parkplatz des Hohenneuffen (743) ab, von dem man in 15 Gehmin. die größte Burgruine der Schwäbischen Alb erreicht. Bemerkenswerte Ausblicke! Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: In Owen wendet man sich gleich re. und folgt dem Wegweiser „Zur Teck“ (773). Die Straße verengt sich und beginnt mit 12% anzusteigen, Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h. Hinter dem Ortsende wird sie jedoch breiter und verläuft aussichtsreich durch Obstplantagen zu zwei Parkplätzen: re. 700 m zum Parkplatz „Bölle“, wo sich ein teilweise steiler Fußweg zur aussichtsreichen Burg anbietet, li. 900 m zum Parkplatz „Hörnle“ mit Gaststätte. Eine direkte Weiterfahrt hinab nach Bissingen ist nicht möglich! Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Rund um die Reutlinger und Hohenzollern Alb*

37

Route: Reutlingen (382) – Pfullingen – Unterhausen – Honau – Genkingen – Undingen – Willmandingen – Melchingen – Salmendingen – Ringingen – Killer – Starzel – Hausen – Albstadt/Onstmettingen – Thanheim – Hechingen – Weilheim – Rangendingen – Haigerloch – Bad Imnau – Mühringen – Börstingen – Sulzau – Rottenburg – Dettingen – Ofterdingen – Mössingen – Öschingen – Gönningen – Reutlingen. 144 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

In Reutlingen laden vor allem die Altstadt, die gotische Marienkirche und die Nikolaikapelle zum Verweilen ein. Man verlässt den AP auf der B 312 in s. Richtung. In der Nachbargemeinde Pfullingen gibt es ein Mühlen- und Trachtenmuseum. Nach Honau setzt unvermittelt ein Anstieg mit zwei Kehren ein. Wochentags herrscht hier ein starker Lkw-Verkehr; das Überholverbot wird streng überwacht! Sobald man die Albhochfläche erreicht hat, folgt man re. der Straße Richtung Sonnenbühl. Auf abwechslungsreicher Strecke mit felsdurchsetzter Landschaft und lang gezogenen Kurven gelangt man durch Wald nach Genkingen und über eine freie Hochfläche nach Undingen.

Von Willmandingen führt die Route in großzügig angelegten Kurven weiter nach Melchingen. Salmendingen verlässt man auf der leicht fallenden Straße nach Ringingen, welche weite Blicke über die Alb

bietet. Vor dem Ort biegt man re. nach Killer ab und fährt bei einem Gefälle von 9% bergab. Kurz vor Killer sieht man in der Ferne die Burg Hohenzollern. Im Dorf wendet man sich zuerst li. auf die B 32 und folgt dann in Starzeln und Hausen jeweils re. der „Hohenzollernstraße“ Richtung Albstadt-Onstmettingen. Die Straße steigt nun im Wald mit 12% und engen Kurven an, bis man die Hochfläche erreicht hat. Dann geht es wieder sanft bergab nach Onstmettingen. Vom Ort Onstmettingen senkt sich die Straße in vielen Kurven nach Thannheim. Dort folgt man re. der HT „Burg Hohenzollern“ bis Zimmern.

Von Hechingen, wo eine sehenswerte klassizistische und eine Renaissancekirche die kurze Unterbrechung der Fahrt lohnen, führt die Straße leicht ansteigend nach Weilheim, danach kurvenreich durch Wald bis nach Rangendingen. Man folgt li. der HT „Haigerloch“ und erreicht die Stadt entlang der Museumsseilbahn über eine weitläufige Häufige Hochfläche mit zuletzt 8% Gefälle. In Haigerloch kann man das Schloss mit seiner sehenswerten Kirche besichtigen. Man verlässt den Ort an steilen Felsen vorbei, in Richtung Bad Innaa. Die Straße folgt nun der baumgesäumten Eyach in sanften Windungen nach Mühlingen. Beim Überqueren des Neckars fällt der Blick li. auf die gigantische Autobahnbrücke der A 81 Stuttgart–Singen.

Nun geht es re. im abwechslungsreichen Neckartal weiter. HT „Rottenburg“. Die gute Neubaustrecke weist kurz vor Borsingen eine scharfe Linkskurve auf. Hinter diesem Ort hat man einen schmalen Streckenabschnitt mit Blick auf Schloss Weitenburg. Ab Sulzau verbreitern sich die Straße wieder und folgen dem Neckar, der von schönen alten Bäumen gesäumt wird. Am Ortsanfang von Rottenburg biegt man re. ab und folgt der HT „Hechingen“, wo jedoch die malerische, mittelalterliche Stadt mit den sehenswerten Kirchen St. Martin und St. Ulrich und St. Moritz besichtigen möchte, fährt geradeaus weiter.

Wieder auf der vorgegebenen Strecke führt die Straße leicht bergan und verlässt das Neckartal. An der Straßeneinmündung in die L 385 hält man sich re. li. sieht man auf einer Anhöhe die Weilerburg. Wenig weiter zweigt man auf der weiten Hochfläche li. nach Dettingen ab. Die bewaldeten Erhebungen des Rammert querend, fährt man auf einer kurvenreichen Straße durch das Katzenbachtal hinab nach Otterdingen an der B 27. Von Mössingen setzt man die Rundfahrt leicht ansteigend auf die hügelige Alb fort. Ab Öschingen, wo man



Skizze 37 Rund um die Reutlingen und Hohenzollern Alb

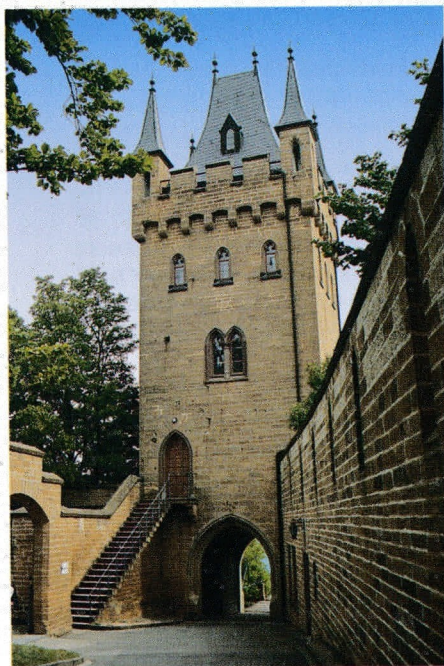
der HT „Pfullingen“ folgt, wird die Landschaft durch Obstanlagen, später durch Wald belebt. Über Gönnigen und den Friedrich-List-Hof kommt man direkt nach Reutlingen zurück.

Variante: Von Hausen wendet man sich auf einer leicht ansteigenden Straße durch ein bewaldetes Tal in Richtung Tallingen; dort geht es re. weiter nach Onstmettingen, das man nach einem Gefälle von 8% und einer scharfen Linkskurve am Ortseingang erreicht. Pkt 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Rottenburg über Tübingen nach Reutlingen. Diese Route ist vor allem kunsthistorisch Interessierten zu empfehlen. Steils dem Neckartal folgend, gelangt man auf der Hauptstraße nach Tübingen mit seiner malerischen, mittelalterlichen Altstadt am Ammerkanal. Sehenswert sind das prächtige Rathaus, die gotische Stiftskirche St. Georg, das Schloss Hohentübingen mit seinem Rittersaal und die spätgotische Kirche St. Jakob. Das in seiner Art einmalige Atrio- und Spielzeugmuseum, Boxerstopp in Tübingen ermöglicht dem Besucher eine hautnahe Besichtigung von Renn- und Sportwagen, Motorrädern und Rennespansen, Blechspielsachen, Modelleisenbahnen und



Die **Burg Hohenzollern** ist eine äußerst beeindruckende Anlage im neugotischen Stil. → Route 37, Rund um die Reutlinger und Hohenzollern Alb. Foto: Touristik-Gemeinschaft Schwäbische Alb



Ab dem Jahr 1850 verwirklichte König Wilhelm IV. von Preußen die ehrgeizige Idee, die **Ruine Hohenzollern** wieder aufzubauen. → Route 37, Rund um die Reutlinger und Hohenzollern Alb.

-autos, Puppen, Dampfmaschinen und -lokomotiven sowie Modellflugzeugen. Geöffnet April bis Oktober Mi, Fr, Sa, So und an Feiertagen von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Zu empfehlen ist auch ein Abstecher in den waldreichen „Naturpark Schönbuch“, wo Bebenhausen liegt; dort befindet sich die besuchenswerte Klosteranlage, welche sich als eine Mischung aus staufischer Romanik und französischer Gotik präsentiert. – Von Tübingen gelangt man schnell auf der vier-spurig ausgebauten B 28 nach Reutlingen. Minus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von der Straße nach Genkingen zum Schloss Lichtenstein. Ein schmales Sträßchen führt 1.5 km durch Wald leicht bergan zum gebührenpflichtigen Parkplatz; von dort sind es 5 Gehmin. zum Schloss, das am Rand eines Felsabbruchs liegt. Es vermittelt einen bemerkenswerten Blick auf Reutlingen. Das zugängliche Schloss wurde 1840-42 nach einem Roman von Wilhelm Hauff erbaut, was sich auch in der Inneneinrichtung widerspiegelt. Hin und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Kurz vor Genkingen folgt man zweimal re. dem Wegweiser zur Nebelhöhle. Auf einem guten, aber schmalen Sträßchen gelangt man zum Parkplatz. Nach wenigen Gehmin. hat man den Höhleneingang erreicht. Die Höhle weist sehr schöne Stalagmiten auf. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Onstmettingen zum Raichberg (956). Eine sanft ansteigende, schmale Straße führt durch eine herbe Landschaft zum Nägele-Haus. Von dort sind es nur noch wenige Meter bis zum Gipfel, der nur ein eingeschränktes Panorama bietet. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von der B 27 zweigt kurz vor Hechingen eine gut ausgebaute Bergstraße mit einigen Kurven zur Hohenzollernburg ab. Je nach Besucherfrequenz benutzt man den oberen oder unteren der gebührenpflichtigen Parkplätze. Zur exponiert auf einem Bergkegel erbauten Burg selbst hat man dann noch 20 Gehmin.; wem der Fußweg zu steil ist, kann auch die nur für berechnigte Fahrzeuge erlaubte Zufahrtsstraße hinaufgehen. Es wird aber auch ein gebührenpflichtiger Zubringerdienst per Bus unterhalten. Obwohl die Burg auf den ersten Blick einen mittelalterlichen Eindruck erweckt, wurde sie erst 1850-67 im neugotischen Stil als Stammsitz der Hohenzollern auf alten Ruinen wiedererrichtet. Sie besteht aus dem vieltürmigen Hochschloss und den Wehranlagen, welche Rundblicke weit ins Land bieten. Die Burg ist vom 16. März bis 15. Oktober zwischen 9 und 17 Uhr 30, vom 16. Oktober bis 15. März zwischen 9 und 16 Uhr 30 täglich geöffnet. Wer dem starken Besucherstrom an schönen Sommer-Wochenenden ausweichen möchte, ist mit einer Besichtigung werktags gut beraten. Hin und zurück 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.



Majestätisch überragt das Schloss der Hohenzollern die Stadt **Sigmaringen**; es wurde auf einem lang gestreckten Jurafelsen an der Donau errichtet. → Route 38, Rund um die Zwiefaltener Alb



Die Strecke zwischen **Pflummern** und **Mörsingen** präsentiert sich gut ausgebaut; während die Weiterfahrt nach Zwiefalten durch Felsen eingegrenzt ist. → Route 38, Rund um die Zwiefaltener Alb

Rund um die Zwiefaltener Alb**

38

Route: Sigmaringen (574) – Sigmaringendorf – Hitzkofen – Wilflingen – Langenenslingen – Andelfingen – Pflummern – Mörsingen – Zwiefalten – Wimsen – Hayingen – Buttenhausen – Marbach a.d. Lauter – Gomadingen – Engstingen – Haid – Erpfingen – Stetten – Hörschwag – Trochtelfingen – Mägerkingen – Gammertingen – Veringenstadt – Veringendorf – Höchberg – Bingen – Sigmaringen. 136 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Man verlässt Sigmaringen mit seinem eindrucksvollen Schloss auf der B 32 in Richtung Ravensburg, biegt jedoch schon in Sigmaringendorf li. nach Bingen ab und fährt entlang der Museumseisenbahn auf einer gut ausgebauten Strecke durch das malerische Lauchertal. Ab Hitzkofen leitet die Straße in lang gezogenen Kurven durch Wald leicht bergan nach Wilflingen und auf die wellige Albhochfläche bei Langenenslingen. In Andelfingen wendet man sich li. nach Pflummern. Auf einer Berg- und Talfahrt (steil bergab!) erreicht man Mörsingen. Das Ortsende wartet mit einer scharfen Linkskurve auf. Der folgende Abschnitt nach Zwiefalten ist nur knapp zweispurig, kurvenreich und verläuft zwischen bewaldeten, felsdurchsetzten Hängen; Vorsicht bei Begegnungen an unübersichtlichen Stellen!

In Zwiefalten sollte man seine Fahrt für einen Besuch des Münsters unbedingt unterbrechen; es handelt sich dabei um eine der großartigsten Barockkirchen des 18. Jh. auf der Schwäbischen Alb. Nebenan befindet sich das 1521 gegründete Klosterbräu; in der Gastwirtschaft kann man sich stärken, in der Brauerei Biergläser und -krüge erwerben. – Für die Weiterfahrt über Wimsen hält man sich li. Von Hayingen fährt man hinab in das malerische Lautertal, wo die gut ausgebaute Straße dem mäanderartigen Lauf des Flusses folgt. Die idyllische Landschaft ähnelt dem Donautal: die auch für Kanufahrten bestens geeignete Große Lauter schlängelt sich zwischen zwei felsigen und waldreichen Höhenzügen hindurch. Spazier- und Radwege laden zum geruhsamen Betrachten dieses Landschaftsschutzgebietes mit seinen zahlreichen Burgruinen ein. An einer Stra-



Skizze 38) Rund um die Zwiefaltener Alb

Bengabelung in Buttenhausen folgt man weiter dem Lauf des Flüsschens, um das berühmte Pferdegestüt in Marbach a.d. Lauter besichtigen zu können.

In Gomadingen trifft man auf die breite L 230, welche nach Engstingen leitet. Dort lohnt ein Besuch des anschaulich gestalteten Automuseums. Den Schwerpunkt dieser Sammlung bilden zirka 120 Fahrzeuge aus den 50er Jahren. Zu sehen sind auf 1.200 m² nicht nur



Von außergewöhnlichem landschaftlichem Reiz ist eine Fahrt durch das Große Lautertal entlang der mäandrig verlaufenden Lauter. Route 38) Rund um die Zwiefaltener Alb

Automobile, sondern auch zahlreiche Motorräder, Motorroller, Kabinroller, Dreiräder und Fahrräder mit Hilfsmotoren. Das Museum ist täglich außer montags zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet. Von Dezember bis März geschlossen.

Die gut ausgebauten B 313 verläuft entlang der Museumseisenbahn über die herb wirkende Hochfläche der Alb. Bei Haid biegt man rechts in Richtung Sonnenbühl. Sanft geschwungen führt die Straße durch die hügelige und teilweise bewaldete Alblandschaft. Hinter Erpfingen verengt sich das Tal und der Wald wird dichter. Am Ortsende von Stetten trifft man auf die „Hohenzollernstraße“, die durch das idyllische Lautertal nach Hörswag leitet. Man verlässt das Tal und erreicht auf schmäleren, hügelaufl und hügelabführender Wegstrecke durch Wiesen und Wäldern den Ort Trochtelfingen. Dort gleich rechts abbiegen in Richtung Feuerwehr, dann der Hauptstraße folgend und am Schloss vorbei in die Altstadt mit ihren schönen Fachwerkhäusern. Hier lohnt sich eine Rast im Braugh: „Albquell“.

Die B 313 leitet bei Mägerkingen wieder ins Lautertal zurück. Ab Gammerdingen folgt man auf der B 32 in weit geschwungenen Kurven den Mäandern des Flusses in Richtung Sigmaringen. Wenn Glück

hat, kann in den frühen Morgen- bzw. Abendstunden einige Graureiher beobachten. Bei Veringendorf verlässt man erneut das Tal und biegt zweimal li. ab, HT „Hochberg“. Eine schmale Straße zieht mit engen Kurven und zwei Kehren bergan. Die Strecke nach Bingen ist normal breit und verläuft zunächst auf der Hochfläche, bis sie sich mit nur 8% Gefälle wieder zur Lauchert senkt. In Bingen empfiehlt sich der Braugh. „Lamm“ zur Einkehr. Auf direktem Weg geht es dann zurück zum AP Sigmaringen.

Variante: Von Stetten über Burladingen nach Hörschwag. Hinter Stetten wird die Straße schmaler und steigt, das Gelände geschickt ausnutzend, leicht an. Sie führt hinauf zur waldreichen Hochfläche der Alb, über die sie in vielen Windungen verläuft. Die Abfahrt ist steiler, aber randgesichert und wurde in den Hang trassiert. In Burladingen biegt man li. in die B 32 ein, auf der man rasch nach Gauselfingen gelangt. Von dort leitet eine ausgebaute Strecke, meist durch Wald, hügelauflauf und hügelab wieder in das malerische Laucherttal, dem man über Hausen nach Hörschwag folgt. Plus 17 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Veringendorf weiter auf der B 32 direkt nach Sigmaringen. Man bleibt zunächst im schönen Laucherttal, um es nach circa 6 km zu verlassen und zur Einmündung der B 463 in engen Kurven durch Wald anzusteigen. Auf der Abfahrt nach Sigmaringen ist wegen der unfallträchtigen Strecke besondere Vorsicht geboten! Minus 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Andelfingen nach Heiligkreuztal. Dieses Ziel ist vor allem den kunsthistorisch Interessierten zu empfehlen. Hervorzuheben sind dort besonders das gotische Münster mit seinen Wandmalereien und der Kreuzgang. Hin und zurück 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: N. von Zwiefalten zur Wimsener oder Friedrichshöhle, deren Besuch man nicht versäumen sollte. Es ist die einzige Höhle der Alb, die mit einem Kahn besichtigt werden kann; dort befindet sich der Quelltopf der Zwiefalter Ach. Hin und zurück 1 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Ringschleife von und nach Hayingen. Am Ortsende biegt man li. nach Aichstetten ab. Eine relativ neu angelegte Straße führt über die hügelige Hochfläche, auf der die typische Albvegetation (niedere Nadelgehölze) mit Hochwald wechselt, leicht bergab zur Hayingener Brücke, einem idealen AP für Wanderungen. Von dort geht es in einem bewaldeten Abschnitt mit zirka 10% bergan zum Georgenhof. Über freies Feld erreicht man bald Aichstetten. Scharfe Kurven kennzeichnen den Streckenabschnitt bis Aichelau. Eine gute, leicht kurvige Straße leitet schließlich über Ehestetten durch die hügelige Region wieder nach Hayingen. Hin und zurück 21 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Die Strecke zwischen **Stetten** und **Burladingen** verläuft in weit geschwungenen Kurven und zeichnet ein typisches Bild der Albhochfläche → Route 38, Rund um die Zwiefaltener Alb



Blick auf das besuchenswerte barocke Münster von **Zwiefalten**, dem Kloster ist seit über 400 Jahren eine Brauerei und Gaststätte angeschlossen. Route 38, Rund um die Zwiefaltener Alb.

Abstechen: Zirka 2,5 km/w, von Haidl trifft man r. auf den Wegweisen zur sehenswerten Bären- und Karlshöhle. Es handelt sich dabei um zwei Höhlen, die aber zusammen besichtigt werden können. Neben den gefundenen Bärenknochen beeindruckt vor allem die Stalagmiten und Stalaktiten. Hin- und zurück 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

39

Durch den Naturpark Obere Donau⁴⁴¹

Route: Sigmaringen (574) – Dietfurth – Gutenstein – Neidingen – Hausen – Leibertingen – Beuron – Fridingen a.d. Donau – Wühlheim a.d. Donau – Kolbingen – Königsheim – Egesheim – Bubsheim – Böttlingen – Dürbheim – Balgheim – Spaichingen – Aidingen – Denklingen – Gosheim – Wilflingen – Schörzingen – Schömberg – Dotternhausen – Roßwangen – Ziegelwasen – Lochenpass (920) – Tübingen – Nusplingen – Bärenthal – Beuron – Hausen – Schwenningen – Glasiütte – Stetten am kalten Markt – Sterzingen – Oberschmeien – Unterschmeien – Sigmaringen, 136 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

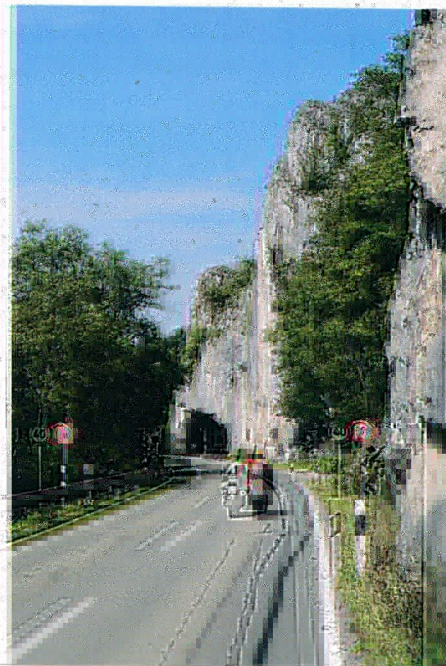
Zeitaufwand: Tagestour

Bevor man den AP Sigmaringen verlässt, sollte man einen kleinen Spaziergang durch die Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern gemacht haben. Auch eine Innenbesichtigung des reich ausgestatteten Hohenzollernschlosses ist zu empfehlen; auf einem Jurafelsen errichtet, überragt es weithin sichtbar die Stadt. – Einige Kilometer w. von Sigmaringen verengt sich das Donautal; steil abfallende Felsen und bewaldete Hänge begrenzen die weitgehend gerade Strecke; zu beiden Seiten. Hinter Dietfurth passiert man mehrere, aus dem Fels geschlagene Tunnel. Die Straße wird schmäler und kurviger; bei Gutenstein weitet sich das Tal kurzzeitig.

Die folgenden Tunnel sind ampelregelt, man hat dort aber nur kurze Wartezeiten. Übermündungen, Eisen- und Röhrenbrücken, die Fahrabwechslungsreich erscheinen. Nach Neidingen ist die ausgebauten Strecke zu Ende. Die münche Straße nähert sich wiederholt dem baumgesäumten Flussufer und erreicht nach einem zweiten Bahnübergang erneut normale Breite; zwischen Neidingen und Hausen treten die Felsen zurück und der Blick fällt auf das in beherrschender Lage auf einem Felsvorsprung stehende Schloss Hausen.



An der jungen Donau bei Dietfurth westlich von Sigmaringen am südlichen Rand des Schwäbischen Alb. • Route 39, Durch den Naturpark Obere Donau. Foto: Thomas Rettstatt



Die teilweise engen Felsentunnels bei Gutenstein werden durch Ampel geregelt, doch muss man keine längeren Wartezeiten im Kauf nehmen. • Route 39, Durch den Naturpark Obere Donau.

Am Ortsende von Hausen biegt man li. in Richtung Messkirch ab. Die Straße wird nun schmaler und steigt mit vielen Kurven stetig an. Bewaldete Hänge mit markanten Felsformationen, unter ihnen das so genannte „Steintor“, begleiten die abwechslungsreiche Bergfahrt. Nach Erreichen des Donauhochufers zweigt man re. nach Leiberdingen ab. Die bisher sanft geschwungene, normal breite Straße verengt sich mit Beginn der Talfahrt. Die Strecke ist jetzt kurvenreich, unübersichtlich und ohne Randsicherungen; erst in Beuron, wo man erneut auf das Donautal trifft, verbreitert sie sich wieder. Dort empfiehlt sich eine Besichtigung der sehenswerten Rokokokirche.

Hinter Beuron biegt man li. Richtung Fridingen ab, um der mit zwei Kehren und mehreren Kurven ansteigenden Straße auf die Albhochfläche zu folgen. Beim Berghaus „Knopfmacher“ (765) mit großem Parkplatz erreicht sie ihren höchsten Punkt. Von dort sind es nur wenige Meter zur Aussichtskanzel „Knopfmacherfelsen“, die schöne Tiefblicke auf das Donautal, die Donauschlinge, Schloss Bronnen und das Kloster Beuron bietet. Die nun folgende Abfahrt nach Fridingen weist ein Gefälle von 12% auf; an der Kehre mit Rastplatz hat man re. den Blick ins Bäratal. Auf kurvenreicher, bewaldeter Strecke gelangt man hinab nach Mühlheim, das eine sehenswerte Altstadt mit vielen Fachwerkhäusern besitzt.

Die Straße nach Kolbingen wird schmaler und beginnt bald mit einigen Kehren zur Hochfläche anzusteigen. Während der Fahrt ergeben sich bemerkenswerte Rückblicke ins Donautal. Eine gut ausgebauter Straße führt über die weitläufige, freie Hochfläche der Alb zuerst nach Königsheim und dann durch ein Waldstück hinab nach Egesheim. Von dort leitet sie mit 10% und zwei Kehren wieder auf die Hochfläche nach Bubsheim und Böttingen. In welligem Auf und Ab mit mehreren Kehren gelangt man nach Dürbheim und von Balgheim auf der B 14 nach Spaichingen.

Bei Aldingen biegt man re. nach Denklingen ab. Auf leicht geschwungener Strecke mit zwei Kehren setzt man die Fahrt nach Gosheim fort; drei weitere Kehren werden bis Wilflingen passiert. Man wendet sich jetzt in Richtung Schömberg und kommt direkt am Fuße des Lemberges (1015) vorüber. Die B 27 leitet zum nächstgelegenen Ort Dottenhausen. Nun über Roßwangen nach Ziegelwasen bei Weilstetten und weiter zum Lochenpass.



Skizze 39 Durch den Naturpark Obere Donau

Eine gut ausgebaute, breite Straße mit lang gezogenen Kurven, dann mit randgesicherten Kehren, steigt gleichmäßig mit max. 6% durch den Wald an. Geschwindigkeitsbegrenzung von 80 km/h beachten und wegen der unfallträchtigen Strecke erhöhte Vorsicht walten lassen! Die große Anzahl von Motorradfahrern macht die Beliebtheit dieser interessanten Pass-Straße deutlich. Jeden Sonntag findet auf dem Parkplatz an der letzten Kehre der Nordrampe, 200 m unterhalb der Scheitelhöhe, ein Motorradtreffen statt. – Vom Lochenpass (920) führt ein Fußweg steil in zirka 10 Gehmin. zum 44 m höher gelegenen Lochenstein hinauf, der Prachtblicke über die Burg Hohenzollern nach Tübingen und bis zum Schwarzwald vermittelt.

Die Straße senkt sich nun mäßig in weiten Kurven nach Tieringen (806) im Bäratal. Bis zur Ortschaft Bärenthal kommt man auf sanft geschwungener Trasse durch ein „Donautal en miniature“. Auf der am Talhang ansteigenden Straße erreicht man den Scheitelpunkt zwischen Bära- und Donautal. An der Gabelung der HT „Sigmaringen“

Route: Freudenstadt (728) – Besenfeld – Enzklösterle – Sprollenmühle – Reichental – Weisenbach – Forbach – Raumünzach – Schwarzenbach-Stausee – Herrenwies – Kurhaus Sand – Kurhaus Hundseck (1002) – Unterstmatt – Hotel Mummelsee – Straßenknoten Vogelskopf – Hotel Zuflucht – Hotel Alexanderschanze – Kniebis – Bad Rippoldsau – Schapbach – Wölfach – Schiltach – Schrenkenzell – Reinerzau – Schömberg – Freudenstadt 178 km.

Fahrttechnische Beurteilung: mittell

Zeitaufwand: Tagestour

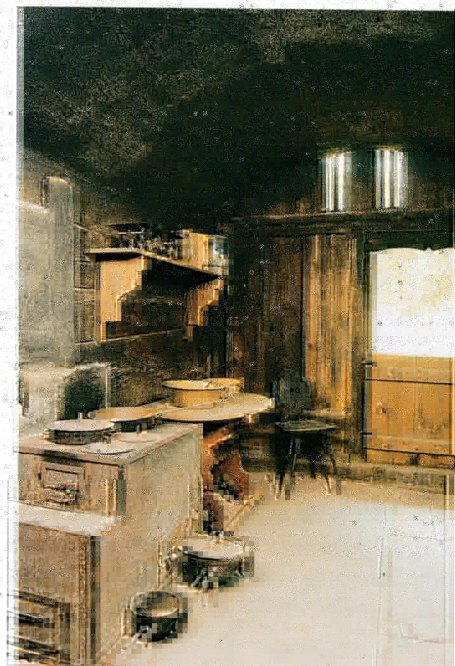
Der Nördliche Schwarzwald erstreckt sich vom Nordrand des Gebirges im Raum von Karlsruhe bis hinauf zum Oberrhein. Die höchste Erhebung ist die Hornisgrinde (1166) mit dem weithin sichtbaren Sendemast des Südwestfunks. Der Mittlere Schwarzwald reicht vom Kaiserstuhl bis zum Ostrand des Gebirges mit Rench- und Bregtal. Ihm muss man auch die Städte Offenburg und Lahr zuordnen. Freiburg im Breisgau kann man als das Tor in den Südlichen Schwarzwald bezeichnen. Die südlichen Schwarzwaldtäler gehen in den Hotzenwald über und münden bei Waldshut-Tiengen bzw. bei Bad Säckingen in den Oberrhein. Die direkt nach S verlaufenden Täler enden im Raum Rheinfelden-Lörrach-Weil.

Das Markgräfer Land ist ein nach W gegen den Rhein vorgeschobenes Weinland und erstreckt sich von der Freiburger Bucht bis in den Raum von Basel; es wird von der „Badischen Weinstraße“ B3 durchzogen. Sein wirtschaftlicher Mittelpunkt ist der nahe Badenweiler gelegene Ort Müllheim (230). Der Obstanbau hat in den Wäldern des Schwarzwaldes erhöhte Bedeutung; am häufigsten sind Kirschbäume, in weiterer Folge die Zwetschgenbäume. Der Südliche Schwarzwald war mit den höchsten Erhebungen des gesamten Mittelgebirges an

Freudenstadt mit seinem sehenswerten Marktplatz ist mit seinen zirka 20.000 Einwohnern die höchstgelegene Stadt Baden-Württembergs und das Zentrum des Fremdenverkehrs im Nördlichen



In Gutach sind sechs Bauernhöfe aus dem 16. bis 18. Jhr. samt Nebengebäude zu bewundern.
Route 40, Nördlicher Schwarzwald. Foto: Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof



Eindrucksvoll ist die typische Schwarzwälder Rauchküche ohne Kamin im Leibgedingehaus aus dem Jahr 1652.
Route 40, Nördlicher Schwarzwald.
Foto: Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

Schwarzwald. Man folgt der „Schwarzwald-Bäderstraße“ B 294 über Besenfeld hinaus und verlässt sie wenig weiter, um im Tal der Großen Enz die „Freundschaftsstraße“ bis zur Sprollenmühle zu benützen. Dann nimmt man einen Richtungswechsel nach NW mit Kurs auf Weisenbach vor. Hohloh (988) mit dem Kaiser-Wilhelm-Turm und der Hohlohsee bleiben li. der Route liegen.

In Weisenbach trifft man auf die „Schwarzwald-Tälerstraße“ B 462, der man über Forbach bis Raumünzach (401) folgt. Dort hat man re. die Abzw. der Bergstraße L 83 zum Schwarzenbach-Stausee, der in einer tiefen Mulde zwischen dem Nägeliskopf und den Streitmannsköpfen eingebettet liegt; nö. davon erhebt sich die aussichtsberühmte Badener Höhe (1002). Sie ist nur auf Waldwegen zu Fuß erreichbar. Den kürzesten Anstieg hat man von den Parkplätzen in Herrenwies (761) zum Herrenwiesen Sattel (879). Ein beliebter Höhenweg verbindet die Badener Höhe mit dem benachbarten Seekopf (1003).

Die landschaftlich abwechslungsreiche L 83 mündet beim Kurhaus „Sand“ (326) in die viel befahrene „Schwarzwald-Hochstraße“ ein. Im Gegensatz zum Herrenwiesen See ist der Sandsee kein Karssee, sondern ein künstlich angelegter, kleiner Waldsee. Vom Sattel beim Kurhaus „Sand“ gibt es eine direkte Straßenverbindung mit Bühlerthal und Bühl (1136). Landschaftlich lohnender sind allerdings die beiden benachbarten Abfahrten von der B 500 hinab nach Ottersweier bzw. nach Achern über Sasbachwalden.

Wie Perlen an einer Schnur fädelt die Hochstraße zahlreiche Höhenluftkurorte mit ihren Kurhäusern auf bis man aufhört nach Kniebis gefangt. Während der Fahrt eröffnen sich bemerkenswerte Ausblicke auf Berge und Täler. Unsere Route leitet von Kniebis (920) durch das anmutige Wolfachtal viel gewunden über Bad Rippoldsau und Schapbach hinab in den Ort Wolfach (262).

Durch den „Ellenbogen“ genannten Talabschnitt erreicht man bei nur mäßigem Anstieg Schiltach an der Kleinen Kinzig. Man benützt die B 294 bis Schenkenzell, wo man li. Richtung Reinerzau abbiegt. Auf der schmalen, aber ruhigen und reizvollen Strecke gelangt man nach Schömborg (744) hinauf, wobei kurz vor dem Ort eine kräftige Steigung zu überwinden ist. Zuletzt fährt man auf der fast flach verlaufenden Straße nach Freudenstadt.



Skizze 40: Nördlicher Schwarzwald



Die regelmäßig verkehrende **Rheinfähre bei Drusenheim** vermittelt eine kurze, praktische Verbindung zwischen dem nördlichen Schwarzwald und den naheliegenden Nordvogesen.



Unweit des **Malenplatz (682)** bieten sich vom namenlosen Sattel (690) beim Hohenhof, Rotel Lache gute Ausblicke auf das Murgtal. Route 40, Nördlicher Schwarzwald. Foto: Gertfried Loy

Variante: Von Weisenbach über Lichtental zum Kurhaus „Sand“. Diese reizvolle Alternative bietet sich als Verbindung über das hoch ob der Murg thronende Schloss Eberstein nach Lichtental, das den s. Stadtrand von Baden-Baden bildet, an. Auf dieser Strecke findet man Anschluss an die „Schwarzwald-Hochstraße“, welche aussichtsvoll zum Kurhaus „Sand“ leitet. Plus 1 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Vom Straßenknoten (913) am Fuß des Vogelskopfes über Oppenau und Hausach nach Wolfach. Will man den starken Verkehr auf der Hauptroute über Kniebis meiden, so folgt man von der Abzw. unter dem Vogelskopf re. der gewundenen, abwechslungsreichen Bergstraße über den einstigen Wallfahrtsort Allerheiligen hinab nach Oppenau. Besichtigen sollte man die Liebach-Wasserfälle unterhalb von Allerheiligen, welche in mehreren Kaskaden durch eine enge Felsenschlucht herabstürzen. Auf der Weiterfahrt folgt man bis Löcherberg dem Tal der Rensch, um dann an den Abhängen des Rautskopfes erneut anzusteigen. Im S dieses zahnigen Sattels passiert man den Ort Oberharmersbach, 2 km weiter hat man li. die Abzw. des schmalen Sträßchens hinauf zum Brunnenkopf (934), der eine hervorragende Aussicht vermittelt. Auf seiner Südseite gelangt man hinab in das Kinzigtal, wo man bei Hausach in die B 294 einmündet. In nahe gelegenen Wolfach trifft man wieder auf die Hauptroute. Plus 13 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Weisenbach rund um die Hohe Wanne. Von Weisenbach auf der B 462 fährt man über Gernsbach bis Gaggenau. Dann auf einer Nebenstraße nach Michelbach und bei max. 17% steil hinauf zum Aussichtsturm auf dem Wahlberg (611). Auf seiner Ostseite hinab nach Bad Herrenalb (367), einem bekannten Thermalbad an der „Schwarzwald-Bäderstraße“, und auf ihr zurück bis Weisenbach. Hin und zurück 40 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Forbach zum Gh. „Rotel Lache“. In Forbach verlässt man das von der Murg durchflossene Tal und wendet sich nach NW dem Malenplatz (682) zu. Die Murgkraftwerke sind für die Gewinnung der elektrischen Energie für die ganze Region bedeutungsvoll. Die Straße leitet über Bernersbach zum Sattel (690) mit dem Gh. „Rotel Lache“ in guter Aussichtslage hinauf. Hin und zurück 14 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Abstecher: Von Hausach hat man nur ein kurzes Stück auf der B 83 zum besuchenswerten Erdlichtmuseum Vogtsbauernhof in Gufach zurückzulegen, dort spiegeln sechs Schwarzwaldhöfe samt ihren Nebengebäude wie Speicher, Back- und Brennhäuser, Mühlen und Sägen die bäuerliche Kultur und das Brauchtum des Schwarzwaldes aus vergangenen Jahrhunderten wider. Das Museum ist von Anfang April bis Anfang November täglich zwischen 9 Uhr und 18 Uhr geöffnet, letzter Einlass 17 Uhr. Hin und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Route: Riegel (200) – Kenzingen – Wagenstadt – Münchweier – Ettenheimmünster – Streiberg-Sattel (433) – Freiamt – Teningen – Nimburg – Bötzingen – Vogelsang-Sattel (396) – Oberbergen – Auf dem Eck – Kiechlingsbergen – Königschaffhausen – Endingen – Riegel. 78 km.

Fahrttechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Der Kaiserstuhl verdankt seine Entstehung jungvulkanischen Tuffen, welche die Jurakalkschichten durchbrochen haben. Eine gelbe Löss-Schicht bedeckt größtenteils das Hügelland. Nur der hufeisenförmige Kamm ist mit Buchen bewaldet. Die höchste Erhebung ist der Totenkopf (557) mit seinem weithin sichtbaren Sendemast; der Volkssage nach stand auf ihm der Richterstuhl deutscher Kaiser. Die Eichelspitze (520) und der Katharinaberg (492) zählen zu den weiteren Hochpunkten dieses Mittelgebirges.

Durch seine Lage ist der Kaiserstuhl besonders klimabegünstigt und gilt als Deutschlands wärmste Gegend. Der Frühling eilt hier allen anderen Standorten voraus. Die Pflanzenwelt stellt sich mancherorts mediterran dar. An den Südhängen gedeihen Flaumeichenwälder. Smaragdeidechsen und seltener Singvögel wie Kuckuck und Nachtigall bereichern hier die Fauna. Es gibt am Kaiserstuhl auch außergewöhnliche Bienenarten. – Der Rebbaureicht bis zu Höhenlagen von 350 m hinauf. Die besten Weinbaugebiete sind im W und im SW in den Orten Oberrotweil, Bickensohl und Achkarren zu finden. Der Ausdehnung nach gilt Ihringen als größte und reichste Weinbaugemeinde. Unter den Qualitätsweinen nehmen die Sorten Silvaner, Riesling, Ruländer, Weißer und Blauer Burgunder die vorderen Ränge ein. Der „Schlossberg-Ruländer“ von Burkheim und der „Kühle Wörger“ aus Bickensohl zählen zu den edelsten Weinsorten.

Endingen und Burkheim sind die bedeutendsten Städte. Aufgrund von Funden aus der keltischen und römischen Zeit wird Ihringen (ehem. Uringa) als die älteste Siedlung dieses Mittelgebirges betrachtet. – Nach S schließt der Tuniberg in der geschichtlichen Ana-



Skizze 41 Rund um den Kaiserstuhl

logie mit dem Kaiserstuhl an. Er wurde von mehreren kleinen Orten besiedelt. – Kaiserstuhl, Tuniberg und das benachbarte Markgräfler Land werden durch die „Badische Weinstraße“ zwischen Baden-Baden und Basel miteinander verbunden. Der Fernverkehr wird hauptsächlich auf der A 5 Karlsruhe-Basel abgewickelt. Über den Kaiserstuhl leitet von Bötzingen bis Oberrotweil eine Querstraße, welche im Vogelsang-Sattel (396) ihren Scheitelpunkt hat. Die „Grüne Straße“ B 31 tangiert lediglich den Tuniberg im S und führt an der Ehrentudis-Kapelle vorbei. – Eisenbahnfreunde erleben mit dem „Rebenbummler“



Das Kaiserstühler Weinanbaugebiet mit der viel gewundenen Straße Oberbergen-Kiechlinsbergen und dem Sendemast am Totenkopf → Route 41, Rund um den Kaiserstuhl. Foto: G. Loy

eine 50 km lange, romantische Dampffahrt durch alte Städtchen, Dörfer, Weinberge und Obstplantagen. Der Bahnhof Riegel dient sowohl der DB als auch dem Museumsdampfbus der Eisenbahnfreunde Breisgau e.V. – Schließlich wird das Weinland Baden auch von der Breisacher Fahrgast-Schiffahrt mit Rundfahrten verwöhnt.

Wählt man den autobahnnahen Ort Riegel als AP für unsere Motorrad-Tour, so fährt man zunächst Kenzingen an der B 3 an. Außerhalb des Ortes zweigt man rechts ab und folgt der Nebenstraße über Wagenstadt nach Münchweiler. Von Ettenheimmünster (205) gewinnt man mit zwei großen Kehren an der Nordseite des Münstergrabens den Scheitel des Streitberg-Sattels (433). Vom Streckenabschnitt über Freiamt hinab nach Tengen hat man Ausblicke auf den Kaiserstuhl und die Rheinebene. Das Kreisstadt Emmendingen (210) am Nordrand des Freiburger Buchtflusses man liegt.

Auf guten Verbindungsstraßen gelangt man nach Bötzingen am Fuß des Mittelgebirges. Dann befährt man die „Kaiserstuhl-Querstraße“, welche den zwischen Totenkopf und Eichelspitze gelegenen Vögel-sattel (386) benutzt, um die weitberühmten Orte Oberbergen (246) mit der bekannten Weinlage „Rüssgäule“ und Kiechlinsbergen

sowie Königschaffhausen zu durchmessen. Diese Route leitet über den Sattel „Auf dem Eck“ mit eingerichteten Wandererparkplätzen, von denen man eine umfassende Aussicht auf die Weinberge und den Totenkopf hat; dort wird der Rhein-Schwarzwaldweg gequert. Am Nordrand des Gebirges passiert man schließlich die Stadt Endingen. Der Stolz dieser Gemeinde ist der spätgotische Rathausbrunnen als schönster von fünf weiteren Brunnen. Im Alten Rathaus ist das Heimatmuseum untergebracht. Bis zum EP Riegel mit der Michaelskapelle auf einem aussichtreichen Hügel sind es nur mehr 5 km.

Variante: Von Bötzingen rund um den Tuniberg nach Oberbergen. Diese Strecke verläuft über Gottenheim, Tiengen, Munzingen, Oberriemsingen, Niederrisingen, Merdingen, Wasenweiler, Ihringen, Achkarrn, Bickensohl und Oberrotweil. Es lohnt sich, die Hauptrunde mit einer Fahrt um den Tuniberg nach S zu verlängern, wobei man all die erwähnten, berühmten Winzerorte berührt. Plus 35 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Von Oberbergen über Bahlingen nach Riegel. Eine direkte Straßenverbindung verläuft über Schelingen, einem Winzerdorf zwischen dem Katharinaberg (492) im N und dem „NSG Radberg“ (435) im S und zieht über die „Schöne Ebene“ durch das ausgedehnte Rebland nach Bahlingen und weiter bis Riegel. Minus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Schwarzwald-Südostrunde**

42

Route: Freiburg im Breisgau (267) – Denzlingen – Waldkirch – Berghotel Kandell (1241) – St. Peter – St. Märgen – Erlenbach – Gh. Thurner – Breinau – Obmühlsteig – Titisee – Bruderhalde – Bärenthal – Windgräfweiher – Schluchsee – Seeburg – Häusern – Höchenschwand – Heppenschwand – Waldshut – Albrück – Tiefenstein – Niedermühle – St. Blasien – Todtnau – Gh. Hochkopf – Präg – Todtnau – Hängloch-Wasserfall – Waldhotel Notschrei – Hotel Hilde – Schwanstein (1284) – Gärtenbach – Freiburg i. Br. 220 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagesstunde

Diese Tour umrundet das ausgedehnte „NSG Feldberg“ als Kerngebiet des Mittleren Schwarzwaldes und berührt mehrere landschaftliche und kulturelle Höhepunkte wie den Kandell, den Titisee, den Schluchsee, die ehemalige Klosterkirche St. Blasien, den bekannt-

ten Aussichtsberg „Schauinsland“ u.a. Nördlichster Punkt der Route ist die Stadt Waldkirch, südlichster der Ort Albbruck am Hochrhein mit offenem, weitem Blick in die nahe Schweiz. Auf touristischen Straßen gewinnt man zahlreiche Hochpunkte, so auf der „Schwarzwald-Panoramastraße“ das Berghotel „Kandel“, das eine gute Aussicht vermittelnde St. Peter (722) und St. Märgen (889), den an der B 500 liegenden Gh. „Thurner“, den hoch über dem Albsee sich befindlichen Ort Höchenschwand (1008), den Gh. „Hochkopf“ ob Todtmoos und den Schauinsland. Die Steigungsverhältnisse sind überall gut ausgeglichen.

Folgt man von Waldshut-Tiengen der Straße durch das Wutachtal aufwärts bis zum Bahnhof Weizen, so kann man zu einer berühmten technischen Sehenswürdigkeit, der „Museumsbahn Wutachtal“, gelangen. Auf 26 km Streckenlänge und nur 10 km Luftlinie überwindet diese Bahn mittels Serpentina und Kehrschleifen einen HU von 231 m bis zum Bahnhof Zollhaus-Blumberg! Sie passiert dabei Deutschlands einzigen, 1700 m langen, kreisrunden Kehrtunnel. Der Wutachviadukt bildet einen weiteren Reiz auf dieser ungewöhnlichen Strecke, die einen Einsatz von drei Dampfloks aufweist. Über Betriebstage und Fahrpläne informieren die Verkehrsämter in Stühlingen und Blumberg.

Von Freiburg i. Br. nimmt man die Ausfahrt der B 294 in Richtung Denzlingen und biegt in Waldkirch (274) re. in die „Schwarzwald-Panoramastraße“ ein. Mit max. 13% steigt man auf gut ausgebauter Bergstraße durch den Kandelwald hinauf zum Berghotel „Kandel“, wobei ein HU von fast 1000 m bewältigt wird. Auf der s. Rampe geht es dann hinab bis St. Peter (722), um von dort erneut anzusteigen. Die Strecke zum kleinen Ort St. Märgen bietet nach S bemerkenswerte Ausblicke. Über Erlenbach gelangt man zum Gh. „Thurner“ (1034) hinauf, wo sich die B 500 mit den Straßen aus Kirchzarten und Waldkirch knotenartig vereinigt.

Unterhalb der Weißtannen-Höhe (1190), die sich li. erhebt, tangiert man re. das Bergdorf Breitnau (1020) und gelangt zum Straßenknoten Oberhöllsteig bei Hinterzarten. Nun folgt man li. wenige Kilometer der B 31 bis re. die Abzw. Titisee erreicht ist. Über sein n. Seeufer fährt man über Bruderhalde zum Bahnhof Bärenthal und weiter auf der B 500 zum Windgfallweiher sowie zum Schluchsee mit dem gleichnamigen Ort (951).



Die an der Nordrampe der **Schauinslandstraße** gelegene „Holzschlägermatte“ ist ein beliebter Treffpunkt für Motorradfahrer → Route 42, Schwarzwald-Südostrunde. Foto Gottfried Loy



Einen prächtigen Anblick bietet dieses typische, zwischen Todtmoos und dem Gh. „Hochkopf“ gelegene **Schwarzwälderhaus** → Route 42, Schwarzwald-Südostrunde. Foto Gottfried Loy



Die romantisch anmutende, noch mit Holzschindeln eingedeckte **Hexenlochmühle** liegt direkt an der Straße zwischen Erlenbach und Kaltenherberg → Route 42, Schwarzwald-Südostrunde.

Während am Hochrhein nur Laufwasserkraftwerke anzutreffen sind, hat man sich im Südschwarzwald wegen der topografischen Gegebenheiten zum Bau von Pumpspeicherkraftwerken entschieden. Die Werksgruppe Schluchsee mit den Kraftwerken Häusern, Witznau und Waldshut einschließlich der fünf dazugehörigen Stauseen, welche durch Stollenleitungssysteme miteinander verbunden sind, nutzen die gesamte Fallhöhe von 620 m zwischen Schluchsee (930) und dem Hochrhein aus. Nachts wird Wasser aus dem Rhein in die Speicherbecken zurückgepumpt. – Der Abschnitt der B 500 von Höchenschwand bis hinab nach Waldshut wurde vorzüglich und teilweise vierspurig ausgebaut, das max. Gefälle beträgt 8%.

In unmittelbarer Nähe des Hochrheins setzt sich unsere Rundtour über Albruck durch das windungsreiche Albatal fort, was viele Kurvenfreuden mit sich bringt. Der Abschnitt bis Niedermühle leitet durch das enge, bewaldete Tal. Auf den ersten 7 km durchmisst man bis Tiefenstein fünf Felstunnels mit einer Fahrbahnbreite von max. 3.6 m. Diese Strecke ist stark steinschlaggefährdet! – An St. Blasien (762) mit der ehem. Benediktinerabtei, deren Kuppelkirche die drittgrößte Europas ist, sollte man nicht einfach vorbeifahren!

Unsere Route setzt sich über Todtnaas (821) und unterhalb des Hochkopfes (1263) nach Todtnau fort, wo man den Anschluss an die Schauinslandstraße hat. Bei einer Kehre n. von Todtnau fällt re. der Blick auf den beeindruckenden Hanglocher-Wasserfall; man erreicht ihn vom Kiosk zu Fuß in 6 Min. Rauschend stürzt das Wasser des Stübenbaches 97 m in die Tiefe. – Von der Scheitelhöhe des Schauinslands sind es nur 10 Gehmin. bis zum Aussichtsturm von Freiburgs berühmtem Hausberg (1284). Die Plattform des Turmes liegt noch 18 m höher. Auf dem Schauinsland gibt es ein weit verzweigtes Netz von Fahrwegen, daher achte man besonders auf Gebots- und Verbotstafeln!

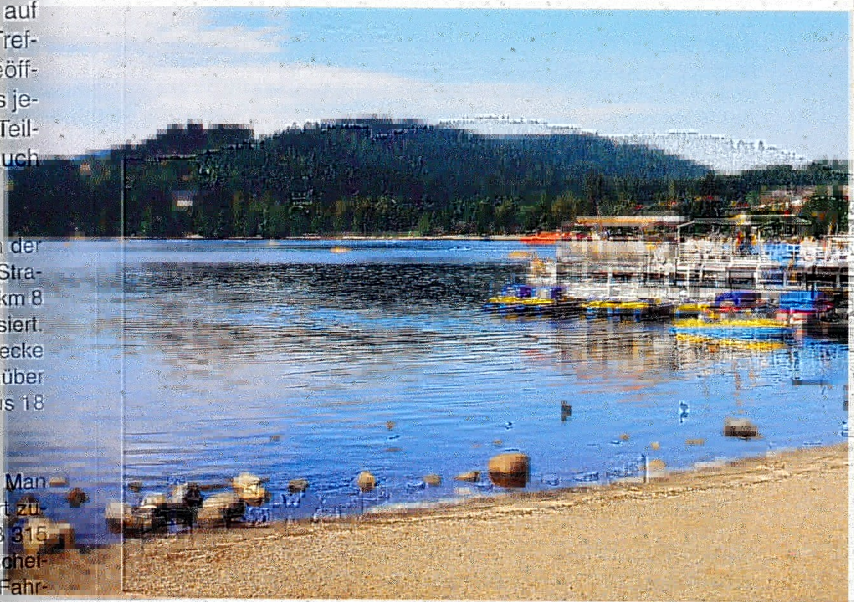
Vom 1. April bis 31. Oktober besteht auf der Schauinslandstraße (L 124) von der Scheitelhöhe bis zur Ortschaft Hörben-Bohren ein absolutes Fahrverbot für Motorräder an Sa-So und Feiertagen. Das auch über Nacht wird! Als Ausweichstrecke bietet sich an diesen Tagen jene über das Gh. Thurner, wo Bergstraßen nach Freiburg an. Hierzu biegt man bereits 1,5 km vor Erreichen der Passhöhe ab und folgt der H.V. Staufen, Münsterharth. Die Nordrampe der insgesamt 18 km langen Schauinsland-Bergstrecke hinab nach Freiburg weist ein max. Gefälle von 12% auf. Gelegentlich finden auf dem Parkplatz des Bergg. Holzschlägermatten-Motorradfahrer-Treffen statt. Das Lokal selbst war im Bj. allerdings nur sporadisch geöffnet. Von Gh. Thurner aus ist die Holzschlägermatte übrigens jederzeit und jederzeit anfahrbar. Zu diesem Zweck wurde das entsprechende Teilstück der L 124 für Motorräder ausdrücklich freigegeben, was auch der Beschilderung zu entnehmen ist.

Variante: Von Erlenbach über das Hexenloch zum Gh. Thurner. Von der Abz. beim Gh. Neuhäusle in Erlenbach führt eine knapp zweispurige Straße in n. Richtung über die Hexenlochmühle nach Wollloch (1029); bei km 8 versäumt man nicht die Abz. Wollloch durch eine weiße HT signalisiert. Man wendet sich dann nach SW auf landschaftlich ansprechender Strecke bis B 500 am Fuß des Steinberges zum Gh. Thurner (1034) hinüber und findet dort Anschluss an die Schwarzwald-Panoramastraße. Plus 18 km. Fahrtechn. Beurteilung: leicht bis mittel.

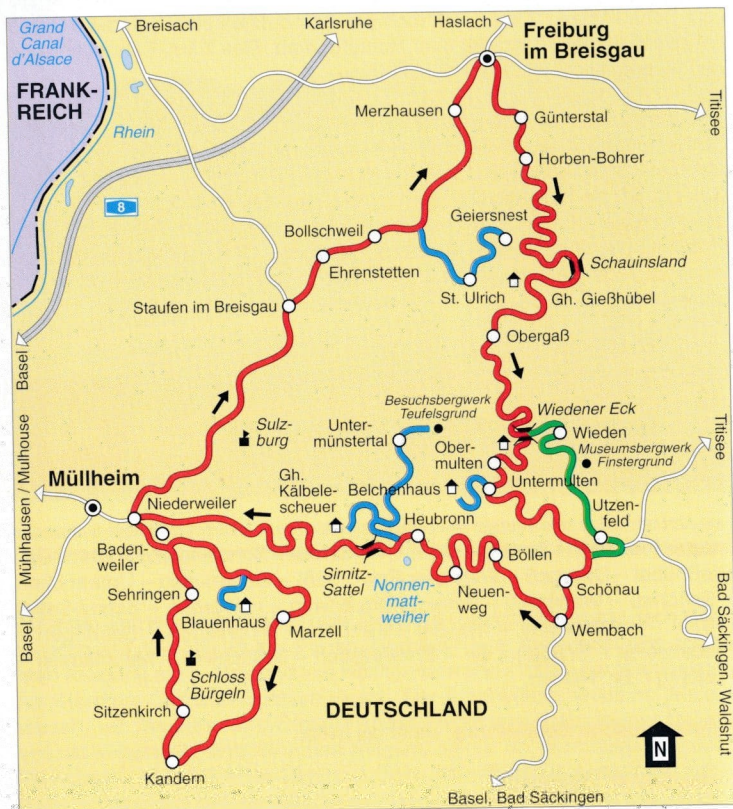
Variante: Von der Umfahrung Titisee über Lenzkirch nach Schluchsee. Man zwängt sich zw. B 31 beim Knoten Titisee im O. des Ortes ab und fährt zunächst auf der B 317 bis zur sw. gelegenen Seebucht, dann auf der B 315 bergab nach Lenzkirch (810). Auf einer Nebenstraße über die Wasserscheide bei Fischbach gelangt man in den Ort Schluchsee (951). Plus 4 km. Fahrtechn. Beurteilung: leicht bis mittel.



Der Titisee ist einer der touristischen Hauptanziehungspunkte im Hochschwarzwald. Segeln und Surfen sind sehr beliebte Aktivitäten. Route 42, Schwarzwald-Südosttrunde. Foto: Gottfried Loy



Am 5 km großen Titisee kann man sowohl Rundfahrten auf Elektrobooten unternehmen als auch Treibholz ausleihen. Route 42, Schwarzwald-Südosttrunde. Foto: Gottfried Loy



Skizze 43 Schwarzwald-Südwestrunde

Obermulten, welche bei Untermulten (1002) auf die Belchenstraße trifft → Abstecher zum Belchenhaus. Durch mehrere, im Aitersbachtal angelegte Kehren senkt sich unsere Route nach Schönau (542) und Wembach hinab.

In Wembach (Fröhd) beginnt re. ein weiterer Anstieg, welcher über Böllen, Neuweg und Heubronn auf den Sirnitz-Sattel (1073) in w. Richtung leitet. Unsere Route umgeht den Kurort Badenweiler im N, da dieser für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist, und verläuft ab Niederweiler in s. Richtung, der HT „Hochblauen“ folgend. Bis zur Abzw. der Stichstraße zum Blauenhaus hat man eine gut ausgeglichene

Kurvenfreuden kann man besonders auf dem südlichen Abschnitt der **Badischen Weinstraße** durch das klimabegünstigte Markgräfler Land genießen → Route 43, Schwarzwald-Südwestrunde.

Steigung von max. 12%. – Von der Straßengabelung oberhalb Marzell gelangt man durch das reizvolle Kandertal abwärts bis zum Städtchen Kandern (352); es bildet den s. Wendepunkt der Rundtour.

Durch das Markgräfler Land fährt man auf abwechslungsreicher Strecke bis Niederweiler zurück. Das re. oberhalb der Straße sich in vorzüglicher Aussichtslage befindliche Schloss Bürgeln (665) gilt als Wahrzeichen des Markgräfler Landes; es wurde auf den Grundmauern einer alten Burg errichtet. – Von Niederweiler tangiert man den Stadtrand der Handelsstadt Mülheim (270) und benützt dann die durch Stauf i. Br. (290) führende „Badische Weinstraße“. Zur ehem. stolzen Sulzburg (474), deren Reste von der Klosterkirche stammen, hat man nur eine kurze Zufahrt, HT re. der Straße. – Der Weg nach Freiburg i. Br. leitet von Ehrenstetten über Bollschweil durch das Hexental an der Ostseite des Schönberges zum Ausgangsort zurück.

Variante: Vom Wiedener Eck über Wieden und Utzenfeld nach Schönau. Auf dieser zirka 10 km langen, fahrtechnisch im oberen Abschnitt interessanten Bergstrecke, wird ein HL von 500 m bewältigt. Wenig abseits liegt auf halbem Weg das besuchenswerte Museumsbergwerk „Finstergrund“. Minus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: Leicht bis mittel.



Abstecher: Von Untermulten zum Belchenhaus (1363). Seit dem Bau der 1150 m langen Belchen-Seilbahn im Jahr 2001 ist die Straße zum Gipfel für den allg. Kfz-Verkehr gesperrt. Beim Gh. „Jägerstüble“, das sich zirka 300 m nach der Abzw. in Untermulten befindet, verhindern ein Schranken und entsprechende Verbotstafeln eine Weiterfahrt. Die zweispurige Belchenstraße, welche auf einer Länge von 5 km einen HU von 360 m bewältigt, darf jetzt nur mehr von Berechtigten, Radfahrern und Fußgängern benutzt werden. Der Belchen (1414) ist der dritthöchste Berg des Schwarzwaldes und seine prächtige Aussicht, die von keiner anderen Erhebung dieses Mittelgebirges erreicht wird, hat Berühmtheit erlangt; vom bewirtsch. Belchenhaus bzw. von der Seilbahn-Bergstation zum Gipfelkreuz sind es 10 Gehmin. Besonders zu empfehlen ist der mark. Rundweg um die Gipfelkuppe, 45 Gehmin.

Abstecher: Von Heubronn durch das Münstertal zum Besuchsbergwerk „Teufelsgrund“. Von der Simtitz-Sattel-Ostrampe fährt man bis Untermünstertal (400) 9 km hin und hat dann mit der 2 km langen Zufahrt zum ehem. Silberberg-Baustollen, Besichtigung täglich (ausgenommen Montag) von 14 bis 18 Uhr (letzte Führung 17 Uhr). Hin und zurück 22 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Heubronn zur Wüstgaststätte „Kälbescheuer“ (578). Man benützt zunächst die Straße Richtung Münstertal, die in das 2 km lange Stichsträßchen abzweigt; es ist knapp zweispurig und geteert. Gewichtsbeschränkung 3 t. Vom EF bietet sich ein Blick ins Rheintal. Die Gaststätte hat montags Ruhetag. Hin und zurück 8 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von der Abzw. zwischen Niederweiler und Marzell zum Blauenhaus (1167). Man erreicht dieses auf einer zweispurigen, sehr kurvigen Bergstraße, die weit gegen den Oberrhein vorgeschobene Lage des Blauenier-Hautes von seinem Aussichtsturm hervorragende Ausblicke auf den Südl. Schwarzwald, die Vogesen, die Burgundische Pforte, den Jura und die Alpen. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Bollschweil nach Geiersnest. Der Eingang in das Möhlental befindet sich nördl. von Bollschweil. Der Hauptstraße nach Freiburg (B. 111). Die normal breite Nebenstraße führt zunächst nach St. Ulrich (575) mit seinem schönen Kloster und wendet sich dann in Kehren hinauf zum „Gerstenhalm-Stüble“. Die rund 8 km lange Fahrt ist 200 m nach dem „Stüble“ in Geiersnest bei einer Sperrtafel zu Ende. Hin und zurück 16 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Bei Belchen neben über Kettenstollen außer regelmäßiger Schmierung auf einem guten Zustand von Ritzel und Kette geachtet werden. Für viele Kettengetriebe-Motorräder ist durch das Ritzel und Kettenrad eine höhere Übersetzungsmöglichkeit gegeben – ein Vorteil auf steilen Strecken und in engen Kurven. Der Austausch des verdorrten Kettenritzel gegen ein kleineres ist auch unterwegs oft schnell und problemlos möglich.

Vogesen

Sie sind ein Mittelgebirge, welches erdentwicklungsgeschichtlich Zusammenhänge mit dem Schwarzwald aufweist. Man spricht von den Südlichen und von den Nördlichen Vogesen, die sich in ihrer gesamten Ausdehnung vom Pfälzerwald bis zur Burgundischen Pforte auf zirka 170 km erstrecken. Dank ihrer Strukturen sind die Südlichen Vogesen stärker erschlossen als die Nördlichen, welche zu einem Waldgebirge abflachen. Im letzteren kann man noch zahlreiche Burgen bzw. Burgruinen antreffen. Auch in der Engmaschigkeit ihrer Straßennetze drückt sich die Erschließung aus. Touristisches Kernstück der Südlichen Vogesen ist zweifellos die Route des Crêtes, welche das Hühneck (11362) und den kriegsgeschichtlich bedeutsamen Hartmannsweilerkopf berührt. Im Einzugsgebiet der Vogesen liegen die viel besuchten elsässischen Städte Mulhouse/Mühlhausen, Colmar und Strasbourg/Strasbourg. – Autobahnen und Schnellstraßen bleiben im Verkehrsnetz der Vogesen geländebedingt so gut wie ausgespart; man beschränkte sich daher auf leistungsfähige Zubringer bis an den Rand des Mittelgebirges. Eine Ausnahme bildet die autobahnmäßig ausgebaute Zaberner Steige an der schmalsten (nur 4 km breiten) Stelle der Vogesen, welche die kürzeste Verbindung zwischen Strasbourg im Elsass und Metz bzw. Nancy in Lothringen herstellt. – Das Netz regionaler Straßen ist jedoch so dicht, dass jedes touristisch interessante Ziel ohne große Umwege angefahren werden kann. Die Wahl unserer Rundtouren berücksichtigt hauptsächlich Höhenstraßen und Straßen mit Anfahrbarkeit aller, ein gutes Panorama vermittelnden Hochpunkte. Große Anziehungskraft auf die Touristen übt aber auch die „Elsässische Weinstraße“ aus, welche am östl. Rand der Vogesen verläuft; manche von ihr berührten Winzerorte strahlen noch unverfälschte Substanz aus. Unter den historischen Stätten zählt im Elsass die Hochkönigsburg als Besucher-Muss. Aber auch die jüngere Vergangenheit wartet mit Sehenswürdigkeiten auf wie z.B. die ehem. Maginotlinie.

mit ihrem 1935 errichteten, beispiellosen Verteidigungswerk Schoenenbourg bei Hunspach. Für dieses wird es im Vereinten Europa kaum noch einen Platz geben. – Unter den Museen bzw. speziellen Sammlungen ragt das besonders sehenswerte Automobilmuseum von Mulhouse/Mühlhausen hervor, dessen Besuch allein schon eine Reise wert ist.

44

Route des Crêtes, südlicher Teil**

Route: Col de la Schlucht (1139) – Col du Herrenberg (1136) – Col d'Hahnenbrunnen (1236) – le Markstein (1176) – le Hundskopf (1237) – le Grand Ballon, Liftstation (1300) – Châlet du Ballon – Col Amic – Col du Silberloch – Col de Herrenfluh – Uffholtz – Cernay – Thann – Bitschwiller – Col du Hundsrück (748) – Masevaux – Wegscheid – Sewen – Col du Ballon (1178) – St-Maurice-sur-Moselle – le Thillot – Travexin – Gel d'Oderen (875) – Kruth – Wildenstein – Col de Bramont (956) – Col des Feignes (954) – Lac de Longemer (660) – Xonrupt Longemer – Roche du Diable – Col de la Schlucht. 174 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig

Zeitaufwand: Tagestour

Die Vogesenkammstraße wurde während des Ersten Weltkrieges aus strategischen Gründen von den Franzosen angelegt und in den Jahren nach dem Krieg als „Route des Crêtes“ bezeichnet. Inzwischen hat sie einen hohen touristischen Bekanntheitsgrad erlangt und ihre Befahrung sollte von keinem Tourer versäumt werden! Der windungsreiche Straßenzug ist durchgehend asphaltiert und von unterschiedlicher Fahrbahnbreite. Die Steigungsverhältnisse sind gut ausgeglichen; sie betragen im Durchschnitt 8%, max. 13%. Auf kurzen Abschnitten trifft man auch noch stärkere Steigungen an.

Nicht überall verläuft die Hochstraße über den Kamm der Vogesen; sie benutzt auch die straßenbautechnisch günstigeren Bergflanken unterhalb der Kammlinie. In der Regel werden Seitentäler an Hochpunkten überwunden, sodass keine Abfahrten bis in die Talböden zu erfolgen brauchen, wodurch „verlorene Höhen“ vermieden werden.

Von mehreren Punkten aus hat man umfassende Ausblicke auf die



Tiefblick auf den reizvoll eingebetteten, waldumsäumten **Lac de Blanche**; er liegt zwischen le Hohnack und dem Col du Herrenberg → Route 44, Route des Crêtes, südlicher Teil.

meist kahlen Bergkuppen und auf großflächige Weiden. – Bauernhöfe, in denen meist auch Käse hergestellt wird (Käse-Fermen), liegen an der Kammstraße bzw. in ihrer näheren Umgebung. Man kann dort zu rustikalen, gemütlichen Mahlzeiten einkehren, in einigen auch übernachten, jedoch ohne jeglichen Komfort.

In Frankreich betragen die Höchstgeschwindigkeiten auf Autobahnen 130 km/h, auf Straßen mit Mittellinie 110 km/h, ohne Mittellinie 90 km/h, in Ortschaften 60 km/h. Ist der Führerschein noch kein Jahr alt, so darf der Inhaber nicht schneller als 90 km/h fahren. Stichprobenartige Kontrollen sind keine Seltenheit! – Überall im Elsass kann man ungeniert deutsch sprechen. Französisch überwiegt auf den Ämtern, auch auf Postämtern. In den lothringischen Westvogesen wird fast ausschließlich französisch gesprochen.

Den Col de la Schlucht (1139), über den die elsässisch-lothringische Provinzgrenze verläuft, erreicht man von Colmar bequem auf der D 417 über Münster, 51 km, aus Richtung Gérardmer 12 km. In einer Entfernung von 2 km südlich des Col de la Schlucht trifft man auf den Jardin Alpin du Haut-Châtelet (1228), welcher zur Blütezeit während der Hochsommermonate mit einer bemerkenswerten alpinen Flora



Größtenteils ausgebaut präsentiert sich die Südrampe des **Col du Ballon (1179)**. Inm Bild beim Herausgehen befindet sich seine Schüttelhöhe → Route 44, Route des Crêtes, südlicher Teil.

aufwartet. Die Kammstraße D 430 bietet eindrucksvolle Tiefblicke auf den Lac de Blanchemer und den Stausee von Kruth-Wildenstein. Man setzt die Fahrt über den Col du Herrenberg und den Col d'Hahnenbrunn, mit Aussicht nach beiden Seiten, fort, ehe man die Häuser von Markstein berührt. Die Straße vom Guebwiller über den kleinen Lauchsee mündet dort in die Kammstraße ein.

Die Weiterfahrt erfolgt an den Abhängen des Hundskopfes zum Grand Ballon/Großen Beichen (1424) und tangiert seinen Südhang. Der Aufstieg zum Gipfel ist in 20 Gehmin. möglich. S. des Sudelkopfes erreicht man nach Überwindung gepflasterter Kahren den Col Armand (825). Dicht am Hartmannsweilerkopf/Teil Armand (956) vorbei, welcher im Ersten Weltkrieg heiß umkämpft war, führt die Kammstraße zum Col du Silberloch mit dem franz. Soldatenfriedhof.

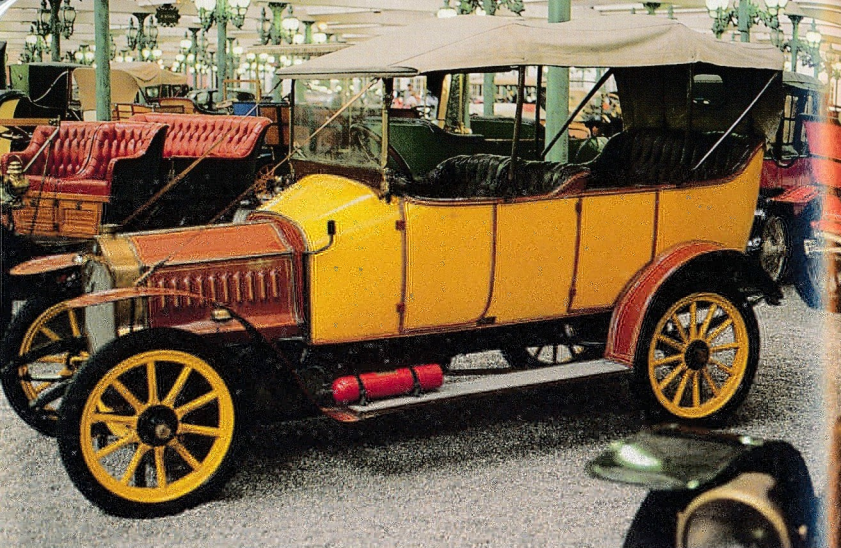
Auf einem Fußweg kann man von hier zum Gipfel des Hartmannsweilerkopfes gelangen. Dieser Berg war die Schlüsselstellung des Kriegsschauplatzes in den Vogesen. Auf dem ehem. franz. Abschnitt steht ein 22 m hohes Kreuz. Wenig weiter hat man das Eisene Kreuz zum Gedenken an die hier gefallenen deutschen Soldaten aufgestellt. Die Anhöhe vermittelt Ausblicke auf die linksrheinische Tiefl-



Skizze 441 Route des Crêtes, südlicher Teil

ebene und auf die lang gestreckten Höhenzüge vom Vogesen und Schwarzwald. – Auf der Rampe hinab nach Uffholtz, wo das elsässische Weinbaugebiet berührt wird, windet sich die Straße in zahlreichem, Aussicht vermittelndem S-pentinen unterhalb vom Schloss Herrenfuh talwärts.

Vom Camray/Sannheim (300), in dessen mittelalterlichem Stadtturm ein Kriegsmuseum eingerichtet wurde, hat man bis Thann (340) noch 6 km durch das Thunthal zurückzulegen. – Die unmittelbare Fortsetzung der ehem. strategischen Straße führt von Bitschwiller (379) als „Route Joffre“ über den Col du Hundstuck nach Masavau, das zirka 21 km von der ehem. Festungsstadt Belfort an der Burgundischen Pfote entfernt liegt.



Das **Oldtimermuseum Mulhouse/Mühlhausen** mit der berühmten Automobilsammlung der Gebrüder Schlumpf sucht weltweit seinesgleichen → Route 44, Route des Crêtes, südlicher Teil.



Das interessante **Französische Eisenbahnmuseum in Mulhouse/Mühlhausen** birgt u.a. die älteste Lokomotive der Welt aus dem Jahr 1844 → Route 44, Route des Crêtes, südlicher Teil.

Unsere Runde führt bei landschaftlicher Vielfalt und fahrtechnisch interessantem Streckenverlauf von Masevaux über Sewen und den Alfeldsee zur Straßenvereinigung unterhalb des Ballon d'Alsace (1247). Die D 465 verläuft sw. des Gipfels über die Scheitelstrecke zum Ferme-Restaurant. – Zum Orientierungstisch (1178) hat man 20 Min. Aufstieg. Das Gipfelpanorama schließt auch die Oberrheinische Tiefebene und die Erhebungen des Schwarzwaldes mit ein.

Die Abfahrt in das Moseltal vollzieht sich auf mehreren, teilweise engen Kehren. Bei St-Maurice mündet man in die N 66 ein, der man bis le Thillot folgt, um dann re. auf der D 486 direkt den Kurs auf Travexin oberhalb Cornimont zu nehmen. Dort biegt man re. ab und fährt auf der D 43 zum Col d'Oderen (884) hinauf, 8,4 km. Auf der 7,3 km langen Ostrampe gelangt man bei 10% Gefälle hinab zur St. Nikolaus-Kapelle und nach Kruth. Ein sehenswerter Wasserfall stürzt von St. Nikolaus hinab zur Thur.

In Kruth beginnt die für Motorradfahrer besonders interessante Bergstraße über das ö. Ufer des Wildenstein-Stausees hinauf durch zahlreiche Serpentin zum Col de Bramont, 13 km. Um zum Col de la Vologne und zum Col de Feignes (954) zu gelangen, fährt man in n.

Richtung geradeaus weiter. Knapp 1 km unterhalb des Sattels von Feignes trifft man auf die D 67, der man li. zum See von Longemer nach Konrupt-Longemer (780) folgt und biegt dort scharf re. in die D 417 ein. Zurück bis zum AP Schluchtpass misst die Strecke durch den Roche du Diable nur 10 km.

Abstecher: Von der D 430 zweigt 4 km s. des Schluchtpasses li. die Zufahrt zur höchsten Erhebung des Vogesenkamms, dem Hohnack (1362), ab. Dieses schmale, in Serpentin angelegte Sträßchen zum Orientierungstisch auf dem Gipfel ist häufig mit Rollsplitt bedeckt. Hin und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von der D 431 zweigt 2 km s. des Col du Silberloch am Col de Herrenfluh (835) das Stichsträßchen zum Aussichtsblick Molkenrain (1126) ab, wo sich auch ein Gh. befindet. Geschwindigkeitsbeschränkung 30 km/h. Hin und zurück 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Cernay/Sennheim zum Straßenknoten „Ochsenfeld“ im S des Ortes und auf der schnellen N 66 nach Mulhouse/Mühlhausen. Das äußerst besuchenswerte, staatliche Automobilmuseum und die Sammlung Schlumpf befinden sich in zentraler Lage der Stadt. Die Zufahrten dorthin wurden hervorragend ausgeschildert mit weißer Beschriftung auf braunem Grund. Die Textilfabrikanten Gebrüder Schlumpf schufen hier innerhalb von drei Jahr-



Auf der Ostrampe des vorläufig ausgebauten "Col'du Schliucht (1139), passiert man kurz vor Erreichen der Scheitelhöhe einen Reistunnel. → Route 44, Route des Grètes, südlicher Teil.



Das "Ecomusée" bei Ungersheim (auch als Elsassers Bauernhausmuseum bekannt, stellt sich als Frankreichs lebendigstes Museum dar. → Route 44, Route des Grètes, südlicher Teil.

zehnten ein Oldtimermuseum, das auf der weiten Welt seinesgleichen sucht! Es wurde 1982 eröffnet und 1999 renoviert. Die im Bj. zirka 500 Fahrzeuge umfassende, außergewöhnliche Sammlung vertritt 98 verschiedene Automarken, darunter auch kostbare Unikate. Täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere technische Museen sind in Mulhouse: das Französische Eisenbahnmuseum, u.a. mit der Welt ältesten Lokomotive, den St-Pierre aus dem Baujahr 1844 mit holzverkleidetem Zylinder. – Das Stoffdruckmuseum zeigt die Entwicklung und die Herstellungsmethoden vom 18. Jh. bis zur Gegenwart in Frankreich. – Im „Elektropolis“ erfährt man die Geschichte der Elektrizität und ihrer Anwendung. – Besondere Wertschätzung bei Jung und Alt genießen der Zoologische Garten mit über 1200 Tieren und der Botanische Garten. Das Baivedere vermittelt bei klarem Wetter Ausblicke bis zu den Alpen. Hin und zurück 26 km, Fahrtechnisch: Beurteilung: leicht.

„Abstecher“: Von Gernay/Sennheim über Fulversheim nach Ungersheim. Dieser „Abstecher“ soll dem Besuch des Ecomusée (Elsasser Bauernhausmuseum) dienen, das sich als lebendigstes Museum Frankreichs darstellt. 60 landwirtschaftliche Gebäude bezeugen dort die bewährte Geschichte des Elsass. Geöffnet von Ostern bis Ende Oktober. – Die Zufahrt erfolgt ab Gernay auf der D 2 bis nach Fulversheim, wo man die Departementsstraße in NW-Richtung verlässt, um nach nur wenigen Kilometern das Ecomusée zu erreichen. Hin und zurück 26 km, Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Route des Grètes, nördlicher Teil

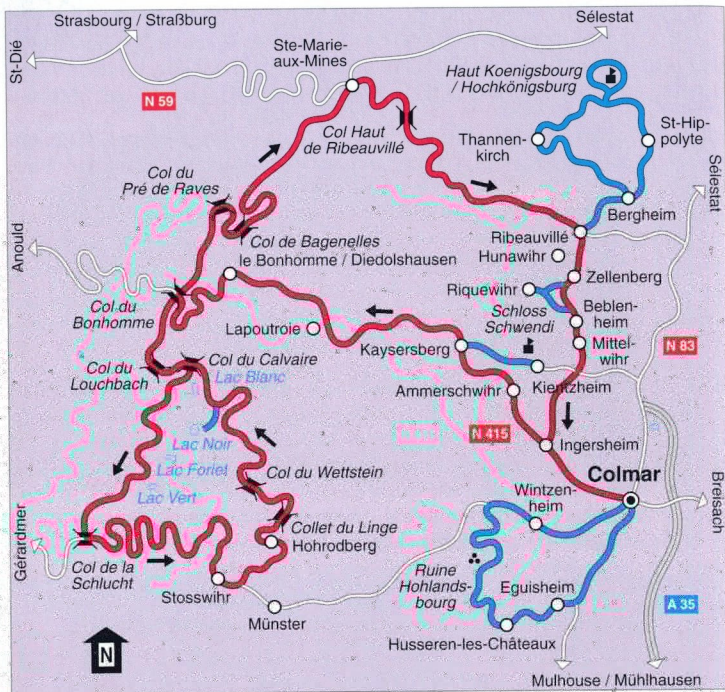
45

Route: Colmar (193) – Ungersheim – Ammerschwihr – Kayersberg – St-Bonhomme – Col du Bonhomme (949) – Col du Loupach (977) – Col du Galvaire (1141) – Col de la Schliucht (1139) – Stosswihr – Hochröbber – Collet du Linde (933) – Col du Weißenstein (882) – Col du Galvaire – Col du Loupach – Col du Bonhomme – Col du Pré de Raves (1025) – Col des Bagenelles (903) – St-Martin-aux-Mines (360) – Col Haut de Rippauville (742) – Rippauville – Zellenberg – Beelenneir – Mitterwihr – Ungersheim – Colmar, 148 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Tagestour

In NW von Colmar benützt man ab der N 415 die Ausfahrt über Ungersheim und Ammerschwihr nach Kayersberg (242), das in den Vorbergen der Vogesen eingebettet liegt. Berühmtester Bürger dieses mittelalterlichen Städtchens war Dr. Albert Schweitzer, welcher



Skizze 45 Route des Crêtes, nördlicher Teil

im afrikanischen Lambarene aus eigenen Mitteln eine Krankenstation aufbaute. 1952 erhielt er für seine außergewöhnlichen Verdienste an der Menschheit den Friedensnobelpreis.

Hinter Kaysersberg verengt sich das Weisstal. Die gut ausgebaute Straße steigt nun mäßig nach Lapoutroie an, das umfahren wird, und führt dann im Béchinetal durch den Ort le Bonhomme/Diedolshausen, um wenig weiter mit einer langen Haarnadelkehre den HU von 300 m hinauf zum Col du Bonhomme/Diedolshausener Pass (949) zu bewältigen. Der unmittelbar im S sich erhebende Tête des Faux/Buchenkopf (1220) war im Ersten Weltkrieg heiß umkämpft. Er bietet, wie auch der n. gelegene le Brezouard/Birschberg (1228) weite Ausblicke in die Lothringer Vogesen, auch zum Hohneck und zum Großen Belchen.



Die Haut Koenigsbourg/Hochkönigsburg ist eine berühmte Burg der Stauer und ein „Besucher-Muss“ anlässlich eines Aufenthaltes im Elsass → Route 45, Route des Crêtes, nördl. Teil.

Am Col du Bonhomme trifft man auf die Vogesenkammstraße, welche während des Ersten Weltkrieges als strategische Straße angelegt wurde und den Birsberg mit dem Hartmannsweilerkopf verbindet; sie ist heute eine sehr geschätzte Touristenstraße und ein „Muss“ für Biker. Man folgt ihr nach S mit der Bez. D 148 über den Col du Louchbach und den Col du Calvaire, beide begrenzen ein Naturreservat mit reizvollen kleinen Alpenseen, zum Col de la Schlucht.

Nun auf der viel befahrenen D 417 nur 15 km nach Stosswihr, wo li. die aussichtsreiche Höhenstraße über Hohrodberg (750) zum Collet du Linge (983) abzweigt; dort befindet sich der deutsche Soldatenfriedhof Hohrod. – In Hohrodberg empfiehlt sich der Besuch eines der Terrassencafés in guter Aussichtslage. Der französische Soldatenfriedhof wurde am Col du Wettstein (882) angelegt. Vorbei am Lac Blanc, gelangt man wieder zum Col du Calvaire und auf der D 148 zum Col du Bonhomme. – Die Vogesenkammstraße setzt sich noch nach N über den Col du Pré de Raves zum Col de Bagenelles fort. – Durch lichten Wald senkt sich nun die D 48 zur Liepvrette hinab und in den alten Knappenort (ehem. Silberbergbau) Ste-Marie-aux-Mines/Markirch (360) mit seinem berühmten Mineralienmuseum.



☐ Blick über die schier-endlosen Weinberge von **St-Hippolyte/St. Pilt** unterhalb der Hochkönigsburg in Richtung Rheinebene. + Route 45; Route des Crêtes; nördlicher Teil.



☐ Zierliche Fachwerkhäuser im traditionellen elsässischen Stil findet man in **St-Hippolyte/St. Pilt**, dem östlichen Ausgangspunkt für einen Besuch der Hochkönigsburg. + Route 45; Route des Crêtes; nördlicher Teil.

Hier verlässt man die D 48 und wendet sich auf der kurvenreichen D 416 über den Col Haut de Ribeauvillé (742) und ein ausgedehntes Waldgebiet dem sehenswerten Städtchen Ribeauvillé/Rappoltsweiler (267) zu, welches von Weinbergen umgeben, malerisch am Eingang des Strengbachtals liegt. Dort findet man auch Anschluss an die Straße über Zellenberg (im Nachbarort Hunawirh kann man eine Storchfarm mit über 100 Störchen, eine Fischotterzucht sowie ein Freigehege mit exotischen Schmetterlingen besuchen; geöffnet Anfang April bis Ende Oktober täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr) und Mittelwihr zurück nach Colmar.

Abstecher: Von Kaysersberg nach Kientzheim. Das Schloss Schwendi beherbergt das Elsässische Weinmuseum. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von der D 48 zwischen Col du Wettstein und Col du Calvaire aus zum Lac Noir, der wie alle kleinen, kraterähnlichen Seen unter Naturschutz gestellt wurde. Hin und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Ribeauvillé über Bergheim und Thannenkirch (363) bekannt durch seine begehrten Kirchen, hinauf zur Haut-Koenigsbourg/Hochkönigsburg (755). Diese ehem. Stauferburg zählt zu den großen Sehenswürdigkeiten des Elsass (Besichtigung nur wochentags möglich). Sie hat eine beherrschende Lage über der Rheinebene, wobei die Aussicht über den Kaiserstuhl hinweg bis in den nördlichen Schwarzwald reicht. Im obersten Teil der Zufahrtsstraße gilt geregelter Einbahnverkehr. Die Rückfahrt erfolgt auf einem schmalen Sträßchen hinab nach St-Hippolyte (226), dann auf normal breiter Straße 1b über Bergheim zum AP. Hin und zurück 30 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Abstecher: Von Zellenberg bzw. Beblenheim nach Riquewihr/Reichenweier. ☐ Der kleine, viel besuchte Ort (274) gilt als ursprüngliches und unverfälschtes elsässisches Winzerstädtchen aus dem Mittelalter; dessen Besichtigung zirka zwei Stunden in Anspruch nimmt. Es gibt dort bemerkenswerte alte Fachwerkhäuser und ein informatives Heimatmuseum. Sein Motorrad muss man allerdings außerhalb der Stadtmauer an den dazu bez. Plätzen abstellen. Hin und zurück 4 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Im SW von Colmar lohnt sich ein Ausflug nach Eguisheim (204), das an den Vorbergen liegt; dort beginnt die „Route der fünf Schlösser“ mit dem schmalen Bergsträßchen D 14 hinauf zur Ruine von Hohlandsbourg (3644). Prächtige Ausblicke auf die Rheinebene vermittelt der Ort Husseren-les-Châteaux. Bei Wintzenheim mündet man in die D 417, die nach Colmar zurückleitet. + In Eguisheim empfiehlt sich als echt elsässisches Spezialitätenlokal das „Caveau“. + Hin und zurück 26 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Beiderseits der Elsässischen Weinstraße**

Route: Straßburg (139) – Eckbolsheim – Ergersheim – Molsheim – Rosheim – Boersch – Ottrott – Klingenthal – Mont-Ste-Odile (761) – Welschbruch – le Hohwald – Kreuzweg-Sattel (768) – Col de la Charbonnière (960) – Col de Steige (534) – Col d'Urbeis (602) – Urbeis – Fouchy – Villé (260) – Triembach-au-Val – Hohwarth – Itterswiller – Andlau – Barr – Heiligenstein – Bernhardswiller – Obernai – Niedernai – Innenheim – Blaesheim – Geispolsheim – Lingolsheim – Straßburg. 156 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

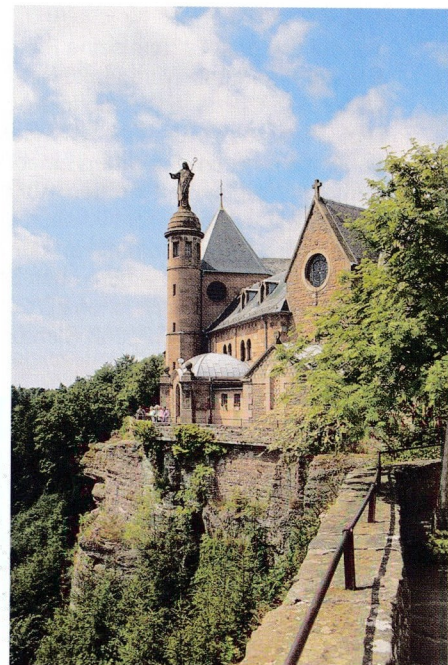
Um von Straßburg auf kürzestem Weg zur „Elsässischen Weinstraße“ zu gelangen, benützt man zur Ausfahrt im W der Stadt die D 45, welche über Eckbolsheim und Ergersheim leitet; von dort nimmt man Kurs nach S und erreicht die berühmte Weinstraße auf der D 30 beim Bahnhof von Molsheim.

Die Weinstraße zieht windungsreich durch das hügelige Vorland im O der Vogesen. Sie ist auf ihrer gesamten Länge von 120 km zwischen Molsheim und dem alten Städtchen Thann zuverlässig ausgeschildert. Unsere Runde folgt jedoch nicht stereotyp dieser Markierung, sondern bezieht die lohnendsten anfahrbaren Ziele li. und re. der Weinstraße mit ein, welche den generellen Richtungskurs vorgeben. Durch die Wende am Col d'Urbeis wurde nur der nördliche und mittlere Teil der Weinstraße erfasst, nicht aber der ebenso reizvolle südliche.

In Rosheim sind noch die Reste der einstigen Ringmauer mit ihren Toren zu erkennen. Der aussichtsreiche Bischenberg (361) lässt sich vom Nachbarort Bischoffsheim ein Stück anfahren. Bei Ottrott verlässt man die D 35 und folgt der D 426, welche den Hügel von Ste-Odile im W und S umfährt. St. Odilienberg wird auch als „heiliger Berg des Elsass“ bez. Auf seiner Nordseite, welche zur Ebene hin steil abfällt, liegt auf dem Grat das anfahrbare Kloster St. Odilia (764) mit der großen Heiligenstatue; Zufahrt zum Parkplatz 400 m. Die hl. Odilia ist Schutzpatronin des Landes.



Auf dem **Champ de Feu (1100)** vermittelt ein Aussichtsturm einen umfassenden Rundblick, der von Panorama-Tafeln erläutert wird → Route 46, Beiderseits der Elsässischen Weinstraße.



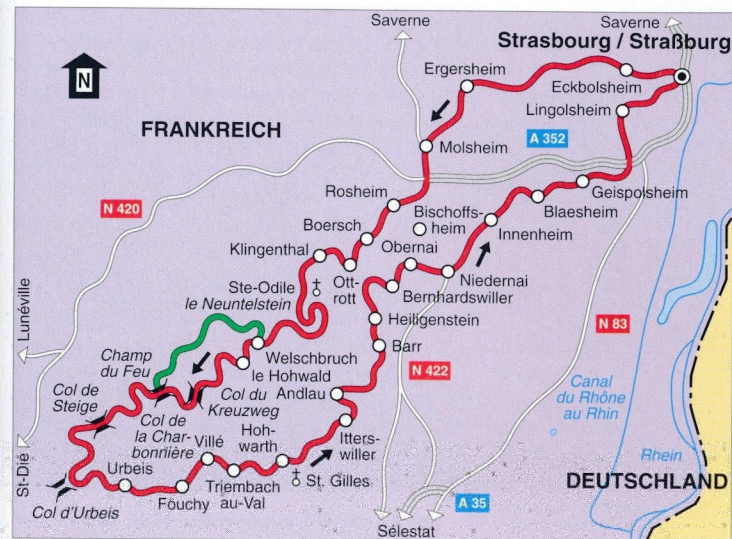
Der teilweise steil abfallende St. Odilienberg mit dem **Kloster St. Odilia** und der großen, weithin sichtbaren Heiligenstatue → Route 46, Beiderseits der Elsässischen Weinstraße.



Das Bild zeigt die in den ausgedehnten Rebhängen stehende Kapelle St-André und im Hintergrund den Winzerort **Andlau** → Route 46, Beiderseits der Elsässischen Weinstraße.

Auf der D 426 setzt man seine Fahrt nach Hohwald (589) fort. Durch ein ausgedehntes Waldgebiet fährt man zum Kreuzweg-Sattel und weiter zum Col de la Charbonnière hinauf, welcher nach S gute Ausblicke vermittelt. Auf seiner SW-Rampe gelangt man dann zum Col de Steige und zum Col'Urbeis hinab, wobei die n. und ö. Abhänge des Climont (966) tangiert werden. Auf dem Urbeispass darf man scharf li. die Abzw. der D 39 nicht versäumen, welche über Fouchy nach Ville (260) führt. Den Anschluss an die Weinstraße (Route du Vin d'Alsace) findet man erst wieder nach Befahrung des landschaftlich reizvollen Verbindungssträßchens D 203 über das Kirchlein St. Gilles in Hohwarth bzw. der D 253 in Richtung des Blumendorfes Itterswiller.

In Andlau ist die alte Kirche mit ihrer dreischiffigen Hallenkrypta aus dem 10. Jh. sehenswert! Barr (201), dessen Weinberge einen guten Ruf haben, ist vor allem durch seine Gerbereibetriebe bekannt geworden. Über dem malerischen Ort Bernhardswiller mit seinen engen Gassen, alten Häusern und Brunnen gelangt man nach Obernai/Obernheim (181), einem der schönsten Städtchen im Elsass. Sehenswert sind dort Marktplatz, Rathaus, Kapellturm und ehem. Kornhalle; die alten Häuser stammen meist aus dem 16. Jh.



Skizze 46 Beiderseits der Elsässischen Weinstraße

Die letzte Etappe der Rundfahrt vollzieht man von Obernai nach Niedernai und auf der schnellen N 422 bis zur Abzw. re. nach Blaesheim, das sich am Fuß des aussichtsreichen Glocksberges ausbreitet. Der 142 m hohe Turm des Straßburger Münsters ist von weiter sichtbar und erleichtert dem Fremden die allgemeine Orientierung. Um dem Ballungszentrum im Raum von Straßburg zu entgehen, empfiehlt sich die Stadteinfahrt über die Vororte Geispolsheim und Lingolsheim. Hauptsehenswürdigkeit ist die Altstadt mit dem Münster. Unter den besuchenswerten Museen nimmt das Frauenhaus-Museum einen ersten Rang ein; es zeigt Exponate der ober-rheinischen Kunst aus dem Mittelalter und der Renaissance.

Variante: Von Welschbruch über den Champ du Feu zum Col de la Charbonnière. Von Welschbruch n. Hohwald zweigt eine lohnende Alternativstrecke mit Bez. D 130 von der D 426 in n. Richtung zum aussichtsreichen Neuntelstein (971) ab. Man muss sein Motorrad allerdings auf der Scheitelsecke abstellen und hat dann bis zum Aussichtspunkt noch 20 Gehmin. Die prächtigen Ausblicke auf den Odilienberg, den Ungersberg und bis zur Hochkönigsburg wiegen die wenigen Mühen wieder auf. – Man setzt dann seine Fahrt über die Rothlach-Herberge (953) zum Champ du Feu (1100) auf der

Höhenstraße D 214 fort, um sich auf dem Col de la Charbonnière (960) wieder mit der Hauptroute zu vereinigen. Zuletzt hat man ein stärkeres Gefälle. – Der Berg Champ du Feu/Hochfeld hat auch ein Hochmoor mit seltener Flora. Vom Aussichtsturm bietet sich ein bemerkenswertes Panorama über die Vogesenberge hinweg in die Rheinebene bis zum Schwarzwald. N. des Turmes steht am Rande des Serva-Skigebietes eine Schutzhütte. Km gleichbleibend. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

47

Rund um die Forste von Saverne*

Route: Saverne/Zabern (210) – Bouxwiller – Ingwiller – Wimmenau – Wingen-sur-Moder – Zittersheim – la Petite Pierre – Kohlthaler Hof – Oberhof – Buchelberg – Phalsbourg – Lutzelbourg – Spärsbrod – Schaeferhof – Dabo (450) – Col de Valsberg (652) – Obersteigen – Reinhardsmunster – Otterswiller – Saverne. 100 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel

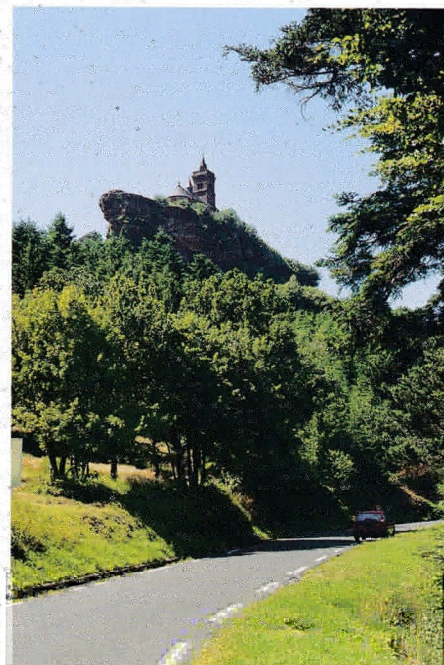
Zeitaufwand: Halbtagestour

Im Gegensatz zu den Südlichen Vogesen, an deren Ausläufern es auch heitere Landstriche gibt, ist das Erscheinungsbild der Nördlichen Vogesen ein anderes: es dominieren dort mehr raue Regionen und ausgedehnte Forstgebiete, so vor allem in der elsässisch-lothringischen Grenzregion bis zum Marne-Rhein-Kanal im W. Die n. Berge erreichen nicht die Höhenlagen wie die Erhebungen in den Südlichen Vogesen und überschreiten kaum die 1000-Meter-Marke. Demzufolge sind die befahrbaren Übergänge eher als Sattel als mit Pass zu bezeichnen. Abseits der Nationalstraßen kann man dort auch kaum frequentierte Nebenstraßen in den schwach besiedelten Regionen vorfinden. Die Auswahl der Rundtouren berücksichtigt diese Realitäten. Das gesamte Straßennetz kann hier im Angebot kaum noch übertroffen werden und folgt damit einer traditionellen, französischen Vorreiter-Rolle.

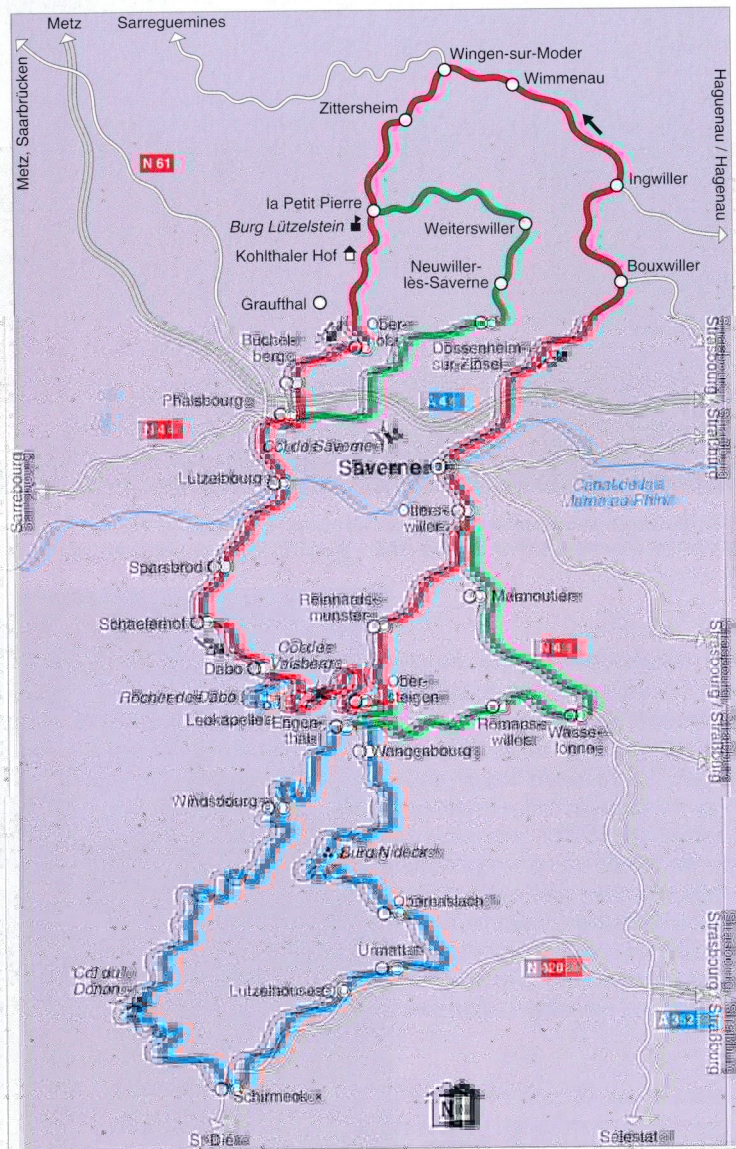
Der AP Saverne liegt, touristisch betrachtet, im Schnittpunkt zahlreicher Verkehrswege und ist von allen Seiten her günstig anfahrbar. Die seit jeher als Eingangspforte nach Lothringen benutzte Zaberner Steige/Col de Saverne (210) bildet den kürzesten, nur 4 km langen



Vom **Rocher de Dabo/Dagsburger Felsen** hat man eine umfassende Aussicht in die Vogesen, welche am Orientierungstisch illustriert wird → Route 47, Rund um die Forste von Saverne.



Steil und schroff erscheint der **Rocher de Dabo/Dagsburger Felsen** mit der Kapelle St. Leon. Von dem Betrachter bereits aus weiter Ferne → Route 47, Rund um die Forste von Saverne.

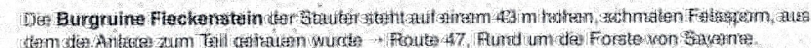


Ab dem Streckenabschnitt zwischen den Orten Lützelbourg und Sparsbrod überquert man relativ unvermittelt den **Maine-Rhein-Kanal**. Route 477 führt durch die Forste von Saverny.

Straßenübergang in den Vogesen. Übernimmt die N 4 Straßburg-Nancy, Nancy war Residenzstadt der Lothringern Herzöge. — Unsere Hunde führt auf der D 63 von Saverny zunächst nach Bouxwiller mit seinen malerischen, alten Fachwerkhäusern und weiter nach Ingwiller.

Man verlässt diesen Ort im Nord und folgt der D 91 90 über Wimmenau nach Wingen-sur-Moder. Von dort führt die D 35 einbiegt. Diese nur wenig befahrene Provinzstraße verbindet mit la Petit Pierre (396) über Zittersheim auf den letzten 5 km hat man eine geringere Fahrbahnbreite. Die Felsen wird im VW von der Burg Lützelstein beherrscht, die man zu einer Festung ausgebaut. Fahren sehen Spaß bereitet die Anschluss-Strecke D 78 über die Wasserscheide beim Kohlthaler Hof hinüber in das Zinseltal. Im Oberhof gibt es einen erneuten Anstieg. Graufthal liegt wenig abseits der Route und wurde durch seine jetzt unbewohnten Sandstein-Felswohnungen bekannt. Der kürzeste Weg nach Pfalsbourg führt über Röchelsberg unter der Autobahnüberführung in den Ort.

Die Hunde setzt man über die Ortschaft Lützelbourg fort, wo man den Maine-Rhein-Kanal überquert, um auf der D 98 nach Sparsbrod zu gelangen. Durch das Zinn- und Kleintal fährt man schließlich nach



Saverio Zappalà

Saverne/Zabern.

[illegible][illegible]

Abstecher: Von der Abzw. ö. des Ortes Dabo auf den exponiert liegenden Dagsburger Felsen (587), HT „Rocher St-Léon“. Die ausgebaute Zufahrtsstraße weist Steigungen von max. 12% auf. Vom Rocher de Dabo und dem begehbaren Turm der Leokapelle bietet sich eine umfassende Aussicht! Hin- und zurück 3 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Obersteigen (500) über den Col du Donon (727), Schirmeck und Oberhaslach wieder zurück nach Obersteigen. Als eine der fahrerisch interessantesten, großen Schleifen im elsässisch-lothringischen Grenzgebiet berührt sie Engenthal, Windsbourg, den Col du Donon, Schirmeck, Lutzelhouse, Urmatt, Oberhaslach, die Burg Nideck und Wangenbourg. Die Benützung der Privatstraße zwischen Windsbourg (800) und der Einmündung in die D 44 war im Bj. aus Jagd- und Naturschutzgründen zeitlich geregelt, weshalb sich vor Antritt der Fahrt die Einholung von aktuellen Informationen über die Befahrbarkeit empfiehlt. Diese erhält man z.B. in Wangenbourg-Engenthal. Die Burg Nideck im S von Wangenbourg ist nur zu Fuß vom Forsthaus Nideck aus an der D 218 erreichbar, ihre Kühne Lage ist beeindruckend. Hin und zurück 78 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Nordvogesen-Runde*

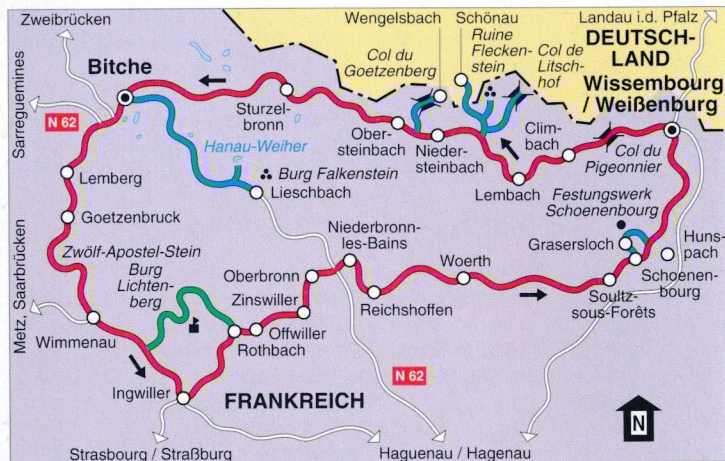
48

Flur: Wissensberg/Wienbachgr. HCO, HCO, Wissensberg/Maffelbühl (160) – C
 Hagen/Eisenst. Hubsberg/Hagen – C, Oberst. Kambach/Hedersloh/Böck – Oberst.
 Emaue/Wiegle/Wendgr. Bz. – Wittenberg – Lüggen – C, Grotzenbühl – W. Menau – L
 Lohr/Ellengarten (410) – C, Lohr – Kriebitz/Wilz – Lohrswiler – Oberbrunn – Niederbr.
 Wern – Fels/Schl. durch – Schöner Wögr. – Sulz/Bosch/Frass – Schönerbo.
 je, aber nur wenige Siedlung
Dosenheim-sur-Zinsel, etc. – HCO, Lohr – Technische Baustellung: leicht bis mittel

Zeitungsstand: Tageslohn

Zeitaufwand: Tages tour

[illegible]



Skizze 48 Nordvogesen-Runde

gibt einen bemerkenswerten Ausblick frei, der bis zum Schwarzwald reicht. – Seit einem halben Jahrhundert prägen die Bunker der Maginotlinie die Landschaft des n. Elsass. Das Werk „Four à Chaux“ (Kalkofen) und das „kleine Werk“ Lembach, zwischen 1930 und 1935 erbaut, waren dazu bestimmt, die deutsch-franz. Grenze abzusichern. Unbesetzt seit 1945, wurde die Anlage 1983 dem Publikum zur Besichtigung freigegeben.

Die D 3 steigt nun sanft zur Wasserscheide an, welche Sauer und Steinbach bilden. Unterhalb des ehem. Schlosses Fleckenstein vereinigen sich die Täler. Man bleibt auf der D 3, welche stets grenznahe über Nieder- und Obersteinbach, zuletzt als D 35, nach W in den Forst von Sturzelbronn zieht. Man kommt am Flughafen von Bitche vorbei, bevor man in die Stadt Bitche (243) mit ihrer weithin sichtbaren Zitadelle Einzug hält.

Die Weiterfahrt erfolgt über das lothringische Lemberg und Goetzenbruck auf der D 37, vorbei am Zwölf-Apostel-Stein und weiter auf der D 12 nach Wimmenau im Tal der Moder. Von dort aus hat man noch 7 km auf der kurvigen D 919 bis Ingwiller zurückzulegen. Ingwiller ist am s. Rand vom Parc Regional des Vosges du Nord gelegen und nur 25 km von der ehem. Kaiserpfalz Haguenau entfernt.



Seit 1983 kann man die Anlage des **Festungswerkes Schoenenbourg** der ehem. Maginotlinie besichtigen. Im Hintergrund der Ort Schoenenbourg → Route 48, Nordvogesen-Runde.

Um die vorgegebene Runde fortzusetzen, folgt man der D 28 durch die Orte Rothbach, Offwiller, Zinswiller und Oberbronn in den Kurort Niederbronn-les-Bains (192). Über den Nachbarort Reichshoffen gelangt man weiter nach Soultz am Wald, wo man li. in die D 264 einschwenkt. Schoenenbourg wurde durch sein Festungswerk, einem Bollwerk der Verteidigung in der ehem. Maginotlinie, bekannt.

Das rustikale Dorf Hunsbach mit seinen alten Fachwerkhäusern befindet sich nur wenig abseits der Route; als 1 km lange Zufahrt dient die re. abzw. D 249, HT. – Die Einfahrt in die Stadt Wissembourg/Weissenburg (160) erfolgt von S her. Sehenswert sind dort das Rathaus, das Salzhaus und der Zehntscheuer sowie die gotische Kirche St. Peter und Paul aus dem 13. Jh.

Variante: Von Modertal über Lichtenberg nach Rothbach. Von der Abzw. Ingwillerwald an der D 919 so Wimmenau leitet die D 181 hinauf zur Burg Lichtenberg (414), welche von Vauban, dem Erbauer der Verteidigungsanlagen von Belfort, als Festung errichtet wurde. Die Aussicht von der Burghöhe richtet sich nach allen Seiten. Die Abfahrt erfolgt über Reipenwiller in das Tal des Rothbaches und auf der D 198 talaus in den gleichnamigen Ort an der D 28. Plus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von der D 3 zur Burgruine Fleckenstein. Bei der Tälervereinigung 3.5 km nw. des Ortes Lembach zweigt man re. ab und benützt zuerst die D 925, dann die D 525, um zur Burgruine Fleckenstein hinaufzukommen, welche auf einem 43 m hohen, jedoch nur bis 8 m breiten Felsen seinerzeit von den Stauern errichtet wurde. Ihre optische Wirkung ist besonders beeindruckend; ein beachtlicher Teil der Anlage wurde in den Fels gehauen. – Setzt man von der Wegevereinigung seine Fahrt direkt nach N fort, so gelangt man zur Grenzübertrittsstelle Hirschthal und nach Schönau im „Naturpark Pfälzerwald“, 5 km. – Der weiter ö. verlaufende Fahrweg zieht unterhalb vom Gimbelhof hinauf zum Col de Litschhof (337), 4 km. – Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Niedersteinbach zur Grenzkammlinie mit der Pfalz. Die schmale D 190 führt von Niedersteinbach über den Col du Goetzenberg (400) zur entlegenen Häusergruppe Wengelsbach, das unterhalb der elsässisch-pfälzischen Kammlinie liegt. Auf der Nordrampe tritt ein stärkeres Gefälle auf. Hin und zurück 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Abstecher: Von Bitche zur Burg Falkenstein. Im S bzw. SO von Bitche gibt es in der näheren Umgebung mehrere Badeweiher, unter denen jener von Hanau im Erholungsgebiet bedeutsam ist. Nicht weit davon entfernt liegt die Burg Falkenstein aus dem 12. Jh., deren Reste (Wohnturm) nur zu Fuß von Lieschbach aus erreichbar sind. Hin und zurück 30 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Vom Ort Schoenenbourg zum Festungswerk Schoenenbourg der ehem. Maginotlinie. Es galt nach seiner Fertigstellung 1935 in Bezug auf die damaligen Waffen als uneinnehmbar. Frontal wurde es im Frankreich-Feldzug 1940 nicht angegriffen, vielmehr die gesamte Maginotlinie gegen Ende der Kampfhandlungen von den beiden Flanken her aufgerollt. Teile der unterirdischen Anlagen, die eine Tiefe bis zu 30 m aufweisen, kann man heute noch besichtigen, auch einen der drei Kampfböcke mit dem versenkbaren, gepanzerten Drehturm. – Dieses einzigartige Verteidigungswerk ist vom Ort Schoenenbourg aus entweder über Grasersloch oder weiter n. von der D 264 aus anfahrbar, die Zufahrten sind beschildert. Besichtigungen nur an Sonn- und Feiertagen. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Straßenkarten für die Vogesen. Bestens bewährt haben sich die kartografisch hervorragenden Michelin-Blätter 516 „Elsass-Lothringen“ 1 : 275.000 und 131 „Schwarzwald-Elsass-Oberrhein“ im Maßstab 1 : 200.000. Michelin-Karten zeichnen sich seit jeher durch hohe Aktualität aus und geben vielfältige Informationen. – In Mairs Geographischem Verlag ist das gut lesbare Blatt „Vogesen, Elsass, Schwarzwald“ der Generalkarte 1 : 200.000 erschienen. – Die vom Institut Géographique National in Paris herausgegebenen Blätter 12 und 31 der „Série Verte/Cartes Top 100“ leisten wegen ihres zuverlässigen Karteninhaltes und der zweckmäßig gewählten Blattschnitte gute Dienste.



Die eindrucksvolle Anlage der **Burg Lichtenberg** wurde im 17. Jh. vom berühmten Festungsbaumeister Vauban aus Steinquadern errichtet → Route 48, Nordvogesen-Runde.



Von der stattlichen **Burg Lichtenberg** kann man herrliche Ausblicke in die stark bewaldete Umgebung genießen → Route 48, Nordvogesen-Runde.



Bei den auf einem steilen Felsen erbauten **Burgen Altdahn, Grafendahn und Tanstein** wurden Kammern, Treppen und Gänge in das Gestein gehauen → Route 49, Naturpark Pfälzerwald, Süd.



Das stark bewaldete **Elmsteiner Tal** ist für Motorradfahrer nur an Werktagen befahrbar; an Samstagen, Sonn- und Feiertagen gilt auf der Strecke zwischen Lambrecht und dem Johannis-kreuz ein striktes Fahrverbot → Route 49, Naturpark Pfälzerwald, Süd.

Pfälzerwald

Der Pfälzerwald schließt direkt an die Nördlichen Vogesen an und bildet das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Die seit 1958 zum „Nationalpark Pfälzerwald“ erklärte, zirka 40 km breite und 70 km lange Region weist vorwiegend Buchen, Eichen, Kiefern und Fichten auf. Im Wasgau gilt das Dahner Felsenland als geologische Besonderheit; aus dem rötlichen Buntsandstein sind durch Witterungseinflüsse bizarre Felsformationen entstanden. Sie tragen Namen wie „Braut und Bräutigam“, „Jungfernsprung“, „Napoleonsfelsen“, „Adelsnadel“ und „Teufelstisch“. – Im Pfälzerwald findet man zwar nur wenige Aussichtstürme vor, doch bieten diese, trotz ihrer geringen absoluten Höhe, gute Sicht auf eine Vielzahl von Erhebungen. Die einzige Sesselbahn der Pfalz führt vom Schloss Ludwigshöhe hinauf zur Ruine Rietburg (550), von der man herrliche Blicke auf die Rheinebene genießen und bei klarem Wetter den berühmten Kaiserdom von Speyer erkennen kann. – Von einer bewegten Vergangenheit zeugen die zahlreichen Burgen und Burgruinen dieses Landstrichs; eine besondere Häufung ist im O des Pfälzerwaldes festzustellen. – Durch ihre Lage am Rand der Rheinebene lässt sich die rund 80 km lange „Deutsche Weinstraße“ mit der „Elsässischen Weinstraße“ vergleichen. Sie reicht von Schweigen im S bis Bockenheim im N; im W bietet das Haardt-Gebirge, die ö. Begrenzung des Pfälzerwaldes, Schutz vor Regen und Wind. In dieser klimatisch begünstigten Zone mit längerer Sonnenscheindauer gedeihen Edelkastanien, Mandeln, Feigen, Pfirsiche, Zitronen, Kiwis, Kirschen, Pflaumen, Tabak und vor allem der Wein. Soweit das Auge reicht, breiten sich Rebstöcke an den sanften Hängen aus, schmucke Winzerdörfer reihen sich aneinander. Unter den ausgezeichneten Weinen finden sich hauptsächlich Weißweinsorten. Im Sommer und Herbst laden an der gesamten „Deutschen Weinstraße“ unzählige Weinfeste zum Besuch ein.

Route: Bad Bergzabern (168) – Klingenmünster – Eschbach – Siebeldingen – Rhodt unter Rietberg – Edenkoben – Maikammer – St. Martin – Totenkopf – Ruine Breitenstein – Elmstein – Johanniskreuz – Leimen – Merzalben – Umfahrung Münchweiler a.d. Rodalb – Hinterweidenthal – Dahn – Busenberg – Birkenhördt – Bad Bergzabern. 119 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tages tour

Achtung! Da über die Strecke durch das Elmsteiner Tal von Lambrecht bis zum Johanniskreuz ein striktes Fahrverbot für Motorradfahrer an Samstagen, Sonn- und Feiertagen verhängt wurde, ist diese Runde in der vorgeschlagenen Form nur an Werktagen befahrbar! Für das Wochenende und die Feiertage sei als Ausweichroute die Strecke von Maikammer über Neustadt a.d. Weinstraße, Lambrecht, Frankenstein und Hochspeyer zum Johanniskreuz empfohlen. Während die Strecke durch das Elmsteiner Tal 32 km misst, beträgt die Länge der Ausweichroute rund 48 km.

Als AP dieser Runde bietet sich Bad Bergzabern mit seinem mittelalterlichen Stadtkern an. Das ehem. Schloss der Herzöge von Pfalz-Zweibrücken mit seinen zwei behäbigen Türmen ist das Wahrzeichen des Ortes, in dem ein Nachtfahrverbot für Motorräder von 21 bis 7 Uhr gilt. Man folgt zunächst der „Deutschen Weinstraße“ über Klingenmünster am Fuß der Burg Landeck nach Eschbach. Das Winzerdorf wird von der weitläufigen Ruine Madenburg überragt, welche vom unterhalb gelegenen Parkplatz, HT, in zirka 15 Gehmin. erreicht werden kann; eindrucksvoll ist die Aussicht nach allen Seiten. – Über Siebeldingen, Rhodt unter Rietburg, das wegen seines idyllischen Ortsbildes bekannt ist, und Edenkoben mit seinem Museum für Weinbau gelangt man nach Maikammer.

Dort verlässt man die „Deutsche Weinstraße“ und biegt li. auf die kurvenreiche „Totenkopfstraße“, welche hier ihren Ausgang nimmt, ab. Man passiert zunächst den malerischen Nachbarort St. Martin mit



Im Rückblick von Edenkoben erkennt man links unten das **Schloss Ludwigshöhe**, in der Bildmitte die **Rietburg** und die Schneise der Rietburgbahn → Route 49, Naturpark Pfälzerwald, Süd.



Prächtig ist die Aussicht von der **Rietburg (550)** auf die Winzerorte im ausgedehnten Weinanbaugebiet und die dahinter liegende Rheinebene → Route 49, Naturpark Pfälzerwald, Süd.



Als südlichster Punkt der Deutschen Weinstraße gilt das 1936 errichtete **Deutsche Weintor** in Schweigen-Rechtenbach dicht an der franz. Grenze → Route 49, Naturpark Pfälzerwald, Süd.

der Ruine Kropsburg, lässt die Zufahrt zur Kalmit (673) → Route 50, Naturpark Pfälzerwald, Nord, re. liegen und überwindet dann eine Steigung von zirka 12%, ehe man die Scheitelhöhe des Totenkopfes erreicht; der s. gelegene Schafkopf (617) wird nur tangiert. Bei mä- ßigem Gefälle geht es nun knapp zweispurig bergab ins Elmsteiner Tal, wo man unterhalb der Ruine Breitenstein auf die Strecke des „Kuckucksbähnle“, einer zwischen Neustadt a.d. Weinstraße und Elm- stein verkehrenden Museumseisenbahn, trifft.

Man folgt den vielen Windungen des Speyerbaches über Elmstein, das ein Waldarbeitsmuseum eingerichtet hat, und gelangt mit 7% Steigung zum Johanniskreuz (475), einer bedeutenden Wegespinne inmitten des Pfälzerwaldes. Neben dem Gh. „Waldhotel“ und dem Gh. „Nicklis“ ist dort vor allem das Gh. „Braband“ mit seinem großen Parkplatz ein beliebter Treffpunkt für Motorradfahrer. Die „Deutsch- Franz. Touristik-Route“ leitet über die Orte Leimen und Merzalben nach Münchweiler, das im W umfahren wird. Man benützt ein kurzes Stück die gut ausgebaute B 10, welche die ehem. Residenzstadt Zweibrücken bzw. Pirmasens mit Landau i.d. Pfalz verbindet. In Hin- terweidenthal sollte man es nicht versäumen, eine Pause zur Be-



Skizze 49 Naturpark Pfälzerwald, Süd

sichtigung des „Teufelstisches“ einzulegen. Die 500 m lange Zufahrt ist beschildert; vom Parkplatz beim Gh. „Teufelstisch“ sind es dann noch 10 Gehmin. bergan. Bei diesem Naturdenkmal handelt es sich um eine zirka 250 bis 300 t schwere Sandsteinplatte, welche auf zwei 8 m hohen Pfeilern ruht. Das kuriose Felsgebilde ist nicht nur ein Symbol des Pfälzerwaldes, sondern gab seit eh und je auch Anlass zu allerlei Sagen und Märchen.

Die B 427 leitet in das Herz des „Dahner Felsenlandes“. Markant und zahlreich sind in der Umgebung von Dahn die interessanten Fels- formationen und schroffen Klippen aus rot-gelbem Buntsandstein; sie stellen eine besondere Sehenswürdigkeit in der Natur dar und

Abstecher: Von der B 427 zur Burg Berwartstein. Die bereits von der Hauptstraße aus gut erkennbare und heute noch bewohnte, ehem. Schutz- und Trutzburg kann im Rahmen einer Führung von März bis November täglich besichtigt werden. Zu sehen ist ein Rittersaal, eine Burkküche, eine Felleter- und Waffenkammer sowie ein 104 m tiefer Brunnenschacht. Für das leibliche Wohl sorgt eine Gaststätte in der Burg. Hin und zurück 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Bad Bergzabern nach Dörrebach. Der kleine Umweg zum Ortsweg von Bad Bergzabern inmitten von Rebhängen und Kastanienhainen gelegenem malerischen Ort lohnt sich wegen der sehenswerten Fachwerkhäuser, dem Renaissance-Rathaus und dem Wehrriedhof mit Türmen und Ringmauern. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Bad Bergzabern zum Deutschen Weintort in Schweigen. Die B 38 leitet über Oberotterbach nach Schweigen. Rechtenbach kurz vor der deutsch-französischen Grenze, wo das 1936 erbaute Deutsche Weintor den Ausgangs- bzw. Endpunkt der „Deutschen Weinstraße“ markiert. Hin und zurück 19 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

50

Naturpark Pfälzerwald Nord*

Route: Bad Dürkheim (159) – Frankenstein – Hochspeyer – Johanniskreuz – Annweiler – Siebeldingen – Rhodt unter Rietburg – Edenkoben – Maikammer – Neustadt a. d. Weinstraße – Deidesheim – Wachenheim a. d. Weinstraße – Bad Dürkheim. 103 km.

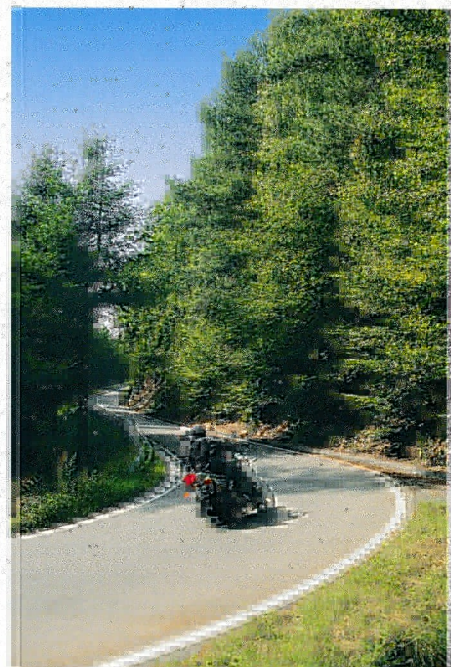
Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitraum: Tag und Nacht

Als Hauptschauswürdigkeiten gelten im Wein- und Kurort Bad Dürkheim die Kloster- und Limburg oberhalb des Ortsteiles Gräthen und die imposante Ruine Hardenburg in der Stadt. Die ehem. Klosteranlage kann täglich von 7 Uhr 30 bis zum Einbruch der Dunkelheit besichtigt werden. Alljährlich am zweiten und dritten Wochenende im September findet in Bad Dürkheim der berühmte „Wurstmarkt“, eines der größten Weinfeste, statt. Sein Wahrzeichen ist das „Dürkheimer Riesenfass“, in dem eine ganze Gaststätte Platz findet. Das gigantische Fass wurde 193 aus 200 Eichen, jede an die 40 m hoch gebaut und hat einen Rauminhalt von 117 Millionen Litern.



Blick auf den Innenhof der Ruine Hardenburg, links das achteckige Treppenturm, in der Mitte die Reste der Oberburg, rechts der Marstall. Route 50, Naturpark Pfälzerwald Nord.



Die asphaltierte, gut instand gehaltene Totenkopfsäule verbindet das zwischen Edenkoben und Maikammer gelegene St. Martin mit dem Elmsteiner Tal. Ihr Westrampe ist nur knapp zweispurig und hat einen äußerst windungsreichen Verlauf. Route 50, Naturpark Pfälzerwald Nord.



Die Ruine Hardenburg steht auf einem Berggrücken hoch über dem gleichnamigen Ort; im Blick von der Oberburg verdeutlicht ihre stattliche Größe. • Route 50, Naturpark Pfälzerwald, Nord.

Verlässt man Bad Dürkheim auf der B 37 in w. Richtung, so durchfährt man zunächst den Ort Hardenburg und kommt 4,5 km von der Stadtmitte Bad Dürkheims entfernt, zum Parkplatz beim „Waldschloss“ li. der Straße. Von dort gelangt man zu Fuß auf dem schattigen Burgweg in 5 Min. hinauf zur mächtigen Feste Hardenburg. Eine Besichtigung der interessanten, weitläufigen Burganlage ist sehr abwechslungsreich und bietet Ausblicke in die Umgebung. Die Burg ruine ist vom 1. Jänner bis 31. März sowie vom 1. Oktober bis 30. November zwischen 9 und 17 Uhr, vom 1. April bis 30. September zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet; am ersten Werktag einer jeden Woche und im Monat Dezember ist sie geschlossen. Sporadisch nutzt man die Burganlage auch für Feste und Veranstaltungen.

Wir setzen die Rundfahrt durch das Isenachtal und über Frankenstein nach Hochspeyer fort, wobei 14 km ab AF eine Steigung bzw. ein Gefälle von max. 12% zu überwinden ist. Von Hochspeyer führt die B 48 mit vielen Kurven tief in den Pfälzerwald hinein. Der wichtige Straßenknoten Johanniskreuz (475) ist nicht nur ein Motorradfahrer-Treffpunkt, sondern auch ein beliebtes Ausflugsziel mit Einkleinmöglichkeiten, von dem auch zahlreiche Wanderwege ihren Aus-



Skizze 50 Naturpark Pfälzerwald, Nord

gang nehmen. Die 4 km weiter s. gelegene Anhöhe des Eschkopfes (609) gewährt von ihrem Aussichtsturm ein umfassendes Panorama, ehe man durch das landschaftlich hübsche Wellbachtal fährt.

An der Einmündung der B 48 in die B 110 hat man die Wahl zwischen der alten, durch den Ort Annweiler führenden Bundesstraße und der neuen, mit vier Tunneln großzügig angelegten Umfahrungsstraße. — Die hauptsächlich wegen der Burg Trifels bekannte Kleinstadt Annweiler im Queichtal lädt zu einem kurzen Spaziergang ein. Aus dem Mittelalter sind noch einige Fachwerkhäuser erhalten; in einem davon wurde das Heimat- und Gerbermuseum untergebracht. In der Wassergasse erinnern heute noch zwei Wasserräder an das früher

hier ausgeübte Gerber-Handwerk. – Bei Siebeldingen trifft man auf die „Deutsche Weinstraße“ und folgt dieser, wie bereits in → Route 49, Naturpark Pfälzerwald, Süd, beschrieben, nach Maikammer und Neustadt a.d. Weinstraße.

Die Weinmetropole Neustadt gilt als Mittelpunkt der „Deutschen Weinstraße“. Ihre malerische Altstadt mit engen, verwinkelten Gassen und Fachwerkhäusern wurde teilweise zur Fußgängerzone erklärt. Sehenswert ist vor allem die Stiftskirche am Marktplatz mit ihren ungleichen Türmen und der Kubysche Hof. Im Süden der Stadt steht in guter Aussichtslage, von Kastanienwäldern umgeben, das Hambacher Schloss; es wird auch als Kästenburg oder Maxburg bezeichnet.

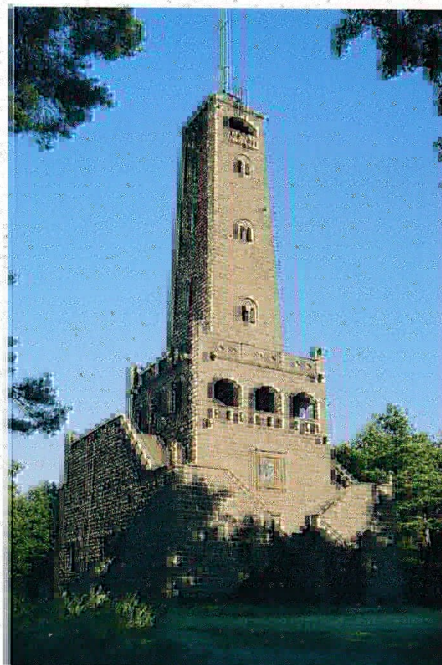
Einen besonderen Anziehungspunkt bildet in Neustadt das Eisenbahnmuseum am Bahnhof; es ist samstags, sonntags und feiertags zwischen 10 und 16 Uhr geöffnet. Im alten Lokomotivschuppen werden zirka 40 Dampf-, Diesel-, und Elektroloks, Eisenbahnwaggons und Strecken- bzw. Arbeitsfahrzeuge gezeigt. – Von Neustadt a.d. Weinstraße verkehrt die „Kuckucksbahn“ genannte Museumsseilbahn durch das Speyerbachtal hinauf nach Elmstein; sie wird in der Regel von Mai bis Oktober jeden zweiten Sonntag und an Feiertagen betrieben. – Über Deidesheim, wo sich im Rathaus ein Weinmuseum befindet, und Wachenheim a.d. Weinstraße gelangt man schließlich zurück nach Bad Dürkheim.

Variante: Von Maikammer über Lambrecht nach Wachenheim. Diese landschaftlich lohnende Alternativstrecke bietet sich an, um den oft sehr belebten „Deutschen Weinstraße“ mit zahlreichem Verkehr auszuweichen. – Von Maikammer steigt ein kurzes, knapp zweispuriges Asphaltsträßchen zur Kalmit (676), der höchsten Erhebung des Pfälzerwaldes, an. Eine 600 m lange Gipfelstraße führt zum Parkplatz, von dem man in 5 Gehmin. auf das Gipfelplateau gelangt. Der 21 m hohe, ehem. Aussichtsturm wurde zum Funkturm umgerüstet und ist für Besucher leider nicht mehr zugänglich. Das neben dem Fernsehturm stehende Kalmithaus, auch Ludwigshafener Hütte genannt, wird nur an Samstagen, Sonn- und Feiertagen, vom 1. Mai bis 31. Oktober auch mittwochs bewirtschaftet; seine Terrasse bietet wegen der hochgewachsenen Bäume jedoch kaum Aussicht.

Zirka 2 km nach der Abzw. des Stichsträßchens zum Kalmitgipfel mündet man in die Totenkopfstraße ein; sie weist eine max. Steigung von 12% auf. Bei der Ruine Breitenstein hält man sich re. und fährt parallel zur Museumsseilbahn „Kuckucksbahn“ durch das Speyerbachtal nach Lambrecht. Auf diesem kurvenreichen Abschnitt der „Deutsch-Franz. Touristik-Route“ passiert



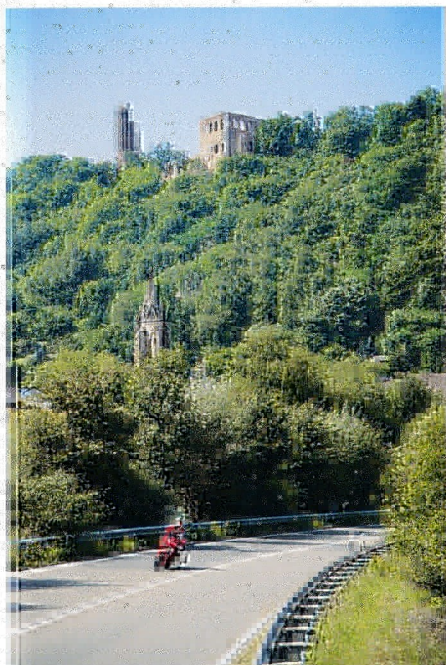
Auf der gut ausgebauten Nebenstraße zwischen Bad Dürkheim und Leistadt durchqueren man die nördlichen Weinanbaugebiete der Pfalz. → Route 50, Naturpark Pfälzerwald, Nord.



Der 40 m hohe, nur an Samstagen und Sonntagen zugängliche Bismarckturm auf dem Pfälzerkopf (495) vermittelt gute Ausblicke in alle Richtungen → Route 50, Naturpark Pfälzerwald, Nord.



Das Eisenbahnmuseum in Neustadt a.d. Weinstraße ist zugleich WP des nach Elmstein fahrenden „Kuckucksbahn“. → Route 50, Naturpark Pfälzerwald, Nord. Foto: DGB Eisenbahnmuseum



Die Kloster Ruine Limburg kann vom Bad Dürkheimer Ortsteil Grethen aus besucht werden. → Route 50, Naturpark Pfälzerwald, Nord.

man die Ruine Spangenberg. – Von Lambrecht mit der wuchtigen, ehem. Klosterkirche folgt man der li. abbiegenden Nebenstraße über die Forsthäuser Silbental und Rotsteig nach Wachenheim a.d. Weinstraße, wobei sich die Fahrbahn ab dem Kurpfalz-Park verschmälert. Plus 20 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Bad Dürkheim zum Bismarckturm auf dem Pferdskopf (495). Um den nw. der Stadt stehenden Aussichtsturm zu erreichen, benützt man zunächst die nach Leistadt führende Straße, welche direkt beim Riesenfass von der B 37 abzweigt. Noch vor dem Ort Leistadt biegt man spitzwinklig nach li. ab, fährt anfangs durch Weinberge und dann durch Wald, ehe man nach 3,5 km zum Parkplatz „Lindemannsruhe“ neben dem gleichnamigen, bewirtsch. Forsthaus gelangt. Der Weg mit der Markierung Nr. 9 verläuft fast eben durch einen Edelkastanienhain zum 40 m höher Bismarckturm, 110 Gehmin. Dieser bietet ein 360° Panorama, ist aber nur an Samstagen und Sonntagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Hin und zurück 13 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von der B 48 nach Trippstadt. Bereits 2 km n. vom Johanniskreuz zweigt man re. nach Trippstadt ab. Im Ort kann man das Eisenhüttenmuseum mit Schmiede, das Barockschloss (nur von außen) mit Parkanlage und die kleine Burgruine Willenstein besichtigen. Aufschlussreich ist eine Führung durch den Brunnenstollen. Die romantische Karstschlucht ist heute ein Naturschutzgebiet. In der Umgebung von Trippstadt findet man noch einige der alten Holzkohle-Brennöfen. Hin und zurück 16 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Annweiler bzw. von der Umfahrungsstraße Ausfahrt „Annweiler West“ zur Burg Trifels (497). Eine 6,7 km lange, knapp zweispurige, asphaltierte Zufahrtsstraße mit max. 13% Steigung leitet vorwiegend durch Laubwald zum gebührenpflichtigen Parkplatz unterhalb der Burg. Auf dem Weg dorthin passiert man nach 3 km das Gh. „Kletterhütte“ und nach 5,7 km den Parkplatz „Ahlmühle“. Das letzte Stück der Zufahrt besteht aus einer Einbahnschleife. – Unter „Dreifaltigkeit“ versteht man die beiden Burgruinen Scharfenberg und Anebos sowie die Burg Trifels, welche auf drei nebeneinander stehenden Hügeln gebaut wurden. Dominierend unter den Ruinen ist die Staufferburg Trifels, von der man eine prächtige Aussicht über den Pfälzerwald genießt; man erreicht sie vom Parkplatz in 20 Gehmin. Im frühen Mittelalter wurden auf der Burg die Reichsinsignien aufbewahrt und kurze Zeit auch der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten. – Die Burg Trifels ist vom 1. Jänner bis zum Sonntag vor Ostern und vom 1. Oktober bis 30. November zwischen 9 und 17 Uhr, von der Karwoche bis 30. September zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet. Letzter Einlass jeweils 30 Min. vor Schließung. Im Dezember geschlossen. Hin und zurück 13 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Odenwald

Entwicklungsgeschichtlich ist der Odenwald ein Waldgebirge des Schichtstufenlandes, das im W an der Bergstraße zur Oberrheinischen Tiefebene scharf abfällt und sich gegen N sanft senkt. Der Vordere Odenwald ist ein gefaltetes Rumpfgebirge mit der Neunkircher Höhe (605) als höchste Erhebung; auf ihr steht heute der Kaiserturm. Diagonal wird der Odenwald nach N von der Gersprenzsenke, nach SW von jener der Weschnitz durchzogen. Gegen O und SO erhebt sich über seinem kristallinen Sockel der tafelförmige, noch weite Nadelwälder tragende Hintere Odenwald. Dieser weist als höchsten Punkt den von Strümpfelbrunn anfahrbaren Katzenbuckel (626) auf. Sein Aussichtsturm bietet ein umfassendes Panorama. Der Vordere Odenwald mit seinen durch Laubwälder bedeckten Kuppen ist stärker besiedelt als der Hintere Odenwald; nur das Tal der Mümling, welches im N zum Main abbiegt, hat auch größere Orte wie z.B. Erbach und Michelstadt. Im NO wird der Odenwald vom Maintal begrenzt, im SO vom so genannten „Bauland“. Am Rand des „Kleinen Odenwaldes“ ragt im Raum von Heidelberg der Königsstuhl (568) auf, welcher durch eine Bergbahn von Heidelberg aus leicht erreichbar ist. Politisch haben am Gebiet des Odenwaldes mehrere deutsche Länder Anteil, so vor allem Hessen und Baden-Württemberg. – Als wichtige Straßenverbindungen dienen die B 38 von Weinheim über Lindenfels nach Darmstadt und die B 45 von Eberbach über Michelstadt nach Höchst im Odenwald. Unter den bekannten Touristenstraßen sind sowohl die „Nibelungenstraße“ als auch die „Siegfriedstraße“ hervorzuheben, welche beide auf deutsches Sagengut bezüglich ihrer Namen und ihres Streckenverlaufes zurückzuführen sind. Das starke Verkehrsaufkommen durch Motorräder führte im Odenwald bereits zu einer ersten Streckensperrung, wovon die Tourer der Nebenstraße über den Sensbacher Höhenrücken betroffen sind. Grundsätzlich sollte man deshalb das Fahren in Pulks durch Erholungsgebiete vermeiden.



Hinter **Heddesbach** verlässt man die gut ausgebaute Hauptstraße, um die an der Hirschquelle vorbeiführende Bergstrecke in Angriff zu nehmen → Route 51, Naturpark Bergstraße-Odenwald.

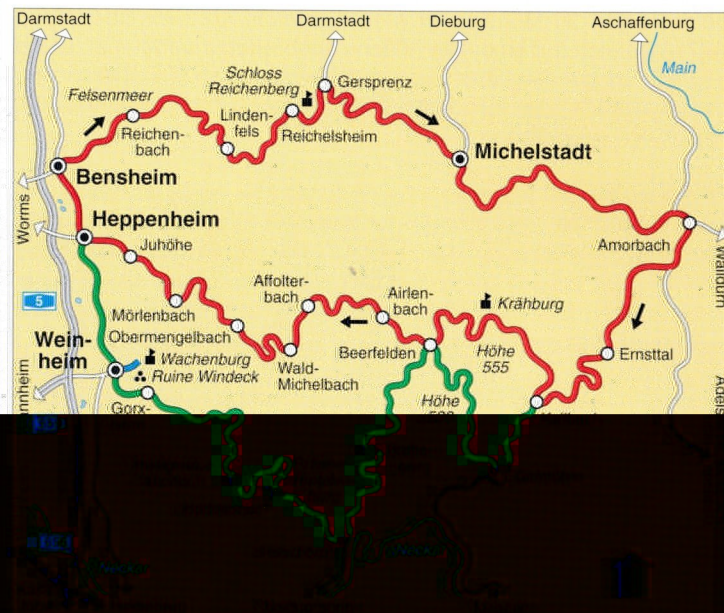


Das **Rathaus von Michelstadt** mit seinen malerischen Fachwerk-Fassaden und wuchtigen Balken aus Eichenholz → Route 51 und Route 52.

Route: Bensheim (115) – Reichenbach – Lindenfels – Reichelsheim – Gersprenz – Michelstadt – Amorbach – Ernsttal – Kailbach – Forsthaus auf Scheitelhöhe 555 – Beerfelden – Airlenbach – Affolterbach – Wald-Michelbach – Obermengelbach – Mörlenbach – Juhöhe – Heppenheim – Bensheim. 152 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour



hinab ins Tal der Mümling ist windungsreich. Kurz vor Beersfelden (427), das sich auf einer Hochfläche ausbreitet, mündet man in die B 45 ein, welche man aber bald wieder verlässt, um re. auf einer Verbindungsstraße über Aidenbach nach Affolterbach und Wald-Michelbach (346) zu gelangen.

Wenig weiter wählt man re. die Höhenstraße, welche über einen aussichtsreichen Rücken zur B 38 leitet und in diese n. von Wörlbach (1160) einmündet. Über Uhlhöhe erreicht man schließlich auf einer weniger frequentierten Straße Heppenheim bzw. das sehenswerte Lorsch (1100). Nur einige wenige Kilometer sind es dann noch bis zum AP Bensheim.

Variante: Von Keilbach über Gaimühle nach Beersfelden. Gaimühle liegt nur wenig vom Katzenbuckel (626) entfernt, der bei klarem Wetter ein prächtiges Panorama vermittelt. Senken Hörs 200 m unter Sträßen den Sensbacher Höhenrücken. Die L 3120, welche von Beersfelden über die Sensbacher Höhe in das Sensbachtal leitet, ist an Samstagen, Sonn- und Feiertagen für Krafträder gesperrt. Weitere Sperrungen sind im Odenwaldkreis derzeit nicht angeordnet. Plus 31 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Beersfelden über Hirschhorn und durch das Gornheimer Tal nach Heppenheim. Es handelt sich hierbei zwar um einen Umweg, welcher sich hauptsächlich zeitlich auswirkt, der sich jedoch, landschaftlich und fahrerisch betrachtet, durchaus lohnt. Die Hirschthorner Höhe mit dem Ort Röhrenberg (490) bildet einen befahrbaren Rücken zwischen den Tälern des Gammels- und des Finknbaches. Hirschhorn am Neckar liegt an der sehenswerten doppelten Fluss-Schleife und hat den Beinamen „Perle des Neckartales“. Hinter Heddesbach am Ilbach darf man nahe der Ruine Harpferburg II die Abzw. des Verbindungssträßchens nach Heiligkreuzsteinach nicht versäumen. Auf der Anhöhe läßt die in einen Brunnen direkt neben der Straße gefasste Hirschquelle mit ihrem herrlich kalten Trinkwasser zu einer Rast ein. Bergab geht es mit 11% Gefälle durch Laubwald, ehe man die vorgegebene Route durch das Gornheimer Tal nach Weinheim bzw. Heppenheim fortsetzt. An der Bergstraße entfaltet der Frühling früher als anderswo seine Blütenpracht, hier kann man bereits Ende März blühende Mähdalbäumchen antreffen. Plus 22 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Weinheim zur Ruine Windeck und zur Wachenburg. Ein schmales, teilweise unübersichtliches Asphaltsträßchen leitet auf den ö. der Stadt gelegenen Burgtügel. Zielauf halbem Weg zweigt es sich kurz zur Ruine Windeck ab. Noch mehr Aussicht bietet jedoch die Wachenburg, deren eine gern besuchte Gastwirtschaft angeschlossen ist. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.



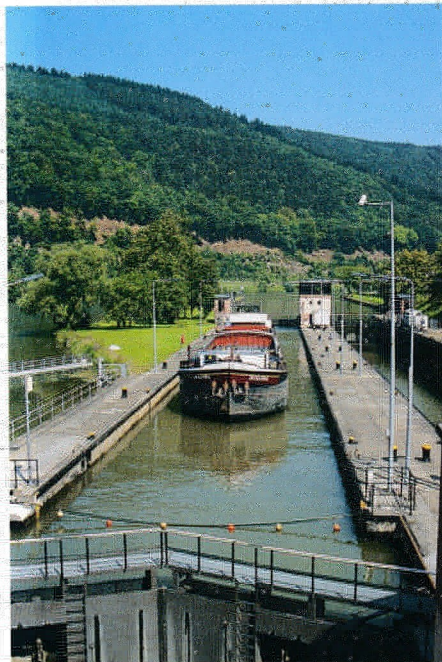
Bei Reichelsheim haben die B 38 und die B 47 einen gemeinsamen Verlauf, weshalb dort mit stärkerem Verkehrsaufkommen zu rechnen ist. → Route 511, Naturpark Bergstraße-Odenwald.



Im sehr besuchenswerten **Motorrad-Museum Michelstadt** nehmen neben zahlreichen anderen Oldtimern die Maschinen der reichlichen Marke **Moto Guzzi** einen besonderen Stellenwert ein. → Route 511 und Route 52.



Eine malerische Ansicht bietet das mittelalterliche Neckarstädtchen **Hirschhorn** mit seiner weitläufigen Burganlage aus dem 13. Jh. und der Stadtmauer → Route 51 und Route 52.



Die **Doppelschleuse in Hirschhorn** am Neckar hebt und senkt den Wasserspiegel für den Schiffsverkehr → Route 51 und Route 52.

Route: Heidelberg (114) – Leimen – Wiesenbach – Meckesheim – Waibstadt – Aglasterhausen – Neckarelz – Mosbach – Buchen im Odenwald – Hettingenbeuern – Hornbach – Rippberg – Schneeberg – Amorbach – Michelstadt – Erbach – Hetzbach – Beerfelden – Rothenberg – Hammelsbacher Hof – Hirschhorn – Neckarsteinach – Neckargemünd – Heidelberg. 180 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Vom AP Heidelberg (114) zunächst auf der „Bergstraße“, welche als s. Ausfallstraße der Stadt großzügig ausgebaut wurde, in den Vorort Leimen, wo man li. in die Verbindungsstraße durch das Tal der Elsenz abbiegt, um bei Wiesenbach die B 45 zu erreichen. Ihr folgt man dann nach S bis Meckesheim. Dort befindet sich die Endstation der Museumseisenbahn aus Richtung Neckar-Bischofsheim bzw. Aglasterhausen. Die Bezeichnung Museumseisenbahn ist insofern irreführend als dort keine Nostalgiezüge verkehren.

Dieser Strecke folgen wir auf der B 292 über eine Aussicht bietende Anhöhe hinab in das Neckartal, welches mit seinen ausladenden Taläuen und alten Burgen überrascht. Wir überqueren aber nur den Fluss auf der Neckarbrücke hinüber nach Neckarelz (148). Unser nächstes Ziel ist das malerische Städtchen Mosbach (158) im Elztal. In der Hauptstraße, die jetzt als Fußgängerzone fungiert, gibt es bemerkenswerte Fachwerkbauten, unter denen das Palm'sche Haus am Marktplatz als das prunkvollste gilt.

Von Mosbach setzt man seine Fahrt auf der B 27 bis zur Straßenverzweigung bei Buchen im Odenwald (340) fort und benützt das Verbindungssträßchen, welches abseits des Hauptverkehrs über Hettingenbeuern nach Hornbach führt, um in Rippberg am Eiderbach wieder Anschluss an die „Nibelungenstraße“ zu finden. Lohnend ist eine Besichtigung des Barockstädtchens Amorbach; unter den kulturellen Sehenswürdigkeiten sticht die Abteikirche mit ihrer Westfront aus rotem Buntsandstein hervor. – Auf der stark frequentierten B 47

überquert man in der Nähe des Wildparkes Eulbach, wo man Wildschweinfütterungen beobachten kann, den ehem. Limes mit dem Römerkastell und den römischen Wachhäusern.

Die Einmündung in die viel befahrene B 45 erfolgt zwischen Michelstadt und Erbach, wo man die „Nibelungenstraße“ wieder verlässt, um bis Beerfelden (427) bzw. dem Sattel von Hetzbach (288) der Mümling talauf zu folgen. – Ab Beerfelden, das sich auf einer Hochfläche ausbreitet, bietet sich das Sträßchen über die Hirschhorner Höhe nach Rothenberg (490) an, welches ganz dem Geschmack jener Motorradfahrer entspricht, die von einem Kurvenreichtum schwärmen! Unterhalb des Hammelsbacher Hofes mündet man, nur 2 km von Hirschhorn entfernt, in die durch das Tal des Finkenbaches herabziehende, normal breite Asphaltstraße ein. Schon alleine der Besuch des mittelalterlichen Städtchens Hirschhorn, das sich als „Perle des Neckartales“ betrachtet, ist eine Reise wert.

Auf der Burgenstraße B 37 setzt man seine Rundtour über Neckarsteinach (127) bis zur Straßenbrücke von Neckargemünd fort, um dort die Uferseiten des Neckars zu wechseln. Neckarsteinach wartet mit einer gotischen Stadtkirche auf und wird von den vier Burgen der Ritter von Steinach überragt, weshalb der Ort den Beinamen „Vierburgenstädtchen“ trägt. Neckargemünd (124) liegt an der Einmündung der Elsenz in den Neckar. Im Odes. Ort befindet sich das für den Kurfürsten Karl Theodor errichtete Triumphtor.

Unterhalb des Schlosses erfolgt die Einfahrt in die sehenswerte Stadt Heidelberg, deren reizvolle Lage immer wieder in Studentenliedern zum Ausdruck kam. Das Heidelberger Schloss auf dem Kettenbühl war einst die Burg der Pfalzgrafen. Der Prachtbau wurde im 17. Jh. vollendet, jedoch durch einen Brand im Jahre 1764 größtenteils zerstört. Zum Königsstuhl (566) leitet vom Neckarufer aus eine Bergbahn. Auf dem Gipfel stehen eine Wetterwanne und ein Fernsehturm mit einer Aussichtsplattform, zu der ein Lift hinaufführt. Man kann Blicke auf die Rheinebene von Speyen bis nach Worms genießen.

Varianten Von Hornbach über Hambrunn nach Schneeberg. Die von Motorradfahrern meist bevorzugte Alternativstrecke schneidet die o. Abhänge des Winterberges (470). Sie führt durch eine landschaftlich ansprechende Gegend, verkürzt den Weg jedoch um ganz gering. Minus 11 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.



Skizze 52 Naturpark Neckartal-Odenwald

Absteigern Von Neckargemünd zur Fest Dilsberg. Vorsicht ist bei den ampegeregelten engen Ortsdurchfahrten geboten! Den reizvollen Ort Dilsberg liegt auf einem Bergsporn im Neckartal. Die ehem. Bergfestung ist heute Ruine und gewährt vom allem Ausblick auf den Neckar. Hin und zurück 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Absteigern Von Neckarelz nach Neckarzimmern. Den besuchenswerten Ort Neckarzimmern mit der Burg Hornberg liegt nur 3 km s. von Neckarelz. Die Burg Hornberg ist zweifellos einer der schönsten und interessantesten des Neckartales. Vom ihrem Bergried lässt sich eine prächtige Aussicht genießen. Im Turmzimmer ist ein kleines Götz-Museum eingerichtet. Hin und zurück 6 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Nützlich für den Notfall ist die Vervollständigung des Bordwerkzeuges mit einem Reifenreparaturset, Montierhebel, Luftdruckmesser und einer Luftpumpe.



Skizze 53 Neckartal, Odenwald, Taubertal

bis Eichenbühl, 8 km, und hat dort li. den Beginn des Anstieges zur Höhe 365. An der Straßenteilung hält man sich re. und folgt der Beschilderung nach Wertheim (145). Die Stadt ist an der Mündung der Tauber in den Main entstanden und zählt heute zirka 20.000 Einwohner. Die Besichtigung des Glasmuseums kann empfohlen werden. Von touristischer Bedeutung ist vor allem die Schifffahrt sowohl auf dem Main als auch auf der Tauber wegen ihres lieblichen, mäandrierenden Verlaufes.

Auf dem Weg nach Tauberbischofsheim gelangt man am rechtsufrig gelegenen Kloster Bronnbach vorbei. Gamburg liegt auf dem gegenüberliegenden Ufer. Das liebliche Taubertal gilt als eine der schönsten Fluss-Strecken Deutschlands, nicht nur für Radfahrer, sondern auch für Motorradfahrer. Die Stadt Tauberbischofsheim wartet mit dem tauberfränkischen Landschaftsmuseum im Kürnainzischen Schloss auf. Im rustikalen Schlosskeller wird der begehrte tauberfränkische Wein ausgeschenkt.



Die Stadt Wertheim liegt an der Mündung der Tauber in den Main; ihre Burg wurde während des 30-jährigen Krieges mehrfach zerstört - Route 53, Neckartal, Odenwald, Taubertal.



Zwischen Odenwald und Spessart liegt an der Nibelungenstraße die mittelalterliche Kleinstadt Miltenberg am Main. Der schmucke Marktplatz wird im Volksmund auch „Schnatterloch“ genannt - Route 53 und Route 54.

Von Tauberbischofsheim schließt sich auf der B 27 die Fahrt durch das so genannte „Madonnenländchen“ an. Man berührt Hardheim mit seinem ehem. Wasserschloss. Einen Besuch verdient dort das Heimat- und Landschaftsmuseum in der früheren Zehntscheune. Die Verbindung von historisch Gewachsenem mit moderner Architektur vermittelt ein freundliches Stadtbild. Man findet dort Tradition und Fortschritt in harmonischem Miteinander. – Die „Siegfriedstraße“ verlässt man im benachbarten Ort Walldürn (398); seine Wallfahrts-Basilika zum hl. Blut ist einer der schönsten Barockbauten im Rhein-Main-Gebiet. Die Stadt kann auf eine 1200-jährige Geschichte zurückblicken. Im Ortsteil Gattersdorf ist das Odenwälder Freilichtmuseum von Interesse. Auch verfügt die Stadt über ein Elfenbeinmuseum.

Unsere vorgegebene Route leitet am romantischen Städtchen Buchen im Odenwald mit seiner mittelalterlichen Stadtbefestigung vorbei und wechselt bei Waldhausen ihre bisherige Richtung. Sie führt über wenig frequentierte Nebenstraßen durch Limbach, Robern und den Waldbrunner Siedlungsraum nach Oberdielbach und zurück zum Straßenknoten Eberbach.

Variante: Von Miltenberg am Main über Freudenberg nach Wertheim. Die „Nibelungenstraße“, welche das li. Mainufer benützt, ist Trägerin des Hauptverkehrs am s. Punkt des Mainvierecks. Das uralte Mainstädtchen Freudenberg, welches sich eng an die Ausläufer des Odenwaldes anschmiegt, sollte man nicht ohne einen „Zwischenstopp“ durchfahren, denn seine malerischen Fachwerkhäuser und die winkeligen Gässchen sind eine nähere Betrachtung inmitten landschaftlicher Schönheiten wert! – Über die Mainbrücke lässt sich dort auch das Ufer wechseln, sodass man auf der rechtsufrigen „Bocksbeutelstraße“ über Stadtprozellen ebenfalls nach Wertheim gelangen kann. – Plus 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Aus dem Waldbrunner Siedlungsraum leitet ein asphaltiertes Sträßchen über Stumpfelfbrunn hinauf zum Katzenbuckel (626), welcher der höchste Berg des Odenwaldes ist; auf ihm steht ein Aussichtsturm aus Stein. Die Straße endet am Parkplatz beim Gh. Turmschenke, von dort sind es noch 12 Gehmin. zum Turm. – Zurück wird man den Weg direkt nach Oberdielbach (490) nehmen, wo man wieder auf die Hauptroute trifft. Hin und zurück 8 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Verkehrswege sind ständigen Veränderungen unterworfen. Hinweise für Beteiligungen und eventuelle Ergänzungsvorschläge, sowie attraktive Fotos bzw. Dias nimmt unsere Redaktion stets dankend entgegen.

Spessart

Das walddreiche Gebirge zwischen Main und Kinzig besteht vorwiegend aus Buntsandstein über einem kristallinen Sockel. Es gipfelt im „Naturpark Bayerischer Spessart“ mit der anfahrbaren Geißhöhe (520), der Schneckenhöhe (510), dem Geierskopf (548), dem Hohen Knuck (539) und dem Hengstkopf (518). Die meisten der genannten Berge sind nur teilweise anfahrbar und bieten wegen der umliegenden Wälder kaum eine lohnende Aussicht. Im Allgemeinen herrschen Buchenwälder vor, im Hochspessart gibt es auch bemerkenswerte Eichenbestände. Der sich nördlich von Aschaffenburg erstreckende Vorspessart ist ein fruchtbares Hügelland, aus dem der anfahrbare Hahnenkamm mit seinem Aussichtsturm (436) und die Stempelhöhe (422) bei Alzenau herausragen. Während das Land Bayern den Löwenanteil des Spessarts innehat, wurde der Nördliche Spessart, welcher von der „Spessart-Höhenstraße“ durchmessen wird, dem Land Hessen zugeordnet. – Als wohl wichtigste Verkehrsader im Spessart gilt die A 3 Würzburg–Frankfurt, welche das Waldgebirge in seiner gesamten Ausdehnung durchschneidet. Ihr Scheitelpunkt liegt beim Großparkplatz „Rohrbrunn“. Trotz der langen Steigungs- bzw. Gefällestecken und dem starken Verkehrsaufkommen verläuft diese Gebirgsautobahn im Bj. nur über je zwei Fahrspuren, sodass Kolonnenbildungen zur Tagesordnung zählen. Als dicht kann man das touristische Straßennetz im „Naturpark Bayerischer Spessart“ bezeichnen. Innerhalb des Mainvierecks hat der Straßenverkehr beim Großparkplatz der A 3 in Rohrbrunn seinen Mittelpunkt. Im Naturpark Hessischer Spessart hingegen lässt sich die Situation etwas lockeren beurteilen. Die A 63 bildet eine wichtige Verkehrsverbindung zwischen Frankfurt/Main und Fulda; sie kann als n. Tangente des Naturparks angesehen werden und entlastet dessen Straßennetz. Ohne Zweifel wird der Großsiedlungsraum um Frankfurt stets ein starker Verkehrserreger bleiben.



Interessante Ausblicke auf Großheubach und das Main. Vermittelt die Kloster- und Wallfahrtskirche Engelberg. Route 54: Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart



In Großheubach mit seiner engen Ortsdurchfahrt liegt das Alte Rathaus, ein Fachwerkbau aus dem Jahr 1612, den Blick auf sich. Route 54: Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart

Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart*

54

Route: Aschaffenburg (138) – Haibach – Oberbessenbach – Hesselthal – Meßelbrunn – Heimbuchenthal – Sommerau – Eschau – Mönchberg – Röllbach – Großheubach – Milttenberg – Greußenberg – Eichenberg – Stadprozelten – Raubach – Hasloch – Schöllbrunn – Reihbrunn – Höhe 365 – Höhe 414 – Laufach – Hösbach – Goldbach – Aschaffenburg (120 km)

Fahrtechnische Beliebigkeit: mittel

Zeitraum: Halbtagestour

Die Stadt Aschaffenburg präsentiert sich mit ihren circa 60.000 Einwohnern als ein Biotop zum Spessart. Sie ist das Verkehrs-, Kultur- und Wirtschaftszentrum am Untermain. Über dem Fluss erhebt sich das Schloss Johannisburg, ein großartiges und von weiten sichtbares Wahrzeichen aus der Spärenaissance, welches eine bedeutende Gemäldesammlung in sich birgt. Das Schloss Bianco-Autoduseum hat sich ganz auf zweisitzige Fahrzeuge spezialisiert und ist mit über 200 teilweise sehr seltenen sportlichen Wagen, das weltweit seiner Art, geöffnet. April bis Oktober außer montags täglich von 10 bis 18 Uhr, November bis März nur sonntags und an einigen Feiertagen.

Die Stadtausfahrt führt vom Schloss auf der B 8 zunächst in den Vorort Haibach und verfährt dann Oberbessenbach in Hesselthal (290), dann über die Abwader Straße durch das Elsavaal nicht vor saumen. Das noch von Eichenbeständen umgebene Meßelbrunn, heute ein gern besuchter Urlaubsort, wartet mit seinem berühmten Wasserschloss auf. Die Zufahrt dorthin befindet sich im Ortsgebiet und wendet sich nach O. Über Heimbuchenthal gelangt man auf die Elsavaalstraße, die ein Glied der Deutschen Ferienstraße Alpen-Obsee ist und mitten durch den Naturpark führt, nach Sommerau und Eschau.

Man fährt durch das Talchen des Aubaches hinauf nach Mönchberg, das von den Sendeanlage auf den Anhöhe 312 beherrscht wird. Nun schlägt man den direkten Weg nach Stein, welcher auf landschaftlich reizvollen Strecke über Röllbach und den Heidenhöger (261) hinab in den Weinort Großheubach am Main führt. Vom nahen Franziskanerkloster Engelberg genießt man eine bemerkenswerte Aussicht auf das Maintal. Wir setzen unsere Tour auf dem Main an.



Blick von der Fährstelle Mondfeld links des Mains auf das gegenüberliegende Ufer mit **Stadtprozelten** und der Ruine Henneburg → Route 54, Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart.



Das romantische **Wasserschloss Mespelbrunn** zieht stets viele Besucher an; Führungen zur Besichtigung der Innenräume werden angeboten. Leider verzichtete die Verwaltung im Bj. darauf, außerhalb des Gasthauses Sitzbänke aufzustellen → Route 54, Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart.



Skizze 54 Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart

An der Stelle, wo Spessart und Odenwald sich über dem Fluss gleichsam die Hände reichen, wurde die Stadt Miltenberg (127) erbaut; sie wird von der Mildeburg überragt. In der Kreisstadt lohnt sich allemal ein Spaziergang über den Marktplatz, welcher als Kleinod mittelalterlicher Baukunst gelobt wird. – Bis Freudenberg bleibt man auf der „Nibelungenstraße“. Um dem Durchzugsverkehr nach Wertheim auszuweichen, wechselt man in Freudenberg die Uferseite und setzt seine Fahrt re. des Mains, begleitet vom Schienenstrang der Bahn, über Fechenberg, Stadtprozelten und Faulbach nach Hasloch fort. Die Henneburg oberhalb von Stadtprozelten zählt zu den größten und besterhaltenen Burgruinen des Maintals.



Blick von der Willgisbrücke in **Aschaffenburg** auf das am Main gelegene **Schloss Johannisburg**, einen Renaissance-Prachtbau → Route 54, Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart.

In Hasloch findet man Anschluss an die weniger frequentierte, waldgesäumte Verbindungsstraße über Schollbrunn hinauf zur Autobahnraststätte bzw. zum „Großparkplatz Rohrbrunn“ an der Scheitelstrecke der A 3 Würzburg–Frankfurt. Bei Rohrbrunn (464), wo einst das berühmt-berüchtigte „Wirtshaus im Spessart“ stand und durch seine romantische Räubergeschichte von Wilhelm Hauff in aller Welt bekannt wurde, erwarten heute moderne Raststätten, Motels und zahlreiche Parkplätze den motorisierten Touristen. Nicht weit von dort erhebt sich im NO der Geiersberg, mit 585 m die höchste Erhebung des Waldgebirges.

Um auf die B 26 zu gelangen, setzt man seine Fahrt auf der stark bewaldeten Nebenstraße in Richtung Rothenbuch fort. Sie leitet w. an den Ausläufern des Geiersberges vorbei, umgeht Rothenbuch (366) im S und mündet bei der Höhenmarke 455 in die U 44 ein. Wenig weiter trifft man auf die B 26 und quert auf ihr den breiten Rücken der Eselshöhe. Zurück nach Aschaffenburg sind es dann nur noch 15 km. Auf der stark frequentierten Strecke durchfährt man die Orte Laufach, Hösbach und Goldbach, ehe man die sehenswerte Stadt am Main erreicht.



In **Aschaffenburg** ist der Besuch des **Rosso-Bianco-Automuseums** mit seinen zirka 200 Exponaten ein einmaliges Erlebnis → Route 54, Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart.



Das „**Rosso-Bianco**“ hat sich auf zweisitzige Sportwagen spezialisiert, verfügt aber auch über einen Schauraum mit Motorrädern → Route 54, Rund um den Naturpark Bayerischer Spessart.



Die **Spessart-Höhenstraße** ist sowohl landschaftlich als auch fahrtechnisch reizvoll; S-Kurve zwischen Flörsbach und Wiesen → Route 55, Spessart-Höhenstraße und Hessischer Spessart.



Gewundene Wiesentäler, die durch niedere Hügel begrenzt werden, zeichnen die Landschaft wie hier zwischen **Burgjoß** und **Mernes** → Route 55, Spessart-Höhenstraße und Hessischer Spessart.

Variante: Von Hasloch über Marktheidenfeld und Lohr zur Straßenvereinigung (414) auf der Eselshöhe. Diese Alternativstrecke folgt dem so genannten Mainviereck im O des Spessarts (Spechtswaldes). Die Route verläuft über Kreuzwertheim, Bettingen und Homburg a.M. nach Marktheidenfeld, wo man vom li. auf das re. Mainufer hinüberwechselt. Die nunmehr weniger frequentierte Uferstraße berührt den interessanten Ort Bergrothenfels, dann Neustadt mit seiner Klosterkirche und mündet nahe dem Zusammenfluss von Lohr und Main in der Stadt Lohr in die B 26 ein. Die von Wald umgebene Stadt Lohr bezeichnet sich selbst als „Spessarttor“. Die gotische Stadtpfarrkirche, das Rathaus, das Schloss, in dem das Heimatmuseum mit sehenswerter Gläsernsammlung untergebracht ist, und der wuchtige Stadtturm prägen das stimmungsvolle Stadtbild. – In dem vom Rechtenbach herabziehenden Tal fährt man hinauf zu den Häusern des Ortes Rechtenbach und folgt der B 26 zum Gh. „Bischborner Hof“ (464), welches zwischen Hengstkopf und Hirschberg (537) liegt. Wenig weiter vereinigt man sich schließlich auf der Höhe 414 wieder mit der vorgegebenen Hauptroute. Plus 34 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Spessart-Höhenstraße und Hessischer Spessart*

55

Route: Steinau an der Straße (173) – Alsberg – Markberg – Schullandheim Wegscheide – Villbach – Wiesen – Jakobsthal – Steigkoppe – Sailauf – Laufach – Höhe 414 – Heigenbrücken – Krommenthal – Partenstein – Katharinenbild – Ruppertshütten – Bayerische Schanz a.d. Hermannsköpfe (567) – Rengersbrunn – Fellen – Aura – Aura-Höhe (419) – Forsthaus Zieglerfeld – Burgjoß – Mernes – Marjoß – Bellinger Kreuz (380) – Steinau a.d. Straße. 137 km.

Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig

Zeitaufwand: Halbtagestour

Ausgangsort dieser Route ist Steinau a.d. Straße, im O der Kinzigtalsperre gelegen. Man folgt der „Spessart-Höhenstraße“, welche in der Steigkoppe (500) unweit von Jakobsthal ihren höchsten Punkt hat. Hinter Alsberg kommt man durch den ausgedehnten Bad-Orber-Forst und berührt am s. Abhang des Markberges (516) einen weiteren Hochpunkt. Beim „Schullandheim Wegscheide“ fährt man geradeaus weiter und behält bis in den Raum von Jakobsthal die Höhenlage zwischen 450 und 500 m bei!



Skizze 55 Spessart-Höhenstraße und Hessischer Spessart

S. von Sailauf trifft man auf die B 26 und folgt ihr bis zur Straßenkreuzung auf Höhe 414. Dort biegt man scharf li. in die Nebenstraße nach Heigenbrücken ein. Dieser Erholungsort im Hochspessart verfügt über ein modernes Rehabilitationszentrum. Bei Krommenthal überquert man das Tal des Aubaches und gelangt in Begleitung des Schienenstranges nach Partenstein (195), an den Lohr, den man talwärts, zirka 3,5 km folgt, um dann die B 276 zu verlassen.

Man biegt li. in den Fahrweg hinauf zum Katharinenbild ab. Achtung, im Bj. gab es an der Abzw. keine Beschilderung, nur die bereits von der Bundesstraße aus sichtbare Bahnunterführung diente als Orientierungshilfe. Bei dem überwiegend einspurigen Schottersträßchen

in gutem Zustand handelt es sich um einen Privatweg der Stadt Lohr a.M., dessen Befahren auf eigene Gefahr und bis auf Widerruf gestattet ist; Geschwindigkeitsbeschränkung 40 km/h. Nach 3.9 km erreicht man mitten im Wald das etwas unscheinbare Katharinenbild, nach weiteren 4.8 km auf ein- bis knapp zweispurigem Erdsträßchen mündet man in die Straße nach Ruppertshütten ein und hat wieder Asphalt unter den Rädern.

An der Hermannskoppe (567), welche sich über dem Engpass der Bayerischen Schanz erhebt, wird die Landesgrenze zwischen Bayern und Hessen überquert. Wir bleiben aber noch in Bayern und benutzen die ruhige Verbindungsstraße über Rengersbrunn nach Fellen (230). Nun geht es bergan zur Aura-Höhe (419) und zum Forsthaus Zieglerfeld. Sämtliche benachbarten Orte, welche nunmehr angefahren werden, sind dem Bundesland Hessen zugeordnet. Es sind dies Burgjoß (300), Mernes und Marjoß. Vom ö. Ortsrand in Marjoß zweigt li. die Bergstraße zum Bellingser Kreuz ab, welche an den Abhängen des Kahlerberges mit Maxima von über 15% merklich ansteigt. Die Bellingser Aussichtswarte (343) steht re. neben der Straße. Auf einer Gefällestrecke fährt man schließlich hinab nach Steinau a.d. Straße ins Tal der Kinzig.

Variante: Von der Abzw. sw. des Ortes Wiesen über Geiselbach und Alzenau nach Sailauf. Diese kleine, aber sehr abwechslungsreiche Runde berührt die Fremdenverkehrsorte Großkahl und Kleinkahl, ehe sie nahe Huckelheim in die nach Geiselbach und Niedersteinbach führende Straße einmündet. Sie folgt dann der Kahl bis zur Stadt Alzenau mit ihrer spätgotischen Burg. Schließlich leitet sie fast rund um den Hahnenkamm und benützt bis Oberafferbach die „Bocksbeutelstraße“. Über Johannesberg und Breunsberg weicht sie dem Ballungsraum von Aschaffenburg aus, um in Sailauf wieder unsere Hauptroute zu erreichen. Plus 41 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Frösche haben Vorrang: Alljährlich im Frühjahr beginnen Frösche und Kröten in oft riesigen Gruppen zu den Tümpeln und Teichen ihres Lebensraumes zu wandern, um dort abzulaichen. Diese in manchen Fällen mehrere Kilometer langen Wanderungen von und zu den Laichgewässern führen häufig über dicht befahrene Straßen. So werden jedes Jahr tausende Frösche und Kröten auf ihren Laichzügen zu Verkehrsoptionen. Erdkröten und Grasfrösche sind vom Straßenverkehr besonders stark betroffen. Diese Arten suchen zum Abbläuen nur jene Wasserstellen auf, wo sie selbst als Kaulquappen und Jungtiere aufgewachsen sind. Jahrelang ziehen die Tiere auf den ihnen bekannten, traditionellen Wanderrouten. Straßenneubauten können solche Laichwege völlig unterbrechen und dabei schwerste Schäden im Krötenbestand anrichten. Erdkröten wandern langsam, viele Weibchen tragen dabei bereits ihre Männchen auf dem Rücken. Sie benötigen sie z.B. zum Überqueren einer 7 m breiten Straße bis zu 20 Min.

Hohe Rhön und Vogelsberg

Das Mittelgebirge der Rhön reicht von Vacha im NO bis Hamelsburg im SW und ist kaum 100 km lang und zwischen Fulda und Meiningen in der Ausdehnung von W nach O nur halb so breit. Im N und O wird es von der Werra begrenzt, im S von der Fränkischen Saale, im W von Sinn und Fulda. Man unterscheidet zwischen Bayerischer Rhön, Hessischer Rhön und Thüringischer Rhön. S. der Werra zwischen Vacha und Wernshausen breitet sich die Vorderrhön aus, deren natürliche Fortsetzung nach O der Thüringer Wald ist. Schließlich wird auch noch der Begriff „Südrhön“ gebraucht, womit der s. Teil der Bayerischen Rhön gemeint ist, mit Bad Brückenau im Mittelpunkt. – Die Rhön, deren Name keltischen Ursprungs ist, wurde früher als eine Art weltabgeschiedenes Sibirien betrachtet. Ihr Reichtum waren die weitläufigen Buchenwälder, an denen durch Jahrhunderte ein intensiver Raubbau betrieben wurde, um Ackerland zu gewinnen. Das Holz verwendete man hauptsächlich als Brennstoff in den Glashütten, in den Töpfereibetrieben und bei den Metallschmelzern. Den heutigen, teilweisen Wohlstand verdankt sie den Mineralquellen in den Rhönbädern, zu denen Bad Brückenau und das entferntere Bad Kissingen zählen. Letzteres wird auch als „fränkisches Karlsbad“ bezeichnet. Die Bergnamen lauten nicht auf Spitze oder Gipfel, sondern auf Kuppe, Küppel und Kegel. Sowohl in der Rhön als auch am Vogelsberg enthalten die Berge vorwiegend Basalt, d.h. vulkanisches Gestein. – Im W der Rhön sind die sehr wichtigen Verkehrswege, vor allem die Autobahn A 7 Kassel–Würzburg und die DB-Hochleistungsstrecke Hannover–Würzburg zu nennen. Sie stellen die Abgrenzungen gegen das basaltreiche Mittelgebirge des Vogelsberges dar, dessen höchste Erhebungen der Taufstein (774) und der Hoherodskopf (763) sind. Der Vogelsberg wiederum ragt bis zum Rand des Taunus

auf und wird von ihm im W durch die „Hessische Senke“ mit den bekannten Orten Bad Nauheim und Giessen a.d. Lahn getrennt. Das „Hessische Bergland“, vor allem der Raum um Fulda, weist ein engmaschiges Straßennetz auf, welches jeden touristisch bedeutsamen Punkt ohne wesentliche Umwege und Mühen erreichen lässt.

Hohe Rhön*

56

Route: Fulda (257) – Hünfeld – Rasdorf – Geisa – Tann a.d. Rhön – Wendershausen – Simmershausen – Battenstein – Frankenheim – Leubach – Sennhütte a.d. Hochrhönstraße – Schwarzes Moor (804) – Bischofsheim a.d. Rhön – An den drei Kreuzen – Markt Wildflecken – Riedenberg – Bad Brückenau – Volkens – Speichers – Motten – Döllbach – Fulda. 145 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagestour

Die alte Bischofsstadt Fulda, im Talbecken des gleichnamigen Flusses, liegt zwischen den Vorbergen der Rhön und des Vogelsberges eingebettet. Unter den zahlreichen Sehenswürdigkeiten soll man eine Besichtigung der Michaeliskirche, welche noch aus der karolingischen Zeit stammt und mit ihrer Rotunde und Krypta zu den ältesten (Anfang des 9. Jh.) Kirchen Deutschlands zählt, nicht versäumen. Weiters bieten sich an: das Barockschloss Fasanerie Adolphseck mit wertvollen Sammlungen von Gobelins, Porzellan und antiken Skulpturen; es liegt im SO der Stadt, seine Zufahrt misst 7 km, sowie Petersberg im O der Stadt, dorthin sind es 4 km. Interessierten Besuchern steht das Deutsche Feuerwehrmuseum offen.

Von Fulda (257) leitet die vorgegebene Tour auf der stark frequentierten B 27 zunächst nach Hünfeld, wo man auf die B 84 überwechselt, um nach Rasdorf zu gelangen. Dort biegt man re. in die Nebenstraße nach Geisa ein und trifft 5 km weiter auf die B 278, welche dem Lauf der Ulster talein folgt. In Tann a.d. Rhön (390) gibt es das Rhöner Museumsdorf zu besichtigen. – Wir verlassen bei Wendershausen die Hauptstraße, um auf der reizvollen Nebenstra-



Be nach Simmershausen (584) zu kommen. Die schmale Straße führt zwischen den Abhängen von Auersberg (757) und Buchschirmberg (745) hindurch und trifft beim Weiler Sattenstein II. auf die Nebenstraße nach Frankenheim (739) und Laubach. Im letzteren Ort ändert man seine Fahrtrichtung nach SW, um auf der „Hochröhnstraße“ über die Semnhütte und am Rande des Schwarzen Moores das „NSG Lange Rhön“ zu durchmessen. Das Schwarze Moor, ein herrliches Biotop, ist ein zirka 60 ha umfassendes Gebiet mit einer Höhenlage zwischen 700 und 300 m; es entwässert nach O.

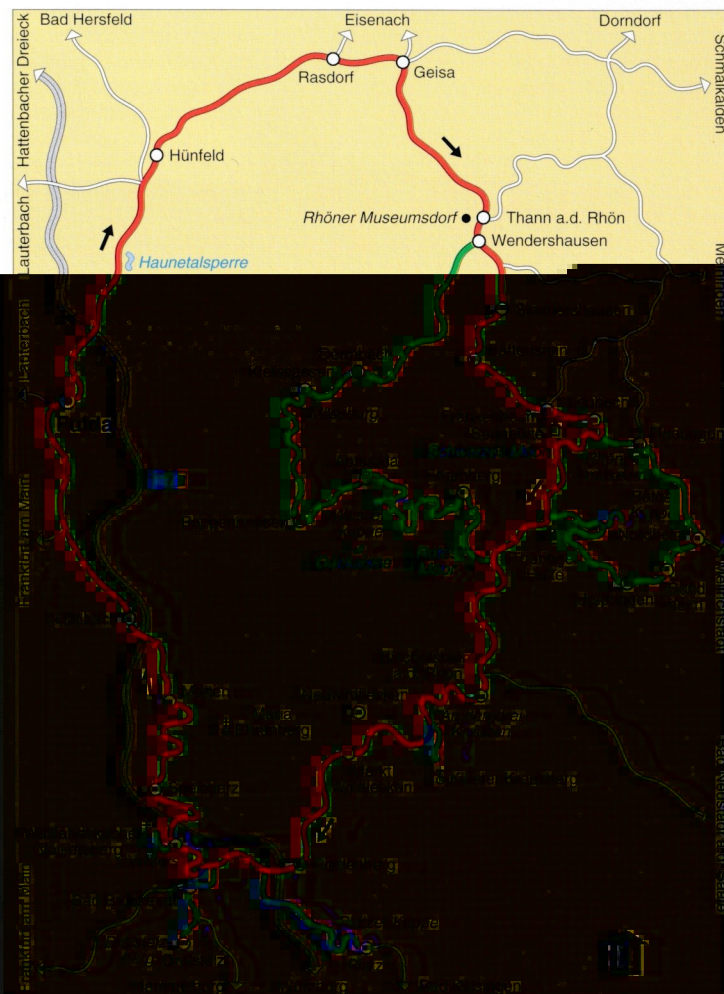
Die Weiterfahrt vollzieht man zwischen Heidelberg (926) und Deutschberg (773) auf der „Hochröhnstraße“ hinab in den hübsch gelegenen Ort Bischofsheim a. d. Rhön (447), Straßenknoten und auch Endstation der von Bad Neustadt (243) heraufziehenden Bahnlinie. — Man setztts. von Bischofsheim seine Rundtour mit einer Steigungsstrecke fort und kommt auf dem Weg nach Wildflecken bei der Abzw. „An den drei Kreuzen“ der II. beginnenden Zufahrt zum Kloster Kreuz-



Variante:...

breite beträgt vorwiegend 7,5 m. Mehrere Parkplätze vervollständigen die touristischen Einrichtungen. – Hinter dem Bahnhof Milseburg hat man li. die Zufahrt zum Parkplatz Milseburg, dann noch 30 Gehmin. bis zum Gipfel (835) mit umfassender Aussicht.

Die abwechslungsvolle Variante wird auf schmalen Sträßchen über Danzwiesen, Kleinsassen nach Poppenhausen (446) fortgesetzt. Man wendet sich nunmehr nach O und fährt nach Abtsroda (694) hinauf. Jetzt bleibt man auf dem „Hochröhnring“ und hat wenig weiter re. die Zufahrt in das Segelfliegergelände der Wasserkuppe (950) mit dem einzigartigen Segelfliegermuseum. — S. der Scheitelhöhe befinden sich Euldaquelle und Guckaisee. Die B 284





Auf der **Wasserkuppe** einem bei Motorradfahrern überaus beliebten Ausflugsziel tummeln sich nicht nur Segelfluggzeuge, sondern auch Paragleiter und Drachentflieger. Route 56, Hohe Rhön.



Die Umgebung der **Milseburg (335)** hat etliche bergauf-bergab-führende Motorradstrecken zu bieten, bei denen auch die Kurvenfreuden nicht zu kurz kommen. Route 56, Hohe Rhön.

Abstecher: Von Bad Brückenau (332) auf den Dreistelzberg (660), welcher sich im S des Kurortes erhebt. Zur Anfahrt benützt man die B 27 und zweigt zirka 3 km außerhalb von Bad Brückenau re. ab, um nach Dreistelz zu gelangen. Von dieser Ausgangsbasis hat man noch zirka 20 Gehmin. Die Besteigung ist fast mühelos. Hin und zurück 10 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Abstecher: Von Volkers auf den Volkersberg (538). Dieser bequem erreichbare Aussichtsberg erhebt sich im NW von Bad Brückenau. Man zweigt in Volkers von der B 27 li. ab und fährt bis zum Parkplatz vor dem Wallfahrtskirchlein hinauf. Hin und zurück 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht.

Vogelsberg*

57

Routes: Fulda (257) – Giesel – Hosenfeld – Hauswurz – Weidenau – Günzenau – Ober-Mörs – Bermuthshain – Hartmannshain – Herchenhain – Stöhenhausen – Breungeshain – Schotten – Abzw. Laubacht – Frelenseen – Böbenhausen – Ulrichstein – Lauterbach – Steckhausen – Blankenau – Hainzell – Kleintöden – Fulda, 126 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Zeitaufwand: Halbtagestour.

Auf dieser vorgegebenen Route um den Vogelsberg mit AF und BP Fulda bewegt man sich auf der Hinfahrt in der generellen Ost-West-Richtung, auf der Rückfahrt in umgekehrter Richtung. Die Kernlandschaft des Vogelsberges wird vom „Naturpark Hoher Vogelsberg“ gebildet, welcher im Taufstein (774) kulminiert und von einem Aussichtsturm gekrönt wird. Die „Ringstraße Hoher Vogelsberg“ verbindet mehrere Hochpunkte zwischen dem Schottenring und Bieherrod, untereinander von denen keiner unter der 500-Meter-Marke liegt; unter ihnen ragen Nesselberg (715), Taufstein und Hoherodskopf (763) mit seinem imposanten Sendeturm besonders heraus. Wenig im S davon befindet sich die anfahrbare Herchenhainer Höhe (733) und der Sieben-Ahorn-Berg (755) im Oberwald. Das ausgebaute Straßennetz ist im Raum von Schotten besonders dicht, wozu auch das starke Vorkommen von Basalt beigetragen hat. Der durch den Motorradsport bekannt gewordene Schottenring ist eine 16 km lange, viel gewundene Bergstrecke, welche mit 620 m in der nördl. Schleife ihren höchsten Punkt erreicht.



Im „Naturpark Hoher Vogelsberg“ zählen der **Taufstein (774)** mit seinem Aussichtsturm und der **Hörndelskopf (763)** mit dem Sendeturm zu den markanten Erhebungen. → Route 57, Vogelsberg.

Info: Sämtliche auf diesen Rundtour befahrenen Strecken weisen mit Ausnahme der stadtrahnen Straßen schwach bis mittlere Frequenzen, jedoch keine Fahntechnische Schwierigkeiten auf.

Variante: Schottenring, Vom Golfplatz Schotten Befahrung des Schottenringes bis zu seinem östl. Ende (020), anschließend auch im umgekehrten Fahrtrichtungssinn nach Tageszeit. RU 338 km, Plus 10 km, Fahntechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Variante: Ringstraße Hoher Vogelsberg, Von der Abzweig von Ulrichstein zum nächst zum Schottenring/Wendepunkt (020). Um den Taufstein (774), dessen Aussichtsturm man vom Parkplatz im Zirkel 10 Gehmin. erreicht, herum und über den Hesselberg gelangt man nach Eichemühl, wo man wieder auf die Hauptroute trifft. Plus 74 km, Fahntechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecken: Von Herchenbain auf die Herchenbain Höhe (700). Am Ende der Stichstraße befindet sich ein Wendepunkt. Die Aussicht öffnet sich nach S. Hin und zurück 2 km, Fahntechnische Beurteilung: mittel.

Abstecken: Von der 0226 nach Laubach (200). Dort empfiehlt sich für eine Besichtigung vor allem das Schloss, welches ein Museum und eine Bibliothek beherbergt. Bemerkenswert ist auch der Schlosspark, Stadtkirche und Markt. 5 Brunnen bieten belletr. Fotomotiv. Hin und zurück 6,3 km, Fahntechnische Beurteilung: leicht.

Taunus

Rheingaugebirge und Taunus lassen sich unter dem Sammelbegriff „Rheinisches Schiefergebirge“ zusammenfassen, dessen höchste Erhebung mit 880 m der anfahrbare Große Feldberg ist. Der Kleine Feldberg (826) mit seiner Wetter- und Erdbebenwarte befindet sich wenig weiter südlich davon. Der Taunus ist ein zirka 70 km langer Höhenrücken zwischen Rhein, Main, Lahn und Wetterau, worunter die Hessische Senke mit den Städten Gießen a.d. Lahn, Butzbach, Bad Nauheim, Gelnhausen u.a. zu verstehen ist. Die Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges reichen bis an die Lahn und werden durch die „Lahn-Ferienstraße“ von Limburg über Runkel nach Weilburg im N begrenzt. Gegen W bildet der Rhein die natürliche Grenze. Im Rheingaugebirge, dessen s. Abgrenzung im Raum zwischen Wiesbaden und Lorch der Rhein ist, überragt die Kalte Herberge (613) unweit der Ruine Mappen-Schanze alle übrigen Erhebungen dieses Gebirgsstockes. Der Taunus schließt im W des Rheingaugebirges an. Als „Naturpark Hochtaunus“ wird das Gebiet zwischen der Lahn, Bad Homburg, Oberursel und Königstein bezeichnet. – Im W wird der Taunus von der A3 Frankfurt-Köln durchzogen, welche den Anschluss an die Taunusstraße Istein und Bad Camberg herstellt. Die östl. Ausläufer des Taunus werden von der A5 Frankfurt-Alsfeld nur tangiert. In der taunusischen Kerngebiets findet man ein ergomastisches und gut ausgebautes Straßennetz vor, zu dem im W die Wispertalstraße, im N die Hochtaunusstraße zählen. Sie bilden die wichtigsten Verbindungen zwischen dem Ort im dicht besiedelten Gebiet. – Der Hochtaunus streicht an touristischen Attraktionen neben Zeugnissen historischer Vergangenheit, wie Burgen, Schlösser und Kirchen, gibt es Reste von keltischen bzw. römischen Befestigungsanlagen. Auch laden interessante Naturdenkmäler und abwechslungsreich ausgestatteten Museen zu einer Besichtigung ein. Weiträumige Wildgehege vermitteln Begegnungen sowohl mit der heimischen als auch teilweise mit der exotischen Tierwelt.



Wegen der üppigen Vegetation und des windungsreichen Verlaufes ist eine Fahrt durch das Wispertal sehr reizvoll! → Route 58, Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge.



Mächtig ist das Ensemble von Stadtkmälem in der Altstadt von Idstein: Tortbogengebäude, Rathaus und Hexenturm! → Route 58, Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge.

Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge*

58

Route: Wiesbaden (1117) – Eppstein – Fischbach – Ruppertsheim – Königstein i.T. – Glashütten – Heffrich – Idstein – Görsroth – Hünstetten – Aarbergen – Reckenroth – Laufensiden – Heidenrod – Niedergladbach – Hausen w.d. Höhe – Kiedrich – Elville – Wiesbaden. 123 km.

Fahrttechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtages tour

Wegen seiner verkehrsgünstigen Lage wurde Wiesbaden (1117) zum AP der Rundfahrt gewählt. Die Ausfahrt nach NO erfolgt auf der B 455. Bei der Anschluss-Stelle Wiesbaden-Niederrhausen quert man die A 3 und gelangt nach Eppstein (1134) mit seiner Burgruine. Das Heimatmuseum ist vom 11. April bis 15. Oktober geöffnet. Das einst hier ansässige Raule-Automobil-Museum, in dem über 75, größtenteils noch fahrbereite Automobile und Motorräder ausgestellt waren, existiert leider nicht mehr. Im S der Höhe sich Judenkopf (410), im O der Stauf (451), beide sind als Aussichtsberge bekannt, letzter genannter verfügt über einen Aussichtsturm und eine Schutzhütte.

Vor Fischbach verlässt man die B 455 und benützt die Straße nach Ruppertsheim, der man weiter nach Königstein i.T. (320) mit der ehem. Festung Königstein aus dem 10. Jh. (heute Ruine) folgt. Königstein war die gewaltigste Wehranlage im gesamten Taunus. Die Stadt ist ein heil klimatischer Kurort mit gepflegten Parkanlagen, sie birgt auch ein besuchenswertes Heimatmuseum in sich. – Im benachbarten Kronberg i.T. steht die Burg der Ritten von Cronberg. Einen Besuch verdienen dort die mittelalterliche Johanniskirche und der bekannte Opel-Zoo mit heimischen und exotischen Tieren.

Von Königstein setzt man die Fahrt auf der B 3 fort, am Glashütten vorbei, bis in die Straße nach Heffrich abzweigt. Diese leitet dann zum massaischen Städtchen Idstein (266) weiter, wo die Unionskirche, das Tortbogengebäude, das reich verzierte Killingerhaus und der um 1355 erbaute Hexenturm zu den Hauptsehenswürdigkeiten der malerischen Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern zählen. – Im W quert



Skizze 58 Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge

man die A 3 und folgt der kurzen Verbindungsstraße nach Gorsroth an der B 417, früher auch als „Hühnerstraße“ bez., bis li. die Straße nach Hünstetten bzw. Aarbergen abzweigt. Man trifft im Aartal auf die viel gewundene E 54, welcher man nur knapp 3 km folgt, um dann re. in die Straße nach Reckenroth und Laufenselden einzubiegen.

Im weiteren Verlauf wird die als „Bäderstraße“ bez. B 260 überquert, um aus dem Raum Heidenrod in das enge Tal der Wisper hinabzufahren. Im Wispertal wurde für Motorräder die Geschwindigkeit auf 60 km/h begrenzt. Die vorgegebene Route kreuzt unterhalb der Wiesbadener Hütte im O. der Ruine Schwarzenberg die Wispertalstraße und nimmt auf landschaftlich reizvoller Nebenstraße Kurs gegen Niederglabach und Hausen v.d. Höhe.

Den Anschluss bildet die Bergstraße von Hausen (514) hinab in das ehem. mühlenreiche Rauenthal und durch die Talenge nach Kiedrich (1165) mit seiner besonders sehenswerten, alten Pfarrkirche St. Valentin aus dem 14. Jh. Elfvile (89) gilt als älteste Stadt des Rhein-



Blick vom **Schloss Johannisberg** über die Weingärten auf den Rhein; bei klarem Wetter reicht die Sicht bis nach Mainz → Route 58, Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge.



Eine kurze Bergstrecke mit gut ausgeprägtem Steigang leitet vom **Wispertal** auf das Hochplateau nach **Presberg** → Route 58, Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge.

gaues und wurde vor allem durch seine Wein- und Sektkellereien bekannt. Die Pfarrkirche und die Kurfürstliche Burg bieten sich als die wesentlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt an. Zurück nach Wiesbaden wählt man die rechtsufrige B 42.

Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Wiesbaden sind das Staatstheater, das Kurhaus und diverse Museen, in unmittelbarer Umgebung sind der Neroberg (245) mit der Griechischen Kapelle und das Opelbad zu nennen. Im S der Stadt wird das Angebot durch eine Besichtigung von Schloss Biebrich erweitert, der Tierpark befindet sich am nw. Stadtrand nahe der Straße nach Taunusstein. Schläferskopf (454) und Hohe Wurzel (614) lohnen wegen ihrer Aussicht eine Besteigung. Die Aussichtswarte auf dem Schläferskopf ist von hier auch anfahrbar.

Variante: Von der Abzw. 6 der Ruine Schwarzenberg (225) durch das Wispertal in Richtung Lorch und von Presberg über Stephanshausen nach Kiedrich. Als verkehrsunruhige Zone kann man den Wides Rheingaugebirges betrachten, welcher von der vorgeschlagenen Variante erfasst wird. Im engen Wispertal, dessen windungsreiche Straße für Motorräder nur Geschwindigkeiten bis 60 km/h erlaubt, fährt man von der Laubenmühle wisperabwärts bis nach 9 km, wo die beschilderte Bergstraße nach Presberg abzweigt. Der Ort hat eine gute Aussichtslage. Wenig weiter gewinnt man bei Weisenturm die Scheitelsecke, welche am Fuß des Hengstküppel (135) verläuft. Über Stephanshausen leitet die Straße nun bei merklichem Gefälle hinab zum sehenswerten Schloss Johannisberg mit seiner aus dem 12. Jh. stammenden Kirche, der ursprüngliche Bau wurde im 2. Weltkrieg durch einen Fliegerangriff zerstört und in den unmittelbaren Nachkriegsjahren wieder aufgebaut. Den weiteren Weg nimmt man über die B 42a teilweise auf der „Rheingauer Riesling-Route“ und zweigt hinter dem Schloss Reichartshausen zum Kloster Eberbach ab. In Kiedrich mündet man wieder in die vorgegebene Hauptroute. Plus 31 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von der Abzw. bei Naurod auf den Kellerskopf (475). Wenig w. der B 455 zweigt von der Verbindungsstraße nach Rambach ein asphaltiertes einspuriges Straßchen zur Burgruine Kellerskopf mit dem gleichnamigen Gh. ab. Vom Turm genießt man gute Ausblicke in alle Richtungen. Hin und zurück 5 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.

Abstecher: Von Ruppertsghain zur Aussichtswarte Eppenhain (507). Vorbei am Wandererparkplatz, führt das schmale Asphaltsträßchen zum hölzernen Aussichtsturm, wobei man der HT „Zum Grillplatz“ folgt. Hin und zurück 2 km. Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel.



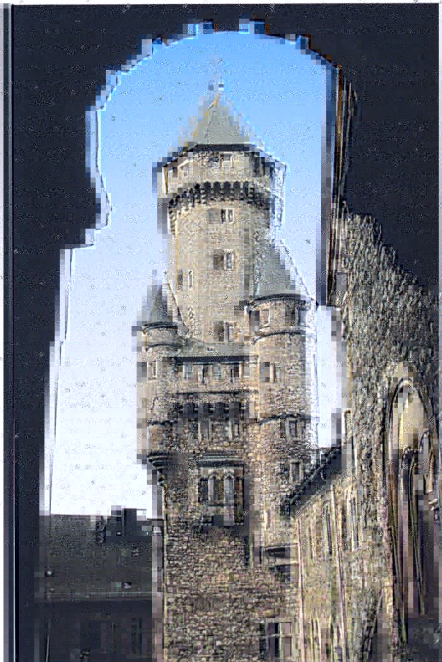
Modern ausgebaut präsentiert sich die Abfahrt vom Presberger Hochplateau über Stephanshausen nach Johannisberg – Route 58, Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge.



Aus Naturschutzgründen wurde über die Wispertalstraße für Motorräder eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 60 km/h verhängt – Route 58, Naturpark Rhein-Taunus mit dem Rheingaugebirge.



Das besuchenswerte **Schloss Braunfels** ist ein im Laufe von 800 Jahren entstandenes architektonisches Juwel, birgt Waffen, Gemälde, Gobelins u.v.a. • Route 59, Hochtaunusstraße.



■ Im Innenhof der weitläufigen Anlage von **Schloss Braunfels** beeindruckt der stattliche Bergfried den Besucher • Route 59, Hochtaunusstraße.

Route: Bad Homburg (197) – Oberursel – Sandplacken – Schmitten – Brombach – Hunoldstal – Erbsmühle – Riedelbach – Dombach – Vogel-park Hochtaunus – Haintchen – Münster – Aumenau – Weilburg – Braunfels – Bonbaden – Brandoberndorf – Bodenrod – Usingen – Saalburg – Bad Homburg, 134 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

Das Kernstück „Hochtaunusstraße“ gliedert sich in die Transit-Route, welche in Bad Homburg ihren Ausgang nimmt und in Bad Camberg endet, sowie in die Touristik-Route, welche ebenfalls in Bad Homburg vor der Höhe beginnt und einen mehr östlichen Verlauf nimmt. Sie folgt dem Lauf der Weil bis zu ihrem Zusammenfluss mit der Lahn im Raum von Weilburg. Im Hochtaunuskreis wurden für Motorisierte zirka 200 Parkplätze angelegt, wovon sich mehrere im Umfeld von Schutzhütten befinden. Der Waldanteil im Hochtaunuskreis beträgt zirka 50%. Im Weiltal wurden mehrere ehem. Mühlen zu rustikalen Gasthäusern umgebaut. Unsere vorgegebene Runde berücksichtigt die touristisch bedeutsamsten Strecken für Motorradfahrer.

Bad Homburg v.d.H. (197) war ehem. Residenz der Landgrafschaft Hessen-Homburg. Der „Weiße Turm“ ist ein freistehender Bergfried in Butterfassform und gilt als Wahrzeichen der Stadt. Die „Bez. vor der Höhe“ wird in Verbindung mit manchen Ortsnamen gebraucht und bezieht sich auf die Taunus-Hochfläche, welche in einer Lage von zirka 400 m einen markanten Rücken bildet. Die größten Erhebungen sind der Große Feldberg (880), der Kleine Feldberg (826) und der ebenfalls benachbarte Altkönig (798) mit seiner Steinkrone, welche aus keltischen Ringwällen herrührt. Diese Dreiergruppe kann man von mehreren Standorten aus erblicken; sie dient vor allem den Wanderern als willkommene Orientierung.

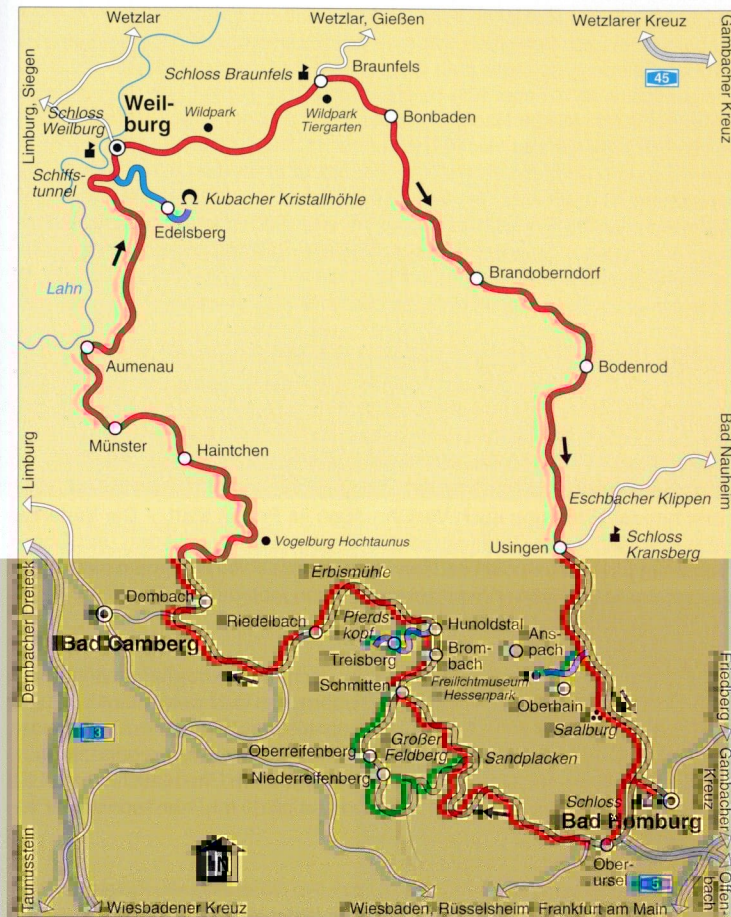
Über Oberursel fährt man zunächst auf der „Hochtaunusstraße“ zum Straßenknoten von Sandplacken (669) hinauf, dann geradeaus nach Schmitten weiter. Im Tal der Weil gelangt man über Brombach nach

Hunoldstal. An der Erbmühle verlässt die „Hochtaunusstraße“ das Tal der Weil, um sich Bad Camberg zuzuwenden. – Wir fahren jedoch nicht in das mittelalterliche Städtchen mit seiner Stadtmauer und seinen Türmen hinein, sondern biegen kurz vorher re. in das Sträßchen nach Dombach ein, welches zur „Vogelburg“ mitten im „Naturpark Hochtaunus“ hinaufführt. Dieser mit viel Idealismus geführte Vogelpark versteht sich hauptsächlich als Pension und Ruhesitz für zirka 500 Papageien. Für Besucher geöffnet ist er Mitte März bis Mitte November täglich zwischen 10 und 19 Uhr, den Rest des Jahres nur an Sonn- und Feiertagen.

Es folgt nun die Abfahrt nach Haintchen und Münster im Laubusbachtal. In Aumenau trifft man auf die „Lahn-Ferienstraße“, der man über die sogenannte „Hohe Straße“ auf einem Rücken zwischen Lahn- und Weital nach Weilburg (172) folgt. Bei Weilburg fließt die Lahn durch einen Schiffstunnel, der in Deutschland einzigartig ist; er wurde in den Jahren 1844-1847 erbaut. Seine Doppelkammerschleuse gleicht einen HU von 4,65 m aus.

Ein Besuch von Schloss, Schlosskirche und Schlossgarten bietet die Stadt Weilburg an, welche auch über ein Heimatmuseum verfügt. Der Tiergarten Weilburg nimmt eine Fläche von 92 ha ein. Zu seinem Bestand zählen Wisente, Auerochsen, Dam- und Muffelwild, Wildpferde, Luchse und Schwarzwild. Auf mehreren Teichen tummeln sich Gänse, Enten und Schwanenarten.

Auf kürzestem Weg gelangt man in den idyllischen Ort Braunfels. Die mauerumgütete Altstadt sowie der Marktplatz konnten ihr mittelalterliches Flair bis heute bewahren! Dominierend und von weither sichtbar thront auf einer Basalkuppe das sehenswerte Schloss Braunfels. Die ausgedehnte Burganlage wartet u.a. mit einem Rittersaal, einer stattlichen Gemädegalerie und einem Familienmuseum der Grafen und Fürsten zu Solms-Braunfels auf. Öffnungszeiten: April bis September von 9 bis 17 Uhr 30 täglich, Oktober bis März von 9 bis 16 Uhr 30 täglich. Weitere Informationen unter Tel. 06442-5002 oder www.schloss-braunfels.de. – Ein Besuch wert ist auch der Wildpark „Tiergarten“, geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr, in dessen Parklandschaft mit altem Baumbestand man Dam-, Muffel-, Rot- und Schwarzwild beobachten kann (Fütterung zwischen 16 und 18 Uhr). Im Biergarten des Forsthauses Tiergarten kann man sich für die Weiterfahrt stärken.

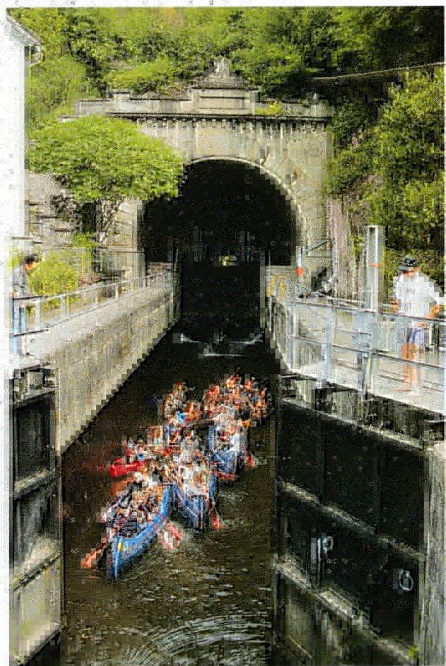


Skizze 59 Hochtaunusstraße

In der Routenführung tritt hinter Braunfels eine wesentliche Richtungsänderung ein, indem man der Straße über Brandoberndorf und Bodenrod nach Usingen (270) folgt. An Sehenswürdigkeiten bieten sich dort die Laurentiuskirche, das Heimatmuseum, das Naturdenkmal „Eschbacher Klippen“ und das Schloss Kronsberg an. – Die B 456 nach Bad Homburg tangiert das ehem. Römerkastell Saalburg. Das Saalburgmuseum ist täglich von 8 bis 17 Uhr geöffnet.



Südlich von **Haintchen** liegt die für Besucher zugängliche Vogelburg Hochtaunus; es handelt sich dabei um einen Ruhesitz für zirka 500 Papageien → Route 59, Hochtaunusstraße.



Eine technische Kuriosität ist der in Deutschland einmalige **Schiffstunnel** unterhalb von **Weilburg** an der Lahn. Kombiniert mit einer Schleuse, wurde er Mitte des 19. Jh. gebaut → Route 59, Hochtaunusstraße.

Hunsrück

Der Hunsrück ist als die natürliche Fortsetzung des „Rheinischen Schiefergebirges“, zu dem auch das Rheingaugebirge zählt, aufzufassen. Er wird lediglich durch den Lauf des Rheins mit seinem tief liegenden Bett unterbrochen. Zwischen Mosel und Nahe zieht sein lang gestreckter Rücken mit dem Soonwald (Alteburg 621 m), dem Lützel-Soon (Womrath Höhe 527 m) und dem Idarwald (Idarkopf 746 m) in sw. Richtung. Auf dem anfahrbaren Erbeskopf erreicht er eine Gipfelhöhe von 816 m. Erbeskopf und Usarkopf (724) erheben sich nur wenig s. der „Hunsrück-Höhenstraße“. Im NO begrenzt die Mosel das erfasste Tourengebiet, welches sich dem Motorradfahrer sehr unterschiedlich darbietet. Während die Mosel zwischen Koblenz und Trier ein enges und windungsreiches Tal gegraben hat, deren begleitende Straßen einen fast parallelen Verlauf nehmen, verläuft die „Hunsrück-Höhenstraße“ zirka 250 bis 300 m höher durch eine Region mit rauem Klima und dünner Besiedelung. Die höheren Lagen sind auch weit niederschlagsreicher. Alle Bachtäler zur Mosel bzw. zum Rhein sind tief eingeschnitten. Der innere Hunsrück wurde zur Zeit der Römer durch die Straße von Bingen nach Trier erschlossen; Teile davon sind heute noch erkennbar bzw. befahrbar, so vor allem zwischen Gonzerath, Piesport an Mosel, Klausen und Althei. – Die Mosel ist von ihrem Ursprung am Col de Bussang in den Vogesen bis zu ihrer Mündung bei Koblenz 514 km lang. Die Schifffahrt ist auf der deutschen Mosel fast unbedeutend, die Eisenbahn verkehrt zwischen Koblenz und Bullay; sie setzt sich dann bis Trier fort. Kanalverbindungen bestehen zur Saar, Ruwer, Maas, Sabne und zum Rhein. Die Anlagelleistungsfähiger Verkehrswege vom Rhein durch das von der Mosel durchflossene Gebiet in Richtung Trier war schon immer problematisch. Ein Gewinn für die Erschließung des Landes zwischen Eifel und Mosel war daher der Bau der A 48 vom re. Rheinufer bei Bendorf über Koblenz nach Ulmen durch das Naafeld und die Vulkaneifel, zuletzt durch die Moselberge nach Trier.

Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil**

Route: Koblenz (60) – Alken – Treis-Karden – Klotten – Cochem – Beilstein – Ediger-Eller – Bremm – Alf – Zell a.d. Mosel – Vogthof – Kappel – Kastellaun – Emmelshausen – Waldesch – Koblenz. 153 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Halbtagestour

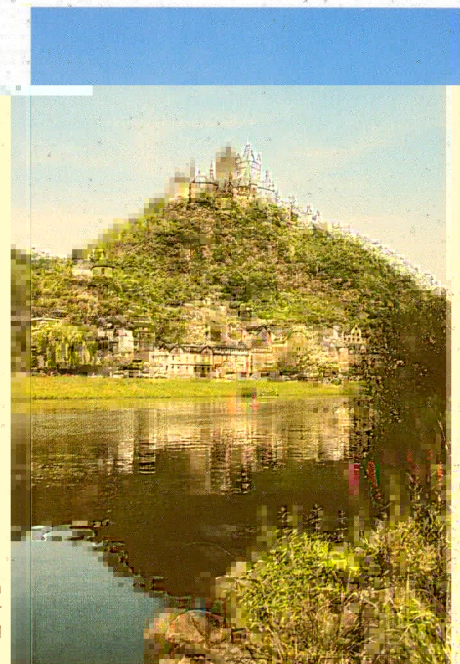
Eine erlebnisreiche Moselfahrt lässt sich von Koblenz aus unternehmen. Für den Tourenfahrer bietet das re. Moselufer in Bezug auf die Sehenswürdigkeiten mehr Abwechslung. Man benützt deshalb zunächst die B 49, welche dicht an der Carola-Höhe vorbeiführt, und unterfährt bei Winnigen die einzige Autobahnbrücke über die Mosel, eine der höchsten in Deutschland, um nach Alken (73) mit der Burg Thurand zu gelangen. An den Talhängen gedeihen bekannte Weine soweit das Auge reicht. In Cochem am li. Moselufer wird die große Schleife der Mosel erreicht, welche man als „Cochemer Krampe“ bezeichnet. Cochem war ehemals eine Reichsburg. Von diesem verkehrsgünstig gelegenen Ort lassen sich auch touristische Zusammenhänge mit der Hohen Eifel und der Voreifel herstellen. Im NW von Klotten verdient der Wildpark „Märchenwald“ einen Besuch.

Seine Fahrt auf der Moselweinstraße setzt man über Beilstein nach Ediger-Eller fort. Die Ruine Metternich befindet sich auf dem re. Flussufer. Ediger-Eller ist ein malerisches, altes Winzerdorf mit Giebelhäusern und mehreren Türmen, es erlangte Berühmtheit durch das ehem. kurfürstlich-trierische Hofhaus, jetzt als Weingut des Freiherrn von Lathenberg näher bekannt. Im dortigen Weinmuseum gibt es alle Küfer- und Winzergeräte, sowie eine Ofen- und Kaminplattensammlung zu besichtigen. Bremm (423) besitzt über dem Dorf die steilsten Weinbergterrassen Europas. Bemerkenswerte Tiefblicke in das Tal bietet der Hochkessel (421). Ebenfalls über dem re. Moselufer ragt weiter im S. der König (371) mit seinem Sendeturm auf.

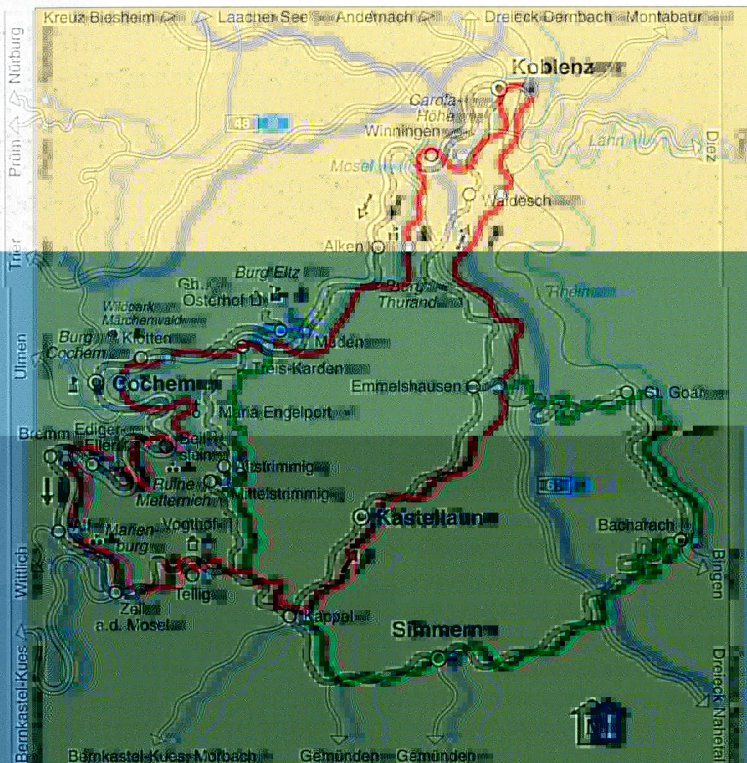
Will man im großen Moselbogen (Zeller Hamn) nach Zell, so muss man sich bei Alf (95) li. halten und der B 421 durch die größte Weinbau betreibende Gemeinde an der Mosel folgen. Die Uferstraße lei-



Eingeschnitten in das Rheinische Schiefergebirge und von steilen Weinbergen flankiert, präsentiert sich das **Tal der Mosel** → Route 60, Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil.



Die stolze **Burg Cochem** erhebt sich über dem gleichnamigen Ort an der Mosel → Route 60, Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil.



Skizze 60 Moselwein und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil

tet dabei dicht an der Marienburg vorbei. Romanische Täler führen von Zell zum Hunsrück, so das Zeller, Allayer, Linsebach und Merlen Bachtal. Auf kurvenreicher, landschaftlich reizvoller Bergstraße fährt man über den Vogtort hinauf zum Abzw. Wittlich und mündet schließlich bei Kappel in die Hunsrück-Höhenstraße. Ein Stiefenführer als BR 327 hat in den 1990er Jahren das untere Lufkurort Kastellaun (425), welches als Hauptort des Vorderen Hunsrücks gilt, für den gesamten Hunsrück verkörpert. Das weiter im Süd gelegene Simmeren (829) am Simmerbach den Hauptort für Wirtschaft und Verwaltung. Die Hunsrück-Höhenstraße führt weiter nach Emmelshausen, tangiert die AA Boppard, überbrückt die A 61 und führt an Waldesch vorbei in die Stadt Koblenz bzw. an das lin. Rheintal.



Im Talabschnitt bei Treis-Karden nehmen die gewundene Mosel, Bundesstraße und Bahn einen gemeinsamen Verlauf. Route 60 Moselwein und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil



Die abgeschieden gelegene Burg Eltz mit ihrer interessanten Anlage zählt zu den berühmtesten Burgen Deutschlands. Route 60 Moselwein und Hunsrück-Höhenstraße, nördlicher Teil

Variante: Von Treis-Karden durch das Flaumbachtal Richtung „Hunsrück-Höhenstraße“. Will man die Moselweinstraße abkürzen, so kann man in Treis-Karden die Mosel verlassen, um durch das bewaldete Flaumbachtal über das Kirchlein Maria Engelport nach Altstrimmig hinaufzufahren. Diese Bergstrecke ist zwar extrem kurvenreich, doch vermittelt sie dem geübten Tourenfahrer auch einen entsprechenden Fahrgenuss auf einer Länge von zirka 15 km. Vom benachbarten Mittelstrimmig leitet eine Verbindungsstraße über das weilige Hochplateau des Mittelgebirges zur B 421. Minus 32 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

Variante: Von Kappel über den Straßenknoten Simmern und Bacharach nach Emmelshausen. Will man sich mehr dem li. Rheinufer zuwenden, bietet diese Alternative landschaftlich viel Abwechslung. Sie erreicht ihren Hochpunkt im S von Emmelshausen. Zwischen Bacharach und St. Goar benützt man die stark frequentierte B 9; dafür entschädigt die darauf folgende Auffahrt von St. Goar nach Emmelshausen mit einer interessanten Bergstrecke. Plus 49 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Abstecher: Von Treis-Karden zur Burg Eltz (184). In Milden a.d. Mosel folgt man dem beschilderten Sträßchen, das teilweise steil durch die Weinberge zum Parkplatz beim Gh. „Österhof“ hinaufleitet. Die sehenswerte Burg Eltz, eine der berühmtesten Deutschlands, erreicht man von dort durch Buchenwald zu Fuß in 25 Min. Sie stammt aus dem Mittelalter und ist ein Dornröschenschloss in romantischer Umgebung. Hin und zurück 14 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel bis schwierig.

61

Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, südlicher Teil**

Route: Zell a.d. Mosel (94) – Enkirch – Traben-Trarbach – Krav – Bernkastel-Kues – Niederemmel – Neumagen-Dhron – Schweich – Trier – Zelz – Kell – Hermeskeil – Morbach – Stumpfer Turm – Würlich – Kappel – Brühlhof – Zell a.d. Mosel. 228 km.

Fahrtechnische Beurteilung: leicht bis mittel

Zeitaufwand: Tagesstour

Die Stadt Zell a.d. Mosel ist die größte, Weinbau betreibende Gemeinde im Moseltal und erlangte durch ihr Produkt „Zeller Schwarze Katz“ einen hohen Bekanntheitsgrad. Der Ort besitzt für das gesamte Mosel-Hunsrückgebiet eine besonders günstige Verkehrslage und wurde

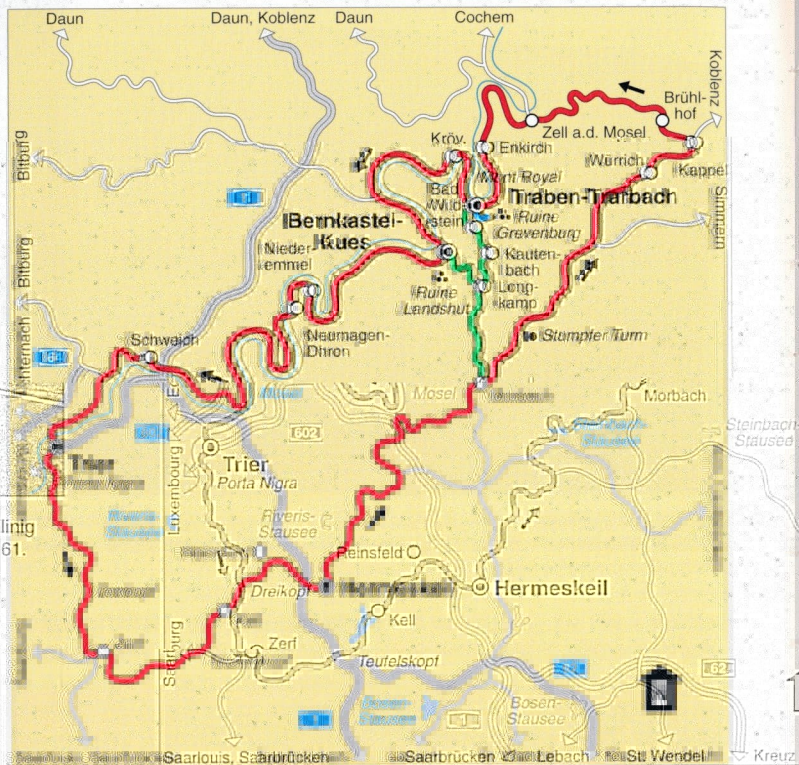


Blick auf Zell a.d. Mosel, das mit all seinen Ortsteilen die flächenmäßig größte Weinbaugemeinde im Moseltal ist → Route 61, Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, südlicher Teil.

deshalb auch als geeigneter AP für die südliche Rundfahrt gewählt. – Auf der rechtsufrigen „Moselweinstraße“ führt uns der Weg an stark ausgeprägten Fluss-Schlingen über Enkirch und Traben-Trarbach in den weinberühmten Ort Kröv, das im W des Mont Royal (275) liegt. Die ehem. Burg wurde vom berühmten Festungsbauer Vauban errichtet; heute sind nur mehr wenige Überreste erkennbar.

Bernkastel-Kues ist eine altertümliche, besonders malerisch anmutende Stadt, überragt von der Burgruine Landshut; sie zählt zirka 7500 Einwohner. Durch den Ort Neumagen-Dhron verlief einst die Römerstraße in Richtung Wittlich. Diese ehem. römische Heerstraße zwischen Trier und Mainz zweigt in Niederemmel von der Route ab. In der Ortsmitte von Neumagen wurde beim Kriegerdenkmal ein viel beachteter Abguss des Römer-Weinschiffes aufgestellt. Burgen und Winzerorte säumen den weiteren Weg moselaufwärts.

Das äußerst besuchenswerte Trier ist Deutschlands älteste Stadt. Kaiser Diokletian machte Trier bereits im 3. Jh. zur Hauptstadt des weströmischen Reiches. Im 4. Jh. wurde Trier der erste Bischofssitz n. der Alpen, im 9. Jh. unter Karl dem Großen ein Erzbistum. Die be-



Skizze 61 Moselwein- und Hunsrück-Höhenstraße, südlicher Teil

Porta Nigra (Schwarzes Tor) steht am Eingang in die Altstadt und war ein Glied einer Befestigungsanlage der Stadt, erbaut im 2. Jh. Das besonders informative Städtische Museum befindet sich im römischen Simeonsstift, das aus dem 11. Jh. stammt.

Von Trier aus wird die vorgegebene Runde auf der B 268 fortgesetzt. Die Auffahrt in den Osburger Hochwald vollzieht man über den aussichtsreichen v. Abhang des Dreiköpfes (502). In Zerp (400) mündet man in die Hunsrück-Höhenstraße mit der Bez. 407 ein und nimmt generell Kurs nach NO. Der anfahrbare Teufelskopf (695), auf dem sich ein Sendemast befindet, ragt über der Ortschaft Kell (441) auf. Bei Reinsfeld kreuzt man die A 1 Saarbrücken-Köln.

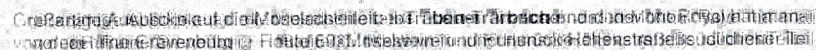


Ganz im Gegensatz zur Moselweinstraße leitet die Hunsrück-Höhenstraße durch einen dünn besiedelten Landstrich mit etwas rauherem Klima. Route 60

Die Höhenstraße, nunmehr als B 327 bez., weist bis Morbach unterschiedlichen Ausbauzustand auf. Dem höchsten Punkt der Route erreicht man beim Stumpfen Turm (869), welcher ein umfassendes Panorama bietet. Über Würlich (468) senkt sich die Höhenstraße nach Kappel, das sowohl Wendepunkt unserer Runde als auch Anschluss-Stelle für den nördlichen Teil der Mosel-Hunsrück-Höhenstraße ist. Von Kappel verbindet die 17 km lange Teilstrecke der B 42 dem Straßenknoten an der Moselbrücke im S von Zell. Es ist ein Anstieg von rund 350 m zu bewältigen, wobei das wesentliche Gefälle unterhalb von Brühlhof einsetzt.

Variante: Von Morbach (431) bietet sich die B 269 über Longkamp hinab nach Berncastel-Kues (17 km) als interessante Alternative an. Die steile Pentenstrecke von Longkamp hinab zur Moselbrücke übt auf den Autofahrer eine besondere Anziehungskraft aus, was auch auf den guten Ausbaumodus zurückzuführen ist. Auf der B 59 gelangt man dann zurück zu Zell a.d. Mosel. Plus 15 km. Fahrtechnische Beurteilung: mittel.

Variante: Von Morbach über Longkamp und Trarbach nach Zell a.d. Mosel. Im Longkamp gibt es eine wichtige Straßenteilung. Nach N auf der Nebenstraße über Kautenbach und Bad Wildstein weiter gelangt man zur Moselschlinge bei Trarbach. Ein vor allem



Asiatische Vorfahren: Färbung aus Rindergewebe, im Gegensatz zu europäischen Vorfahren, die sich auf Schweinefleisch basieren. Die Färbung ist monochrom und ändert sich nicht, wenn sie auf der Zunge aus Rindergewebe und der gleichen Menge Wein- oder Schokolade versetzt wird. Ein Gallekern 2020 auf Basis eines druckvollen Bildes, das die Moleküle zeigt, die in und zu einer kleinen Antitechnischen Beiragelungsmittel beinhalten.

[illegible]

Wertbeibender, teilhabender und forstwirtschaftlicher Mitarbeiter im Maßstab 1:20000 erschienen

A

Absaroda 310
Achensee 53
Achenseebahn 58
Aigen im Mühlkreis 84
Altrach 21
Altbühnle 183
Albruck 226, 229
Albtal 229
Alken 332
Allerheiligen 221
Alpeus 15
Altmußthal 110, 112
Altman 305
Ammersattel 335
Annohon 238, 287, 290
Arleith 322
Arnweilen 275, 279
Archischützhaus 84
Arbeseehaus 77
Arberstraße 42
Armberg 126
Aschbach u. Dörfel 22
Assathöfing 27
Auaberg 7, 10
Auf dem Eck 25
Auerböck 305
Augustin-Wissen-Friedberg
13

Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 2680
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 1081
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 3060
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 4252
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 2727
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 5757
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 2121
 Bab 8 f. g. z. b. e. r. n. 2222

[illegible]

Bodenseemuseum 14
 Bötzingen 223
 Brandenburg 59
 Brandenkopf 221
 Bregenz 24
 Breitenbach 54
 Breitenberg 89
 Brennesstraße 94
 Brombachsee 117
 Büchelberg 162
 Buchenberg 17
 Buchener Höhe 51
 Buchwald 92
 Burg Berwartstein 272
 Burg Eltz 336
 Burg Falkenstein 262
 Burg Hornberg 289
 Burg Lauenstein 154
 Burg Lichtenberg 261
 Burg Lützelstein 257
 Burg Nideck 259
 Burg Teck 197
 Burg Thurand 332
 Burg Trifels 275, 279
 Burg Wildenstein 212
 Burghausen 64

C

Cernay 241
 Cham 102
 Champ du Feu 253, 254
 Charlottenhöhle 182
 Chiemsee 59
 Coburg 156, 160
 Cochem 332
 Col Amic 240
 Col d'Oderen 242
 Col d'Urbeis 250
 Col de Bramont 242
 Col de Feignes 242
 Col de la Charbonnière 252, 253
 Col de la Schlucht 238, 247
 Col de Valsberg 258
 Col du Bonhomme 246
 Col du Calvaire 247
 Col du Goetzenberg 262

Col du Herrenberg 240
 Col du Hundsrück 241
 Col du Louchbach 247
 Col du Pigeonnier 259
 Col du Silberloch 240
 Colmar 237, 245
 Creglingen 176
 Creussen 140

D

Dabo 258, 259
 Dagsburg 258, 259
 Dahner Felsenland 265, 269
 Degerndorf 57
 Deggendorf 93
 Dettelbach 176
 Deutsch-Franz. Touristik-Route
 268, 270, 276
 Deutsche Alpenstraße 12, 15,
 53, 56, 70
 Deutsche Weinstraße 266, 272,
 276
 Deutsches Dampflok-Museum
 133
 Deutsches Feuerwehrmuseum
 307
 Deutsches Weintor 272
 Dietfurth 113
 Dollnstein 120
 Donaustauf 100
 Donauwörth 116
 Donndorf 146
 Dörrenbach 272
 Dreifaltigkeitsberg 212
 Dreisesselhaus 90
 Dreistelzberg 309, 313
 Dreiwappenfels 105

E

Eberbach 290
 Ebermannstadt 141
 Ebern 162
 Echelsbacher Brücke 33
 Eck-Sattel 93, 94
 Eckersdorf 80
 Ecomusée 245

Edenkoben 266, 270
 Ediger-Eller 332
 Eger 126, 134
 Eggelsberg 68
 Egloffstein 143
 Ehrwald 51
 Eichenberg 12, 22
 Eichstätt 118, 119
 Eisenbahnmuseum Neustadt
 276
 Elbigenalp 28
 Ellerthäuser See 162
 Elmsteiner Tal 266, 268
 Elsässer Bauernhausmuseum
 245
 Elsässische Weinstraße 237,
 250
 Eltmann 166
 Eltville 320
 Emmelshausen 334, 336
 Emmendingen 224
 Emdingen 225
 Eng, Alpengh. 45
 Engelhartzell 78
 Engstingen 204
 Eppenhain 322
 Erbdorf 123
 Erl 62
 Eschachtal 17, 18
 Eslarn 107
 Ettal 36

F

Fahrenberg 108
 Fahrzeugmuseum Albert
 Streicher 98
 Falkenstein (Allgäu) 36
 Falkenstein (Bayer. Wald) 99
 Felsenmeer 282
 Fernpass 48
 Feste Dilsberg 289
 Festung Rosenberg 150
 Festungswerk Schoenenbourg
 262
 Fichtelsee 131
 Finsterau 90, 92

Finstergrund 235
 Fischen im Allgäu 31
 Fladungen 310
 Flaumbachtal 336
 Forchheim 144
 Frankenwald-Hochstraße 150
 Fränkisches Seenland 117
 Fränkisches Wunderland 143
 Franz. Eisenbahnmuseum 245
 Franzensbad 137
 Frauenberg 88, 90
 Frauenchiemsee 60
 Freiburg im Breisgau 226, 233
 Freilichtmuseum Bayerischer
 Wald 90
 Freilichtmuseum Beuren 192
 Freilichtmuseum Glentleiten 46
 Freilichtmuseum Hessenpark
 328
 Freilichtmuseum Vogtsbauern-
 hof 221
 Freudenberg 294
 Freudenstadt 216
 Freyung 90
 Friedrichshafen 14
 Fulda 307, 313
 Furth im Wald 103, 104
 Furtlepass 179, 183

G

Gaichtpass 28
 Garmisch-Partenkirchen 46
 Gaspolthshofen 78
 Gebhardsberg 10, 26
 Geislingen a.d. Steige 179,
 183, 187
 Gerstetten 181
 Glasmuseum Passau 86
 Gletschergarten 68
 Grän 34
 Greding 118
 Großer Feldberg 325, 328
 Gstadt 61
 Guglwald 84
 Gunzenhausen 117
 Gutach 221

H

Hahnenkammsee 117
Haidmühle 88
Haigerloch 198
Haldensee 27, 34
Hartmannsweilerkopf 240, 247
Haslach a.d. Mühl 84
Haßfurt 168
Hausen v.d. Höhe 320
Hauzenberg 89
Hayingen 206
Hechingen 198
Heidelberg 287
Heigenbrücken 304
Heiligkreuztal 206
Heilmonsödt 84
Heratingen-See 64
Herchenhainer Höhe 313, 316
Hermersbergerhof 270
Herrenchiemsee 60
Hersbruck 139
Hesselberg 110
Hexenlochmühle 230
Hilbburghausen 156, 160
Hilpoltstein 121
Hintersee 73
Hinterweidenthal 268
Hirschhorn 234
Hitisau 24, 29
Hochkönigsburg 249
Hochkrumbach-Sattel 23
Hochrhönring 309
Hochrhönstraße 309
Hochtannbergstraße 28
Hochtaunusstraße 317, 325
Högl 69
Hohenberg a.d. Eger 124, 130
Hohenpeißenberg 33, 40
Hohenweiler 12
Hohenzollernburg 201
Hohenzollernstraße 198
Hoherodskopf 306, 313
Hohlandsbourg 249
Hohnack 237, 243
Hohrodberg 247
Hohschönberg 120
Hohschönberg 120

Holzöster See 64
Hunspach 261
Hunsrück-Höhenstraße 331, 334, 338
Hüsl-Heimatmuseum 233

I

Idmer See 64
Idstein 319
Ihringen 222, 225
Immenstadt 15
Innzell 79
Inzell 68
Iphofen 175
Isny 20
Jachenau 42
Jesenice-Stausee 134
Johanniskreuz 266, 268, 274
Jura-Hochstraße 118

K

Kaiserbuche 66
Kaiserklamm 59
Kaisers 32
Kaisersstuhl 222
Kalmit 276
Kandel, Berghotel 226
Kandern 235
Kanzelkehre 53
Kappel 129
Karlsbad 134, 136
Karlstal 66
Kastellaun 334
Katharinenbild 304
Katzenbuckel 280, 290, 294
Kaysersberg 245
Kohlheim 114
Kernpten 14, 49
Kesselbergstraße 42
Kinding 112, 118
Kipfenberg 114
Kirchheim unter-Teck 192
Klais 47, 51
Klein-Engelberg 121
Klein-Engelberg 121

Klippeneck 214
Kloster Banz 162
Kloster Engelberg 297
Kloster Kreuzberg 310
Kloster Weltenburg 114
Klosterruine Limburg 272
Kniebis 218
Knopfmacherfelsen 210
Kobernauber Wald 76
Koblenz 332
Kochelsee 43
Kolbinger Höhle 212
Kollerschlag 84
Königsberg in Bayern 162
Königsdorf 44

Königssee 74
Königsstuhl 280, 288
Königstein im Taunus 319
Kössen 62
Kötzting 104
Kramsach 54, 59
Kronach 150
Kronberg im Taunus 319
Kröv 337
Krunkelbach-Hütte 232
Kubacher-Kristallhöhle 328
Kuckucksbahn 268, 276
Kufstein 54
Kürnachtal 18

L

Lac Noir 249
Lambrecht 276, 279
Lamer Winkel 94
Lamprechtshausen 66
Langenargen 13
Laubach 316
Lautertal 203
Lechbruck 35
Lechleiten 32
Lermooser-Tunnel 51
Leubach 310
Leuchtenberg 107, 109
Leutasch 54
Lieser-Höhle 32

Lierbach-Wasserfälle 221
Limes 288, 290
Lindau 10
Lobenstein 154
Lochau 10, 22
Lochenpass 211
Lohr 303
Lonetal 182
Longkamp 339
Lorch 191
Luitpoldturm 270
Lusen-Schutzhaus 90

M

Maginotlinie 260
Mahlberg 221
Maienplatz 221
Maikammer 266
Main-Donau-Kanal 113
Marblinger Höhe 55
Maria Thann 12
Mariastein 54
Marienbad 134
Markgräflerland 216, 235
Markkirch 247
Markredwitz 123
Markredwitzer Haus 126
Main-Rhein-Kanal 257
Madrach 58
Maath 83, 90
Mespelbrunn, Wasserschloss 297
Michelsstadt 282
Mieminger-Plateau 48
Milseburg 309, 310
Mittenberg a.M. 290, 299
Mittelpark Allgäu 19
Mittlerwald 47, 51
Mitter-Firmansreut 88
Möchs 143
Möldablick 85
Mölkensrain 243
Möschhütte 98
Mörsbach 339
Mosbach 287
Moselweinstraße 332, 337
Möserer Höhle 52
Möserer Höhle 52

Motorrad-Museum Manfred Brünner
143
Motorrad-Museum Michelstadt 282
Mühlhausen 237, 243
Mühltal 185
Murnau 40
Museumsdorf Bayerischer Wald 93

N

Naila 153
Nebelhöhle 201
Neckargemünd 288
Neckarsteinach 288
Nesselwängle 28, 34
Neualbenreuth 124, 129
Neuenmarkt 133
Neuhaus a.d. Pegnitz 139
Neukirchen beim Hl. Blut 103
Neumagen 337
Neuntelstein 253
Neustadt a.d. Donau 114
Neustadt a.d. Waldnaab 123
Neustadt a.d. Weinstraße 276
Nibelungenstraße 282, 287, 290, 299
Niederaudorf 57
Niedersonthofener See 19
Nordhalben 153
Nördlingen 117
Nürnberg 139

O

Oberammergau 33
Oberau 72
Oberfränk. Bauernhofmuseum 133
Oberjochpass 27
Obermaiselstein 25
Oberrain 252
Oberndorf 66
Oberrain 88
Oberrotweil 223, 225
Obersalzbergstraße 70
Oberschönau 74
Oberstaufen 15
Obertrum am See 66
Oberviechtach 109
Ochsenkopf 130

Oldtimermuseum Seeon 63
Opel-Zoo 319
Österhof, Gh. 336
Osterseen 45
Ottobeuren 21

P

Pappenheim 121
Parkstein 127
Pass Hallthurm 73
Passau 86
Peißenberg 40
Pertisau 58
Peuerbach 78
Pfänderstraße 10
Pfändertunnel 24
Pfreimd 109
Pfronten 36
Piding 66, 69
Plansee 34
Platzer Kuppe 311
Pleinfeld 118
Pleystein 108
Pommersfelden 171
Pottenstein 141
Presberg 322
Prichsenstadt 175
Püttlachtal 141

R

Raichberg 201
Ramsau bei Berchtesgaden 73
Rebenbummler 223
Regen 93
Regenstauf 98
Reintaler See 54, 57
Reit im Winkl 62
Reutlingen 197, 199
Reutte 34
Rhodt unter Rietburg 266, 270
Rhöner Museumsdorf 307
Rhönmuseum 310
Ribeauvillé 249
Ried im Innkreis 78
Riedbergpass 22, 25, 31
Riedenburg 114

Riegel 224
Rietburgbahn 270
Rimbach 104
Ringstraße Hoher Vogelsberg 313,
316
Riquewahr 249
Rodach 156
Rodacherbrunn 154
Rohrbrunn, Großparkplatz 295, 300
Römerstein 195
Roßfeld-Ringstraße 72
Rosso-Bianco-Automuseum 297
Rote Lache, Gh. 221
Rothaus 233
Rothenberg 288
Rothenburg o.d. Tauber 171
Rother Kuppe 310
Röttach-Egern 53
Rottenbuch 39
Routes des Crêtes 238
Rucksteigstraße 12, 25
Ruine Altdahn 270
Ruine Fleckenstein 260, 262
Ruine Flossenbürg 123
Ruine Grevenburg 340
Ruine Hardenburg 272, 274
Ruine Hohenneuffen 197
Ruine Hohenrechberg 190
Ruine Hohenstaufen 189
Ruine Kellerskopf 322
Ruine Metternich 332
Ruine Reußenstein 191
Ruine Windeck 284
Ruselabsatz 93, 97

S

Saalburgmuseum 327
Samerberg 62
Sand, Kurhaus 218, 221
Sanspareil, Felsengarten 147
St. Blasien 229, 232
St. Englmar 97
St. Johann am Walde 78
St. Märgen 226
St. Martin im Innkreis 78
St. Martin im Mühlkreis 82

St. Odilienberg 250
St. Ulrich 236
Sarleinsbach 84
Saverne 254
Schambachtal 116
Schänzelturm 270
Scharnitz 47
Schattwald 27
Schauenstein 154
Schauinsland 226, 230, 233
Scheiben-Sattel 94
Scheidegg 17, 22
Schiefe Ebene 133
Schlägl, Abtei 84
Schlehdorf 43
Schleuse Hausen 144
Schleusingen 156
Schlipfhalde 22, 25, 31
Schlögener Schlinge 79
Schloss Bertholdsburg 156
Schloss Braunfels 326
Schloss Bürgeln 235
Schloss Fantaisie 146
Schloss Greifenstein 146
Schloss Johannisberg 322
Schloss Lichtenstein 201
Schloss Linderhof 33
Schloss Ludwigshöhe 270
Schloss Prunn 114
Schloss Schwendi 249
Schloss Unter-Aufseß 146
Schloss Weißenstein 171
Schloss Weitwörth 66
Schluchsee 226, 230
Schmalseehöhe 47, 51
Schneegatter 76, 78
Schneepfegg 31
Schöneben 85
Schongau 38
Schorndorf 189
Schottenring 313, 316
Schröcken 28
Schwäbisch Gmünd 191
Schwarzatal 159
Schwarzbachwacht 73
Schwarzenbach-Stausee 218

Schwarzenberg'scher
Schwemmkanal 85, 86
Schwarzwald-Hochstraße 218
Schwarzwald-Panoramastraße 226
Schwedenschanze 163
Seebrück 61, 63
Seebrugg 233
Seefeld in Tirol 47, 51
Seeon 63
Seeshaupt 45
Segelfliegermuseum 310
Selb 130
Selbitz 154
Sennigshöhe 160
Sensbacher Höhenrücken 280, 284
Sibratshofen 19
Siegfriedstraße 283, 290, 294
Sigmaringen 203, 208
Sigmarzell 17
Silberhütte 123
Silbersee 105
Simmerberg 18
Simmern 336
Sirnitz-Sattel 234
Solnhofen 121
Sonneberg 159
Sonnenwald 85
Sonthofen 27
Spalt 118
Spessart-Höhenstraße 295, 303
Spiegelau 88, 92
Stadtprozelten 299
Staffelsee 40
Staffelstein 163
Stamsried 104
Stauferstraße 179
Steeg 28, 32
Steiglbarg 76
Steinach 159
Steinau a.d. Straße 303
Steingaden 39
Steinwald-Bergstraße 126
Straßburg 237, 250, 253
Straßwalchen 76, 78
Streitberg-Sattel 224
Stritzling 98

Strümpfelbrunn 290
Stumpfer Turm 339
Sudelfeld-Sattel 56
Suhl 156
Sulzberg (Allgäu) 15
Sulzberg (Vorarlberg) 22
Sylvenstein-Speicher 45

T

Tachinger See 64
Tann a.d. Rhön 307
Tanneneck 102
Tannheim 27
Tatzelwurm 57, 58
Tauberbischofsheim 292
Taubertal 176, 292
Taufstein 306, 313
Tegernsee 52
Telfs 48, 51
Tettwang 12
Teufelsgrund 236
Teufelshöhle 143
Teufelstisch 269
Thiersee 54
Thüringer Warte 154
Thurner, Gh. 226, 230
Tiefenbach 105
Tiefenhöhle 186
Tillenberg 124
Tirschenreuth 124
Titisee 226, 230
Tittling 90, 93
Tittmoning 64
Todtmoos 230
Todtnau 230
Totenkopfstraße 266, 276
Traben-Trarbach 339, 340
Traunstein 64
Treffelstein 105
Treis-Karden 336
Treisberg 328
Trier 337
Trippstadt 279
Trochtelfingen 205
Trögen 11
Tschirn 153

Tübingen 199
Tüchersfeld 141
Tuniberg 223
Tuttlingen 212

U

Ulm 186
Ulrichsberg 84, 85
Ulrichstein 314
Ursprungpass 54
Usingen 327

V

Viechtach 95
Vierzehnheiligen 163
Vogelburg Hochtaunus 326
Vogelsang-Sattel 223, 224
Vogesenkammstraße 238, 247
Voithenberg 104
Volkach 176
Volkersberg 309, 313
Vorderriß 45

W

Wachenburg 284
Waginger See 64
Walchensee 42
Walchsee 62
Walderbach 98
Wälderbähnle 29
Waldmünchen 103
Waldsassen 124
Waldshut 229
Walhalla 100
Walldürn 294
Wallgau 45
Wangen im Allgäu 12
Warmensteinach 130
Warth 28
Wasserkuppe 309, 310
Waxenberg 84
Wegscheid 88
Weiden 107
Weidenberg 129
Weienried 12
Weilburg 326

Weiler im Allgäu 22
Weilheim a.d. Teck 188
Weilheim in Oberbayern 38
Weiltal 325
Weismain 146
Weißenbach am Lech 28, 34
Weißenburg im Elsass 259, 261
Weißenburg in Bayern 121
Weißenstadt 130
Wellheim 120
Wemding 116
Wertheim 290, 292
Wessobrunn 38
Wiedener Eck 233, 235
Wienerhöhe 78
Wiesbaden 319, 322
Wiesensteig 187
Wiesenttal 147
Wieskirche 37, 40
Wilddbad Kreuth 53
Wildenstein-Stausee 242
Wildpark Atzesberg 83
Wildpark Steinwasen 232
Wimsener Höhle 206
Wispertal 320
Wissembourg 259, 261
Wolfegg 20
Wolffach 230
Wörth a.d. Donau 99
Wunsiedel 130
Wutachviadukt 226

X

Xonrupt-Longemer 243

Z

Zaberner Steige 237, 254
Zeil am Main 168
Zell a.d. Mosel 332, 334
Zellenberg 249
Zeppelinsammlung 14
Zirler Bergstraße 48
Zugspitzblick, Gh. 51
Zultenberg 146
Zwiefalten 203
Zwiesel 88

22. Ausgabe

DENZEL

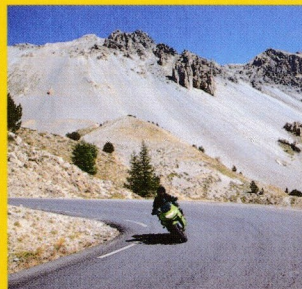


**mit Maut- oder Fahr-
verbotssymbolen
gekennzeichnete
Strecken**

Ein international bewährtes Standardwerk für sportlich-touristisch eingestellte Auto- und Zweiradfahrer! Unter der Vielzahl anfahrbarer Hochpunkte innerhalb des weiten Alpenbogens von Wien bis Marseille wurde eine Auswahl der 650 touristisch interessantesten Hochstraßen und Ziele getroffen. Alle landschaftlich besonders reizvollen Touristenstraßen wurden ebenso berücksichtigt wie die besten Wilden-Flüsse und sonstigen landschaftswegigen Routen. 165 farbige Geländekarten, 220 Zeichnungen, 220 Spektroskopische Farbfotografien und 220 Fotografien veranschaulichen die detaillierten Beschreibungen. Hilfreiche Profil- und Querschnittszeichnungen über den Verlauf und Steigungen sowie Gefälle- und Bewehrungsdaten, technische Geländeangaben und detaillierte geographische Wsk. nach der Höhen- und Temperaturskala. Ein Spezialkürzel, welches die Namen landschaftlich interessanter Orte für den Schlagwort-Index enthält, das bequem mit dem Hand-Formular 222 in 222 Minuten abgefragt werden kann. 562 Seiten.

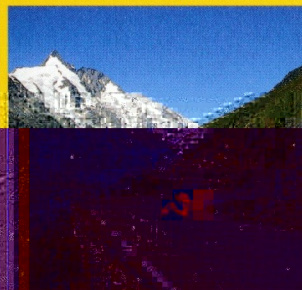
3377 Seifen-Erhaltungsmittel, so die den Bienen und Honig

MOTORRAD-TOUREN Westalpen



46 Rundfahrten Denzel

MOTORRAD-TOUREN Ostalpen



79. Transaktion Denze

Die 46 schönsten Rundfahrten aus den gesamten Westalpen und dem Jura. Sie erstrecken sich über die Alpenländer **Schweiz**, **Italien** und **Frankreich**. Die längste misst 265 km, die kürzeste 52 km. Zahlreiche Varianten und Abstecher. Schotterfreunde finden in dem Band die aufregendsten Pisten! Natürlich darf eine landschaftliche Klassifikation auch nicht fehlen. 322 Farbfotos, 46 Skizzen, ein Übersichtsplan, Format 14,4 x 21 cm. 304 Seiten.

Jenseits des Rheintales bzw. einer gedachten Linie zwischen Bodensee und Comersee, werden 75 lohnende Touren in den Ländern **Österreich, Deutschland, Schweiz, Slowenien** und **Italien** vorgestellt. Nicht nur die große Pass-Strasse

[illegible]

Zeichenerklärung

	Bedeutender Ort		Hauptroute
	Ortschaft, Häusergruppe		Variante
	Museum, Sehenswürdigkeit		Abstecher
	Pass, Sattel, Scharte		Autobahn
	Hotel, Gasthaus, Hütte		Straße zur Orientierung
	Kloster, Kirche, Kapelle		Gewässer
	Schloss, Burg		Empfohlene Fahrtrichtung
	Ruine		Autobahn 8 (D)
	Höhle, Grotte		Autobahn 1 (A, CZ)
	Wasserfall		Nationalstraße 6 (F)
	Parkplatz		Nördliche Richtung
	Aussichtspunkt		

Im Text verwendete Abkürzungen

A 2	Autobahn 2	Jh.	Jahrhundert
AA	Autobahnanschluss	L 96	Landesstraße 96
Abzw.	Abzweigung	li.	links
AP	Ausgangspunkt	LM	Leichtes Motorrad
AV	Alpenverein	LSG	Landschaftsschutzgebiet
B 80	Bundesstraße 80	max.	maximal
bewirtsch.	bewirtschaftet	Min.	Minute(n)
Bez., bez.	Bezeichnung, bezeichnet	N, n.	Norden, nördlich
Bj.	Berichtsjahr	N 22	Nationalstraße 22
D 35	Departementstraße 35	NSG	Naturschutzgebiet
DAV	Deutscher Alpenverein	O, ö.	Osten, östlich
E 35	Europastraße 35	P.99	Provinzstraße 99
ehem.	ehemals, ehemalig	re.	rechts
EP	Endpunkt	S, s.	Süden, südlich
Gh.	Gasthaus, Gasthof	S 20	Schnellstraße 20
HT	Hinweistafel	St.	Sankt
HU	Höhenunterschied	Std.	Stunde(n)
ISFM	Ideale Strecke für Motorradfahrer	U 44	Umgehungsstraße 44
		W, w.	Westen, westlich
		→	siehe, vergleiche